

Wiesbadener Tagblatt.



56. Jahrgang.

Ercheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

22,000 Abonnenten.

Einzeigen-Preis:

Die einspaltige Zeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Retikolen die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg., für außerhalb 1 Mk.

Anzeiger-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicher Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 109. Verlag-Verwaltungsnummer No. 2988. Donnerstag, den 1. März. Redaktions-Verwaltungsnummer No. 62. 1906.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Die Inseratensteuer.

Die gefährlichste Tätigkeit ist gleich nach der Erfolge der Quadratur des Kreises und des Perpetuum mobile die Suche nach neuen Steuerplänen zu betreiben. Wie mancher sonst geschickte Kopf an jenen Problemen gearbeitet ist, so führt auch die Suche nach neuen Steuerquellen zu denjenigen, die nicht dazu berufen ist, auf dem Wege der Irrwege zu rechnen wie unter anderem den Fischen, von der Steuerkommission des Reichstags sind die Gedanken der Ansichtskartensteuer, deren Ertrag nach den Berechnungen der Reichsverwaltung ungefähr dem durch die Besteuerung der Ansichtskarten verursachten Einnahmeausfall entsprechen würde, um ein allem die abenteuerliche Idee der Inseratensteuer, der christlich-sozialen Abgeordnete Burdhardt der Reichskommission präsentiert hat.

Herr Burdhardt ist nicht etwa der Erfinder dieses Finanzkühnheitens; vielmehr hat man, als besagter Finanzminister noch ein fünfjähriger Knabe war, nämlich im Jahre 1858, die Inseratensteuer in England bereits als unzulässig, und weil sie ebenso eine Belästigung der Presse als des Lesepublikums darstellte, aufgehoben, und im Jahre 1874 ist man in Österreich diesem Beispiel gefolgt. In man vor einem halben Jahrhundert in England und vor 30 Jahren in Österreich endgültig verboten hat, und jetzt der Finanzminister Herr Burdhardt wiederholen will. Und dabei bezeichnet das Reichs-Handbuch der Abgeordneten als Redakteur, der sich die Befugnisse der Presse und das Reichs-Druckgesetz verschuldet, welches im § 30 bestimmt, daß jeder der gemeinen Gewerbesteuern keine besondere Besteuerung der Pressezeugnisse stattfinden, insbesondere kein Druckstempel und keine Inseratenabgabe erhoben werden soll. Vielleicht kommt Herr Burdhardt aber nicht ohne Grund und um zum Reichs-Druckgesetz, welches im demselben Jahre geschaffen wurde, ein man die alte Steuer der Inseratensteuer als zweckmäßig und zulässig aufheben.

In der Begründung zu unserem Pressegesetz wurde ausdrücklich erklärt: „Besonders sollen alle besonderen Anforderungen, welche, wie die Anzeigensteuer, nicht die Presse, sondern das Lesende Publikum treffen.“

Damit ist in der Tat fast alles gesagt, was gegen die Inseratensteuer zu sagen ist. Daß die Zeitungsverleger die Inseratensteuer mit wenigen ganz verschwindenden Ausnahmen, die nur die Regel bestätigen, nicht tragen müssen, braucht wohl nicht erst bewiesen zu werden. Die Steuer würde also selbstverständlich auf die Inserenten abgewälzt werden. Die Folge davon wäre einmal eine durchaus ungehörige Doppelbesteuerung für die

jenigen, die durch Gewerbesteuer und dergleichen doch schon ihren Steuertribut darbringen, und zweitens eine Belastung der wirtschaftlich Schwachen, denn der Inseratenbedarf ist nicht etwa nur die kapitalstarke Bank, der Großindustrie und der Großkaufmann, sondern noch mehr der kleine Kaufmann und der Handwerker, der seine Waren anpreis und Tätigkeit sucht, der stellungslöse Handlungsgeschäfte, der arbeitslose Arbeiter, das Dienstmädchen und andere mehr, die doch nicht zu den Kreisen zu rechnen sind, welche als besonders steuerkräftig erscheinen.

Betrachten wir des weiteren, wie die Inseratensteuer sich praktisch geltend machen würde. Entweder die Zeitungen erhöhen den Insertionspreis, oder, was das selbe ist, sie erheben den Inseratenstempel von den Inserenten, so würde selbstverständlich die Anzahl der Inserate abnehmen. Die Einnahme des Blattes würde sich damit vermindern und den Zeitungen somit nur die Erhöhung des Bezugspreises übrig bleiben. Wollten aber die Zeitungen aus Furcht vor einer Verminderung der Inserate den Stempel nicht auf die Inserenten abwälzen, so bliebe ihnen ebenfalls nichts übrig als eine Erhöhung des Abonnementspreises. Endlich wäre noch ein dritter Fall denkbar, daß die Zeitung den Inseratenstempel einbringt, indem sie an der Zeitung selbst spart, natürlich auf Kosten der Güte des Blattes. In allen drei Fällen hätten also nicht die Inserenten, auf die Herr Burdhardt es abgesehen hat, den Schaden, sondern die Abonnenten. Eine Steuer aber, die nicht den trifft, den sie treffen soll, macht ihrem Erfinder keine Ehre.

Es erscheint wirklich kaum noch nötig, auseinanderzusetzen, daß die Erhebung des Inseratenstempels, die in Form einer Schlussnote auf jedes einzelne Inserat erfolgen soll, wenn sie praktisch überhaupt durchführbar wäre, einen geradezu ungeheuerlichen Apparat und nicht minder ungeheuerliche Kosten erfordern würde. Es könnte auch noch darauf hingewiesen werden, daß bei allen Zeitungen die Hälfte bis drei Viertel des Inseratenertrages zur Herstellung des redaktionellen Teils verwendet werden muß. Und es muß endlich auch noch bedacht werden, daß ja das Inserat nur ein Teil der Reklame ist, und daß mit nicht weniger Recht auch die Besteuerung der Plakate, Prospekte, Zirkulare, Firmenblätter usw. gefordert werden könnte. Aber was wir ausgeführt haben, genügt wohl, um das treffende Urteil zu rechtfertigen, das schon vor Jahrzehnten Franz v. Nitz über die Inseratensteuer gefällt hat, daß sie nämlich die tägliche geistige Nahrung des Volkes verteuert, daß sie an das Ungleiches schablonenhaft den gleichen Maßstab anlegt und den Armen, der Beschäftigung sucht, ebenso trifft wie den Reichen, der seinen Besitz veräußern will, daß sie endlich die Presse dem Großkapital in die Hände treibt und so die Verbindung dieser beiden Mächte bewirkt. — Wir halten es auch für ausgeschlossen, daß sich im deutschen Reichstag für eine solche Steuer jemals eine Mehrheit finden könnte.

Deutsches Reich.

* Nassauische Petitionen zum Schulgesetz. (Siehe Wiesbadener Tagblatt Nr. 10.) Es wird uns geschrieben: Der Artikel zählt die nassauischen Orte auf, in denen man durch Petitionen nach Konfessionsschulen gerufen und wünscht die „evangelischen Männer“ nach Namen und Begründung kennen zu lernen. Die Namen der Betroffenen kennen zu lernen ist freilich nicht gut möglich, die Begründung, vielmehr die Ursache der Erscheinung ist ganz leicht zu geben. Die aufgezählten Orte liegen fast ausnahmslos im Distrikte, der seit Jahren durch den Abgeordneten, Amtsgerichtsrat Hofmann in Keunerod, im Reichs- und Landtage vertreten war. Wie man sich anderswo in Protestanten und Katholiken trennt, so im schönen Distrikte, der fast rein evangelisch ist, in Befehre und Unbefehre. Das war das geeignete Feld, um einem neuen Parteianfänger, den Christlich-Sozialen, zu einem Reichstagsstich zu verhelfen. Ihr Kandidat Burdhardt wurde gewählt, und um seinen Wählern zu zeigen, daß er ihr Mann ist auch in den Angelegenheiten, die vor das Forum des Landtags gehören, haufiert der Herr in seinem Wahlkreise mit einer Petition zugunsten der Konfessionsschule, oder er läßt das durch seine Vertrauensmänner besorgen. Wenn dann so ein vornehmer Herr oder sein Beauftragter vor den Bauern erscheint, das macht einen gewaltigen Eindruck und er unterschreibt was ihm vorgelegt wird, auch wenn er sich unsterblich blamiert wie in dem vorliegenden Fall. Daß er das getan hat ist für jeden Eingeweihten sicher; denn erstens verpöcht der Herr Abgeordnete als Fremder von der nassauischen Simultanschule so viel wie — der Blinde von der Farbe — um einen im Distrikte geläufigen Ausdruck zu gebrauchen und zweitens hat gerade für diese Gegend die ganze Sache aber auch gar keine Bedeutung. Das ganze Gebiet ist fast rein protestantisch und wo in einigen Orten sich wenige Katholiken finden, da bleibt auch nach dem Gesetzentwurf der Regierung alles beim Alten. Freilich können die Petenten ihren Schritt doch damit begründen, daß sie glauben, dem deutschen Volke im übrigen Vaterlande einen Dienst zu leisten, und daß es also aus sei mit der alten Behauptung, daß der Bauer nicht bläst, was ihm nicht brennt.

* Freireligiöse Anträge. Prediger G. Tschirn in Breslau hat im Namen der Mitglieder des Bundes freier religiöser Gemeinden Deutschlands und derjenigen des deutschen Freidenker-Bundes dem Reichstage folgende Eingabe wiederholt eingereicht: „Der Reichstag und Bundesrat wolle durch ein einzubringendes Gesetz eine für Dissidenten geeignete Eidesformel schaffen, in welcher eine Versicherung „auf Ehre und Gewissen“ oder ein einfaches: „Ich schwöre!“ oder ein: „Ja!“ an Stelle der jetzigen Eideverweigerung tritt.“ Ebenso hat Tschirn dem Abgeordnetenhaus nachstehende Eingabe zum

Fenilleton.

Frühling im Tiefwasser.

Während unsere Vorstellungen von dem Frühling der Erde mit dem Aufblühen und Gedeihen neuen Lebens auf das engste verbunden und erfüllt sind, wenden wir dem Frühling, der in den Tiefen des Wassers sich regt und eine unendliche Fülle frischer Lebenskräfte hervorbringt, nicht so unsere Aufmerksamkeit zu. Unsere Dichter besingen das junge Grün und die nesterbauenden Vögel, aber sie entwerfen uns kein Bild von den unzähligen Schwärmen der Fische, die vom Februar bis zum Ende des März zum Laichen ausziehen, von der ungeheuren Fruchtbarkeit, die sich da entfaltet.

Alle unsere Freunde von der Speisefarte her, der Kabeljau, der Schellfisch, der Weifling, die Steinbutte und die Scholle, sie sind gerade jetzt eifrig damit beschäftigt, in der Bassertiefe ihre Millionen Eier zu legen. Nur ganz wenige Fische, wie z. B. die Seezunge, verschieben ihre Brutzeit bis zum Hochsommer. Die meisten Fische aber sind wie die Vögel beim Herannahen des Frühlings in großen Wanderungen begriffen, um geeignete Plätze für die Fortpflanzung ihrer Art zu finden. Den Lachs treibt sein Instinkt, das Salzwasser zu verlassen, er unternimmt weite gefährvolle Reisen und im Windet die schwersten Hindernisse, um seine Eier in Süßwasser zu legen. Der Süßwasser-Kalanderer, der erst spät im Oktober sein „Brautkleid“ anlegt, zukt seinen Weg durch die Tiefen der Flüsse nach dem Meer um dort zu laichen. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist der Kal bei dieser kühnen Fahrt in die unbekanntes Gebiet, niemals sieht er die Ufer seines Heimatflusses wieder, aber im Frühling verlassen Schwärme von kleinen jungen Kalen das Meer und ziehen den Strom zu, um ein Süßwasserleben zu führen, bis auch

sie wieder nach dem Meere ziehen und sterben müssen, um andern Kalen das Leben zu geben.

Wenn man sich die gewaltige Menge von Eiern vorstellt, die ein einziger Fisch legt, so erscheint es fast wunderbar, daß der Ozean nicht ein einziges dichtes Gewimmel von Fischen ist. Die Brut der Quappe wird bei einem einzigen Tier jährlich auf nicht weniger als 14 Millionen Eier geschätzt, die köstliche Steinbutte, der gern gesehene Gast an unserer Tafel, macht seine lange Brutwanderung mit 8 1/2 Millionen Eier. Neben solchen Zahlen erscheinen die 4 1/2 Millionen Eier, die ein Kabeljau legt, als nicht sehr viel. Die weibliche Seezunge hat etwa 1/2 Million Eier und der Hering pflanzt sich verhältnismäßig mit seinen 30 000 Eiern langsam fort. Es gibt indessen auch einige Arten von Fischen, die sehr wenig Eier produzieren, das sind der Blattroche, der Koche und der Kagenhai. Die höchste Zahl von Eiern, die sie haben, ist ein Duzend, und doch ist der ausgewachsene Koche viel zahlreicher anzutreffen als die ausgewachsene Steinbutte, obwohl in der Zahl ihrer Eier der ungeheure Unterschied von 8 1/2 Millionen zu 12 herrscht. Aber die Steinbutte ist so außerordentlichen Gefahren mit ihren Eiern ausgesetzt, daß von dem ganzen Schwarm ihres Laiches gewöhnlich nur etwa 2 Tiere gedeihen und groß werden. Das Ei eines gewöhnlichen Fisches ist so wie der winzige Teil von dem Dotter eines Eihneries. Es hat kein Eiweiß und auch keine beschützende Schale. Es ist deshalb fast ohne Schutz und dient zum großen Teil zum Futter für andere Fische. Da die Eier an die Oberfläche des Wassers hinaufsteigen, so kommen sie auch oft dadurch um, daß sie bei Eintreten der Ebbe am Strand abgelagert werden, und die meisten kleinen Steinbutten sterben, wenn sie ausgebrütet sind, vor Hunger. Sie leben nämlich auch von andern Fischen und solche winzige Fischlein, die zur Nahrung einer neugeborenen Steinbutte klein genug sind nicht immer zur Stelle. So erklärt sich die hohe

Sterblichkeit, der der Laich der Steinbutte unterliegt. Die Eier der Koche und Kagenhai dagegen sind gut geschützt. Sie sind eingeschlossen in jene braunen „Eierläde“, die man so häufig auf dem Sande findet, nachdem sie ihre Bewohner verlassen haben. Es sind das zähe, lederartig aussehende Schalen mit vier vorstehenden Spitzen an jeder Ecke. Diese Eier sinken auch, wenn sie gelegt sind, auf den Boden des Meeres herab, und da die braune Schale fast völlig mit der Farbe des Seegrases übereinstimmt, bleiben sie unbeobachtet und die Jungen benutzen diese Schalen oft als einen Schutzort, wenn sie ausgebrütet sind. So sind die Eier der Steinbutten allen Zufälligkeiten und Gefahren ausgesetzt, die der Koche aber vor Mißgeschicken bewahrt und so wird die Ungleichheit in der Zahl der Eier wieder ausgeglichen. Die Eier der Steinbutte werden auch in spätestens drei Wochen ausgebrütet, während der Koche und der Kagenhai zu ihrer Entwicklung mehrere Monate bedürfen. Fische sind keineswegs sehr zärtliche Eltern. Sie legen gewöhnlich die Eier und überlassen sie dann ihrem Schicksal. Der Lachs jedoch gräbt mit seinem Maul ein Loch in den Sand und das Weibchen bedeckt die Eier, nachdem sie sie gelegt hat, über und über mit Sand, aber solche Aufmerksamkeit ist selten.

Die meisten Eier schwimmen einfach mit der Luft auf der Oberfläche des Meeres. Die Eier des Hering aber sind schwerer als das Seewasser und sinken auf den Boden, wo sie sich mit einer schleimigen Substanz überziehen und in vollen Klumpen zusammenhaften. Nur zwei wahrhaft gute Väter gibt es unter dem ganzen Fischgeschlechte. Das sind der Stidling, der für seine Jungen ein Nest aus Seegras baut, es sorglich ausstattet und die Eier während gegen das Weibchen verteidigt, das ihre Nachkommenchaft sehr gern aufessen möchte, und dann der Seehöle oder Kumpfisch, der, wenn die Eier an einer geschützten Stelle in ein Loch gelegt sind, bei ihnen bleibt und mit seinem Schwanz einen Wasser-

drittenmale unterbreitet: „Das hohe Haus der Abgeordneten möge Schritte tun, daß der unerträgliche Religionszwang beseitigt werde, welchem dissidentische preussische Staatsbürger und deren Kinder jetzt seit 14 Jahren durch den bedrückenden Ministerial-Erlaß vom 16. Januar 1892 unterworfen sind, indem Dissidentenkinder, der Verfassung und dem Landrecht zuwider, von der Staatsgewalt zur Teilnahme an einem ihnen und ihrem Elternhause fremden konfessionellen Glaubensunterricht in der Schule genötigt werden. Nachstehende in diesem Sinne gehaltene Resolution habe ich dem hohen Hause mitzuteilen: „Die am 18. Juni 1905 in Frankfurt a. M. tagende Bundesversammlung der freien religiösen Gemeinden Deutschlands protestiert abermals (wie die Bundesversammlung vom 24. August 1903 in Magdeburg und vom 14. Juni 1901 in Rüdelsheim) einstimmig gegen die unerträgliche Gewissensbedrückung, der, vornehmlich in Preußen, die Dissidenten durch Zwangseinschulung ihrer Kinder in den Religionsunterricht einer fremden Religionsgemeinschaft unterworfen werden. Die Bundesversammlung verlangt, daß die durch die Gesetze und die Verfassung gewährleistete Gewissensfreiheit, wie allen anderen vollberechtigten Staatsbürgern, auch den Dissidenten gewährt werde.“

* **Der „Geschäftskatholizismus“** äußert sich kaum in einer ekelhafteren Weise als in dem Gebaren kleiner, um ihre Existenz kämpfenden Kaplansblätter, die an Rüdigkeit der Tonart oft alles in Schatten stellen, was man von der Kadastreue gewohnt ist. Ein Beweis auch für die brüderliche Gesinnung der kleinen ultramontanen Presse zu einander liegt jetzt wiederum in einer Fehde vor, die gegenwärtig zwischen der in Hagen erscheinenden „Westd. Volksztg.“ des Reichstagsabgeordneten Fusangel und dem „Westd. Volksblatt“ in Hamm entbrannt ist, und die seitens des erstgenannten Organs folgende dufende Preßblüte zettelte: Des billigen Centrumsjakobs in Hamm, wenn auch erfolglos, so doch darum nicht weniger schätzbare Konkurrenzmanöver haben uns endlich den Geduldssaden reifen lassen. Wir haben daher gegen den Verlag des „Westdeutschen Volksfreund“ wegen unlauteren Wettbewerbs, Betrugversuchs, Kreditbädigung und verleumderischer Befeldigung Strafantrag bei der königl. Staatsanwaltschaft, wenn auch nur nach langer Überlegung, gestellt, denn wer möchte sich mit solchen gewerdmäßigen Abonnentenfledderern gern abgeben? Inzwischen können die Abonnenten sich selbst helfen. Eine energische Öffnung der Haustür, eine elegante Hebung der Stiefelspitze zu jenem Körperteile des Eindringlings, wo auch beim geschicktesten Menschen keineswegs der Sitz des Verstandes gesucht wird, und man ist des Ungelesers ledig. Jeder mache den Versuch; es wird niemandem gereuen.“ Die Folge dieser von acht christlicher Nächstenliebe getragenen „Abwehr“ war eine Klage des „Westfälischen Volksfreund“ gegen das Organ des Herrn Fusangel, doch erklärte im Termine vor dem Hagener Schöffengerichte der verantwortliche Redakteur Fundsch, daß Fusangel Verfasser der Notiz sei und letztere ohne sein Wissen in die Zeitung hineingebracht habe. Es wurde deshalb die Verhandlung vertagt, um nunmehr gegen Herrn Fusangel vorzugehen.

* **Die Einfuhr von Schweinefleisch.** Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht die am 1. März in Kraft tretende Bekanntmachung des Landwirtschaftsministers, in der angeordnet wird, daß die Einfuhr von Schweinefleisch verboten ist mit Ausnahme des Fleisches, das nach dem Fleischbeschaugesetz vom 3. Juni 1900 als „zubereitet“ an-

zusehen ist. Solches Fleisch darf unter den im Reichsviehbeschaugesetz vom 1. Mai 1904 und im preussischen Ausführungsgezet vom 22. Juli 1905 vorgesehenen Bedingungen eingeführt werden. Ausnahmen von obigem Verbote können zugunsten des im kleinen Grenzverkehr eingehenden, sowie des zum Reisegebrauch mitgeführten Schweinefleisches durch Anordnungen des Regierungspräsidenten zugelassen werden. Die bereits bestehenden derartigen Bestimmungen bleiben in Kraft; alle sonstigen dem obigen Verbote entgegenstehenden Anordnungen werden aufgehoben.

* **Über die Rekrutierung der Marine im Jahre 1906** sind jetzt Bestimmungen getroffen worden: Danach hat die Deutsche Kriegsmarine 1906/07 folgende Stärke: 1. Matrosendivision 8470, 2. Matrosendivision 7964, 1. Werksdivision 5125 Maschinenpersonal und 1188 sonstiges Personal, 2. Werksdivision 5178 Maschinenpersonal und 1117 sonstiges Personal, 1. Torpedoaufteilung 2545, 2. Torpedoaufteilung 2546, 1. Matrosen-Artillerie-Abteilung 709, 2. Matrosen-Artillerie-Abteilung 541, 3. Matrosen-Artillerie-Abteilung 539, 4. Matrosen-Artillerie-Abteilung 683 und Minenkompanie 433 Köpfe. An Schiffsjungen treten bei den Matrosendivisionen 480 und bei den Torpedoaufteilungen 80 ein. Die Stärke der Seebataillone und der Befehlsabteilungen bleibt im wesentlichen unverändert.

* **10 Mark-Scheine.** Nachdem das Gesetz über die Ausgabe der 50 und 20 Mark-Banknoten veröffentlicht ist, ist mit ziemlicher Sicherheit voranzusehen, daß in naher Zeit ein neues Zahlungsmittel, der 10 Mark-Reichsscheine, in die Erscheinung treten wird. Gegenwärtig gibt es 50, 20 und 5 Mark-Reichsscheine. Nachdem durch das neue Gesetz die Ermächtigung erteilt ist, 50 und 20 Mark-Banknoten auszugeben, wird man natürlich die entsprechenden Reichsscheine einziehen und an ihre Stelle die Banknoten treten lassen.

* **Wahlrecht im Reich.** Zum Wahlrechtskampf in Hamburg wird verschiedenen Blättern gemeldet, daß die Aufforderung des Fraktionsvorstandes der Rechten, die Mitglieder der Fraktion sollten jede gegen das Wahlrecht gerichtete Tätigkeit außerhalb der Bürgerpflicht unterlassen, von Dr. Petersen, dem Enkel von Hamburgs berühmten Bürgermeister, und drei weiteren Mitgliedern der Rechten mit ihrem Austritt aus der Fraktion beantwortet worden ist.

Die Revolution in Rußland.

Väterchen weiß noch immer von nichts.

Man schreibt aus Petersburg: Ministerpräsident Graf Witte erstattete dem Zaren Bericht über die Vorgänge in den baltischen Provinzen. Auch auf die bei der Niederwerfung der Unruhen vorgekommenen Exzesse wurde hingewiesen und davon gesprochen, wie zahlreiche völlig unschuldige Menschen auf ungesetzliche Weise, ohne Gerichtsverhandlung in Massen erschossen worden seien. Der Zar gab die Ungeheuerlichkeit eines solchen Vorgehens zu und äußerte sein Erstaunen darüber, daß ihm über derartige Fälle noch kein Bericht erstattet worden sei. Es wird schwer zu sagen sein, welche Tatsache mehr geeigneter ist, allgemeine Entrüstung wahrzunehmen: die verbrecherische Blindheit des Zaren, der durch Blut wafelt, ohne etwas davon wahrzunehmen, oder die heuchlerische Verlogenheit des Grafen Witte, der den Zaren bis jetzt über all die schrecklichen und das Land in seinem Innersten aufwühlenden Ungeheuerlichkeiten der Behörden im unklaren gelassen zu haben scheint.

strom über sie hintreibt. (Es gibt auch noch andere liebevolle Eltern unter den Fischen, so z. B. der Makropode, der Chanajir, u. a. D. R.) Die Liebe des Seehafens zu seiner Nachkommenschaft ist so groß, daß er sich oft von der Ebbe am Strand überrraschen läßt und dann leicht mit der Hand gefangen werden kann. Ähnliche Beweise von Aufopferung scheinen bei den Mutterfischen nicht vorhanden zu sein.

Die ungeheure Steigerung des Fischfangs, die besonders durch die Schleppnetzfischerei hervorgerufen worden ist, hat, wie der „Evening Standard“ bemerkt, die Frage veranlaßt, ob der Fischvorrat in unseren Meeren vielleicht in nicht allzu langer Zeit erschöpft werden könnte. Man hat sich daher der Aufgabe, die Fischzucht zu beschützen, und den ungeheuren Verlust der Eier zu vermindern, mit großer Sorgfalt zugewandt. Berechnungen, die für das Jahr 1895 in der Nordsee von zwei Gelehrten angestellt wurden, ergaben, daß im Frühling nicht weniger als durchschnittlich 92 Eier auf jedem Quadratyard der Oberfläche vorhanden wären, so daß wenigstens 157 Billionen Eier und Larven in dem Meere sich befanden. Man sucht diesen außerordentlichen Verlust an Eiern durch künstliche Fischbrutstätten zu verhindern. Aber die jungen Seefische sind nur sehr schwer mit der geeigneten Nahrung aufzuziehen und gehen zum großen Teil ein. Es ist notwendig, bevor die Brut die in dem Dottersack ihr mitgegebene Nahrung verzehrt hat, sie wieder ins Meer zu bringen, damit die jungen Tiere sich selbst die ihnen angemessene Nahrung suchen können. Gute Erfolge hat man auch mit Fischkolonien erzielt, durch die besonders die Größe und das Gewicht der Fische gesteigert wird, indem Fische von weniger günstigen Plätzen nach Gegenden verlegt werden, die ihrem Gedeihen besonders förderlich sind.

Aus Kunst und Leben.

Über zwei neue interessante Papyrusfunde

berichtet unser Landsmann Prof. Dr. Deichmann in der „Christl. Welt“. Der Apostel Paulus gibt 1. Kor. 10, 14 ff. seiner korinthischen Christengemeinde Ratsschlüsse über eine Frage, die für die antiken Christen von großer Wichtigkeit war: darf der Christ Fleisch essen, das von einem heidnischen Opfer stammt? Die Antwort, die er hier (und an anderen Stellen) gibt, ist ebenso feisorg-

lich weise wie feinfühlig; wer sie nicht im Gedächtnis hat, mag sie nachlesen. Uns interessiert hier die Stelle Vers 27:

Wenn auch einer von den Ungläubigen einladet . . .

Paulus nimmt den Fall an, daß ein Christ von einem Heiden zu Tisch gebeten wird und dabei in die Verlegenheit kommt, daß ihm Götzenopferfleisch vorgesetzt wird. Wie man sich eine solche heidnische Einladung etwa zu denken hat, zeigt ein Papyrusblättchen des zweiten nachchristlichen Jahrhunderts aus der ägyptischen Landstadt Oxyrhynchus, dessen griechischer Text in deutscher Übersetzung so lautet:

Es bittet dich Chairemon, die Abendmahlzeit an der Tafel des Herrn Sarapis im Sarapeum, morgen den 10ten von der 10ten Stunde ab einzunehmen.

Also eine Einladung zu einer Abendmahlzeit im Tempel des Gottes Sarapis. So ungefähr werden auch die Einladungen ausgesehen haben, die der Apostel im Auge hat. Ein kleines, unscheinbares Blättchen mit ein paar konventionellen Phrasen, oder eine mündliche Notiz von Nachbar zu Nachbar; und doch für den einen oder anderen der jungen Christen in der heidnischen Weltstadt ein Anlaß zu schweren Gewissensbedenken! — Die soeben mitgeteilte Einladung zeigt, daß ein dem paulinischen Ausdruck „Der Tisch des Herrn (Jesus Christus)“ analoger Sprachgebrauch auch in der religionsfremden Sprache des Sarapis-Kultes üblich war. Ein neuer Beleg dafür ist mir soeben bekannt geworden, eine zweite Einladung aus Oxyrhynchus ebenfalls aus dem zweiten Jahrhundert:

Es bittet dich Antonius Sohn des Ptolemaios die Abendmahlzeit bei ihm an der Tafel des Herrn Sarapis im Hause des Klaudios Sarapion am 10ten von der 10ten Stunde ab einzunehmen.

Man sieht, es handelt sich hier um eine stereotype Formel, wie auch die Zeit des Sarapis-Abendmahles in beiden Einladungen gleichmäßig die neunte Stunde ist. Von besonderem Interesse ist, daß das Sarapismahl nicht bloß im Sarapistempel, sondern auch in einem Privathause stattfinden konnte, wie die zweite Einladung zeigt. Bemerkenswert ist hier der Ausdruck „die Tafel des Herrn Sarapis“, der eine frappante Parallele zu dem paulinischen Ausdruck „der Tisch des Herrn (Jesus Christus)“ 1. Kor. 10, 21 ist. Eine Parallele, schwerlich das Vorbild! Denn der Ausdruck des Paulus ist höchst

Ausland.

Rußland.

In den russischen Offizierskorps herrscht vielfach ein unerfreulicher Geist. Besonders unter den vom Kriegsschauplatz zurückgekehrten Offizieren scheinen manche jede Selbstzucht und jede Selbstherrlichkeit verloren zu haben. Der Petersburger Korrespondent des „B. V. G.“ berichtet dazu ein drastisches Beispiel: Dieser Tage ereignete sich auf dem Newski-Prospekt bei der Anischkow-Brücke, gegenüber dem Palais, das feinerzeit Kaiser Alexander III. bewohnt hatte, folgen der empörender Vorfall. Über die Straße marschierte ein Zug Garde-Infanterie unter der Führung eines „älteren Unteroffiziers“ (Vizefeldwebels). Ein schnell vorüberfahrender Dragoner-Offizier, der das Geonöckrenztraleß den Zug halt machen, rief den Unteroffizier heran und schrie auf ihn ein, daß er nicht rechtze bei seinem Vorüberfahren das Kommando „Achtung abgeben“ habe. Dann schlug er ihm vor der Soldaten und einem zahlreichen Publikum ins Gesicht. Das Publikum wollte sich auf den Offizier stürzen. Ein gerade vorüberkommender Gendarm hat verhindert dies, aber er forderte kategorisch, daß der Offizier ihm seine Karte gebe. Endlich begab er sich dem Oberleutnant ein paar Schritte, dem Oberleutnant ein paar Schritte Schimpfsworte zuzurufend. Der Offizier hat einige der umstehenden Herren um ihre Karte, die er ihr Zeugnis brauchen werde, und fuhr fort. Nach der Kommandantur.“

Südafrika.

In einer am 23. Februar in Pretoria gefundenen Versammlung äherte sich General Boshoff über die Aussichten Transvaals, von der Bergwerkskammer und der Herren Boshoff befreit zu werden. Er griff Lord Boshoff an. Durch seine Regierung sei das Volk in arößere Armut geraten als je zuvor. hätten heute nichts mehr, aber er danke der Land eine Regierung am Ruder sei, die nicht lügen werde. Sie werde einer kleinen Erbschaft erlauben, nach Südafrika zu ziehen. Wenn die Übergriffe nicht aufhörten, würde General Boshoff mit den Chinesen aus dem Lande vertrieben werden. Wie bisher seit Schluß des Krieges und dem Parteiaus Englandern und Buren ins Land zu rufen, welche für die Änderung der unerträglichen Verhältnisse einzutreten bereit sei.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, März.

Die Trinkmilch.

Der Milchkrieg zwischen Hausfrauen und Milchproduzenten ist hauptsächlich ein Krieg um den Preis und wieder wird vom einseitigen Preisdruck darauf hingewiesen, daß Milch und Milchwerke so teuer sind. Es wird daher von Interesse sein, wenn die „Trinkmilch“ einige, wenn auch nur einseitige kritische Bemerkungen zu geben, die in der „Milchzeitung“ entnehmen. Es heißt dort u. a.: „Sieht man sich die Produktion der Milch an, so muß man unbedingt zugestehen, daß es Hygiene derselben noch sehr schlecht bestellt ist. Ja,“

wahrscheinlich durch das griechische Alte Testament bezeugt, vgl. Septuaginta Maleachi 1, 7 und 12; Esaiel 30 und 44, 16; wie auch die Verwendung „Tisch der Dämonen“ 1. Kor. 10, 21 in Septuaginta Jesaja 65, 11 einen Anknüpfungspunkt hatte. Andererseits möchte ich auch nicht annehmen, daß die Sarapis-Formel abhängig ist von paulinischen, obwohl es an sich nicht unmöglich wäre. Einwelle kann nur gesagt werden, daß beide Formeln nebeneinander ohne erkennbaren genealogischen Zusammenhang vorkommen. Was wir aus der ägyptischen Analogie lernen, ist dies, daß dem technischen Sprachgebrauch des antiken Christentums wieder an einem wichtigen Punkte ein Sprachgebrauch des antiken Heidentums entgegenkam. Paulus selbst hat ja, wie sein Korinthern das Wesen des christlichen Abendmahls zu verdeutlichen, auf die Analogie der heidnischen sakralen Mahle hingewiesen 1. Kor. 10, 19—21. Unendlich vieles in der Missionspredigt eines Paulus klingt den „Griechen“ vertraut, um so mächtiger war der Eindruck des einen Neuen, der Botschaft von Jesus Christus.

Der Besieger der Metalle. Der berühmte Pariser Chemiker Henri Moissan hat seine vielbewunderten Experimente über die Schmelzung und Verflüchtigung von besonders gegen die Wärme widerstandsfähigen Metallen im elektrischen Ofen fortgesetzt und der Pariser Akademie der Wissenschaften neue Ergebnisse mitgeteilt. Bei dem ersten Versuch wurde das Metall Osmium, das neuerdings auch zu elektrischen Glühlampen benutzt wird, einem Strom von 500 Ampère und 110 Volt unterworfen, ohne daß eine Schmelzung des Metalls außer einem geringen Betrage an den Rändern des benutzten Stückes gelang. Dagegen verflüchtigte sich ein erheblicher Teil des Osmium, gerade wie es Moissan vorher schon zu Stande gebracht hatte, Gold auf dieselbe Weise zu destillieren. Schließlich kam auch bei Anwendung einer noch größeren elektrischen Spannung eine vollkommene Schmelzung des Osmium zu Stande. An weiterer Stelle wurde das seltene Metall Ruthenium benutzt, das in drei Minuten vollständig schmolz und in dieser Zeit auch noch in erheblicher Menge verdampfte. In demselben elektrischen Ofen konnte schließlich auch Platin ganz leicht destilliert werden. Der von Moissan selbst erfundene elektrische Ofen erzeugt eine so starke Hitze, daß Platin dabei ebenso leicht verdampft wie lösliches Wasser. Auch die Metalle Palladium, Iridium und

Kann trotz behaupteter in unserer Zeit der großen gesundheitlichen Fortschritte die Milch geradezu das unhygienischste aller Nahrungsmittel ist. Aber man kann den Produzenten in der Viehzucht kaum große Vorwürfe machen. Wenn der Landwirt eine wertvolle Kuh das ganze Jahr hindurch pflegt, Stall und Geräte beschafft, ihr täglich 15 Kilogramm trockenes oder 75 Kilogramm feuchtes Futter, 10 für Tierarzt, Apotheke, Steuern und vieles andere beträchtliche Summen aufwendet, wenn er täglich, sonntags und Werktagen, früh und spät, melken, zu den übrigen Zeiten die anderen Pflichten ausführt, so ist es ein recht geringes Entgelt, wenn ihm die Milch pro Kuh und Tag etwa 80 Pf. Einnahme erwächst. So ist es begreiflich, daß Landwirten und Milcherzeugern das Interesse an der Hygiene verfehlt, um, daß sie allen Fortschritten, die immerhin mit Ausgaben verknüpft sind, etwas mißmutig gegenübersehen. Die Schuld an den Mischständen ist mehr (?) auf Seiten der Verbraucher und der Konsumenten zu suchen, die gar nicht unterscheiden, ob eine Milch als Schweinefutter, zur Butter- und Käsebereitung oder als direktes menschliches Nahrungsmittel dienen soll. Das Publikum betrachtet einfach Milch als Milch. Solange man aber Mensch und Tier nicht auf ein Niveau stellt, wird man auch nicht ein tierisches Nahrungsmittel ohne weiteres als für den Menschen brauchbar erachten können. Aus einer sehr zweifelhaften Milch läßt sich noch Butter und Käse herstellen. Als direktes Nahrungsmittel muß die Milch sauber, unverfälscht und ohne schädliche Eigenschaften sein. Schon aus dem Euter des Milchtieres kann ein ganz fehlerhaftes Sekret kommen. Die Kollostralmilch, die Milch hochtragender Tiere, kranker Kühe oder noch dem Genuß mancher Futtermittel, ist für menschlichen Konsum ungeeignet. Meistens kommt aber die Milch aus dem Euter in ganz guter Beschaffenheit und beginnt die Verschlechterung erst nach dem Melken durch chemische und bakteriologische Zusätze. Kupfer- und Zinksalze der Weisze, giftige Zeretzungsprodukte verleihen der Milch ein viel gesundheitsgefährlicheres Charakter als der verarbeitete Wasserzulaß, aber es passiert auch, daß Typhus- und andere Krankheitserreger haltendes Wasser direkt in die Milch gelangen. Die meisten pathogenen Bakterien und Krankheitserreger finden in der Milch einen vorzüglichen Nährboden. Wenn Typhus, Schallach, Tuberkulose, Diphtherie, Syphilis usw. in der Nähe der Milchproduktionsstätte vorkommen, so ist natürlich eine Infektion der Milch mit den betreffenden Erregern möglich. Die Milch wird von der Polizei in der Hausküche nur auf Verfälschung mit Wasser kontrolliert, während die Prüfung auf Alter, Temperatur, Schmutz, Bakteriengehalt viel wichtiger ist. Auch ist die Kontrolle in vielen Städten ungenügend insofern, als die Milch eines Lieferanten kaum einmal im Jahre zur Untersuchung kommt. Notwendig ist vor allem, ähnlich wie man Viehsalz und Kochsalz, technischen Spiritus und Trinksbranntwein unterscheidet, zwischen Futtermilch oder technischer Milch und Trinkmilch einen Unterschied zu machen. Ein weiterer Unterschied ist es, ob die Milch zu Kaffee, Milchsuppen, Mehlspeisen und Bratensoßen für einen Erwachsenen verwendet wird, der im allgemeinen einen widerstandsfähigeren Verdauungsapparat besitzt und namentlich seine Nahrung nur etwa zu 5 bis 10 Prozent aus Milch nimmt und als durstlösendes Getränk Bier usw. vorzieht, oder ob es sich darum handelt, die Milch als einzige Nahrung für das Kind, dem die Mutterbrust verfaßt ist oder nach dem Abgewöhnen zu verwenden oder als Heilmittel für den Kranken. Der Arzt empfiehlt gewöhnlich eine Milch, die er zwar nach seiner Orientierung für gut hält, deren Beschaffenheit er aber meistens nicht näher kennt, im

Hause mit Wasser und Zucker zu mischen und zu kochen. Dies ist an und für sich das schlechteste Verfahren. Es kommt dabei meistens die Milch erst viele Stunden nach dem Melken zur Verarbeitung, wodurch sie sich schon erheblich verschlechtert hat. Auch kann bei dieser primitiven Mischung absolut keine dem Ideal der Muttermilch gleichkommende Zusammenziehung erreicht werden. Werden gar noch von der Hausfrau oder dem Dienstmädchen Fehler in der Zubereitung begangen, und das geschieht sehr häufig, so resultiert eine gelbe, schlecht schmeckende, verwässerte Milch von geringem Nährwert und mit vielen schädlichen Eigenschaften. Außerdem ist dieses Verfahren sehr teuer und umständlich. Es ist entschieden richtiger, die Milch sofort nach dem Melken in einer besonderen Anstalt zuzubereiten, hier im großen exakt und billig zu arbeiten, die vollkommensten, modernsten Geräte zu benutzen und für das verschiedene Alter des Kindes oder für besondere Zwecke die verschiedensten Mischungen trinkfertig herzustellen. Für Kinder- und Krankenernährung ist nur eine Milch von höchstem Wohlgeschmack, von der größten Bekuntheit, ohne irgendwelche nachteilige chemische und bakteriologische Eigenschaften verwendbar. Dazu sind besondere Vorsichtsmassregeln notwendig und ähnlich wie oben ein Unterschied zwischen technischer Milch und Trinkmilch gefordert wurde, so muß auch hier nochmals ein Unterschied zwischen Trinkmilch und Vorzugsmilch eintreten. Zur Produktion von Vorzugsmilch sind zunächst ganz gesunde Kühe erforderlich. Ein hygienisch eingerichteter Stall erfordert zwei- bis dreimal soviel Baukosten als ein gewöhnlicher. Das Futter erfordert eine besondere Auswahl und Zubereitung, wenn auch jede unnötige Verteuerung vermieden werden soll. Vernt das Publikum erst eine Vorzugsmilch schätzen und bezahlen, so wird sich auch das Milchgewerbe darauf einrichten. Dies ist freilich die schärfste, freiwillige und öffentliche Kontrolle notwendig, der sich der gewissenhafte Milchproduzent auch gern unterwerfen wird. Seitens der Polizei genügt nicht nur Prüfung der Milch, vielmehr ist auch eine öftere Stallrevision erforderlich. Die Kommune kann auch mancherlei tun, um eine solche Milchproduktion zu heben, z. B. durch Produktion guten billigen Futters auf Rieselfeldern, durch Errichtung und Verpackung von Ställen, durch Bevorzugung guter Milch bei Armenversorgung. Wenn hier das Prinzip gewahrt wird, daß der Arme den gewöhnlichen Milchpreis zahlen muß und die Stadtverwaltung nur die Differenz zwischen Trinkmilch und Vorzugsmilch bestreitet, so kann mit verhältnismäßig geringen Aufwendungen ungemein viel Segen zur Hebung der niederen Klassen und Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit gestiftet werden. Es ist keine unberechtigte Forderung, daß alle Kinder einer Kommune, die ziemlich gleichwertig von der Versorgung in die Welt gesetzt werden, in der ersten Zeit wenigstens die gleiche Nahrung erhalten möchten, um so eine gute Grundlage für die weitere körperliche und geistige Entwicklung zu erzielen."

Alte Vancernregeln für den Monat März. Auf Märzdonner folgt ein fruchtbar Jahr, viel Brot und Regen bringt Gesehr. — Trockene Fasten gutes Jahr. — Regen zu Anfang oder zu End', der März sein Gift sendt. — Marichen (25.) püsst das Vieh aus und Michel (20. September) steck es wieder an. — In frühes Säen ist nicht gut, zu spätes Säen auch übel tut. — Auf Märzregen folgt kein Sommerregen. — Wie die vierzig Ritter (9.) das Wetter gestalten, so wird es noch 40 Tage anhalten. — Märzregen zeigen an, daß große Binde zieh'n heran. — Märzregen bringt keinen Segen.

Feuchter März der Bauern Schmerz. — Ist's an Mariä schön und hell, gibt's viel Obst auf alle Fall. — Märzblüte ist ohne Güte. — Im März kalt und Sonnenschein, wird eine gute Ernte sein. — Wenn im März viel Winde weh'n, wird's im Maien warm und schön. — Märzengrün nennt man lieber nicht schön. — Märzschnee tut den Saaten weh. — Rasser März ist für keines Bauern Herz, der der Sonne wehrt, wird wenig begehrt. — Ist's im März zu feucht, wird's Brot im Sommer leicht. — Ist Kunigunde (3.) tränen schwer, dann bleibt gar oft die Scheune leer. — Märzstaub ist's Pfund einen Taler wert. — Trockner März, April naß, Mai laßig und von beiden was, bringt Korn in den Sad und Wein in das Faß. — Ist Marien (25.) schön und rein, wird das Jahr sehr fruchtbar sein. — Joseph klar, gibt ein gutes Honigsjahr. — So viel im März die Rebel steigen, so viel im Sommer sich Wetter zeigen. — Märzkerfel und Märzensöhler alle Bauern haben wollen. — Trockner März und feuchter April tut's dem Landmann nach seinem Will'. — Was der März nicht will, das holt sich der April, was der April nicht mag, das holt der Mai in den Sad. — Ein schöner Josephitag (19.), das ganze Jahr gut werden mag.

Legat. Die im vergangenen Jahre in Wiesbaden gestorbene Frau Elisabeth Siegel, geb. Goldschmidt, vermählte der israelitischen Gemeinde in Frankfurt 100 000 Mark. Die Zinsen sollen armen Gemeindegliedern, die nach überstandener Krankheit noch einer besonderen Pflege bedürfen, zugute kommen.

Sonntagsruhe in Frankfurt. Das Ortsstatut über die Frankfurter Sonntagsruhe das mit einigen Ausnahmen vollständige Sonntagsruhe im Handelsgewerbe vorseht, hat jetzt die Genehmigung der Regierung erhalten und tritt vom 5. März ab in Kraft.

Die Perlenmode. Eine Ara der Perlen hat mit dieser Saison begonnen; bei Promenadenkleidern und Gesellschaftskolletten spielen die schimmernden Steine eine wichtige Rolle. Zur Verhöhnung der Damen sei aber gleich hinzugefügt, daß es durchaus nicht echte Perlen zu sein brauchen, durch die man der Toilette eine leuchtende Schönheit verleiht, sondern daß Imitationen durchaus vornehm und elegant sind. Als Haarschmuck trägt man eine Perlenkranz ins Haar geflochten, und zwar ist für Blonde und Brünette dieser milde mattbleiche Ton gleich vorteilhaft. Die Perlenkranze werden entweder in das Haar eingeflochten oder halten die hoch aufgesteckten Flechten wie ein schmaler blinkender Reif zusammen. Schmetterlinge aus feinen Spitzen mit ausgedehnten Flügeln werden auf Spitzenblusen und Röcke aufgenäht und ihre Schwingen sind ganz mit Silberfäden überzogen, während der Körper mit kleinen eng aneinander gestellten Perlen besetzt ist. Überhaupt werden silberne Gestirne, viel verwandt werden. Die breiten, aus sieben bis acht Ketten bestehenden Halskollern von Perlen, die einem schönen Hals ein so wundervolles Relief geben, werden in der kommenden Saison noch beliebter sein, als sie es im Vorjahre waren. Die Enden dieser Ketten werden durch kleine silberne Quasten abgeschlossen. Die langen Perlenstrangen, die in den Zeiten des zweiten Kaiserreiches so viel als Befehls diente, kommen wieder in Mode und werden schon an den feinen Seidenschawls, die man für den Theaterbesuch anlegt, getragen. Diese kostbaren dünnen Gespinste, auf denen der opalisierende Schimmer der Perlen einen wundervollen farbigen Reiz hervorbringt, werden sich auch den Frühling und Sommer hindurch behaupten, so wird in diesen garten Geweben, die auch mit Silber- und Goldpailletten oder mit Perlmutterplättchen besetzt sind, den Damen

Rhodium wurden ohne Schwierigkeit geschmolzen und destilliert. Es sind jetzt kaum noch Metalle übrig, die nicht durch die elektrischen Osen bereits besiegt und nicht nur in flüssigen, sondern auch in den gasförmigen Zustand überwandelt worden wären.

*** Kausjannöden ist.** August Engels veröffentlicht in einer Preisarbeit über dieses Thema folgendes Musterbeispiel: „Soll ich frühzeitig ergraut, versuchte zu meiner Verzweiflung die höchstgepriesenen Haarfarbmittel, bis nach jahrelangem Ringen ein unvergleichlich wunderbares Mittel entdeckte, das leicht anwendbar, haarboden reinhaltend, Kopf und Bart nat. Farbe in lebendigster Jugendfrische sofort unvergänglich wieder herstellte und ganz vergessen läßt, jemals ergraut gewesen zu sein.“ Über dieses Beispiel war nicht aus der literarischen Welt, die sich trotz der Einführung des Annoncierens von Schwatzebroschüren bisher doch meistens noch in einigen von der Welt der Haarfarbe-Bandwurmerverfügungen und Blureinigungsmitte unterschied. Jetzt aber kundigt eine bekannte Verlagsbuchhandlung einen Roman so an: „Geheilte Kraft der Seelenerschließung waltet in dem eigenartigen Buche, das sich zwingenden Druckes, in sich selbst vertieft und mit erschütternder Folgerichtigkeit in die Stimmung unerbittlicher Tragik hinein reißt.“ Dazu bemerkt der „Kunstwart“: „Was bedeuten die „ehrwürdigen Eitelkriter“ des Bades Vertrieben, die um der kaiserlichen Majestät erlaubten Schutz gegen die Ankündigung dieses — man kann wohl sagen: höchst verwinkelten und noch dazu unheimlichen Buchs? Die jungen Dichter und Schriftsteller mögen meinen, wie Alexander bei Philipps Siegen —, was bleibt ihnen zu tun, wenn nun auch die Buchhändler unserer Sprachschatz zu bereichern wissen?“

*** Alkoholgenuss in Nervenheilanstalten.** Der Verein abstinenter Ärzte des deutschen Sprachgebietes hat gemeinsam mit der Vereinigung der Leiter von Abstinenzsanatorien ein Rundschreiben an die dirigierenden Ärzte der Heilanstalten über den Konsum von alkoholischen Getränken in diesen Anstalten zur Behandlung von Patienten hingewiesen und die Notwendigkeit betont, aus erzieherischen Gründen den Genuß von alkoholischen Getränken vollständig aus den Anstalten zu verbieten. Jedem Briefe war neben anderen Druckschriften ein vorzügliches Vortrag Dr. Diehlings-Briedrichs über die Notwendigkeit den

Alkohol in ärztlich geleiteten Anstalten in die Apotheke zu verbannen beigegeben. Einige Anstaltsleiter — haben an dreihundertfünfzig wurde geschrieben — haben das Schreiben beantwortet und erklärt, in ihren Sanatorien sei der Alkohol als Genußmittel grundsätzlich verpönt. In sicher nur mehr sehr kurzer Zeit werden wohl die anderen diesem Beispiel folgen müssen, weil Nervenheilanstalten mit Trinksitten als Anachronismen unmöglich geworden sein werden.

*** Verschiedene Mitteilungen.** Professor Dr. Sombarzi von der Universität Breslau hat einen Ruf als Professor der Staatswissenschaften an die im Oktober zu eröffnende Handelshochschule der Korporation der Kaufmannschaft von Berlin erhalten und angenommen.

Das Stadttheater zu Göttingen geht am 1. Okt. d. J. in die Leitung des Herrn Willy Martini über. Herr Martini ist durch seine frühere erfolgreiche Tätigkeit als Bonvivant des Residenz-Theaters (Direktion: Rat Hasemann) hier in bester Erinnerung. Er leitet das Konstanzer Stadttheater seit 2 Jahren.

Der berühmte Frauenarzt Dr. Weil in Leipzig ist, wie der „L.-A.“ meldet, während eines Krankenbesuchs an einem Herzschlag gestorben.

Vom Preisrichterkollegium des aus Anlaß des Schiller-Jahres im Vorjahre geschaffenen „Dramenpreises“ des Wiener Deutschen Volkstheaters wurden als die drei relativ besten Stücke prämiert: „Die Verführung“, Volksstück in drei Akten von Helene Firsch, Bräun, „Vor sacrum“, Drama in drei Akten von M. E. delle Grazie, Wien; „Der Stein von Pisa“, Lustspiel in drei Akten von Dr. Leo Feld. Diese drei Werke werden im Deutschen Volkstheater zur Aufführung gelangen. Gemäß der Preisanschreibung wird nach der Erstaufführung des dritten Stückes einem der drei Werke der Volkstheaterpreis von 2000 Kronen zuerkannt werden.

Lord Raleigh, der vorjährige Empfänger des Nobel-Preises für Physik, hat aus dem Preis 49 685 Kronen an die Universität Cambridge zur Anschaffung von Büchern und wissenschaftlichen Instrumenten geschenkt.

1047 Vorlesungen werden an der Berliner Universität für das bevorstehende Sommerhalbjahr angekündigt, darunter 84 private und 24 öffentliche und unentgeltliche. Interessant ist, wie sich die Kollegien auf

die einzelnen Wissenschaften verteilen. In der philosophischen Fakultät werden insgesamt 518 Vorlesungen gehalten, und davon nehmen wieder den größten Raum die philosophischen mit 162 und die Naturwissenschaften mit 151 ein. Dann folgt die medizinische Fakultät mit 383 Vorlesungen und Übungen, die juristische mit 65 und die theologische Fakultät mit 51 Vorlesungen.

Im Wiener Deutschen Volkstheater hatten „Die Juden“ von Tschirizkow einen starken Erfolg.

In der Rede, die Jules Claretie bei der Enthüllung des Musset-Denkmal in Paris vor einigen Tagen gehalten hat, machte der Redner einige interessante Angaben über das Repertoire der Comédie Française. Danach wurden von den 15 Theaterstücken Alfred de Mussets 11 an der Comédie Française aufgeführt. Von „An Caprice“ angefangen, das im Jahre 1847 zum ersten Male gegeben wurde, bis zu „Barbarine“, das am 16. August 1850 angenommen wurde, aber erst am 27. Februar 1882 auf der Bühne erschien, hat die Comédie Française bisher Musset 1915 Mal aufgeführt. Viktor Hugo stand hingegen nur 1300 mal, Dumas als 1579 mal und Beaumarchais 1841 mal auf dem Spielplan. Nur Marivaux und Emile Augier übertraffen, ausgenommen natürlich die französischen Klassiker, diese Aufführungsziffern.

Für das Kleist-Denkmal in Frankfurt a. D. sind bis jetzt rund 2000 M. zusammengekommen. — Bei uns scheint es wirklich bald so: Je berechneter und verdienter ein Denkmal wäre, desto geringer die Opferwilligkeit und umgekehrt. Die Red.

Die Agl. Akademie gemeinnütziger Wissenschaften in Erfurt hat für dieses Jahr einen Preis von 500 M. für die beste urkundliche Arbeit über den sächsischen Bruderkrieg (der von 1446—1451 im sächsischen Thüringen gewüthet hat) ausgesetzt. Die Arbeiten sind bis zum 1. April 1907 an den Akademiesekretär Oberlehrer und Bibliothekar Dr. Emil Stange in Erfurt einzufenden.

Ein Ausschuss, dem neben zahlreichen Historikern auch der Oberpräsident des Provinz Sachsen, Dr. v. Bötticher, angehört, ladet alle Freunde des großen deutschen Geschichtsschreibers Leopold v. Ranke zum Beitritt in einen Ranke-Verein ein, dessen Gründung am 3. März in Biele an der Unfrut, dem Geburtsort Rankes, erfolgen soll. Beitrittserklärungen nimmt der Bürgermeister Kammerer in Biele entgegen. Der Verein plant zugleich die Erhaltung des Ranke-Hauses und die Errichtung eines Ranke-Museums.

ein höchst anmutiges Kleidungsstück geboten, indem sie alle ihre Pflanzlichkeit und Grazie beim Umfliegen entfalten können.

Befreiung vom Zeichenunterricht. Der Unterrichtsminister macht in einer Verfügung an die Regierungen und Schulkollegien darauf aufmerksam, daß es an einer Reihe von öffentlichen und privaten höheren Mädchenschulen den Schülerinnen verhältnismäßig leicht gemacht werde, von der Teilnahme an dem allgemein verbindlichen Zeichenunterricht Befreiung zu erlangen. Da solche Dispensationen der Wichtigkeit des Faches nicht gerecht werden, wird bestimmt, daß künftig auch an höheren Mädchenschulen und Lehrerinnenseminaren Gesuche um Befreiung vom Zeichenunterricht bei Augenleiden nach Maßgabe des Erlasses vom 22. Juni 1888 zu behandeln sind.

Eine weite Kreise berührende Entscheidung hat, nach der „Jur. Wochenschrift“, das Reichsgericht gefällt. Infolge mangelhafter Aufstellung eiserner Öfen war der Mieter einer Wohnung an Kohlenoxydgasvergiftung gestorben. Frau und Kinder haben gegen den Maurermeister, der das Haus erbaut und die Aufstellung der Öfen mit übernommen hatte, geklagt. Entscheidend ist § 881 B. G. B. Hiernach haftet, wer von anderen zu einer Verrichtung bestellt, für den Schaden, den der andere in Ausführung der Verrichtung einem dritten widerrechtlich zufügt. Der Maurermeister muß, um sich von der Haftung zu befreien, beweisen, daß er andere hierzu geeignete Personen mit Überwachung der Arbeiten betraut habe. Das Reichsgericht betont, daß beim Setzen von derlei Öfen sehr wohl Fehler möglich sind und die Gefahr nicht minder groß ist als bei anderen Heizungsanlagen. Gegenüber den Gütern, um deren Schutz es sich handele, würden selbst erhebliche Beschädigungen, die mit Prüfung einer jeden einzelnen Feuerungsanlage verbunden wären, keine Beachtung finden können; eine solche Prüfung erfordere aber, selbst bei einem großen Gebäude, einen so geringen Aufwand an Material, Zeit und Mühe, der mit den Bedürfnissen des praktischen Lebens wohl vereinbar sei. Das Reichsgericht fordert deshalb, bevor das Haus in Gebrauch genommen wird, eine auf alle einzelnen Öfen erstreckte Feuerungsprobe.

o. Warnung. Die Geschäftswelt sei hiermit vor der Annahme von Fälschungen von 100-Franknoten der „Banque Nationale“ in Brüssel gewarnt, die seit einiger Zeit in großer Zahl im Umlauf sind. Die Nachbildungen der Note, welche die Unterschrift des „Gouverneur“ B. van Doegarden und des „Treasorier“ J. Verstraeten tragen, zeigen folgende hauptsächlichste Fälschungsmerkmale: 1. das Wasserzeichen „Francs 100“ ist nur schlecht sichtbar; 2. die vier kleinen Schattenfrische in der Mitte des linken Hinterbogens des linken Pferdes auf der Rückseite fehlen oder sind nur schwach zu sehen; 3. der Mittelstrich des über den Merkurflügel hinausragenden linken oberen Pfeilspitzen an der zwischen den Worten „Sécurité“ und „Progrès“ befindlichen Figur der Rückseite ist bis zum Rade durchgeführt. Auch soll auf den falschen Banknoten nach dem Worte „Del“ des linken unteren Randvermerks auf der Rückseite ein Punkt gesetzt sein. Es empfiehlt sich, solche falsche Noten, falls sie angeboten werden, anzuhalten und der Polizeibehörde hiervon Mitteilung zu machen.

Walhalla-Theater. Nach einer außerordentlich glänzend verlaufenen Saison wird heute abend 8 Uhr das Walhalla-Theater einem erstklassigen sensationellen Variété-Programm seine Pforten öffnen. Das Walhalla-Theater hat sich durch seine mit großer Sorgfalt ausgewählten und zusammengestellten Programme große Beliebtheit bei allen Klassen der Bevölkerung und dem Fremdenpublikum erworben und die Räume dieses bei sehr hartem Besuch gezeigten sich oft zu klein. Aus dem heute beginnenden Spielplan sei nur Mlle. Hippelaphia mit ihrem Wundererfanten Topsy erwähnt. Es ist dies einer der sensationellsten Dressurnummern, welche je im Walhalla-Theater auftraten. Topsy, welcher durch seine Leistungen im letzten Jahre in England so große Sensation erregte, daß er zu einer Privatvorstellung vor der englischen Königsfamilie zugezogen wurde, führt u. a. Dreirad auf der Bühne. Alles Nähere über das aus 9 Attraktionen bestehende Eröffnungsprogramm ist aus dem Anzeigenteil zu ersehen. Vorzugskarten haben an Wochentagen Giltigkeit.

Bestellungen nach Ausland. Wie wir erfahren, hat eine russische Dame für ihre im russisch-japanischen Kriege verwundeten und erkrankten Landsleute in der Zeit vom Frühjahr 1904 bis Herbst 1905 größere Bestellungen im Laden des „Wiesbadener Frauen-Vereins“, Kungasse 9, gemacht. Es sind in dieser Zeit angefertigt worden: 139 Schürzen, 205 Männerhemden, 150 Unterbeinkleider, 120 Mulltücher, 60 Hals-tücher, 140 Schutzhüllen, 40 Handschuhe, 50 Schleier, 50 Betttücher, 80 Kissenbezüge, wofür im ganzen 270 M. 50 Pf. bezahlt wurden. In acht Sendungen, die letzte im Januar, wurden die Sachen nach Ausland direkt geschickt. Diese Bestellungen, die alle zur größten Zufriedenheit ausgefallen, sind ein erfreulicher Beweis, wie der Laden des Frauen-Vereins in seiner Tätigkeit mit der Zeit fortgeschritten und auch den größten Anforderungen zu genügen vermag. Mit dem Bekleidungs-, Näh- und Strickarbeiten verdienen arme Arbeiterinnen, Näherinnen usw. ihren Unterhalt und ist es das Bestreben des Vereins, die Arbeit möglichst gut zu bezahlen. Unsere Wiesbadener Hausfrauen sollten daher bei dem Einkauf ihres Bedarfs über das Laden des Frauenvereins nachdenken, da der Verein eine vorzügliche Zuschneiderin hat, ist es ihm möglich, alles in den besten und neuesten Schnitt zu liefern.

Die größte Vereinigung berufstätiger Frauen. Am Schluß des Jahres 1905 zählte der kaufmännische Verband für weibliche Angehörige (Hauptstadt Berlin) 20000 Mitglieder, die sich auf etwa 200 Ortsstellen verteilten. Der Verband besitzt für die verschiedenen Gegenden 6 Verwaltungsstellen und etwa 20 Ortsgruppen; die Zahl der letzteren vermehrt sich mit jedem Monat. Im verflochtenen Jahre ist es mehreren seiner Ortsgruppen gelungen, die Ausdehnung der Fortbildungsmöglichkeiten auf die weiblichen Handlungsgehilfen durchzusetzen, ebenso waren seine Ortsgruppen mit Erfolg für erweiterte Sonntagsschulen, für Nacht-Abendkurse und für Gewährung von Sommerurlaub tätig. Sein Stellennachweis, der größte seiner Art in Deutschland, erfreut sich zunehmenden Vertrauens nicht bloß bei den Angehörigen, sondern auch bei der Kaufmannschaft; es wurden 4000 freie Stellen besetzt, außerdem mehrere Hundert Ausschließungen. An Stellenlosigkeit zählte der Verband 4000 M. und außerdem noch 2000 M. für sonstige Unterhaltungsbedürfnisse. Für Reichshilfe wurden 1500 M. angegeben. Das Verbandsorgan „Beiblatt für weibliche Handlungsgehilfen“, das alle Mitglieder unentgeltlich erhalten, bringt fortwährend Hinweise zur Aufklärung über Stände- und Nachfragen. Über die Wirksamkeit während der ersten 15 Jahre seines Bestehens gibt die von dem Verbands herausgegebene Schrift „15 Jahre sozialer Arbeit weiblicher Angehöriger“ Auskunft. Allen Mitgliedern wird beim Eintritt ein Taschenbuch geliefert, das außer den Berechtigungen und den Satzungen eine Rechtsbelehrung über die wichtigsten Fragen des Aufstellungsverhältnisses enthält und auf diese Weise zur Vermeidung von Streitigkeiten beiträgt, von denen 4 viele vor-

der Unkenntnis der gesetzlichen Bestimmungen ihren Ursprung verdanken. Der Verband ist eine nach jeder Richtung hin unabhängige Organisation von Handlungsgehilfinnen und hält sich von politischen und religiösen Parteibeziehungen fern. Auch in unserer Stadt befindet sich eine Ortsgruppe, die ihre Sitzungen am 1. und 3. Freitag jeden Monats im Hotel „Grüner Wald“, Marktstraße, abhält. Kolleginnen, auch Nichtmitglieder, sind jederzeit herzlich willkommen.

Kleine Notizen. Im Hotel-Restaurant „Friedrichshof“ findet heute großes Salonkonzert mit Abklingen von Violinen statt. Anfang 8 Uhr. — Das Albert Schumann-Theater in Frankfurt a. M. wird heute, am 1. März, auf die 100. Vorstellung zurück und beschließt diesen Tag insofern besonders feierlich, als an demselben ein ganz exquisites Programm in Szene gehen wird.

Vereins-Nachrichten.

Der Wiesbadener Männergesangsverein veranstaltet am Sonntag, den 4. März, einen Familienausflug, vornehmlich nach Schierstein, als Nachfeier des glänzend verlaufenen Maskenballes. Es soll dadurch den Damen, die sich um das Jubiläumsgedächtnis der Tombola so sehr bemüht, und durch ihre Beteiligung an den Gruppenmärschen zur Belebung des Balles beigetragen haben, eine kleine Aufmerksamkeit gezeigt werden.

Der Turnverein Wiesbaden unternimmt kommenden Sonntag, den 4. März, zur Nachfeier seines diesjährigen Maskenballes einen Familienausflug nach Hambach in den Saalbau „Zum Tannus“ zu seinem Mitglied Herrn Ludwig Meißner. Gemeinamer Abmarsch um 2 1/2 Uhr vom neuen Kurhaus. Der Ausflug findet bei jeder Witterung statt.

Sonntag, den 4. März, veranstaltet der „Sachsen- und Thüringer-Verein“, gegründet 1892, von nachmittags 4 Uhr an, in der Kurhalle Heilmundstraße 25 die Nachfeier des Maskenballes mit Tanz.

Vereins-Feste.

(Einschneidezeit bis zu 20 Seiten.)

Der große Maskenball des Wiesbadener Militär-Vereins, welcher am verflochtenen Sonntag in der „Walhalla“ stattfand, verlief in glänzender Weise. Der Besuch war ein sehr guter, so daß die feierlich geschmückten Räume voll besetzt waren. In dem Festsaal selbst wogte es auf und ab von einem überaus lustigen Narrenball und herrschte überall die heiterste Stimmung. Obwohl diesmal keine Masken-Prämierung stattfand, so hatte sich dennoch eine große Anzahl Masken in eleganten Charakter- und Phantasiestücken eingefunden, um sich an diesem Abend noch einmal ganz der Raffinesse zu widmen. Das Fest nahm somit den herrlichsten Verlauf und erst am hellen Morgen trennten sich die Teilnehmer von einander in dem Bewußtsein, sich wieder einmal gut amüsiert zu haben.

Aus der Umgebung. Anlässlich der silbernen Hochzeit des Ackerpaars hat Dr. Hermann Marx, Geschäftsführer des Schenkenvereins Griesheim, G. m. b. H., in Griesheim für unterhaltungsbedürftige Beamte und Arbeiter der Firma eine Stiftung von 2000 M. gemacht.

Dem Ober-Polizist Adam Meißner in Domburg ist in Anerkennung seiner Haltung und Pflichterfüllung ein auf Anordnung des Herrn Staatssekretärs des Reichs-Polizeiamts beschafftes Bild: Die kaiserliche Familie von der kaiserlichen Ober-Polizeidirektion in Frankfurt (Main) übergeben worden.

In Döhr wird das 57-jährige Söhnchen des Fabrikarbeiters Richard vermisst. Es liegt die Annahme nahe, daß das Buben beim Reiten an dem abschüssigen Ufer der Rida ins Wasser gefallen und ertrunken ist.

In Järbach geriet in der Scheune des Landmanns Simon der große Heuboden in Brand. Dank der energischen Leitung der Vorkarabinieri wurde man des Feuers Herr, ehe es erheblichen Schaden an den Gebäulichkeiten anrichten konnte.

Ein Prachtexemplar von einem Eigenbaum kaufte dieser Tage der Sägenverleiher Keller von Döhrbrechen in dem Gemeinwesen zu Wingen bei Weilmünster. Der Stamm ist vollständig ohne, hat einen Durchmesser von 1,15 Meter und enthält 6 Hektometer; der Preis betrug 645 M.

Am 1. März feiert der alte Bürger Herr Johann Roll in Rolsberg im Alter von 88 Jahren sein 50jähriges Dienstjubiläum als Knechtbener des Herrn Grafen von Walderdorff zu Rolsberg.

Das diesjährige Kriegerveteranenfest, verbunden mit dem 30-jährigen Jubiläum des „Militär- und Kriegervereins“, wird in den Tagen des 21., 22. und 23. Juli in Friedrich abgehalten.

In Rieder-Jugheim wurde im Rhein die Leiche des seit 22. Januar d. J. vermissten Landwirts Dehn, Closs d. aus Waderheim gefunden.

Die Firma Albert Doering, G. m. b. H., in Sinn bei Dillenburg identisch aus Anlaß der silbernen Hochzeit des Ackerpaars und zum Gedächtnis der verstorbenen Eltern der jetzigen Ehefrau die Summe von 2000 M. für die Witwen und Waisen von Arbeitern des Werks.

Die evangelischen Gemeindeorgane von Ried und Söfenheim haben beschlossen, beim Konfessionarium um die Anstellung eines Hilfspredigers für die beiden Gemeinden nachzusuchen, da der Dienst bei der beständigen Zunahme der Bevölkerung auf die Dauer nicht mehr von einem Geistlichen bewältigt werden kann.

In Döhr wurde nachts in die Wohnungen der zwei Weiblichen eingebrochen; bei dem einen mußte der Vangfinger resultlos abziehen, während er bei dem anderen 19 M. erbeutete.

Gerichtssaal.

d. Wiesbaden, 28. Februar. (Strafkammer.) Am 11. Juli v. J., kurz nachdem der Biederer Raubmörder noch abermals die Gemüter in Aufregung versetzt und die Zeitungen den vom Staatsanwalt hinter dem mutmaßlichen Verbrecher hergeschickten Stadtbrief gebracht hatten, erweckten zwei junge Leute, die auf dem Wege von Bieder nach Wiesbaden waren, die Aufmerksamkeit des Bierstadter Bürgermeisters, der um jene Zeit die Pflasterungsarbeiten der genannten Straße auf ihren Fortgang kontrollierte. Es war ein heißer Nachmittag und die beiden schlenderten ziemlich gemütlich ihres Weges, an nichts Schlimmes denkend und kein Unheil fürchtend, denn sie waren reinen Gewissens und hießen Louis M. und Sebastian M., waren aber keine Brüder, auch waren sie nicht verwandt, denn der eine schrieb seinen Namen mit es, der andere dagegen mit ei. Der mit ei war der, der den Vornamen Sebastian führt und er war es, dessen Aukeres mit dem im erwähnten Stadtbrief beschriebenen Aussehen des mutmaßlichen Straßenräubers übereinstimmte bis auf die englischen Hosen. Der Bürgermeister machte den Gendarmen auf den Verdächtigen aufmerksam und der Gendarm fragte die beiden gemütlich und nichts Schlimmes ahnend ihres Weges ziehenden Burschen nach den Namen. M. sagte der eine, M. sagte der andere, im übrigen scheinen sie nicht sehr aufkunftsfreudig gewesen zu sein und sich mehr in finstres ärgerliches Schweigen geschloß zu haben, als der Situation entsprach. Es gab zwischen dem Gendarm und den beiden so etwas wie eine kleine Gewalttat, wenigstens läßt der Umstand hierauf schließen, daß der Gendarm Säbel und Gürtel in der Hand heimtrauen mußte, wobei Sebastian M. gefesselt nebenher

ging, um mit seinem treu da ihm haltenden Kollegen zunächst dem Bierstadter Stadtbereich überweisen und dann der Staatsanwaltschaft zugewiesen zu werden, die beide zwar sofort in Freiheit setzen weil der eine von ihnen zweifellos nicht mit dem ei identisch war, der bei Wider den armen Handwech urfchen so schenlich zugetrachtet hatte, aber gegen 100; Anklage wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt erhob. Das Schöffengericht hatte den Louis M. eine Geldstrafe von 10 M. und den Sebastian M. einer solchen von 20 M. verurteilt. Die Berufung der Angeklagten hatte keinen Erfolg; die Strafkammer wurde nach der Beweisaufnahme das Urteil der ersten Instanz bestätigen. — Der Gastwirt Karl E. von Langenswalsbach fuhr am 16. September von Adolfsed nach Hause. Er hatte in Adolfsed vier in Fässern um Flaschen abgeladen und sah zufrieden auf dem Aufbruch seiner Rolle neben einem Greis, denn es war schätes, träumerisches Herbstwetter mit Sommerfäden und dem süßen Duft reisenden Obstes und seine Geschäfte hatten sich glatt abgewickelt. Sie dachten weiter an nichts, die beiden Männer auf dem Aufbruch, und hinten auf der Rolle sah stillvergnügt und offenbar ebenfalls nicht denkend der Hausknecht des E. Daran mochte das schön Herbstwetter schuld sein. Als sie an die Bahnübergang kamen und das Pferd schon auf dem Geleise stand, nähte von unten herauf — Richtung Hohenstein-Langenschwalsbach — ein Eisenbahnzug und er war bereits so nahe, daß nicht viel gefleht hätte und Männer, Hof und Wagen wären von dem Dampfroh zermalmt worden. Drei Schritte vom Fuhrwerk brachte der Lokomotivführer der Zug zum Halten. Der Besitzer des Fuhrwerkes, der Gastwirt E., wurde wegen jahrlässiger Transportgefährdung und Übertretung zu einer Geldstrafe von 40 M. verurteilt.

Permisches.

Kein Hemde zu haben, erscheint dem Kulturmenschen fast undenkbar. De noch kommen täglich bis zehn oder mehr Männer (unter 30 bis 80 Obdachlosen) in die Jugendhülfe des Vereins „Dienst an Arbeitslosen“ in Berlin, N. 31, die diesen Ratgeber befragen und darum bitten, sich ein Hemd erarbeiten zu dürfen oder auf gleiche Art ein anderes Kleidungsstück zu erwerben. Arbeitsgelegenheit ist vorhanden, aber es fehlt an Hemden und an Stiefeln, Strümpfen, Kleidern u. a. m. Um allen Bitten zu genügen, bedachte der Verein monatlich gegen 300 Hemden und ebenso viel von den anderen Gegenständen. Denn außer den sich zu kurzer Arbeitsleistung Meldenden hatte die Arbeitsvermittlung noch monatlich bis 120, zuweilen noch mehr Obdachlose mit zum Teil doppelter Wäsche und warmer Kleidung für die Landarbeit aus und versieht auch die 20 bis 30 im Monat das Jugendheim des Vereins verlassenden, dem sittlichen und sozialen Untergang entzogenen Jünglinge zum Beginn eines neuen Lebens mit ausreichender Wäsche und Kleidung. Der Verein bittet um Spenden an Kleider, Wäsche, Schuhwerk, auch für Frauen und Kinder, ferner um alte Möbel, Geräre, Gerümpel, Sammelwaren usw. für seine Brodenammlung, wo täglich 20 bis 30 Notleidende beschäftigt werden, wo täglich Hunderte armer Frauen nach Kinderkräften fragen. Von außerhalb werden Sendungen freischick erbeten.

Seine Stiefmutter geheiratet hat vor einiger Zeit ein Schweizer Bürger aus dem Kanton St. Gallen; nicht in der Schweiz gar, wo eine solche Ehe unzulässig ist, sondern in England, wo das Brautpaar jemand kannte und die Stiefmutter unter ihrem Namen Mädchen annehmen auftrug. So gelang die Trauung, obwohl noch nach englischem Gesetz die Ehe mit der Stiefmutter nicht gestattet ist. Die schweizerischen Behörden weigern sich nun aber, den so ergatterten Trauschein, da in sehr geringen Fällen so beliebte Certificate o. Marriage anzuerkennen; sie beantragten vielmehr bei der englischen Regierung, die widerrechtlich zustande gekommenen Ehe auch in England als ungültig erklären zu lassen und das Brautpaar allenfalls wegen unrichtigen Angaben zu verurteilen zu lassen. Die englischen Behörden wollten jedoch hierauf nicht recht eingehen. Der Generalstaatsanwalt erklärte, in solchen Fällen gewöhnlich den Angeklagten freizusprechen, könne er sich zu keinerlei amtlichen Schritten erziehen. Der schweizerische Bundesrat hat jedoch den Fall neuerdings anhängig gemacht; eine Erledigung ist noch nicht erfolgt. Inzwischen ist die so lüthig zustande gekommenen Stiefmutterehe wenigstens in England noch durch das Heirats-Certificate gesichert.

Die Hinrichtung des „Mans“ In Chicago ist am Freitag, wie gemeldet, der v. eigenartige Massenmörder Johann Hoch gehängt worden. Hoch hatte bekanntlich mehr als ein Duzend Frauen, die er geheiratet hatte, vergiftet und noch viel mehr andere Frauen geheiratet und dann verlassen. Nach seiner Berufung wurde die Exekution durch viermaligen Aufschub des Todesurteils bisher verhindert worden, da der Rechtsanwaltschaft des Mörders verweigerte wurde, eine Wiederaufnahme des Prozesses zu bewirken. Endlich wurden aber die Vorkehrungen zur Hinrichtung alle erfüllt. Er ließ sich ruhig fesseln und begab sich zwischen zwei Gefangenwärtern, die einem neben der Hinrichtungsstätte gelegenen Raum vorlesen wurde. Während dieser Redeanwalt Hoch in einem Atemlos herein, um eine neue vollstänliche Erklärung vor und richtungsbeamten, die Hinrichtung aufzuschieben. Auf eine telegraphische Anfrage bei dem Generalstaatsanwalt von Chicago, ob eine Wiederaufnahme der Hinrichtung und die Strafe ohne Aufschub noch war unterdessen von je

und hatte eine gute Mahlzeit eingenommen, bei der er sehr kräftigen Appetit zeigte und mit den Wärtern scherzte, die ihm zusehen mühten, während ihnen doch gewiß der Magen knurre und sie schon selbst gern bei ihrem Mittagessen sitzen möchten. Als er dann die Antwort des General-Staatsanwaltes hörte, stand er ruhig auf und befiel bis zur letzten Minute seinen Mut.

Kleine Chronik.

Eigenartige Schulkündigung. 30 000 M. zur Begründung einer Dorfschule hat der Guts- und Pflanzbesitzer Albert Meyer aus Berlin anlässlich des Verkaufs seines Gutes Streganzberg bei Storkow gestiftet. Etwa 40 Schulkinder, welche bisher 4 Kilometer über Land wandern mußten, ehe sie die Schule erreichten, können zukünftig in ihrem Heimatort Unterricht erhalten. Der preussische Staat hatte sich ihrer nicht erbarmt.

Begnadigter Bigamist. Der Prinz-Regent von Bayern hat den früheren Burenobersten Jekowski, der wegen Doppelphe zu einem Jahre und vier Monaten Gefängnis verurteilt worden war, zu gleich langer Festungstrafe begnadigt.

Im Narrenkleide vom Tode ereilt wurde ein achtzehnjähriger Arbeiter in Essen. Er versuchte, mit einigen Bekannten allerlei Alotria treibend, ein mit Bleigekugeln beladenes Fuhrwerk, das die Straße passierte, zu besteigen. Dabei stürzte er ab, und die Räder gingen ihm über den Leib. Der Arbeiter war auf der Stelle tot.

Im Alkohol. In einer Essener Gastwirtschaft zertrümmerten am Montagabend eine Anzahl Gäste die Wirtschaftsgeschäfte und bedrohten die anderen Gäste mit Bierseideln und Messern. Der Wirt schloß auf die Tumultuanten und verwundete einen Bergmann durch einen Schuß in die Brust schwer, sodaß dieser ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Fahrstuhlunglück. In einer Barmer Fabrik stürzte ein Schlosser mit dem Fahrstuhl aus der Höhe der zweiten Etage bis ins Erdgeschloß und blieb sofort tot.

Bergmannslos. Auf Grube Reden-Neunkirchen wurde ein Bergmann auf der Kohlenwäsche von herabrollenden Kohlen erfasst und in einen Kohlen- und Schlammhaufen geschüttet, wo er, da man sein Verschwinden nicht gleich bemerkte, erstirbte.

Dachsturz. In Bochum stürzte ein Teil der Dachkonstruktion auf dem Neubau des Martinwerkes der Weisfällischen Stahlwerke ein. Ein Arbeiter wurde getötet, mehrere teils schwer, teils leicht verletzt.

Hochwasser in der Eifel. Infolge plötzlich eingetretener Lawen mit Regen in den Eifelbergen wurde in der Nacht vom 26. zum 27. Februar Kornelminster überschwemmt. Das Vieh in den Ställen konnte nur mit genauer Not gerettet werden. Das Wasser der Inde ist über die Ufer gestiegen und weit ausgetreten. Die Abteikirche wurde ganz mit Wasser angefüllt. Um 5 Uhr morgens erreichte das Wasser darin eine Höhe von anderthalb Meter. Alle Bänke, die Beichtstühle und kleinere Altäre sind in dasselbe gestürzt.

Die anonyme Brief-Affäre in Herne-Baufau, die mit der Verurteilung der Frau Antmann la Roche endigte, zieht immer weitere Kreise. Der weitans größte Teil der Herner und Baufer Bürgererschaft ohne Unterschied der Partei und Konfession steht auf Seiten der Familie la Roche. Die Enthaltungen des Prozesses haben allenthalben tiefe Unzufriedenheit hervorgerufen, die sich auch kenntlich macht durch zahlreiche Austritte von Frauen und Töchtern angesehener Familien aus dem Vaterländischen Frauenverein, um sich vor einem gleichen Schicksal zu bewahren, das die Familie la Roche betroffen hat. Das dem Nebenkläger Rechtsanwalts Hölcher nahestehende Blatt „Herne Anz.“ brachte einen Artikel, in welchem auf die Möglichkeit eines Justizirrtums hingedeutet und mitgeteilt wird, daß sämtliche Empfänger der anonymen Briefe alles tun werden, um eine Begnadigung oder Änderung der Strafe herbeizuführen.

Nicht rentabel. Eine gemeinsame Kommission des Senates und der Bürgerchaft in Lübeck lehnte die Erbauung eines Krematoriums ab, weil die „Einrichtung nicht rentabel“ sei. Lübeck ist bekanntlich eine Handelsstadt.

Ein schwerer Schneesturm aus Südwest hauste in der Nordsee und Elbmündung. Der Dampfer „Velefeld“, der von Hamburg nach Australien ausgelaufen war, strandete bei Scharhorn, wurde durch acht Schleppdampfer abgebracht und kam nach Cuxhaven zurück. Ferner überrannte der aus dem Kaiser-Wilhelm-Kanal nach Dordrecht in See befindliche Flensburger Dampfer „Tangeta“ in der Nordsee einen holländischen Fischerkutter mit 52 Mann Besatzung, die bis auf einen Mann gerettet werden konnte.

30 000 Kronen Unfallschädigung wurden vom Kreisgericht in Brüg der 34jährigen verheirateten Arbeiterin Kühnel zugesprochen, der beim Passieren des offenen Bahngleises von einer rückwärts vorschreitenden Maschine beide Beine abgefahren wurden.

Liebestragödie. Der Chemiker B. in Nürnberg besuchte spät abends seine bei ihren Eltern wohnende Braut und gab ihr Gift. Das Mädchen verschied binnen einer Stunde. B. hatte sich inzwischen mit dem Bemerkten entfernt, daß er Selbstmord begehen werde. Bis zur Stunde wird B. vermisst.

Brandtweiser. Das Oberger Schwurgericht verurteilte den Bergmann Benzel Wilschel aus Neurode, Mitglied der freiwilligen Feuerweh, wegen vier vollendeter und zwei verübter Brandstiftungen zu acht Jahren Zuchthaus. Wilschel hat die Brandstiftungen verübt, um als erster auf dem Brandplatze zu sein und sich „in hervorragender Weise“ an den Löscharbeiten beteiligen zu können.

Offiziere als Duellgegner. Der „Fr. Ztg.“ wird aus Saitingen geschrieben: In denselben Kreisen mittlerer Stadt, in denen man das Duell als einziges Mittel zur Ehrenrettung ansieht, wird gegenwärtig die Ablehnung einer Duellforderung seitens zweier Offiziere eifrig besprochen. Gelegentlich der Kaisergeburtstagsfeier kam es in einem Vergnügungslokale zwischen Soldaten und Studenten zu einer Schlägerei, die eine kriegsgerichtliche Untersuchung und den Selbstmord eines Feldwebels zur Folge hatte. Nachträglich wurden einige Offiziere von den beteiligten Studenten mit Forderungen bedacht, weil erstere angeblich dazu aufgefordert hatten, sie (die Studenten) aus dem Lokal zu entfernen. Die Offiziere, welche lediglich von ihrem Hausrecht Gebrauch machten, haben die Forderungen abgelehnt und die Studenten wegen Herausforderung zum Zweikampf zur Anzeige gebracht.

Nationale Geflügel-Ausstellung 1907. Der Klub deutscher und österreichisch-ungarischer Geflügelzüchter und die ihm angeschlossenen Geflügelzüchter-Vereinigungen beschloßen, die 12. nationale Geflügel-Ausstellung im Februar 1907 in Leipzig abzuhalten. Da im Stadtgebiete ein geeignetes genügend großes und dabei helles Lokal nicht zur Verfügung steht, so ist die große Halle der Brauerei Gebr. Ulrich in Stötterly in Aussicht genommen. Die Halle wird zu dem Zwecke noch mit Oberlicht versehen.

Durch eine abgeprakte Angel getötet. Im Baseler zoologischen Garten hat ein Wärier durch eine abgeprakte Angel auf eigene Weise seinen Tod gefunden. Er hatte einen Hund mit der Schußmaske zu töten. Die Angel durchbohrte auch den Kopf des Tieres, sprang aber von einer Steinplatte ab und traf den Wärier so unglücklich an die Schläfe, daß er nach einer halben Stunde starb.

Gut abgelaufen, oder richtiger: gut abgesprungen. Auf der Eisenbahnfahrt von Erlangen nach Bayreuth sprang die dort in die Irrenanstalt bestimmte 20jährige Schuhmacherstochter A. von Nürnberg aus dem in wülster Fahrt befindlichen Zuge, ohne sich im geringsten zu verletzen. Die an Verfolgungswahn Leidende konnte bald wieder aufgegriffen werden.

Durch einen Fox-Terrier entdekt. Am vorigen Freitag wurde in Neapel ein großer Koffer für ein bei dem Direktor der Bank bedienstetes Mädchen in die Wohnung des Direktors, die sich neben den Geschäftsräumen befindet, gebracht. Kaum stand der Koffer im Zimmer, als der Fox-Terrier des Direktors anfangs furchtbar zu bellen und den Koffer immer umtrieb. Der Direktor wurde aufmerksam und ließ einige Karabinieri holen, die den Koffer öffneten. Ihnen sprang ein wild aussehender Mensch mit hochgehobenem Revolver entgegen, er wurde aber überwältigt und in Gewahrsam gebracht. Das Dienstmädchen aber war noch an demselben Abend verschwinden.

Eine Pensionation für drahtlose Telegraphie läßt sich, wie die „B. N. N.“ hören, die Deutsche Gesellschaft für drahtlose Telegraphie nach dem System Telefunken in Neuen errichten. Die Anlage der neuen Station unterscheidet sich sehr wesentlich von den bisherigen. Man wird von Neuen aus jedenfalls mit ganz Mittel-Europa, der Nord- und Ostsee sprechen können.

Eine reiche Erbschaft ist dem Heidekulturverein für die Provinz Schleswig-Holstein zugefallen. Der kürzlich in Hannover verlebte Rentner H. C. Jähde hat ihm den größten Teil seines Vermögens vermacht mit der Bestimmung, daß dafür an geeigneter Stelle eine zusammenhängende Fläche aufgeforstet und nach dem Stifte benannt werde.

Die Cholera ist in Rußland immer noch nicht erloschen! Im „Johannisburger Kreisbl.“ macht der Landrat die Kreiseingesessenen eigens darauf aufmerksam, daß die Seuche selbst noch an der deutschen Grenze herrscht. Das eröffnet uns ja erfreuliche Aussichten für Frühjahr und Sommer! Die preussischen Gesundheitsbehörden werden sehr auf der Wacht sein müssen!

Letzte Nachrichten.

Telegramm des Wiesbadener Tagblattes.
Deutscher Reichstag.

Berlin, 28. Februar.

Am Bundesratsstisch: Staatssekretär Frhr. v. Stengel. Der Präsident Graf Ballesirem teilt mit, daß die vom Präsidium des Reichstages zur Silberhochzeitfeier des Kaiserpaars und der Vermählung des Prinzen Citel Friedrich übermittelten Glückwünsche huldvoll entgegengenommen worden seien.

Das Haus tritt darauf in die Beratung des von den Abgeordneten Nihler (Konf.) und Spingel (Konf.) eingebrachten Antrages auf Gewährung von Beihilfen an Kriegsteilnehmer ein.

Abg. Nihler (Konf.) begründet den Antrag. Er verlangt vor allen Dingen Aufstellung fester Normen für die Gewährung von Beihilfen und Beseitigung der Forderung des ärztlichen Attestes. Redner beantragt Überweisung des Antrages an die Budget-Kommission und hofft, daß die Beratung desselben so gefördert werde, daß der Antrag als Gesetz am 1. April 1906 in Kraft treten könne.

Staatssekretär Frhr. v. Stengel erwidert, die Hoffnung, daß die im Jahre 1895 gewährten Veteranen-Beihilfen aus dem Reichs-Invalidentfonds gedeckt werden könnten, hätte sich als trügerisch erwiesen. Der Fonds habe 3 Millionen Unterbilanz, so daß schon vor zwei Jahren die Beihilfen auf den Reichshaushalt übernommen werden mußten. Für 1906 seien schon 6 1/2 Mill. vorgesehen, die Höchstleistung dürfte aber im Jahre 1912 erreicht werden; alsdann werden dieselben etwa 25 bis 30 Millionen Mark betragen. Es leben jetzt noch etwa 620 000 Kriegsteilnehmer. Die im vorigen Jahre seitens des Bundesrates erlassenen Ausführungsbestimmungen, welche gleichmäßige wohlwollende Behandlung der Kriegsteilnehmer bezwecken, seien so gehandhabt worden, wie es sich mit gutem Gewissen gegenüber dem Gesetz verantworten lasse. Der vorliegende Antrag stehe im übrigen im Widerspruch mit dem § 10 des Gesetzes vom 31. Mai 1901. Die Mehrausgaben infolge des Antrages würden sich auf rund 50 Millionen Mark belaufen! (Bewegung.) Angesichts dieser Mehrausgaben infolge des Antrages erinnere ich, so fährt Redner fort, an den letzten

Widerspruch, der sich in der Bevölkerung selbst gegen die erhöhten Ausgaben erhoben hat, durch die wir Ordnung in den Reichshaushalt schaffen wollen. Ich bitte dringend, die gebotene Sanierung der Reichsfinanzen nicht durch die Annahme des Antrages zu gefährden. Der Antrag ist teils überflüssig, teils so bedenklich, daß bei den verblüdeten Regierungen die Annahme nicht befürwortet werden kann.

Abg. Jischert (Zentr.) spricht sich für Kommissionsberatung aus.

Abg. Bock (Soz.) befürwortet den Antrag. Die Bourgeoisie solle eine Ehre dazwischen setzen, alles für die Veteranen zu tun, die damals hinausgezogen, um sie zu verteidigen. Ein Reich, dessen Herrlichkeit und Glanz so sehr gepriesen werde, wie das deutsche, solle sich schämen, nicht einmal 50 Millionen für seine Veteranen aufbringen zu können.

Abg. Graf Drisoa (Nat.) protestiert gegen die Behauptung des Vorredners, die Bourgeoisie allein habe die Vorteile von dem siegreichen Feldzuge gehabt. Er tritt für Kommissionsberatung ein.

(Schluß in der Abend-Ausgabe.)

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 28. Februar.

Am Ministertisch: Kultusminister Dr. Studt. Nachdem Präsident v. Arsbörger mitgeteilt hat, daß er dem Auftrage des Hauses entsprechend dem Kaiserpaare und prinziplichen Brautpaare die Glückwünsche des Hauses dargebracht habe, setzt das Haus die zweite Lesung des Kultus-Etats bei dem Kapitel: Elementarschulwesen vor.

Abg. Jierche (Zentr.) tritt dafür ein, daß die bisher nur der älteren Hälfte der Direktoren und Lehrer bewilligte nicht pensionsfähige Zulage allen Lehrern zu teil werde. Der Grund für den Lehrermangel und die Landflucht der Lehrer liege in der unzulänglichen Befoldung. Die Lehrer erreichten erst im 30. Dienstjahre den Höchstgehalt und dabei befänden in der Rheinprovinz allein 8 verschiedene Gehaltsstufen. (Hört, hört!) Allerdings sei die Zahl der Seminaristen und Präparanden in den letzten Jahren etwas gestiegen.

Abg. Ernst (freis. Verein.) erklärt eine Besserstellung der Seminardirektoren und Lehrer für dringend notwendig, da es immer schwieriger werde, geeignete Kräfte heranzuziehen. Die Zulagen für Lehrer müßten pensionsberechtigt gemacht werden, nur dadurch könne der Landflucht der Lehrer abgeholfen werden.

Abg. v. Hegdebrand (Konf.) stimmt dem Antrage des Freiherrn v. Jechly zu, der die nicht pensionsfähigen Lehrerzulagen pensionsfähig machen will. Wegen die Einstellung von 2 Millionen zur Erhöhung des Mindestbetrags der Dienstalterszulagen für Volksschullehrer und Lehrerinnen, die in dem zweiten Teile des Antrags Jechly verlangt werden, habe er etatismäßige Bedenken. Vorhandene Mißstände müßten durch eine Revision der Lehrerbefoldungen aus der Welt geschafft werden.

Abg. Kopsch (freis. Verein.) weist die gegen den Lehrertag erhobenen Angriffe als vollkommen unbegründet zurück. Redner bedauert, daß die Lehrerschaft bei der Ausarbeitung des Schulgesetzes nicht herangezogen wurde. Die Befoldungen allein seien nicht die Ursache des Lehrermangels, es spreche da namentlich die herabdrückend wirkende Volksschul-Aussicht mit. Wechselt schäme das Kultusministerium das Schulamt so gering ein? Da sollte das Beispiel der Kreisverwaltung, die die Lehrerschaft für würdig halte, die Stellung als Reserveoffizier einzunehmen, seinen Einfluß auf das Kultusministerium ausüben. Redner erinnert sodann an die Drangsalierung Hadersfufs durch den Pastor Poetter und tritt für die Beseitigung der Ortschulinspektionen ein. Wie komme es, daß der Minister im Fall Nidel einen Bericht erstattet habe, der mit den Akten nicht übereinstimme? Die Lehrer gebrauchten das Vertrauen der Eltern und der Gemeinde, sowie der Regierung, damit sie erfolgreich ihres Amtes walten könnten und ihrerseits werde es dann ebenfalls nicht an Vertrauen mangeln. (Lebhafter Beifall links.)

Abg. Hadersberg (natl.) stimmt den auf Besserung abzielenden Anträgen zu, damit die Ungleichmäßigkeit in der Lehrerbefoldung beseitigt werde. Ebenso sei eine Besserstellung der Lehrerinnen und Oberlehrerinnen erforderlich. Redner erklärt die Schulaufsicht für reformbedürftig. Der junge Lehrer bedürfe größerer Anleitung statt Aufsicht. Die Reform des höheren Mädchenschulwesens begrüße er mit Freuden.

(Schluß in der Abend-Ausgabe.)

München, 28. Februar. Zur Feier der silbernen Hochzeit des deutschen Kaiserpaars vereinigte der Botschafter von Radowich gestern die hier anwesenden Deutschen zu einem Festmahl um sich. Während der Tafel hielt der Botschafter eine Rede, in der er darauf hinwies, welsch hohen idealen Wert für die deutsche Nation das vorbildliche Familienleben des hohen Jubelpaares besitze.

München, 28. Februar. Das Schwurgericht verurteilte heute die wegen Mordes an dem Rentner Gramm in Pasing angeklagte Eheleute Schellhaas zum Tode. Der der Dohlerlei beschuldigte Marder wurde freigesprochen.

Silbich, 28. Februar. Im Stromflut ist gestern in der Nähe von Delsro ein zu stark beladenes Schiff gesunken. Zwölf Personen ertranken.

wb. Petersburg, 28. Februar. Auf der Station Waischina wurde gestern abend der Vektorschef der Warschauer Bahn, Ruslow, von mehreren Personen überfallen und schwer verwundet. Die Täter, welche flüchteten, erschossen einen Schutzmann und verwundeten einen zweiten. Es scheint sich um einen Mordakt von Arbeitern zu handeln, die wegen des Ausstandes entlassen worden waren.

wb. Kaiserlautern, 28. Februar. Die „Pfälzische Post“ meldet aus Speyer: Der Meibrellende Vnder unter Führung zum Nachteile der Dampfmaschinen B. Dieckhoffers 30 000 M. Vnder ist in Haft genommen worden.

Einfendungen aus dem Leserkreise.

(Auf Nachlieferung einer Aufzeichnung der uns für viele Abhänger zugesandten, nicht verwendeten Einfendungen kann sich die Redaktion nicht einstellen.)

*** Zum Milchkrieg.** Auf die verschiedenen Einfendungen in Nr. 96 des Wiesbadener Tagblattes, den Milchkrieg betreffend, möchte ich folgendes erwidern: Am meisten zu leiden unter den jetzigen Verhältnissen haben die kleinen Händler, besonders die in der Stadt wohnen. Es sind dies meistens Leute, die sich hier mühsam eine Existenz aufgebaut haben und die nun zusammen zu brechen droht. Sollten sie die Milch zum jetzigen Preise liefern, so verdienen sie infolge der Mehrforderungen der Landwirte nicht mehr so viel, um existieren zu können, und wenn sie ausschlagen und verlieren dadurch Rundschau, so ist dies nicht besser. Die Händler sind überhaupt in zwei Klassen zu teilen, in solche, die Händler und Landwirte zugleich sind, also die Milch, welche sie in der Stadt verkaufen, zum Teil selbst produzieren und in solche, welche Händler und Kommissionen sind. Die ersteren haben von einem Mißgeschick Nutzen, die letzteren unter allen Umständen nur Schaden. Denn ganz abgesehen von den oben angeführten Nachteilen hat ein Händler, der nicht zugleich Landwirt ist, nicht nur keinen Nutzen davon, wenn er für das Liter Milch 2 Pf. mehr bekommt und muß diese 2 Pf. seinem Lieferanten mehr bezahlen, sondern er muß doch die Milch, welche er in seinem Haushalt braucht, ebenso gut teurer bezahlen, wie jeder andere Konsument. Von der dritten Klasse der Milchverkäufer, welche eigentlich gar keine Händler sind, weil sie nur selbstproduzierte Milch verkaufen (wie z. B. der in Nr. 96 erwähnte Pächter einer benachbarten Domäne), von diesen will ich hier gar nicht reden. Mehrere kleine Händler wären gerne bereit, die Milch zum jetzigen Preise zu liefern, wenn sie nur billige Bezugsmengen hätten. Sieheicht weiß ein Leser eine solche oder der Herr Einkäufer, der neulich anbetete, im Bekermald gute und billige Milch zu haben sei, ist vielleicht so freundlich, seinen Namen zu nennen, damit man mit ihm in Verbindung treten kann. Es wird überhaupt jeder, der eine billige Bezugsmenge weiß, gebeten, bis längstens 2. d. M. seine Adresse in der „Tagblatt“-Redaktion niederzulegen. Ein Händler.

*** Hausfrauen! Seid auf der Hut —** auch bestellte Milch, nicht nur Milchpreis! Ein benachbarter Gutsbesitzer zeigt seinen Annehmern in einem Rundschreiben den Milch-Ausschlag in ganz eigenartiger Form an, nämlich „per Flasche“ anstatt „per Liter in Flasche“. Man soll aber prinzipiell nur nach Maß oder Gewicht einkaufen und wenn der leichtsinnige Gutsbesitzer schon so vertrauensselig ist, die bestellte Flasche Wein nicht auf $\frac{1}{2}$ Liter Inhalt zu prüfen, so sollte sich eine sorgsame Hausfrau bei dem distillierten Milch-Ausschlag nicht auch noch ein „bedenkbares Maß“ anständigen lassen. Also Lehre ziehen aus der Degeneration der Napoleonischen Eier-Weinflasche, die nach und nach auch zusammengekrümmt ist auf die moderne Weinflasche von ca. $\frac{1}{2}$ Liter! Die gute alte geistige „Büttel“ ist — wenn man's trifft — nur noch im Rheingau und auf dem Sande „am Oesslichen“ zu treffen.

*** Zum Milchkrieg.** Bezugnehmend auf das mit „Einer für alle“ in Nr. 96 d. Blattes unterzeichnete Eingeladene: Hausfrauen weicht auch, betrachtet der Verein Milchproduzierender Landwirte“ es als seine Pflicht, öffentlich zu konstatieren, daß zunächst die Behauptung, der Pächter einer benachbarten Domäne sei der Urheber des Milch-Ausschlages, ein habe die kleinen Mägen, nicht den Tatsachen entspricht, hingegen haben Landwirte Erbenheim, welche sich zu den „kleinen“ zählen, die Frage des Ausschlags angeregt und daraus gedrängt, daß ein Verein sich bilde, an dessen Spitze alsdann Herr Weber auf Erlangen seiner Vermögensgegenstände getreten ist. Also ist die Behauptung, der Großbauer allein habe den Ausschlag herbeigeführt, unwarhaft, und wohl nur deshalb aufgestellt, um der Angelegenheit eine gewisse Richtung zu geben. Wozu anders auch die Einleitung Ausschlag und kein Ende usw., wozu ferner die willkürliche Gewinnberechnung, welche obengenannter Domänenpächter haben soll — ohne Abzug der hohen Generalkosten und mit kolossaler Übertreibung des Erfolges? Wozu des weiteren die Unterstellung „nur um die Interessen einzelner zu fördern, werde mancher kleine Händler in seiner Existenz und manches arme Arbeiterkind in seiner Gesundheit bedroht.“ Wozu endlich die Aufforderung zum Kampfe gegen ein „anwandelndes Agrarierium“? Die Landwirte wissen es: Dessen sollen die Städte der Bauern, denn das macht blind! Im trüben ist gut fischen! Die Landwirte tragen kein Verlangen nach solchem Kampfe und würden es bedauern, wenn oben gekennzeichnete Methode Erfolg haben und eine Milchnot einleiten sollte. Jede Hausfrau Wiesbadens, namentlich die wohlhabenden, mögen bedenken, daß die 2 Pfennig mehr fürs Liter „manchem Bauernmann mit Weib und Kind vielleicht zur Rettung werden, ihn über Wasser halten, und daß auch der Bauer schließlich ein Mensch! Jede Geschäftsfrau möge an ihre Landfundschaft denken, die nur Geld, resp. Einnahme bringt, wenn's da ist.“ Jeder Arbeiter aber, der heute noch reichlich in der Stadt Arbeit findet, und mit einstimmt in den Ruf „Auf gegen die Agrarier“, sagt selbst den H. ab, auf dem er sitzt: wenn der Bauer sein Brot auf dem Lande nicht mehr findet, zieht er zur Stadt, macht hier dem Arbeiter Konkurrenz, drückt die Löhne oder gar den bisherigen Arbeiter aus seiner Stellung. Solcher Kampf würde wohl noch härter werden und herbere Verluste bringen als jetzt die Forderung der Milchproduzenten, die zudem dafür Sorge tragen werden, daß in der Stadt nur wirklich gute Vollmilch fortan zum Verkaufe gelangen wird, wodurch sicher in nicht wenigen Fällen ein mehr als gleichwertiger Ersatz für den Ausschlag geboten ist. Die Vereinigung Milchproduzierender Landwirte von Wiesbaden und Umgegend.

*** Bitte, Herr Redakteur!** und lassen Sie wegen des Milchpreises auch einmal einen alten Bauern zum Wort kommen. Ich treibe zwar mein Geschäft schon jahrelang nicht mehr und bin deshalb in puncto Milch-Ausschlag ein Mitleidtragender. Ich bezahle aber die paar Pfennig jeden Tag gerne, weil ich den Ausschlag für einen sehr begründeten halte, der schon früher hätte eintreten müssen. In weitenweiter Umgebung unserer Stadt wird die Viehzucht nicht mehr betrieben, sondern alle Milchviehhaltungen sind Abmelkwirtschaften, d. h. die Kühe werden im hochgradigen oder fast vollkommenen Zustande angekauft und horrend bezahlt. Die Tiere werden dann so lange gehalten, wie sich das aufgewendete Futter bezahlt macht und dann bei einem Verlust von 100—200 M. pro Stück an den Schlächter verkauft. Auch die vor 25 Jahren geübte Regel, daß der Viehhändler mit selbstgezeugtem Futter ernährt wird, ist ein überwundener Standpunkt. Jetzt spielt der Fettegehalt der Milch eine Hauptrolle und dazu gehört eine intensive Fütterung der Melktiere, d. h. es muß teures Kraftfutter angekauft und verarbeitet werden. Der Futtermittel dieser Futtermittel belastet das Milchkonto wesentlich und diese Belastung wächst progressiv, wenn der neue Vorkurs in Kraft treten wird. Aber auch die Löhne des Arbeiterpersonals ist in den letzten 10 Jahren um mehr als 100 Proz. gestiegen. Nun zu dem Wirtschaftler, dem Bauern, selbst. Dieser steht frühmorgens beim ersten Dahnenschrei auf, weckt seinen Schweizer und beaufsichtigt das Weidgeschäft und die Fütterung. Alles in so früher Tageszeit, wo der Städter entweder noch am Stimmisch sitzt und seine fahlen Seidel trinkt und ein Duzend über Zigarren dabei raucht oder sich noch Stundenlang sorglos in den Federn wiegt! Nachdem die Milch gemolken ist, muß sie gefäht und in Flaschen oder Kannen gefüllt werden. Diese Arbeiten müssen im raschen Tempo geschehen, daß die Milch aus dem Hause kommt, denn der Herr Abnehmerkonsument verlangt, daß sie vor 7 Uhr morgens in seiner „Berliner Stube“ steht, weil die Kinder zu der Schule müssen. Und dabei wird die Milch noch lange Zeit verbort und auch Verluste sind dabei keine seltenen Begleiterscheinungen. Deshalb jetzt all das Geschrei wegen einiger Pfennig Ausschlag bei einem Nahrungsmittel, das doppelt so viel Nährwert hat als Bier? Ja, Bauer, das ist ganz was anderes, das Bier trinkt der Mann und die Mehrzahl für Milch verbraucht die Familie! Hier liegt der Dase im Pfeffer! Agricola.

*** Erweiterung der Coulinstraße.** Die in der letzten Stadtverordnetenversammlung bei Beratung der Budgetänderung der Coulinstraße, welche durch das nicht unbedenkliche Hervortreten des projektierten Badeshauses in genannte Straße bedingt wurde, durch den Herrn Stadtverordneten vom angezeigte Erweiterung der Coulinstraße von 10,5 auf 12 Meter hat nicht nur unter den Bewohnern der benachbarten Straßen,

sondern auch unter den vielen Passanten, die öfters ihren Weg durch vorgenannte Straße nehmen müssen, lebhaft Zustimmung erweckt. Alle Nachbarn dieser Straße, welche es seit 1843 mit ansehnlichen Mühen, unter weichen schwierigen, oft gefährlichen Verhältnissen sich der in dieser Straße überaus hart einwirkende Fußverkehr abspiegt, haben schon längst erkannt, daß es ein Verbrechen gegen die Verkehrssicherheit wäre, sollte die Fußbahn derselben, wie geplant, nur 5,5 Meter breit werden. Auch das Militär hat bekanntlich seine Marschroute nach den Schießbänken im Goldsteinbachtale durch die Coulinstraße genommen. Unsere Herren Magistratsmitglieder werden hierdurch gelehrt, sich an Vorbemerkungen an die Kreuzung der Saal- und Weberstraße und der Coulinstraße zu geben, um sich selbst davon zu überzeugen, welches Chaos, sobald die Bauperiode wieder beginnt, unter den vielen Fußwerkern oftmals entsteht, die dort alle zusammenstreffen und deren Weg größtenteils durch die letztgenannte Straße führt. (Wir können das aus eigener häufiger Anschauung nur bestätigen. Die Red.) Eine Fußbahn von 5,5 Meter, an einigen Stellen, beispielsweise an dem Riechischen Hause, von noch nicht ganz 5 Meter (siehe neues Badeshausprojekt) läßt in sehr knapper Weise nur zwei Fußwerke aneinander vorbeifahren. In einer gerade angelegten Straße, die vom Fußverkehr mittelmäßig belastet ist, mag dies am Ende ja genügen. Aber in der in harten Bindungen angelegten Coulinstraße, wo dem Fußwerkman kein Überdritt über die ihm entgegen kommenden Fußwerke geboten ist, kann es bei dem dort außerordentlich großen Fußverkehr nicht ausbleiben, daß Verkehrshindernisse entstehen, die nicht nur für die Wagen selbst, sondern auch für den zu mildernden Veronesenverkehr gefährlich werden. Und dabei ist in dem ganzen Strohhendurzung von der Schwabacher bis zur Tannstraße, der den gesamten Verkehr von Südwest nach Nord und Ost, d. h. vom Westviertel, von Dörsheim, vom südwestlichen Stadtteil und vom Waggon-Wärterbahnhof West nach dem nördlichen Teil unserer Stadt, sowie nach dem Kurviertel und dem anschließenden Sonnenberg aufnehmen soll, noch nicht einmal für eine Ausweichstelle bezw. Haltestelle gesorgt, die doch ganz leicht zwischen den ehemaligen Dörschischen und Riechischen Häusern an der Weberstraße zu errichten wäre. Hier würde ein kleiner freier Platz in der Breite, wie jetzt die beiden Häuser dazwischen, auch noch den weiteren Vorteil bieten, daß die Größe und der monumentale Aufbau des künftigen Badeshauses von derjenigen Seite aus, wo sich der Kur- und Fremdenverkehr abspielt, besser sichtbar würde und dies ist doch auch ein Moment, das im Interesse des Gebäudes selbst unbedingt zu berücksichtigen ist, weil die Fassade des Badeshauses nach der Langstraße zu durch seine Hinterhausanlage doch kaum auffallen und durch den beachtlichen Vorsturz verdeckt wird. Nun noch einmal auf die ungenügende Breite der Coulinstraße zurückgegriffen, fragen viele Einwohner sich: Warum fordert unter Stadtverwaltung in den neuangelegten Stadtvierteln dafür, daß alle Straßen ohne Ausnahme, also auch diejenigen, die niemals einen starken Fuß- und Personenverkehr zu erwarten haben, eine für Last und Sicht ausgiebige Breite erhalten und warum sollen bezw. sind nun im Herzen der Stadt, wo durch das Anwachsen der Stadt der Verkehr mit jedem Tag doch noch größer wird, zwei neue Straßen angelegt werden, die weder dem hygienischen noch dem Verkehrsbedürfnisse genügen. Man sehe sich jetzt nur die Pfingstengasse, nachdem die Neubauten dort in die Höhe gewachsen sind, an, und jedermann wird es von unserer städtischen Verwaltung unbegreiflich finden, wenn sie denselben Fehler an der Coulinstraße wiederholt. Die weitere Verbreiterung dieser Straße um 1,5 Meter läßt sich vom Kommerzienrat des Riechischen Hauses zu noch sehr gut auf der südlichen Seite und vom Kommerzienrat nach der Weberstraße zu, ohne das Badeshausprojekt zu alterieren, auf der westlichen Seite, und zwar ohne besondere pekuniäre Opfer seitens der Stadt, vornehmen, denn die Neubauten müssen ja der Stadt die vorliegenden Straßenseiten doch vergüten. Dessenhalb findet dieser Vorschlag in Gemeinschaft mit dem des Herrn Löw, die sowohl im Interesse der Luft- und Lichtverhältnisse wie der Verkehrssicherheit erhoben werden, noch rechtzeitig an zukünftiger Stelle Berücksichtigung und wird dadurch einem Fehler vorgebeugt, der sich nach Fertigstellung und Übergabe der städtischen Straße in den allgemeinen Verkehr sofort schwer rächen würde.

*** Elektrische Bahn Wiesbaden-Dogheim.** In der geplanten Herandrängung der Schienen von der Schornhorststraße bis zum Ring, gegen welche von verschiedenen Seiten schon Einspruch erhoben worden ist, möchte ich, abgesehen davon, daß man naturgemäß eine möglichst kurze Verbindung von dem Zentralbahnhof nach dem Güterbahnhof haben will, bemerken, daß die Ausdehnung einer jetzt wachsenden Stadt es mit sich bringt, daß man von verschiedenen Richtungen aus möglichst rasch nach einer so besuchten und emporblühenden Gegend, wie es das Gelände der Dogheimerstraße ist und werden wird, hinkommen will. Neben der Linie aus dem Zentrum der Stadt, wie es die projektierte werden wird und wie diese auch im Interesse des Behendviertels notwendig ist, gehört noch eine solche aus dem Süden und umgekehrt. Denn kein Mensch, der in der dortigen Gegend wohnt, wird noch einmal die Schwabacher Schnellbahn benutzen, um nach oder von dem Bahnhof zu kommen, auch der ganze Verkehrsverkehr zwischen Schwabach und Wiesbaden wird sich im Bahnhof Dogheim abspielen und wird die Dogheimer Linie von und nach allen Richtungen benutzen, der Schulbesuch wohl sämtlicher Kinder von Dogheim und der ganzen Schwabacher Linie nach den höheren Schulen — aller Gymnasien — wird sich in der Richtung Ring-Rheinstraße bewegen, die zahlreichen Besucher unserer Wälder in der Gegend von Schauffebach, Schlierslopf, Schlangenbad usw. werden die Dogheimer Linie aus allen Richtungen in Anspruch nehmen und darum stelle man die Verbindung Dogheimer-Exortlinie-Ring her, man mache die Verbindung der Dogheimer Exortlinie mit der Stadt besser, anstatt schlechter und dementsprechend wird auch der Verkehr der Linie mehr oder weniger gefördert werden.

*** Von der Schierkeinerstraße links führt an der früheren Trasse der Schwabacherbahn ein Weg ab, an welchem ein Haus steht, das der Einkäufer bereits seit 1888 bewohnt und dort eine Schuhmacherei betreibt. War früher, d. h. so lange die Bahn nicht verlegt war, der Weg, der zur Wohnung führt, einmal schwer passierbar, so genötigte uns die Bahnverwaltung die Benutzung des Bahndammes. Jetzt liegen an dieser Stelle Lagerräume, wozu noch kommt, daß Kanäle gebaut werden, wodurch der Weg, insbesondere die Passage bis zu meiner Wohnung völlig unbrauchbar ist und sind wir von dem Verkehr vollständig abgeschnitten. Meinen schulpflichtigen Jungen muß ich auf den Schulern mit schweren Stiefeln verleben, bis zur Chauffee tragen; ebenso wieder zurückholen. Kein Briefträger, kein Zeitungsträger kommt zu uns; aber auch die Rundschau bleibt, weil das Passieren des Weges unmöglich ist, ganz aus. Dabei muß ich 28 M. Steuern jährlich zahlen. Ich wäre dankbar, wenn mir dieser Notstand Hilfe brächte.**

Handelsteil.

Vom Kassa-Aktienmarkt. Am Baissemontag, da man so wohl an der Börse in Berlin wie in Frankfurt a. M. die Worte des Kaisers weit aus aktueller deutete, als sie jedenfalls gemeint waren, waren die Kursverluste auch am Industriekassa-Markt recht erheblich. So gingen z. B. Halleische Maschinenfabrik 5 Proz., Hörder Bergwerk 4 1/2 Proz., Meckener Bergwerk 4 Proz., Phönix 5 1/2 Proz., Rheinisch-Nassauische Bergwerksgesellschaft 5 1/2 Proz., Rheinische Stahlwerke 4 1/2 Proz., Langendreer 8 Proz. und Wittener Gusstahl 7 1/2 Proz. zurück. **Mitteldeutsche Kreditbank.** Wir haben Notiz genommen von dem was über den Gewinn pro 1905 bekannt geworden ist. Das „B. T.“ weist einwachen noch darauf hin (die eigentlichen Bilanzfiguren sind noch nicht zur Veröffentlichung gelangt), daß der Gewinn des Jahres 1905 einer Verzinsung des dividendenberechtigten Kapitals von 7,79 Proz. entspricht, es sind nämlich 45 Mill. M. Aktien voll dividendenberechtigt und 9 Millionen Mark ab 1. Juli 1905. Die Dividende wird jedenfalls in höherem Maße gesteigert, als sich der Reingewinn prozentualer und absolut vermehrt hat. Es sollen nämlich 5 1/2 Proz. auf die alten Aktien, und 3 1/2 Proz. auf die jungen

Aktien Dividende gezahlt werden, während für 1904 6 Proz. auf 45 Millionen Mark alte Aktien ausgeschüttet wurden. Die Auszahlung der Dividende erfordert 3 217 500 Mark gegen 2 700 000 Mark pro 1904. Wie die anderen Banken, so hat auch die Mitteldeutsche Kreditbank ein befriedigendes Ergebnis zu verzeichnen. Indes scheint das Resultat des Jahres 1905 nicht ohne weiteres den Beweis dafür zu liefern, daß die Erhöhung des Dividendsatzes angezeigt war. Seit fünfzehn Jahren hat die Bank keine über 6 Proz. hinausgehende Dividende gezahlt. Den Aktionären sollte diesmal wegen des 50jährigen Jubiläums der Bank anscheinend eine besondere Freude bereitet werden.

Russische Anleihe-Gerüchte. Der Exchange Telegraph meldete, daß in Paris eine neue Anleihe von 450 Mill. zu einem Kurse von 92 und einem Zinsfuß von 6 Proz. abgeschlossen sei. Diese Nachricht wird von der Petersburger „Handels- und Industrie-Zeitung“ als völlig unbegründet bezeichnet.

Kapitaltransaktionen. Die Kommerzbank in Lübeck hat in der Generalversammlung nicht nur die Dividende von 7 Proz. sondern auch die Erhöhung des Aktienkapitals von 3 auf 4 1/2 Millionen Mark genehmigt. Die neuen Aktien werden den bisherigen Aktionären zum Kurse von 125 Proz. im Verhältnis von 2 : 1 angeboten. — Das Rheinische Anthrazitwerk zu Kupferdreh wird sein Kapital um 3,2 Millionen Mark erhöhen.

Dunlop Pneumatic and Tyre Company. Wie aus London gemeldet wird, schlägt die Verwaltung dieser Gesellschaft die Reorganisation durch Kapitalherabsetzung von 3 994 800 Lstr. auf 2 119 900 Lstr. derart vor, daß die Vorzugsaktien intakt bleiben, während die 1 Mill. Lstr. Stammaktien 625 000 Lstr. erhalten und auf die Zinsrückstände verzichten und den 1 999 900 Lstr. Deferred-Shares eine halbe Million Lstr. neues Kapital zugeteilt wird.

Schiffahrtswesen. Die japanische Dampferlinie „Togo Kaisen Kaisha“ hat mit Ende Januar ihre neue Linie von Japan nach Chili und Argentinien und wahrscheinlich auch nach Brasilien eröffnet. Die Schiffe der Linie sind von demselben Typus als die der englischen Royal Mail.

Rickmers Reismühlen, Reederei und Schiffbau A.-G., Bremen. Der Bruttoüberschuß pro 1905 stellt sich abzüglich Abschreibungen auf 1 292 928 M. Nach Abzug der Handlungsunkosten von 281 149 M. verbleibt ein Reingewinn von 1 011 779 M., aus dem 7 Proz. Dividende, gleich 910 000 M., verteilt und der Rest auf neue Rechnung vorgetragen werden sollen.

Kleins Finanzchronik. Die Westdeutsche Spinnerei- und Weberei zu Beuel schlägt 6 Proz. Dividende vor gegen 4 Proz. i. V. — Die Berlin-Gubener Hutfabrik vorm. A. Cohn schlägt für 1905 6 Proz. (i. V. 7 Proz.) Dividende vor. — Der Überschuß der Rositzer Zuckerraffinerie beträgt für 1905 624 579 M. einschließlich Vortrag aus dem Vorjahre gegen 1 063 601 M. i. V. Die Dividende ist auf 6 Proz. festgesetzt worden, gegen 8 Proz. i. V. Es werden 204 215 M. (202 373 M.) vorgetragen. — Die Einberufung einer Generalversammlung der Inhaber von Barletta-Losen steht nahe bevor. Die Abfindung an die Losinhaber dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach 30 Lire überschreiten. Daß mehr als 30 Lire gefordert werden können, haben wir vor einigen Wochen des näheren auseinandergesetzt. — Die Chemische Fabrik vorm. Goldenberg, Geromont a. Cie., Winkel (Rheingau), schlägt die Verteilung einer Dividende von 10 Proz. gegen 9 Proz. i. V. vor. — Die Teefirma T. A. Rosdarguffel in Moskau hat ihre Zahlungen eingestellt. Die Passiven werden mit nicht weniger als 27 Millionen Rubel angegeben, was jedenfalls sehr stark übertrieben ist. An der Insolvenz sind angesehene russische und Londoner Teefirmen stark beteiligt. — Der Verwaltungsrat der Credito Italiana Genua beschloß, die Dividende für 1905 mit 32 1/2 Lire gleich 6 1/2 Proz. (i. V. 6 Proz.) vorzuschlagen.

Essen a. Ruhr, 26. Februar. Die „Rhein-Westfälische Zeitung“ schreibt: Die an der Berliner Börse verbreiteten Gerüchte über eine Herabsetzung der Preise für lothringisch-luxemburgisches Gießereieisen beruhen auf irrtümlicher Auffassung der seitens einiger deutscher Handelsfirmen getroffenen Maßnahmen zur Verhütung der Einfuhr von ausländischem, speziell englischem Eisen. Während englisches Eisen auch heute bei den gestiegenen Preisen von 48 Schilling ab Middlesborough in Rheinland und Westfalen und dem größten Teil Deutschlands gegen die lothringisch-luxemburgischen Preise nicht konkurrieren kann, bilden diese Preise an der Küste und im Flußgebiet der Elbe und der Oder eine Geschäftsmöglichkeit. Die den Verkauf des lothringisch-luxemburgischen Gießereieisens besorgende Gruppe hat deshalb den Preis für bedrohte Plätze entsprechend ermäßigt. Diese Maßregel hat an sich keine allgemeine Bedeutung, denn der Preis in diesen Gebieten wird stets nach dem Varant-Preis in Middlesborough und Glasgow reguliert und fällt und steigt analog dem englischen Markte. Seitens der Rheinsyndikate in Düsseldorf und Luxemburg wurde keine Preisveränderung vorgenommen und wird eine solche auch nicht beabsichtigt. Die kürzlich von Rheinland und Westfalen aus in England vorgenommenen Käufe waren die Folge der herrschenden Knappheit an Roh-eisen. Man war vordem an die Syndikate in Düsseldorf und Luxemburg herangetreten und dann nach England gegangen, weil der Bedarf von deutscher Seite nicht beschafft werden konnte. Das allgemeine Geschäft in Roheisen ist nach wie vor in guter Verfassung. Die Nachfrage ist lebhaft.

Geschäftliches.

Blut gibt Kraft und Bion gibt Blut. Es genügen, um dies zu erreichen, täglich 30—40 Gramm Bion mit Bouillon-Extrakt, womit man in 5 Minuten eine aufschäumende Suppe von höchstem Nährwert herstellt, welche dem Blut die wichtigsten Ernährungsbestandteile Eiweiß — Eisen — Lecithin (Phosphor) in geeigneter Form zuführt. Durch seine bewährten Eigenschaften, sowie seine Billigkeit übertrifft es viele der feilgehaltenen und sogenannten Kräftigungsmittel und ist in den Apotheken und Drogeriehandlungen zu drei Mark das halbe Kilo-Paket erhältlich. P 21

Von grossartigem Erfolg

und ohne jeglichen Nachteil sind Kräuteruren bei allen Krankheiten, wenn Sie die dazu geeigneten Heilkräuter in dem Spezialgeschäft **Kneipp-Haus, nur Rheinst. 59**, kaufen, woselbst Sie nur **frische, heilkräftige u. giftfreie** Ware erhalten. Gleichzeitig empfehle den Kräuterarzt von Dr. Paszkowsky, Preis 25 Pf., ca. 200 Heilkräuter u. deren Wirkung. 271

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 18 Seiten, sowie die Verlagsbeilage Land- und Hauswirtschaftliche Rundschau Nr. 4.

Redaktion: H. Schütz vom Brühl.
Verantwortlicher Redakteur für Inhalt und Druck: H. Schütz; für die Redaktion: J. Reibler; für den äußeren Teil: G. Reibler; für die Anzeigen und Reklamen: G. Bornau; sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der J. Schellenberg'schen Buch-Druckerei in Wiesbaden.

3 große Verkaufstage 3

Donnerstag, den 1.,



Freitag, den 2.,

Samstag, den 3. März.

(So lange der Vorrat reicht und nicht für Zwischenhändler.)

Fleischwaren u.

Preise für ganze Schinken und Würste:	
Wästelbrust, Bonnerische	per Pfd. 1.90
Schinken, gekocht	1.60
Hollschinken, roh	1.45
Dachschinken, sog. Pariser	1.30
Rippenspeck	1.10
Speckspeck	1.10
Schinkenpeck	1.30
Mettwurst, Braunschw.	1.30
Wackwurst	1.25
Wackwurst, Weiß	1.35
Jerselawurst, Thüringer	1.50
Leberwurst, Frankfurter	1.08
Leberwurst, Thüringer	1.25
Sardellenwurst, Braunschw.	1.28
Trüffelwurst, Braunschw.	1.28
Leberwurst	0.65
Kotwurst	0.68
Kotwurst, Thüringer	0.90
Schne Frankfurter	Pair 0.23

Lachs im Aufschnitt	1/4 Pfd. 0.88 und 0.50
Lal, geräuchert	per Pfd. 1.80
Camembert	per Stk. 0.90
Neuschädel	per Stk. 0.28
Gervais	per Stk. 0.25
Gouda (Hollande)	per Pfd. 0.80
Edamer	per Pfd. 0.80
Gouda und Edamer im Schnitt	0.88
Echt Emmentaler im Schnitt	1.10

Konserven.

Dose 2 Pfd. 1 Pfd.	
Schnittbohnen	0.27
Brechbohnen	0.27
Stangenbohnen	0.42
Werbbohnen	0.45
Stangenbrechbohnen	0.42
Kohlrabi	0.28
Junge Erbsen	0.36
Erbsen, mittelfein	0.58
Erbsen, fein	0.78
Erbsen, extrafein	0.93
Kaiserschoten	1.15
Karotten, geschnitten	0.32
Karotten II	0.45
Karotten I	0.63
Erbsen, mittelfein, mit Karotten	0.50
Erbsen, fein, mit Karotten	0.78
Leipziger Allerlei III	0.48
Leipziger Allerlei II	0.60
Leipziger Allerlei I	0.82
Tomaten, ganze Frucht	0.75
Tomaten-Püree, 1/2 Pfund 28	0.68
Dick Bohnen II	0.53
Dick Bohnen I	0.75
Kostetobl	0.60
Blumenkohl	0.60
Junger Spinnat	0.45
Kostetobl	0.28
Zeltower Rübchen	0.85

Spargel.

Dose 2 Pfd. 1 Pfd.	
Stangenspargel, Alto 7/14 Sta. 2.-	1.10
Stangenspargel	34/36 1.38
Stangenspargel	40/44 1.10
Stangenspargel	50/60 0.88
Stangenspargel	60/70 0.85
Stangenspargel	80/85 0.78
Schnittspargel, extra	1.30
Schnittspargel, prima	mit 1.05
Schnittspargel, mittel	Rüpfen 0.77
Schnittspargel, dünn	0.50
Schnittspargel ohne Kopfe	0.43

Pilze.

Dose 2 Pfd. 1 Pfd. 1/2 Pfd. 1/4 Pfd.				
Champignons	1.70	1.00	0.60	0.40
Champignons	1.40	0.78	0.50	0.30
Waldchampignons	1.10			
Morcheln	1.18	0.70	0.45	
Steinpilze, getrocknet				per Pfd. 1.90

Früchte-Konserven.

Dose 2 Pfd. 1 Pfd.	
Ananas in Scheiben	1.25
Ananas, ganze Frucht	1.20
Aprikosen, halbe Frucht, geschält	1.25
Aprikosen, ganze Frucht	0.98
Birnen, weiß oder rot	0.60
Erdbeeren A (Ananas)	1.15
Erdbeeren B (Ananas)	1.00
Heidelbeeren	0.80
Himbeeren	1.15
Kirschen, rot od. schw., mit Stein	0.68
Kirschen, rot od. schw., ohne Stein	0.85
Kirschen (Weißel) mit Stein	0.75
Kirschen (Weißel) ohne Stein	0.95
Melange B (6 Früchte)	0.88
Melange A (9 Früchte)	1.05
Bläuben mit Stein	0.45
Bläuben ohne Stein	0.55
Bläuben in Essigsauce	0.45
Pflirsche, 1/2 Frucht, geschält	1.15
Reinellanden	0.83
Stachelbeeren	0.68
Preißelbeeren mit 50% Zucker	
10-Pfd.-Dose	3.30
5-Pfd.-Dose	1.85
2-Pfd.-Dose	0.75
1-Pfd.-Dose	0.45

Marmeladen.

(Nur Fruchtmark und Zucker).	
Melange	per 5-Pfd.-Eimer 1.25
Melange	per 10-Pfd.-Eimer 2.40
Bläuben	per 5-Pfd.-Eimer 1.25
Bläuben	per 10-Pfd.-Eimer 2.40
Erdbeer u. Himbeer	per 5-Pfd.-Eimer 1.25
Orange-Marmelade, engl. Art	à Glas 0.70

Sardinen in Öl.

Marke Herweilley, ca. 40-50 Fische.	
Marke Herweilley, ca. 20-28 Fische.	Dose 1.15
Marke Bellier freres	Dose 0.85
Marke Nacht Club	Dose 0.83
Marke Verdier	Dose 0.48
Marke Boagge	Dose 0.43
Marke Blauche	Dose 0.39
Portionsbüchsen	Dose 0.32
In Kronennummer 1/2 Dose	1.90, 1/4 Dose 1.08

Fischkonserven.

Al in Gelee, 1/2-Ltr.-Dose		0.50
Al in Gelee, 1/4-Ltr.-Dose		0.30
Al in Gelee, 1-Ltr.-Dose		1.45
Bismarckheringe und Kollmöpfe		
Größe	1 2 4 Liter	
RI.	0.50, 0.75, 1.18, 2.15	
Bratheringe, 2-Ltr.-Dose		1.08
Bratheringe, 4-Ltr.-Dose		1.90
Bratheringe in ovalen Dosen		0.45
Delikatessheringe in versch. Saucen		0.70
Bismarckheringe per Dose		0.65
Aust. Sardinen per Glas		0.35
Schwed. Anchovis per Glas		0.30
Appetit-Sild per Dose		0.35 und 0.55
Nordsee-Krabben per Dose		0.40
Sprossen in Öl per Dose		0.60
Lachs in Scheiben per Dose		0.40 u. 0.75

Essigfabrikate.

Nocallisi		per Glas 0.70 u. 0.40
Wired Pflöses		0.80 u. 0.45
Essigwürschen		0.80 u. 0.45
Senfsurten		0.80 u. 0.45
Komportsurten		0.80 u. 0.45
Sursenalat		0.80 u. 0.45
Rote-Ruben		0.80 u. 0.45
Kaperen		0.52 u. 0.36
Oliven		0.53

Kognat Peters, Köln.

1 2 3 4 5 Stern	
1/4 Flasche	1.45 1.60 1.80 2.10 2.50
1/2 Flasche	0.88 0.97 1.10 1.20 1.40

Beste Qualitäten:	
1 2 Kronen	
1/4 Flasche	3.20 4.00
1/2 Flasche	1.70 2.10

Rum und Arrat billigt.

Kaffee (naturell gebrannt)	
RI. 0.88, 0.98, 1.15, 1.35, 1.55 per Pfund.	

Tee (ausgewogen)

RI. 1.45, 1.90, 2.40, 2.80, 3.70 per Pfund.

Kakao (ausgewogen)

Kakao Konjum		per Pfund 0.96
Kakao Haushalt		1.15
Kakao Carotti		1.55
Kakao Carotti Ia		1.90
Sakerkakao		1.20
Blechschokolade		0.65
Familienchokolade		0.90

Getrocknetes Obst.

Pflaumen		per Pfd. 0.19
Calif. Pflaumen 80/90		per Pfd. 0.82
Calif. Pflaumen 70/80		per Pfd. 0.88
Calif. Pflaumen 50/60		per Pfd. 0.42
Calif. Pflaumen 30/40		per Pfd. 0.50
Ringäpfel		per Pfd. 0.50
Böhräpfel		per Pfd. 0.60
Kranz-Feigen		per Pfd. 0.23
Aprikosen		per Pfd. 0.50 und 0.60

Diverses.

Kummers Kuchen-Waife Paket 45 Pf.

Pflanzenbutter Pfd. 60 Pf.

Friedrichsdorfer Zwieback Paket 13 Pf.

Neue Parauiffe Pfd. 55 Pf.

Bienenh. Schlenkerhonig, Glas 55 Pf. u. 1 RI.

Ameria-Trauben		per Pfd. 0.60
Datteln, Ruslat		per Pfd. 0.60
Feigen, Smyrna		per Pfd. 0.70
Datteln		per Pfd. 0.28
Apfelsinen billigst		

Zucker.

Gemahlener		per Pfd. 0.19
Bürfelzucker		per Pfd. 0.20
Schiffzucker		per Pfd. 0.21

Warenhaus Julius Bormaß.

Mobiliar-Versteigerung.

Wegen Auflösung des Haushalts versteigere ich zufolge Auftrags heute Donnerstag, den 1. März cr., nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend, in der Wohnung

44 Albrechtstraße 44, Stb. Part.,

folgende, kurze Zeit gebrauchte, gut erhaltene Mobiliar-Gegenstände, als: Fast neue kompl. Schlafzimmer-Einrichtung in hell Nußbaum, bestehend aus 2 Betten, 2teil. Spiegelschrank, Waschkommode mit Marmor und Spiegelauflage und 2 Nachtsch. fast neues Nußb.-Pianino, Nußb.-Schreibsekretär, Sofa und 2 Stühle, sehr schöner Goldspiegel und sonst. Spiegel, vollst. lack. Bett, Nußb.-Waschtoilette, Nachtsch. Kleiderschrank, Tische, Stühle, Regulator, Bilder, Teppich, Federbetten mit Bett, vollst. Küchen-Einrichtung, Küch. und Kochgeschirr und dgl. m. freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung am Versteigerungstage.

Wilhelm Helfrich, Auktionator u. Taxator, Schwalbacherstraße 7.

Versteigerung von Schlosserei-Inventar.

Wegen Aufgabe des Geschäfts versteigere ich zufolge Auftrags am Montag, den 5. März cr., nachmittags 2 Uhr beginnend, in der Werkstätte

3 Nettelbeckstraße 3,

das gesamte Schlosserei-Inventar, als:

2 Münchner Stenzen, 2 Gupf-Stenzen, 1 Träger-Vochstange, 1 Quinischneidemaschine, 1 Bohrmaschine, 1 Eisenschere, 2 Blechscheren, 2 Schmiedefeuer, 1 Feldschmiede, 1 Ventilator, 6 Schraubstöcke, 3 Ambosse, 1 Esse-Eisen mit Kohlenkasten, div. Band- und sonst. Werkzeuge, Hammer pp., div. Eisen, Ofenrohre, Ofenknie, Holzklammern, Mutterschrauben, Muttern, div. unfertige Herbe, Tischschieber, Dezimalwaage, Leitern u. dgl. m. freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung am Versteigerungstage.

Wilhelm Helfrich, Auktionator u. Taxator, Schwalbacherstr. 7. r.

Ausstellung!

Meinen verehrten Kunden, sowie einem verehrlichen Publikum bringe ich hiermit zur gefälligen Kenntnis, dass ich meine sämtlichen Ausstellungsräume der Neuzeit entsprechend hergerichtet habe. Es sind zur Zeit vollständige Wohnungseinrichtungen in allen Stilarten von einfacher bis zu hochelegantester Ausführung ausgestellt, darunter eine Fülle kunstgewerblicher Erzeugnisse, die zum grössten Teil aus meiner Fabrik hervorgingen. An der dekorativen Ausschmückung der

— Ausstellung —

haben sich erste bedeutende hiesige Firmen, sowie die Herren Kunstmaler Leopold Günther-Schwerin und Th. Ohlsen betätigt und wird jeder Besucher der Ausstellung die Ueberzeugung gewinnen, dass die einheimische Industrie bezüglich der Auswahl geschmackvoller Ausführung und Qualität nur Erstklassiges bietet bei streng reellen Preisen und es nicht nötig ist, den Bedarf ausserhalb zu decken.

Zur gefälligen Besichtigung lade ich hiermit ergebenst ein, gleichzeitig ausdrücklich bemerkend, dass ich es mir auch bei Nichtbedarf zur besonderen Ehre rechne, Interessenten in meinen Ausstellungsräumen begrüßen und durch dieselben geleiten zu können.

C. Eichelsheim, Möbelfabrik,

Hoflieferant Ihrer Kgl. Hoheit der Frau Prinzessin Luise von Preussen,
Friedrichstrasse 10.

460

Was ist Reise-Cheviot?

Ein eleganter Anzugstoff in modernen echten Farben, reine Schafwolle, unzerreissbar, 140 cm breit, 3 Meter kosten 12 Mark franko. Direkter Versand nur guter Stoffeigenschaften zu Anzügen, Paletots, Hosen bei billigen Preisen. Jeder genaue Vergleich überrascht. Aus über 1000 Postorten liegen Nachbestellungen und Empfehlungen vor. Verlangen Sie Muster ohne Kaufzwang und portofrei.

Wilhelm Reetzkes in Düren R. 52 bei Aachen.

F 146

Billets nach dem Süden,

Italien, Riviera, Orient, Aegypten, Nilouren.

Einfache, Retour- und Rundreise-Karten. Combinirte Eisenb.- und Dampfer-Billets. — Schlafwagen-Billets. — Schweizer General-Abonnements. Italienische Rundreise-Billets. — Gepäckbeförderung als Fracht-, Eil- u. Passagiergut. — Creditbriefe, Lire, Francs etc. stets vorrätig.

Universal-Reisebüro J. Schottenfels & Co.,
Theater-Colonnade 29-31.

Das Reisebüro Schottenfels ist in Wiesbaden die alleinige Vorverkaufsstelle für Eisenbahn-Billets der Kgl. Preuss. Staatsbahn und der Intern. Eisenb.-Schlafwagen-Ges. 3793

Das Beste in Eierspeisen sind

Nitzes Eier-Nudeln

per Pfund 50, 60 und 80 Pf.,

garantiert farbfrei mit höchstem Eiergehalt.

In allen besseren Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäften zu haben. (F. Da. 4061) F 145

Martin Jourdan, Mainz, Möbelfabrik,

Johannisstrasse 12-14. © Heiliggrabgasse 4.
Leistungsfähigstes Haus
für complete Wohnungseinrichtungen
und Einzeilmöbel. F 37

Ein Mensch ohne Verstand ist auch ein Mensch ohne Willen. Nur wer denkt, ist frei und selbständig.
Feuerbach.

(27. Fortsetzung.)

Die Eroberin.

Roman von Georg Ohnet.

„Nieder Freund, Sie verderben ja das ganze Handwerk! Sie gehören zu jenen, die es auf die schlimmste Weise verderben, als ganz abscheulicher Sozialist! Wie? Den Gewinn teilen, das Ergebnis des eigenen Scharfsinnes, des eigenen Wissens mit jenen teilen, die nichts mitgebracht haben, als die tierische Kraft? Den Geist mit dem gleichen Maße messen, wie die Tätigkeit der Arme und Weine? Was Ihnen nicht einfällt!“

„Ich ziehe das ernstlich in Erwägung und Evans nicht minder!“

„Aber mein Gott, Leute, wie ihr es seid, verderben das menschliche Gewissen, untergraben die bestorganierten, sozialen Gesetze und weden in der arbeitenden Klasse Hoffnungen, die sich niemals verwirklichen lassen! Weil es euch behagt, euch wirtschaftlichen Phantastereien hinzugeben, soll die Welt der Kapitalisten durch die Hoffnungen, die Sie in den dumpfen Geistern der Arbeiter wachrufen, erschüttert werden?! Ist das gerecht? Gestatten Sie mir, Ihnen offen zu sagen, daß das nichts als Chimären sind, und so zu handeln, wie es Ihnen vorzuschwebt, wäre heller Wahnsinn! Indem Sie der Menge die Schleusen öffnen, riskieren Sie eine Überschwemmung der gesamten menschlichen Gesellschaft. Sie werden dann nicht mehr instande sein, einen Damm vorzubauen und werden selbst aus dem Wege gestoßen. So, mein bester Herr, geht alles durch waghalsige Philanthropen zum Teufel, die unter dem Vorwande, das Los der Menschheit zu verbessern, eine Revolution heraufbeschwören.“

„Beruhigen Sie sich, Herr Baron“, entgegnete Raynaud ernsthaft. „Unser Operationsgebiet ist ja Amerika, und Sie werden in Frankreich Zeit haben, sich zu schämen!“

„Sie würden besser tun, zuzugeben, daß ich mit fünf Finanzmännern ein Syndikat bilde und Chiquito somit in unsere Hände kommt! Diese Lösung wäre für uns alle vorteilhafter!“

„Machen Sie Evans diesen Vorschlag!“

„Kommt er für die Dauer einiger Zeit nach Paris?“

„Ich denke, er wird sich hier niederlassen, denn er hat mich beauftragt, ihm ein Heim zu suchen!“

„Was wünscht er? Ein Palais? Etwas Modernes?“

„Nein, ein altes Haus mit einem Garten, in ruhiger Gegend!“

„Faubourg Saint Germain wäre also geeignet. Galt — da fällt mir ein, Condottier will sein Palais verkaufen, das wäre ein gutes Geschäft für Evans!“

Raynaud runzelte die Stirn und Solentin bemerkte es.

„Sie lieben den Marquis nicht? Ich begreife das! Er ist gar so verschieden von Ihnen, kein böser Mensch, aber ein wenig leichtsinnig! Er braucht Geld.“

„Ich habe keinen Grund, mich gegen diese Verhandlungen zu sträuben, sondern bin im Gegenteile gern bereit, mich in dieselben einzulassen!“

„Das trifft sich günstig! Ich werde, wenn Sie wünschen, mit dem Marquis davon reden!“

„Wie es Ihnen beliebt!“

Raynaud verließ nach dieser Vereinbarung Solentin und dachte gar nicht mehr an den gemachten Vorschlag.

Drei Tage später aber, als er durch die Champs Elysées ging, begegnete er dem Marquis von Condottier, der auf seinem Phaeton langsam den breiten Baumweg hinabfuhr. Der junge Mann hielt rasch, warf die Zügel

dem Kutscher zu und sprang zur Erde. Valentin war stehen geblieben. Der Marquis ging mit ausgestreckter Hand, lächelnder Miene und gewohnter Liebeshöflichkeit auf ihn zu und rief lebhaft:

„Störe ich Sie nicht? Sind Sie an keine Stunde gebunden?“

„Nein, ich war eben im Begriffe, nach Hause zurückzukehren, aber es eilt nicht!“

„Nun, dann hören Sie, Solentin hat mir davon gesprochen, daß Ihr Freund Evans den Plan hegt, in Paris ein Haus für sich allein zu bewohnen, in einem ruhigen Stadtteile. Ich habe ein solches Heim, das ich allein bewohne, seit meine Schwester, die Gräfin Grodsko, sich in der Rue Tilsit niedergelassen hat, um ihren Gatten zu empfangen. Dieses alte Heim ist zu groß für mich, und soll ich die Wahrheit gestehen, so muß ich bekennen, daß ich mich darin fürchterlich langweile. Ich würde vorziehen, in der Richtung des Bois de Boulogne zu wohnen!“

„Haben Sie in Ihrem Palais nicht bedeutende Sammlungen von Kunstschätzen?“

„Es sind nur Bilder und sehr schöne Möbel übriggeblieben. Vor zwei Jahren habe ich schon meine Sammlung von Rippes aus dem 18. Jahrhundert veräußert. Wenn das, was jetzt noch vorhanden ist — Bilder und Einrichtungsgegenstände —, Herrn Evans von Nutzen wäre, so bin ich bereit, es ihm gleichzeitig mit dem Palais zu verkaufen. Es befinden sich auch Gobelins darin, die nachweisbar von Philipp von Orleans dem Marquis von Condottier geschenkt wurden. Sie repräsentieren einen großen Wert und man würde bei einer öffentlichen Versteigerung sehr hohe Preise erzielen, aber es wäre schade, sie nicht an Ort und Stelle zu lassen!“

„Nun, wir werden ja gleichzeitig das Palais und die Einrichtung in Augenschein nehmen! Ich will Herrn Solentin bitten, mich zu begleiten.“

„Er versteht ja nichts davon!“ entgegnete Condottier, „seine Frau lasse ich mir eher als Kunstkritikerin gefallen.“

Sie schritten auf dem Asphalt der Gehwege in der Richtung nach dem Arc de triomphe dahin.

„Machen Sie große Ansprüche?“ fragte Raynaud.

„Ich würde Ihnen das Ganze um zwei und ein halb Millionen Frank überlassen.“

„Um wieviel ist das mehr, als die Sache wert ist?“ fragte der Ingenieur kalt.

„Oho!“ rief der Marquis entrüstet. „Halten Sie mich für einen Waffler?“

„Nein, bei einem solchen wäre die Sache nicht so teuer!“

Condottier fing zu lachen an.

„Nah, man muß auch so nehmen, wie ihr nun einmal seid, ihr Leute vom Geschäfte!“

„Gewiß, wie wir auch euch nehmen müssen, ihr Leute der vornehmen Welt.“

„Sie halten uns für bössartiger als wir sind, aber reden wir offen: Reinen Sie, daß es für einen Amerikaner nicht einen hohen Preis wert sein soll, sich im Palais Condottier niederlassen zu dürfen, sich auf die Stühle setzen zu können, welche Philipp von Orleans bewirkte, in die Spiegel zu blicken, in denen die Damen Phalaris und Pharabere ihr Bild geschaut? Das alles sollte nicht bezahlt werden? Man läßt sich nicht im Faubourg Saint Germain in einem alten Herrenhause nieder, wie man in einem modernen Hotel für Reisende in Cincinnati absteigt!“

„Herr Marquis, wenn man die Mittel besitzt, um den alten Herrenhause, die historischen Einrichtungsstücke, die Erinnerungen und alles, was sonst noch daran hängt, zu bezahlen, dann teilt man sich alles nach Belieben ein und legt eventuell auch seine Füße auf die geschichtlichen Stühle. Es ist dann das Ganze nur mehr eine Geldfrage in einem Lande, in dem man alles kaufen kann, weil alles verkäuflich ist!“

Condottier starrte Raynaud an. Er war überköpft durch diese barsche Antwort, dann machte er eine sorglose Bewegung und sprach mit leichtem Lächeln:

„In einem solchen Falle, bester Herr, muß man aber doch bezahlen, ohne zu handeln!“

Er grüßte daraufhin den Ingenieur und fügte hinzu:

„Ich stehe Ihnen, wann es beliebt, zu Diensten, um das Palais in Augenschein zu nehmen. Sie brauchen mich nur am Abend vorher davon in Kenntnis zu setzen, aber befolgen Sie meinen Rat und bitten Sie die Baronin du Rocher, Sie zu begleiten. Sie wird Sie lehren, den Wert dessen zu würdigen, was Sie kaufen!“

Er machte seinem Kutscher ein Zeichen und bestieg seinen Phaeton von neuem, um rasch davonzufahren.

Raynaud sah ihm, bleich von mühsam beherrschter Aufregung, nach. Er dachte sich, daß der Marquis sich offenbar besser beherrschen könne, als dies bei ihm der Fall war.

„Ich war aggressiv, fast unartig mit ihm, und er tat so, als ob er es nicht bemerkte. Er ist mir überlegen, und wie viel werde ich noch an mir arbeiten müssen, um nicht ungezogen zu erscheinen?“

Er machte eine heftige Bewegung.

„Muß man denn durchaus diesem frivolen und anmutig tuenden Weiberknechte ähnlich sein, um Rosen zu gefallen? Kann wirklich nur diese Gattung von Männern ihrem Geschmade entsprechen? Nein, da will ich sie mir lieber ganz aus dem Kopfe schlagen, als daß ich mich nach der Art dieses einfältigen Loren modeln lasse!“

Als am Abend, während der Vorstellung der „Freunden“ in der Oper, der bewundernswerte Breval mit herrlicher Stimme seine große Reerarie sang, schlüpfte Condottier in die Loge Solentins. Er drückte dem Baron die Hand und verneigte sich vor Rose, welche ihm mit ihrem Fächer ein Zeichen machte, an ihrer Seite Platz zu nehmen, und ohne im geringsten der benachbarten Zuhörer zu achten, begann er nach Lust und Laune mit den Freunden zu plaudern.

„Ich bin Herrn Raynaud begegnet und habe ihm meine Dienste angeboten; er wird sich mein Palais und dessen Einrichtung nächstens ansehen. Liebenswertig ist dieser höchst schätzenswerte Proletarier aber gewiß nicht!“

„Braucht er auch nicht zu sein“, brummte Solentin, „er ist ja ein Millionär!“

„Nein Lieber, du urteilst ja wie eine Sparaffe!“

erwiderte Rose. „Man kann für das Reichsein nur dann eine Entschuldigung finden, wenn man sich durchaus liebenswürdig benimmt; ein reicher Mann, der unliebenswürdig ist, macht den Eindruck eines ungehobelten Burischen. Ich glaube übrigens, daß sich der Marquis in bezug auf Herrn Raynaud täuscht!“

„Liebe Baronin, bitte, legen Sie weiter durchaus keinen Wert auf das, was ich gesagt habe! Ich weiß, daß der in Rede stehende Herr des Glückes teilhaftig wird, sich Ihrer Gunst zu erfreuen.“

„Wie Sie aber genau orientiert sind! Wir stehen nämlich auf Kriegsfuß.“

„Seit wann?“ fragte Solentin beunruhigt.

„Seit dem letzten Mal, da wir uns gesprochen.“

„Aber, liebes Kind, ich hatte dich doch gebeten, gegen Herrn Raynaud recht aufmerksam zu sein und nun kommst du so meinen Wünschen nach? Nun, glücklicherweise stehe ich sehr gut mit ihm und das entschädigt mich für deinen Mangel an Mündigkeit.“

„Vollkommen“, erwiderte Rose mit ironischem Lächeln. Dann fügte sie, zu Condottier gewendet, in fragendem Tone hinzu:

„Wird er also Ihr Palais kaufen? Haben Sie darin noch irgend etwas, das des Kaufes wert?“

„Aber erlauben Sie mir! Ich besitze Kunstschätze! Wenn Sie sich der Mühe unterzogen hätten, mein Heim einmal in Augenschein zu nehmen, würde ich Ihnen alles gezeigt haben; außer den Einrichtungsstücken habe ich noch so mancherlei anderes.“

(Fortsetzung folgt.)

10 % Rabatt vergüte ich bei 10 Dosen auf alle gangbaren
Obst- u. Gemüse-Konserven.
Ed. Böhm, Adolfstraße 7. 478

Vereinigung ostpreuß. Pferdezüchter, Insterburg.
Permanente Ausstellung v. gerittenen, truppenfrommen Pferden, gut gefahrenen Wagenpferden. Beschaffung v. Zuchtmaterial, Küllen mit Abstammung, reell u. preiswert.
Telegr.-Adr. Tattersall, Insterburg. P 84

Kaiser-Panorama.
Täglich geöffnet von Morgens 10 bis 10 Uhr Abends.
Rheinstr. 37.
Jede Woche zwei neue Reisen.
Ausgestellt vom 25. Februar bis 3. März 1906:
Serie I. Zum 1. Male hier ausgestellt: Das schöne Spanien von Valencia bis Malaga.
Serie II. Eine bequeme Wanderung durch Pot-dam u. die interessantesten kaiserlichen Schlösser.
Eine Reise 30 Pf., beide Reisen 45 Pf.
Kinder: Eine Reise 15 Pf., beide Reisen 25 Pf.
Abonnement zum beliebigen Besuch.

Wiesbadener Möbel und Innendekoration
Eigene Werkstätte. **B. Schmitt,** Gegründet 1872.
Wiesbaden. Nur Friedrichstraße 34. Durchgang nach dem Luisenplatz. Tel. 3197.
Ausstellungshaus I. Ranges
mit 14 Schaufenstern und Musterzimmern.
Grösste Auslage am Platze und Umgegend in dieser Branche. — Fahrstuhl-Verbindung.
Za. 120 Zimmer-Einrichtungen
in jeder Preislage und Ausführung stets lieferbar. — Freie Besichtigung ohne jeden Kaufzwang gern gestattet.
Spezialität: Möbel in gemässigt moderner Richtung in solider vornehmer Ausstattung.
Neuheiten in Klubanteils in allen Lederarten. — Gardinen. — Dekorationen. — Teppiche.
Franko-Lieferung. Langjährige Garantie. Prima Referenzen.
Ausstellung deutscher und amerikanischer Bureau-Möbel.
Alleinvertretung der Firma Finkenrath Söhne, Barmen. Spezialität: Selbstöffner in Bureau-Möbeln.
Konkurrenzlos in Form, Gediegenheit und Preislage. Vollständig staubdicht. Man verlange Katalog.

!! Billig !!
Weißwaren jeder Art, da kein Laden. Bitte nur schriftl. Bestellung, komme dann mit Muster ins Haus. Hiermann, Hellmunderstraße 52.
Gehrod-Anzüge in allen Größen auf Maßgearb., nur beste Ware, w. bill. verk. Ansehen gef. Schwabacherstr. 30, 1. Uffeb.
500 Mark in Gold. Wunderbar wirkt Dr. Kuhns Pflanzmilch-Seife pro Stück 30 Pf. Man achte genau auf den Namen Dr. Kuhns und die Marke Ritter Schweppermann. Hier: Drogerie Sanitas, Mauritiusstr. 3. F 141

Der Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts

erschient allabendlich 6 Uhr und enthält alle Stellenangebote und Stellengesuche, welche in der nächstveröffentlichten Nummer des Wiesbadener Tagblatts zur Anzeige gelangen.

Die Abend-Ausgabe des Arbeitsmarktes kostet 5 Pfennig das Stück.

Tagsüber, bis 3 Uhr nachmittags, ist freie Einsichtnahme des Arbeitsmarktes in den Schalter-Räumen gestattet.

Bei schriftlichen Offerten von Dienstsuchenden empfiehlt es sich, keine Original-Zeugnisse, sondern deren Abschriften beizufügen; für Wiedererlangung beigelegter Original-Zeugnisse oder sonstiger Urkunden übernimmt der Verlag keinerlei Gewähr. — Offerten, welche innerhalb 4 Wochen nicht abgeholt worden sind, werden uneröffnet vernichtet.

Offertbriefe von Vermittlern befreit der Verlag nicht.

Weibliche Personen, die Stellung suchen.

Gesucht ein Fräulein zu einem 6-jährigen Jungen für die Nachmittagsstunden. Kapellenstraße 8, Barriere. Zu sprechen von 10-11 und 2-4 Uhr.

Kinderfrl. oder bess. Mädchen zum 15. März zu zwei Kindern (3 u. 8 Jahren) gef. Kaiser-Fr.-Ring 12, 1. 9-12, 5-7.

Eine zuverlässige Kinderwärterin gesucht. Vorzuziehen von 10-11 u. 1-4 Uhr Frankfurterstr. 2, P.

Angehende Buchhalterin per sofort gesucht. Selbstgeschriebene Offerten mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen unter C. 445 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein mit schöner Handschrift, in Maschinen-Schreiben und Stenographie perfekt. vom Eintritt per 1. April gesucht. Schriftl. Offerten an C. Theod. Wagner, hier.

Jüngere Verkäuferin, welche Engl. spricht, und ein Lehrmädchen aus achtbarer Familie per 1. April gesucht. Seidenhaus Wierhand.

Tüchtiges gewandtes Mädchen als Verkäuferin für die Kolonialwarenbranche gesucht. Dasselbe kann ev. angelernt werden. Fleischstraße 41.

Für ein hiesiges Landesproduktengeschäft wird ein einfaches gediegenes **Mädchen** zur Bedienung des Ladens gesucht. Ten Leistungen entsprechend gute Bezahlung. Eintritt ev. erst am 1. April a. c. Schriftliche Offerten unter C. 442 an den Tagbl.-Verlag.

Angehende Verkäuferin oder Lehrmädchen sofort gesucht. Poths, Bahnhofstr. 14. Zum 1. 4. 1906 ein junges Mädchen für Laden gef. Gg. Schmidt, Nettelbeckstraße 11, 1 r.

Lehrmädchen gegen sofort. Vergütung engagiert. Rietzschmann N., Kirchgasse 29. **Ältere perf. Tassenarbeiterin**, welche auch dem Älteren vorzuziehen kann, gesucht. Gef. Offerten nebst Gehaltsanspr. u. feilt. Tätigkeit erbeten unter C. 443 an den Tagbl.-Verlag.

Perfekte Blusenarbeiterinnen in u. außer dem Hause gesucht. S. Stein, Wilhelmstraße 36. **Mod- und Tassenarbeiterinnen** gesucht Dorfstraße 7, 2 links. **Gebüte Rodarbeiterin** für dauernd gesucht. Frau Metz, Sohlengasse 8.

Sofort tüchtige Arbeiterinnen gesucht. Frau G. Hatz, Grabenstraße 9, 2. **Tüchtige Näherin** und ein **Lehrmädchen** sof. gesucht Dorfstraße 12, 2 r. **Mädchen f. leichtes Handnähern** gesucht Langgasse 49, Korsettgeschäft. **Gute Arbeiterin zum Nähen** gef. Nischelsberg 18, 2. **Mädchen f. d. Kleiderm. arbl. erf.** Walramstr. 10, 1 l.

Stickerinnen per sofort gesucht. Carl Goldstein, Kapellenstraße 31.

Maschinennäherin f. Weißzeug sofort auf dauernd gesucht, sowie ein **Lehrmädchen**. gegen Vergütung Hainergasse 5, 1.

Junge Mädchen für leichte Handarbeiten sucht Carl Goldstein, Kapellenstraße 31.

Köchin, jung., bürg., per sofort gesucht. Lohn 30-35 M. G. Feun, erf. Meld. 11-1 u. 5-8 Leisingstr. 9.

Eine jüngere tüchtige Köchin, die neben einem zweiten Mädchen auch Hausarbeiten mitversieht, wird bei hohem Gehalt gesucht Friedrichstraße 6, 1 Stod. Ein **tüchtiges zuverlässiges Putzfräulein** aufogleich gesucht. Hotel Vogel, Rheinstraße 27.

Suche stets Herrschafts- u. Hotel-Personal aller Branchen für gleich u. Saison, prima Stellen. Frau Marie Hatz, Stellenvermittlerin, Langgasse 13.

Wünschen Sie Stellung in Wiesbaden

oder in Andernach a. Rh., Ahmannshausen, Auerbach a. d. S., Altheimer, Baden-Baden, Bacharach, Bad Nauheim, Bingen, Bingerbrunn, Boppard, Bornhofen, Bendorf, Goblitz, Gröden, Darmstadt, Eosbad, Dierheim, Dierheim a. d. S., Ems, Eisenach, Esen, Eysen, Eysenbach, Frankfurt a. M., Friedberg, Fulda, Godesberg, Gelsenkirchen, Gießen, Had Homburg, Heidelberg, Homburg, Hagenburg, Har, Idstein, Bad Kissingen, Karlsbad, Karlsruhe, Königstein, Königswinter, Bad Kreuznach, Lim a. Rh., Lindensfeld i. C., Limburg, Lutzerath a. Rh., Mainz, Mannheim, Marburg, Münster a. S., N. Stabbach, Bad Nauheim, Nordern, Bad Neuenahr, Neustadt a. d. S., Neunkirchen, Neuwied, N. Rahnstein, N. Rahnstein, Oberursel, Bad Oeynhausen, Oberwesel, Offenbach, Pfaffenborn, Pforzheim, Pflungshaus, Pirmasens, Reichenthal, Ridesheim, Bad Rippoldsau, Rolandseck, Remagen, Saarbrücken, Bad Salzhausen, St. Goar, St. Goarshausen, St. Johann, Soden, Spener, Friedberg, Vallendar, Wildbad, Weinheim, Worms, Würzburg und Zweibrücken, so wenden Sie sich baldigst an

ältestes u. Haupt-Placierungsbureau von **Carl Grünberg**, Stellenvermittler, Rheinisches Stellenbureau, 17 Goldgasse 17, Part. Telephon 434.

Suche bei reeller Vermittlung weibl. Herrschafts- u. Hotelpersonal, Hotelpersonal, besgl. für Pension und Restaurants stets große Anzahl offene Stellen. Schulgasse 7. Telephon 2055. **Bernhard Karl**, Stellenvermittler.

Suche in großer Anzahl Zimmerauswärtlerinnen, Kochauswärtlerinnen, Birtalsterinnen, Fräulein zur Stütze in Hotel u. Privat, Wäschebeschäftigten, Hotelköchinnen, Restaurationsköchinnen, perfekte u. feine bürgerliche Köchinnen, Kaffeeköchinnen, Weißköchinnen, Köchlefräulein, Jungfern, Kinderfräulein, Kindergrünerinnen 1. u. 2. Klasse, Kinderpflegerinnen, erste Stubenmädchen, 2. Hausmädchen, gew. Zimmermädchen für Hotel und Pensionen, Alleinmädchen in kleine feine Familien, 25 bis 30 Ml. monatl. flotte Wäschefräulein in Cafés u. Restaurants, Servierfräulein, eine Verkäuferin in Konium, ein gef. Kinderfräul., um mit einem Kinde hause zu gehen, u. einer russischen Fürstin, Herdmädchen, Küchenmädchen und versch. besseres Personal nach dem Auslande.

Internationales Zentral-Placierungsbureau Wallrabenstein,

Erstes Bureau am Plage für sämtliches Hotel- u. Herrschaftspersonal aller Branchen, Langgasse 24. Telephon 2555. Frau Anna Wallrabenstein, Stellenvermittlerin.

Stellennachweis Germania, Passantenheim, Jahnstraße 4, Ecke Marktstraße, erhalten Mädchen Kost und Logis, sowie gute Stellen bei sofortiger Placierung, auch für sofort und später Hausmädchen, Zimmermädchen, Köchinnen, Erziehermädchen, tüchtige Alleinmädchen für selbständigen Haushalt zu führen, Auswärtlerinnen und größere Anzahl Küchenmädchen. Frau Anna Kiefer, Stellenvermittlerin.

Älteres Alleinmädchen, das gutbürgerlich lochen kann, zur Führung eines Haushalts mit groß. Kindern gef. Keine Wäsche. Näh. Rheinstraße 2, 1. 8-10 um. 2-4 um. Zum 15. März junges einfaches Mädchen gef. kleine Familie. Nilsonstraße 9, 3 links. **Tüchtiges Mädchen** für h. Haushalt (zwei Personen) gesucht Adelheidsstraße 87, R. r.

Mädchen gef. Näh. Schwalbacherstraße 5, Part. Ein **gewandtes Dienstmädchen** gegen hohen Lohn auf 1. März gesucht Albrechtstr. 31, Part. **Brav. feilt. Mädchen** sof. gesucht Nerostraße 36. Ein **licht. zuverlässiges Mädchen** für Küche und Hausarbeit gesucht Wahnheimerstraße 12.

Ordentl. Alleinmädchen gef. Kaiser-Friedrich-Ring 1, 1. l. Ein **einfaches reines Mädchen** sofort gegen hohen Lohn gesucht Hellmündstr. 46, Metzgerei. **Gesucht** zum 1. März, auch später, ein einfaches Mädchen für Hausarbeit Kapellenstraße 17. **Sauberes Mädchen**, welches lochen kann, für sofort gesucht Nerostraße 36, P. **Tücht. reines Mädchen** für kleinen Haushalt gesucht Niederwaldstraße 4, Part. rechts.

Fließiges braves Mädchen gef. Nibelstraße 1, Laden. **Sauberes Mädchen**, das selbständig die Hausarbeit verrichten kann (Kochen ist nicht erforderlich), gesucht Tomassstraße 15, 1.

Gesucht für 1. März einfaches tüchtiges Hausmädchen. Dorfstraße 45. **Gesucht** für 1. März Mädchen, das ein **sauberes Mädchen** für Küche u. Hausarbeit gesucht Schwalbacherstraße 51, Laden.

Ein tüchtiges Hausmädchen, welches gut nähen und servieren kann, gesucht. Näh. Kapellenstraße 34, nur bis Samstag.

Tücht. Alleinmädchen, das gut lochen kann, gen. h. Lohn f. sof. i. höh. Offiziersf. (3 Pers.) gef. R. Mellingauerstr. 10, 1 l.

Gesucht sofort ein **tüchtiges gewandtes Mädchen**, welches alle besseren Hand- u. Näharbeiten perfekt versteht, nicht unter 20 Jahren alt ist, und außer dem Hause wohnen kann. Vorzuziehen zwischen 5 u. 6 Uhr nachm. Zu erw. im Tagbl.-Verlag. 1 l

Zuverl. Alleinmädchen, welches selbständig lochen kann und gute Zeugn. hat, auf sofort gesucht Nidesheimerstraße 20, 2. **Sauberes Alleinmädchen** zum 15. März gef. Nidesheimerstraße 21, Part. links.

Zuverlässiges Mädchen, das selbständig lochen kann, auf 1. April gesucht Gartenstraße 20.

Einf. stark. Küchenmädchen auf sofort gesucht. Hoher Lohn. Mainzer Viehhalle, Rauerstraße 4. **Ältere gefeilt. Person** findet angenehme selbständige Stellung bei kleiner Familie. Näh. Bierhäuser Höhe 58, 1 St. links.

Mädchen, das selbständig lochen kann, gesucht. Kathacker, Rheinstraße 40, 1. **Tüchtiges Mädchen**, das jede Hausarbeit und etwas lochen versteht, auf 15. März gesucht Gmferstraße 6, Barriere.

Tüchtiges erfahrendes Mädchen per sofort gesucht Zahnstraße 7, 1. Ein **Mädchen**, das bürgerlich lochen kann, gesucht Dörbeimerstraße 68, Part. **Perfektes Zimmermädchen** sofort gesucht Villa Stiefried, Hainertweg 3.

Ordentliches Mädchen zu einzelner Dame für kleinen Haushalt gesucht. Näheres Sonnenbergstraße 6, Part.-Villa. **Alleinmädchen** gesucht Adelheidsstraße 65, 2 Tr.

Tüchtiges Mädchen, welches selbständig locht, gesucht. Zu melden mit Zeugnissen Mainzerstraße 6. Ein **sauberes braves Mädchen** für Küche und Haushalt für 1. März oder später gesucht Fischerstraße 4, 1.

Goldes einfaches Alleinmädchen, das bürgerlich lochen kann, auf gleich oder später gesucht Friedrichstraße 48, 3. **E. Mädchen**, das bürgerlich lochen kann, gesucht Langgasse 8, 1. S. Müller.

Junges Mädchen gesucht bei autem Lohn. Gg. Schmidt, Nettelbeckstraße 11, 1 r. **Nettes Mädchen** zu 2 Personen gesucht, 25-30 Mark Lohn. Frau Anna Müller, Stellenvermittlerin, Sedanstraße 2, Ecke Walramstraße.

Ein Mädchen gesucht Goebenstraße 10, Part. **Junges Mädchen** für Hausarb. sofort gesucht Taunusstraße 32, Part. r.

Junges zuverlässiges Mädchen gesucht Meine Durgstraße 4, Part., Buchhandlung. **Gesucht** kräft. junges Mädchen u. Lande od. anst. Monatsmäd. f. d. g. Tag Kaiser-Fr.-R. 20, 1.

Zimmermädchen, w. genannte Stelle besetzt, ist in einer Pension n. Zeugnisse hat, gef. Privat-Hotel Erb. Wörzstr. 15. Zum 1. April oder 30. März d. J. ein **tüchtiges zuverlässiges Mädchen**, welches lochen kann und Hausarbeit gründlich versteht, gesucht Nollasstraße 29, 1 rechts. **Mädchen**, welches bürgerlich locht und gute Zeugnisse besitzt, g. guten Lohn gesucht Dorfstraße 16, 1. Etage. **Braves fleißiges Mädchen** per 15. März gef. Welltrichstraße 6, 1 rechts.

Ein **sauberes ordentliches Mädchen**, was alle Hausarbeit vers., auf 1. März gef. Waldstr. 55, Part. **Ich suche für nach London ein Mädchen**, das bürgerlich gut lochen kann. Loeb, Goethestraße 16, 1.

Tücht. Bügelmädchen und ein **Küchenmädchen** zum 15. März 1906 gesucht.

Hotel Grüner Wald. **Waschfrau** gesucht Bismarckring 1, Gelladen. **T. Waschmäd.** od. Fr. gef. i. d. Westendstr. 20, G. 1. **Monatsfrau** gef. Groll, Goethestr. 13, Frisp. **Monatsfrau** gesucht Bismarckring 9, 1. **Eine Monatsfrau** oder **Mädchen** tagsüber gesucht. Näh. Nerostraße 46, Part. **R. Monatsfr. o. Mädchen** gef. Gt. Villerstr. 1, 3 l. **Tüchtige Monatsfrau** Anfang März gesucht Philippstraße 28, 2. **Inständ. Monatsfrau** gef. Kaiser-Fr.-Ring 18, 3. **Sauberes Monatsmädchen** sof. gef., morgen 2 St. u. mittags 2 St. Fr. G. Hatz, Grabenstr. 9, 2. **Monatsmädchen** für vor- u. nachmittags kann sich melden Jahnstr. 15, 3. nach 10 Uhr. **Monatsmädchen** gef. Nollasstr. 30, Gochpart. r. 3. Mädchen z. Aufw. gesucht Waterloostr. 3, 3 l.

Frauen zum **Milchsauffahren** sucht **Molkerei Geinmann**, Schwalbacherstraße 30. Ein **sauberes Laufmädchen** gesucht. **G. Althoff**, Marktstraße 8. **Edentliches Laufmädchen** sofort gesucht. **A. Rheinländer**, Wilhelmstraße 42. **Junges sauberes Mädchen** tagsüber gesucht Bismarckring 1, Gelladen. **Besseres Mädchen** für jede Hausarbeit tagsüber gef. **Schnitzler**, Kaiser-Fr.-Ring 46, 2. **Ja. zuverlässiges Mäd.** zu einem 3-jähr. Kinde für einige Std. tagsüb. gef. An d. Anglerstr. 8, P. **Älteres sauberes Mädchen** f. einige Stunden vorm. in Herrschafts-haus gesucht. Ausl. im Tagbl.-Verlag. **Ein Mädchen** für Mittags gef. Westendstr. 3, P. l. **Mädchen** tagsüber gesucht Bismarckring 1, Gell. **Kinderl. Herrschaft** f. sofort Mädchen, zur Aushilfe, event. dauernd. Vorstellung 10-12 vorm. Taunusstraße 41, 2. **Fleisch. anständ. Mädchen** für leichte Pflichten Arbeit bei gutem Lohn für dauernd gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag. Hc

Weibliche Personen, die Stellung suchen.

J. Dame sucht Stellung als Gesellsch. u. Stütze. Offerten u. s. 259 hauptpostlagernd.

Fräulein, in Bureauarbeiten, auch Korrespondenz, bewandert, sucht bis 1. 4. passende Stelle. Offerten unter P. 429 an den Tagbl.-Verlag.

J. Dame, in Bureauarbeiten u. Korresp. bew. f. Stelle. Off. u. s. 432 hauptpostlagernd.

Fräulein, in allen Bureauarbeiten bewandert, in groß. Geschäft tätig, sucht sich zum 1. 4. zu verändern, auch als Kassiererin. Gef. Offerten unter C. 0. 100 postlagernd Schützenhofstraße.

Junges Fräulein mit höherer Schulbildung in allen Kontorarb. erfahren, sucht gefügt auf prima Zeugnisse, sofort oder später Stelle als **Buchhalterin** oder **Kassiererin**. Gef. Off. unter H. 445 an den Tagbl.-Verlag.

Verkäuferin sucht Stellung in einem Konfektions- oder Manufakturwaren-Geschäft. Offerten unter P. 441 an den Tagbl.-Verlag.

Verkäuferin, w. einige Jahre in Spiel ist, sucht sich zu verbes. z. 15. März od. 1. April. Offerten unter M. 11. hauptpostlagernd.

Tüchtige ältere Verkäuferin sucht zum 1. April, eventl. auch früher, Stelle in besserem Kolonialwaren- u. Delikatessengeschäft. Vorstellung kann jederzeit erfolgen. Offerten unter T. 444 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein sucht b. Stelle als **Wäschezuschnneiderin**, event. auch als **Wäschebeschäftigerin**. Offerten Oranienstraße 53, Christl. Hopitz.

Als Hausdame sucht fein gebild. Witwe, repräsent. Erschein., lebensw. würdigen Charakters, selbständig in Küche, Wirkungsbereich. Gute Zeugnisse und Referenzen. Offerten unter J. 442 an den Tagbl.-Verlag.

Ein **tüchtiges Fräulein** wünscht zur selbständ. Führung des Haushalts Stellung in kleiner, feiner Familie, event. auch als **Büchhalterin**. Off. unter H. postlagernd Schützenhofstraße.

Besseres Mädchen, in allen Haus- und Handarbeiten bew., mit langjährigem Zeugnissen, sucht Stelle als **Stütze** oder **Beschäftigerin** in einem Hotel oder zu einzelnen Herrn. Angebote werden brieflich unter A. 509 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Verkäuferin, per. im Kochen. Nähen und feinen Handarbeiten, sucht Stelle als **Stütze**. Näh. b. **Schuckart**, Philippstr. 12, 2. Villa Hermine. Ein **Mädchen** sucht Stelle als **Stütze** oder einfaches Hausmädchen. Wainergasse 14.

Empfehle bei reeller und freier Vermittlung für Hotel und Pensionen hier u. auswärts große Anzahl Zimmermädchen, Köchinnen, Haushälterinnen u. Servierfr. Bistritzl. z. Bernbard Karl, Stellenvermittler, Schulg. 7. Teleph. 2085.

Herrschafthöchin mit guten Zeugnissen sucht Stellung zum 1. April. Offerten erbeten an **M. Behrendt**, Düren, Rheinl., Tivolistr. 7. Köchin, perf., sp., f. Aush. Fren, Kapellenstr. 7, 2.

Stellennachweis Germania, Vossantenheim, Fahrstraße 4, Ecke Karlstraße.

Empfehle den gebihrten Herrschaften **Hotels- und Privatpersonal** aller Branchen.

Anna Riefer, Stellenvermittlerin.

Nettes Mädchen, das im Nähen und Stopfen bewandert ist, sucht Stellung, am liebsten in Hotel (in Weibzuga bevorzugt). Offerten unter **K. 442** an den Tagbl.-Verl.

Suche für meine Nichte, hier fremd, noch nicht in Stellung gewesen, eine solche als **Haus- od. Kleinstmädchen**, kann nähen u. bügeln. Näh. Frau **Kramm**, Dranienstraße 34, 2 r.

Feines Zimmermädchen, perf. im Servieren, Beh. d. Stüb., Plätten, Aush., sucht, gef. a. g. R. Stell. z. 15. März. Näh. **Wassmühlstr. 1.**

Mädchen, welches Hausarbeit verrichtet, servieren und etwas nähen kann, sucht Stelle für gleich oder 1. März. Näh. **Karlstraße 38, Stb. R. 1.**

Empf. tücht. Zimmermädchen f. Penf. **F. Eina Schnab**, Stellenvermittlerin, Schornbohrstr. 14.

Mädchen vom Lande sucht sofort Stellung. Näh. **Schmitz**, Webergasse 15.

Mädchen, selbständig, sucht sofort St. in kleinem ruhigen Haushalt. **R. Emserstraße 20, 1.**

Eine Bäckerin sucht Beschäftigung in Hotel od. Bäckerei. **Schiersteinerstraße 18, Stb. 3, St.**

Selbständige Wasch- und Putzfrau sucht Beschäftigung. **Frau Kraft**, Dogheim, Rheinstr. 11, f. Besch. (W. u. P.). **Schwalbacherstr. 17, S. 1.**

F. Frau sucht Monatsst. i. mora. **Karlstr. 34, S. 2.**

F. Frau sucht Monatsst. **W. 2 St. W. 18, S. 2.**

Frau sucht Monatsst. **Rüdesheimerstr. 19, Frisp.**

Frau f. Monatsst. **Feldstr. 19, Stb. 2, St. r.**

F. Frau f. Monatsst. u. **Lobenz. 7, W. 2.**

Junge f. Frau f. Monatsst. **Norkstr. 7, S. 2.**

Unabh. Frau sucht Ausbildung, auch im Waschen u. Bügeln. Näh. **Schiersteinerstr. 16, 3.**

Geschäftsführer. Für Inflationsgeschäft, Elektr. u. Gas, mit mech. Werkstoff, w. ein Fachm. gesucht, w. sich mit etwas Kapital beteiligt. **Off. u. J. C. 1003** hauptpostlagernd Wiesbaden erb.

Glasergehilfe gesucht **Blücherstraße 8.**

Jung. Tapezierer gef. **Biebrich, Mathausstr. 65.**

Schuhmacher, Herren- u. Damen-Arbeiter, älterer Mann, gesucht. **Th. Ries**, Saalgaße 36.

Damen Schneider gef. **J. Herrchen**, Röderstr. 41.

Tüchtige Schneidergehilfen sofort gesucht. **Gustav Koch**, Gneisenaustraße 12.

J. Wochen Schneider gef. **Schulberg 15, Stb. R. 1.**

Tüchtige Wochenschneider auf Großstück gef. **Widrechtstraße 13.**

J. Wochen Schneider a. Röde gef. **Bahnhofstr. 18, 2.**

Tücht. Rod- u. Hosenschneider gesucht. **R. Fries**, Wilhelmstraße 50.

Tücht. Schneider gesucht **Röderstraße 7, 1.**

Erstklassige Rodarbeiter auf dauernd gesucht. **P. Braun.**

Tücht. Schneider dauernd gesucht **Karlstraße 6.**

Tücht. Schneider gef. **S. Stetof**, Dogh.-Str. 33.

Saisonstellen für **Ober-, Oberaal-, Zimmer-, Restaur- und Saalkellner, Küchensch., Aide, Patissiers, jung. Portier, Konduktoren, Bademeister, Hotelhausdiener, Restaurationshausdiener, Silber-, Kupfer- und Messerputzer, Koch und Kellerlehrlinge** z. z. b. b.

Rheinische Stellenbureau, Wiesbadens ältestes u. **Haupt-Placierungsbureau** von **Carl Grünberg**, Stellenvermittler, **17 Goldgasse 17, Part.** Telephonruf No. 434.

Lehrling mit guter Schulbildung kann zu **Offen** eintreten bei **J. G. Reizer**, Kolonialwaren- u. Delikatessen-Gdl., Kirchgasse.

Lehrling mit guter Schulbildung für ein **kaufmännisches Bureau** gesucht. Offerten, mögl. mit Schulzeugnis, erbeten unter **Z. 442** an den Tagbl.-Verlag.

Sohn achtbarer Eltern in die Lehre gesucht. **Quersfeldstraße 7.**

Am. Behrl. f. **Merkelbach**, Dogheimerstr. 62, P. 1. **Lehrerin** mit guter Schulbildung gesucht. **H. Adolf Wengandt**, Eisenwarenhandlung, Ecke Webers- und Saalgaße.

In Offen suche **Lehrling** mit guter Schulbildung. **Zentral-Druckerei**, Friedrichstr. 16.

Schlosserlehrling gesucht **Helenestraße 9.**

Schlosserlehrling gesucht **Stvillerstraße 12.**

Ein Schlosserlehrling gegen Vergütung gesucht. **Carl Dietmann**, Frankenstr. 15.

Ein Schlosserlehrling gef. **Zimmermannstraße 1.**

Lehrling für elektr. Installationsgeschäft gegen Vergütung gesucht. **Th. Meininger**, Kapellenstr. 1.

Kräftiger Junge, welcher die Spenglererei und Installation erlernen will, zu Offen gesucht. **Georg Kühn**, Kirchgasse 9.

Spenglerlehrling gesucht. **Gg. Nigzel**, Dranienstraße 51.

Sattlerlehrling gesucht **Oranienstraße 9.**

Schiffenmacher u. Lackierlehrling gegen sofortige Vergütung gesucht **Dogheimerstraße 84.**

Tüchtige Erdarbeiter gesucht **Kanalbau** **Ecke Rhein- u. Wilhelmstr.**

Kräftige Arbeiter zum **Daggon** einladen bei hohem Lohn sofort gesucht. **Chemische Werke vorm. G. G. Albers**, Biebrich a. Rh.

Kräftiger solider Bursche, über 16 Jahre, findet sofort dauernde Stelle im **Bahnbedienst.** Meldungen zw. 5 u. 7 Uhr bei **Reitmann**, Rheinstraße 21.

Ein Bursche gesucht **Dranienstraße 34.**

Hausdiener mit pr. Zeugnissen, der servieren kann, gesucht **Willa Helene.**

Intell. Junge sofort als **Hausdiener** gesucht. **Näh. im Tagbl.-Verlag.** Lq

Junger kräftiger Hausbursche gesucht **Kuisenstr. 37.**

Junger Hausbursche, welcher mit einem Pferd umzugehen versteht, gesucht.

H. Schmidt, Weggerer, Dogheimerstr. 35.

Junger laubere Hausbursche für **Platz-** **hierhandlung** gesucht **Schornbohrstraße 35, 1 l.**

Ein Hausbursche gesucht. **Dosson**, Kirchgasse 42 a.

Jung. Hausbursche sofort gesucht.

J. Rosenau, Schützenhofstraße 2.

Junger laubere Hausbursche, 16-17 J., gesucht **Dierfeldstraße 7, Galladen.**

Jung. Hausbursche, am liebsten gef. **Schreiner**, gesucht **Biebrich**, Mathausstraße 65.

Braver Junge für **Hausarbeit** und zum **Rege-** **aussetzen** gesucht **Hellmannstraße 54.**

Junger habildungreicher Bursche gesucht für **Ges-** **chäftswagen** od. **Doktor** zu fahren **Widrechtstr. 9.**

Zeitungsträger sofort gesucht **Nikolastraße 9, Stb.**

Kutscher für **Geschäftswagen** zu fahren gesucht **Adolfstraße 6.**

Ein Milchkuh gesucht. **Krafft** **Milchkuh-Kaufst.**

Bediger Fuhrknecht gef. **Gneisenaustr. 8, Stb. R. 1.**

Zuverläss. Knecht sof. gef. **Frisk**, Adlerstr. 57, Stb.

Zur Anbahnung gesucht **Jemand**, der mit **Pferden** umzugehen weiß, für einige Stunden **vormittags.** **G. Nicodemus**, Feldstr. 23, 1.

Männliche Personen, die Stellung suchen.

Kunstgewerblicher Maler und Zeichner sucht **Beschäftigung** in **Musterkoloris** für **Kunstblätter, Ansicht-Genrelisten** zc. **Gef. Off. erb. u. Schiffe L. H. 105** hauptpostlagernd.

Vertrauensposten zur **Einfassung** von **Geldern** zc. gesucht. **Kautions** **lohn** in **beliebiger Höhe** gestellt werden. **Offerten** unter **K. 443** an den **Tagbl.-Verlag.**

Junger Mann sucht, **gefährt** auf **gute** **Stellung** als **Kassensbote, Bureauhilfer** od. **Haus-** **meister.** **Off. erb. u. O. 444** an d. **Tagbl.-V.**

Verh. Mann, 30 Jahre alt, gelernter **Schmied**, mit **Dampfsehl-Heizung** vertraut, **nüchtern**, **zu-** **verlässig**, sucht **Stelle**, al. welche **Art. G. langj.** **Zeugn.** **Off. u. C. 441** an den **Tagbl.-Verlag.**

J. Capejergeh. von **außerh.** sucht **Stellung** mit od. ohne **Stoff** u. **Logis.** **G. Zeugn.** Näh. **W. 18, Frontip.**

Hausmeisterstelle gegen **Wohnungsbezug**, sucht ein **verb. zuverl.** **Mann**, welcher **Zentralheizung**, auch **Gartenanl.** **versteht.** **Interessenten** erb. unt. **O. 408** an **den Tagbl.-Verlag.**

Diener, 24 J. alt, d. **franz. Spr.** mächtig, sucht **dauernde** **Stellung** zu **einem** **Herrn** oder **Familie.** **N. V. Delaspestraße 6, 2. Etage.**

Diener, 25 J. alt, mit **sehr** **gut.** **Zeugn.** **sucht** **für** **gleich** **oder** **15. März** **Stellung.** **Offerten** an **Albert** **Weiß**, **Werder-** **straße 6, Baden-Baden.**

Junger verheirateter Mann sucht **Stelle** als **Hausdiener** oder **Vertrauensposten**, **prima** **Zeug-** **nisse** **haben** zu **Diensten.** **Offerten** unt. **S. 443** **an** **den Tagbl.-Verlag.**

Junger **verb.** **Mann** mit **langj.** **Zeugn.** **f. Stelle** als **Hausdiener** in **best. Gesch.** **W. 18, Fr. 1.**

Für Schreiner. Suche für **meinen** **Jungen** einen **tüchtigen** u. **soliden** **Lehrmeister.** **Gef. Off. u. S. 444** a. d. **Tagbl.-V.**

Schuhmacher-Lehrstelle gef. für **Jungen**, d. **ber.** **1 Jahr** **gelernt.** Näh. **Königsberg 17, 1 r.**

Neu eingerichtet!

Engros-Verkauf von Leinen und Baumwollwaren

in der

I. Etage meines Geschäftshauses Langgasse 43.

Leinen — Handtücher — Küchentücher, Tischwäsche — Madapolame.

Zur **Selbstanfertiigung** von Wäsche jeder Art empfehle ich meine seit Jahren bewährten Qualitäten.

Bei Abnahme von **halben** Stücken resp. 3 Dutzenden tritt der Engrospreis ein!

Verkauf nur gegen Barzahlung

Die Preise meiner Engros-Abteilung sind billiger als die der **auswärtigen sogenannten „Fabrik-Geschäfte“.**

Georg Hofmann,
Langgasse 43. Gotisches Haus.
Engros-Verkauf nur I. Etage.

Lose künstl. Zähne

bestreut man einfach mit **Apolopulver** **aromat.** (u. gef. **Schus 5168**), man kann dann sofort alles **faulen**, selbst **locken**, **niesen**, ohne das **selbige** **herunter** **fallen;** **per** **Wache** **50 Pf.**, u. **ausw.** **60 Pf.** in **Marken:** **Victoria-Apothek.** **Rheinstr. 41, Drog.** **Nochus**, **Lannstr. 25, Drog.** **Sanitas**, **Mauritiusstr. 3, Drog.** **Fortzehl**, **Rheinstr. 65, Drog.** **Otto Siebert**, **Marstr. 9, F 91**

Unterröde, weiß und farbig, in **Valencienn.**, werden **billig** **verkauft** **Schwalbacherstr. 30, 1, Rückseite.**

Wiesbadener **Beerdigungs-Institut**

Fritz und Müller.

Farg - Lager

Schulgasse 7.

☎ **Telefon 2675.** ☎

Am 27. Februar verschied nach kurzer Krankheit mein geliebter Sohn, der **königliche Leutnant** im **Fuß.-Regt.** von **Gerodorf** (Kurhess.) **No. 80**

Horst von Scheven.

Wiesbaden, den 28. Februar 1906.

Frau **Anna von Scheven.**

Die **Beerdigung** findet **Freitag**, den 2. März, **nachmittags 4 Uhr**, von **er Kapelle** des **alten Friedhofes** aus **statt.**

Verwandten, Freunden und Bekannten die **schmerzliche** **Mitteilung**, daß **mein** **guter** **Mann**, **unser** **geliebter** **Vater**, **Bruder**, **Schwiegersohn**, **Schwager**, **Onkel** und **Neffe**,

Herr Karl Ott,

von **seinem** **langen** **Leiden** durch **einen** **sanften** **Tod** **erlöst** **wurde.**

Wiesbaden, den 28. Februar 1906.

Im **Namen** der **trauernden** **Hinterbliebenen:**

Frau **Lina Ott**, geb. **Hahn**,
und **Kind.**

Die **Beerdigung** findet **Freitag**, den 2. März, **nachmittags 3 1/2 Uhr**, vom **Trauerhause**, **Weißenburgstraße 1**, aus **statt.**

Amthliche Anzeigen

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Wiesbaden belegenen, im Grundbuche von Wiesbaden, Innenbezirk, Band 211, Blatt 3167, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Eheleute Bädermeister **Louis Mackenroth** und **Anna**, geb. **Amend**, zu Wiesbaden als Gesamtgut eingetragenen Grundstücke:

- 1) Flur 64, No. ⁷⁹⁰/₁₁₃, Acker „Nechis dem Schiersteiner Weg“ 2r Gew., 72 qm groß, Grundsteuerreinertrag 0,25 Mk.,
- 2) Flur 64, No. ⁸³⁶/₁₁₄: a. Wohnhaus mit Hofraum, b. Seitenhaus mit Anbau und Hofstall, Erbacherstraße 9, Größe 3 a 61 qm, Gebäudesteuerreinertrag zusammen 5850 Mk.,

am **27. März 1906, vormittags 9 Uhr**, durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle — Zimmer No. 63 — versteigert werden. F 266

Der Versteigerungsvermerk ist am 20. Dezember 1905 in das Grundbuch eingetragen. **Wiesbaden**, den 16. Januar 1906. **Königl. Amtsgericht, Abt. 1c.**

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Wiesbaden belegenen, im Grundbuche von Wiesbaden Innenbezirk:

Band 204 Blatt 3069,
Band 234 Blatt 3514,

zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Architekten **Erich Salcker** zu Wiesbaden eingetragenen Grundstücke:

- Kartenblatt 17 No. ⁷⁵⁰/_{6 x} groß 6 ar 25 qm, Hofraum x., Zietenring,
- Kartenblatt 17 No. ⁷⁴⁹/_{6 x} groß 6 ar 10 qm, Hofraum x., Zietenring,

am **24. März 1906, vormittags 10 Uhr**, durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer No. 63, versteigert werden.

Das Grundstück Flur 17 No. ⁷⁵⁰/_{6 x} ist nach dem Auszug aus den Gebäudesteuerfortschreibungsverhandlungen bebaut. Der Versteigerungsvermerk ist am 15. Dezember 1905 in das Grundbuch eingetragen. F 267

Wiesbaden, den 30. Januar 1906. **Königliches Amtsgericht, Abt. 1c.**

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Dohheim**, Baldstraße, belegene, im Grundbuche von Dohheim, Band 37 Blatt 1005 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen:

- 1) der großjährigen **Katharine Pehl**,
- 2) **Elisabeth**,
- 3) **Jakob**,
- 4) **Joseph**,
- 5) **Maria**,
- 6) **Hans**,
- 7) **Karl**,
- 8) **Mohsius**

Pehl, zu 2) bis 8) minderjährig und vertreten durch ihren Vater, den Invaliden **Wilhelm Pehl**, alle in Dohheim,
9) des Landwessers **Frits Hufnagel** in Herford i. W.,
10) des **Wilhelm Frits Hufnagel** daselbst, minderjährig und vertreten durch seinen zu 9) genannten Vater, eingetragene Grundstück,

Kartenblatt 65 Banzelle No. 270/6437 x., Wohnhaus mit Hofraum und Hinterhaus, groß 3 ar 07 qm, mit einem Gebäudesteuerungswert von 1740 Mk., am **10. April 1906, vormittags 9 Uhr**, durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer No. 63, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 4. Januar 1906 in das Grundbuch eingetragen. F 269

Wiesbaden, den 8. Februar 1906. **Königliches Amtsgericht, Abt. 1c.**

Bekanntmachung.

Freitag, den 16. März 1906, des **vormittags 10 Uhr**, werden auf richterliche Verfügung die den Schreiner **Friedrich Ferdinand Eichelhardt** Eheleuten hier gehörenden Immobilien, bestehend in einem daselbst belegenen 2-stöckigen Wohnhaus nebst Schreinerwerkstatt und einem

in dasiger Gemerkung gelegenen Acker, zusammen an 25,912 Mk. taxiert, auf der Gerichtsschreiberei I zu **Sachsenburg** versteigert. F 267

Sachsenburg, den 7. Februar 1906. **Königliches Amtsgericht.**

Notamtliche Anzeigen

Aufruf.

Zur Errichtung eines **Molke-Denkmal**s sind sämtliche Interessenten auf

1. März, abends 8 Uhr,

in die Räume des „**Kaisersaals**“, **Dohheimerstraße**, freundlichst eingeladen, zwecks näherer Besprechung.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Mehrere Bürger der Stadt Wiesbaden.

Visit-, Verlobungs-, Einladungskarten etc. in schönster Ausführung. 2963

Jos. Ulrich, Lithogr. Anstalt, Friedrichstraße 39, nahe der Kirchgasse.

Künstl. Zähne à 5 Mark mit und ohne Gaumenplatte.

Blombieren schabhafter Zähne. **Zahnziehen schmerzlos mit Narkose.** **Josef Piel**, Dentist, Rheinstraße 97, Part.

Durch besondere Gelegenheit

habe ich verschiedene Posten elegante Damen-, Herren- und Kinder-Schuhe und -Stiefel **billig angekauft**, bestehend aus feinen Lack-, Chevreau-, Vorkalf-, Kalb-, Rind- und Wildleder-Schuhen und Stiefeln in Jung-, Schnür-, Knopf- und Schnallenstiefel. — Dieselben sind erstklassige Fabrikate. — Frühere Preise 12, 15, 18 und 20 Mk.; gebe dieselben für 5,—, 6,—, 7,50 und 9,—, so lange Vorrat reicht. Ferner ein Posten Wildleder-Schulstiefel billig, diverse Sorten Hauschuhe u. Pantoffel von 50 Pf. an und sonstige Sorten Schuhe und Stiefel in enormer Auswahl kaufen Sie staunend billig nur

Marktstraße 22, 1. Stf. **Telephon 1894.**

Kein Laden. Bitte auf Straße u No. zu achten.

Möbel-Ausstattungen!!

Schlafzimmer in Satin, Nussbaum, Rüstern und Eichen, ferner Büfets, Divane mit und ohne Umbau, Polstergarnituren, Trumeaus, Verticos, Speisetische, Stühle, Schreibtische, 50 Kleiderkörbe, Küchenschränke, Waschkommoden, Nachtschränke mit u. ohne Narmor,

moderne komplette Küchen finden Sie in reichster Auswahl in nur erstklassigen Qualitäten zu ganz besonders billigen Preisen bei

Joh. Weigand & Co., Weirichstr. 20, Part., 1. und 2. St.

Herren- u. Anaben- Anzüge, Paletots, Joppen, Saccos, Hosen u. Westen, Schulhosen staunend billig. **Seltene Gelegenheit.**

Reugasse 22, 1 St. h., kein Laden.



„Hotel Einhorn“ und

„Lills Weinstuben“ à la Kempinski. Heute abend Spezialität:

Schlemmerbismchen. Eisbein mit Kraut u. Erbspüree. Gefüllte Kalbsbrust mit Rahmkart. 1a holländ. Austern, 10 Stück 1.50 Mk. Dinners und Soupers à Mk. 1.20 und höher, Abonnement Mk. 1.

NB. Die Abonnementskarten haben in beiden Lokalen Gültigkeit.

Täglich frische Eier zu haben Stein-gasse 3. Eben-das. ein gut erhaltener **Landaue**r zu verkaufen.

Engel's Tee per Pfd. 40 Pf. billiger

(in Folge Zollermässigung ab 1. März 1906).

Bitte verlangen Sie von heute ab nur noch

Engel's Tee mit Preisermässigung von 40 Pf. per Pfd.

Pakete kenntlich durch weiße Streifen mit Preisermässigung. (Siehe Abbildung.)

Auf 1/2-Pfd.-Paket:

Durch Zollermässigung jetzt **40 Pf.** billiger per Paket.

Auf 1/4-Pfd.-Paket:

Durch Zollermässigung jetzt **20 Pf.** billiger per Paket.

Auf 1/8-Pfd.-Paket:

Durch Zollermässigung jetzt **10 Pf.** billiger per Paket.



August Engel-Wiesbaden Tee-Import. **Königlicher Hoflieferant.**

Engel's Tee ist in Wiesbaden und Umgebung in za. 500 Verkaufsstellen zu haben, kenntlich durch Plakate in den betr. Schaufenstern.

Fockink

Wijnand **Fockink** gegr. Amsterdam 1679

Cherry Brandy **Half & Half** **Curacao** **Anisette**

Hoflieferant Sr. Maj. d. Deutschen Kaisers Sr. Maj. d. Kaisersv. Oesterr. Ihrer Maj. d. Kön. d. Niederl. u. vieler europ. Höfe

Käufli. in allen Delikatess-Weinhandl. u. Konditoreien General-Vertretung **Jacob Kvrutz Söhne, Frankfurt a. M.** Vertreter f. Wiesbaden: **Bernhard Laux, Moritzstr. 6.**

Geschäftsübergabe und -Empfehlung.

Hierdurch teile ich meiner werten Kundschaft und Nachbarschaft ergebenst mit, daß ich mit dem heutigen Tage mein Geschäft an

Herrn Karl Kuhn

abgetreten habe. Für das mir geschenkte Wohlwollen danke ich bestens und bitte, daselbe auch auf meinen Nachfolger zu übertragen.

Hochachtungsvoll

Theodor Baum.

Hierauf bezugnehmend, bemerke ich ergebenst, daß ich obiges Geschäft durch

„Schweinemehlgerei mit elektrischem Betrieb“

vergrößert habe und wird es mein aufrichtiges Bestreben sein durch Lieferung bester Qualität

Ochsen-, Kalb-, Hammel- und Schweinefleisch, sowie

feinste Fleisch- und Wurstwaren, Schinken, diverser kalter Braten mit das Vertrauen des verehrl. Publikums zu erhalten und bitte ich um geneigten Zuspruch. 485

Eröffnung am 1. März, 6 Uhr abends.

Karl Kuhn,

Adelheidstraße — Ecke Dranienstraße. **Telephon 2724.**

„Hotel-Restaurant Friedrichshof“

Allein-Ausschank

des weltberühmten Salvatorbiers der Paulaner-Brauerei zum Salvatorkeller München.

Heute Donnerstag:

Großes Salvator-Fest

mit Abzingen von Volksliedern.

Anfang 8 Uhr.

483

Wirtschafts-Übernahme.

Restaurant Rheinischer Hof, Bingen a. Rh.

Einem verehrl. Publikum von Wiesbaden und Umgegend mache ich hiermit die erg. Mitteilung, daß ich das altrenommierte Restaurant „Rheinischer Hof“ in Bingen a. Rh., Obere Dorfstadt 14, am Samstag, den 3. März, eröffne. Es wird mein eifriges Bestreben sein, die mich mit ihrem Besuche beehrenden Gäste in jeder Weise zufriedenzustellen. Zum Ausschank gelangt das beliebte Bier aus der Hof-Brauerei Schöffershof, Mainz, außerdem bringe ich reine Weine aus ersten Firmen zum Ausschank und empfehle ich meine vorzügliche Küche. Gleichzeitig empfehle ich gut möblierte Zimmer von Mk. 1.50 an.

Theodor Hess, Küchenchef aus Wiesbaden.

Nigrin

gibt jeder Art Schuhzeug prächtigen nicht abfärbenden Hochglanz!

F 86

Großer Schuhverkauf

Sut. Reugasse 22, 1 St. Billig.

Tapeten-Reste

von 4-30 Rollen

spottbillig.

A. Scharhag,

Rheinstraße 56. — Telephon 2914.



Benzinoform

wirksamstes Fleckenwasser der Heutzelt nicht brennbar, nicht feuergefährlich, nicht explosiv.

Überall erhältlich.

Hotel Erbprinz.

Heute Abend:

Wetzelsuppe,

wozu freundl. einladet Fr. Bender.

- Pa. Suppenhühner à Pfund 85 Pf.
- Pa. Kapannen 2.50
- „ Birkhühne 2.50
- „ Birkhühner 2.00

Emil Petri,

Kerostraße 28. Telephon 2671.

30 Pf. Nordsee-Kabeljau,

im Aufschnitt 35 u. 40 Pf. 480 Große Nordsee-Schellfische. Telephon 125. J. Schaab, Grabenstraße 3, Echte Meier Spalten 1/2 Pf. 20, Büchl. 6 u. 8 Pf.

Leicht beschädigte n. angestohene Orangen

pro Stück 1, 2 u. 3 Pf. Hornung, Sämergasse 3.

Kwiebeln,

3 Pfund 17 Pf. Schwalbacherstr. 71.

Lappentrant Wd. 12 Pf., eingemachte Weiseräden Wd. 12 Pf., Sauertraut Wd. 8 Pf., Salzbohnen Wd. 22 Pf., sowie sämtliche Speisewaren billig u. gut zu hab. Frankenstr. 4 bei Fritz Weck.

Verkaufe

Hotel-Restaurant zu verkaufen. Offerten s. J. 5 hauptpostlagernd.

Vension in bester Lage, vollständig eingerichtete Villa, per bald zu verkaufen. Offerten unt. Z. 440 an den Tagbl.-Verlag.

Wirtschaft mit Metzgerei aliershalber billig zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Verl.

Kolonialwaren u. Geschäft, besseres, unter güt. Beding. zu verk. Briefl. Anfragen unter K. 441 an den Tagbl.-Verlag.

Paffend für Drogenhandlung. Ein Kolonial-, Material- und Delikatessengeschäft ist zu verkaufen oder zu vermieten. Off. unter B. 440 an den Tagbl.-Verlag.

Ein fl. Flaschenbiergesch. zu vk. Kellerstr. 18, 21.

Zigarren-Geschäft, in guter Lage gelegen, zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Verlag.

Milchgeschäft i. v., 160 Str. ohne Zubeh. Offerten unter K. 442 an den Tagbl.-Verlag.

Für Schneiderinnen. Eine gut gehende Schneiderei mit feiner Kundsch. weggezogen abzugeben. Offerten unter G. 443 an den Tagbl.-Verlag.

Kappwallach zu verkaufen Kerostraße 30, Part.

Junge Legehühner zu verkaufen. Bestellungen werden angenommen bei Scheibe, Friedrichstraße 46.

Zwei Tschändinnen, schwarz u. braunen Reiden, zu verkaufen bei Simon, Schausseebau.

Stichelhaariger Pinscher, 2 Jahre alt (prima Stammbaum), sehr wachsam und tren, umständehalber zu verkaufen. Näheres Stehbierstraße, Kleinstraße 29.

Wolfsrind, 2 Jahre alt, Rinde, sehr wachsam und scharf, billig zu verkaufen Waldstraße 54, Part.

3 Aberg-Gähuchen und 1 Subu zu verkaufen Schwalbacherstraße 24.

Tauben u. Vögel a. Art zu vk. Balkenstr. 22, 6.

Kanarienhähne und Weibchen billig zu verkaufen Goldgasse 16, Laden.

Bülg zu verkaufen fast neue Chemisette-Genden (Halsweite 43 cm.) Abeggstraße 5.

Ein schöner sch. Schwad-Auzug f. schlanke Figur zu verkaufen Hölzerstraße 70, 2.

Ein noch neues Gummitisch zu verkaufen. Näheres bei Schlink, Clarenthalerstraße 8, 3.

Einige gebrauchte, aber gut erhaltene Haus-Telephone (Mikrophone mit Anzeiger-Lafeln) billig zu verkaufen Langgasse 27, im Hof.

Mikroskop für Ärzte u. dergl. billig zu verkaufen Hölzerstraße 57, 2.

Pianino, f. n., wenz. h. z. v. Erbaderstr. 3, P.

Bettstelle mit Sprung- und Matratze billig zu verkaufen Schwalbacherstr. 29, 2 r.

Kleines Tafellavier, Garderob-, Kleider- u. Küchenschränke, Waschkommoden, Kanolen, Betten, Divans, Kanapes, Sessel, Schreibe- und andere Tische, Stühle, Ottomane, Deckbetten, Nachttische, Spiegel mit und ohne Ermeub., Bilder u. dergl. m. billig zu verkaufen Schwalbacherstraße 30, Rückseite, hinter Hinterhaus, Eingang großes Tor.

Brantansstattungen

Möbel, Betten u. Polsterwaren in jeder Art zu äußerst billigen Preisen.

Nur gediegene Arbeit. Weitgehendste Garantie.

Heinrich König,

Möbel u. Dekoration, Wellstr. 12, Ecke Helenestraße.

Achtung Brantleute!

Durch Ersparnis der hohen Bodenmiete bin ich in der Lage alle Sorten Möbel, Betten, Sofas u. s. w., nur prima Arbeit, in großer Auswahl, spottbillig zu verkaufen. Mehrjährige Garantie auf Wunsch Zahlungs-erleichterung. Frankenstr. 19.

Wegen plötzlicher Abreise habe ich eine nur kurze Zeit im Gebrauch gewesene Wohnungs- und Küchen-einrichtung sofort sehr billig zu verkaufen Adolfsallee 6, Hinterhaus Part.

Schlafzimmer, hell, Rugh., best. aus 2 Betten, Patentrahmen, Balkmatr. u. Keilen, Wasch. mit Marmor u. Querspiegel, 2 Nachtschr. m. Marmor, Spiegelschrank m. geblüstem Glas, Handtuchhalter, kurze Zeit gebraucht, zu 390 Mk. zu verk. Rettelbeckstraße 12, 4 rechts.

Schlafzimmer, hell, Rugh., inn. Eichen bestell. aus breit. engl. Schrank mit geschl. Glas, 2 Bettstellen mit Patentrahmen, Quarmatr., Seegraskeil, Wasch. mit Marmor, Querspiegel mit geschl. Glas, 2 Nachtschr. mit Marmor, 2 Stühle, 1 Handtuchhalter, wie neu, für Mk. 425 zu verk. Adelheids-straße 54, 1. vom. 9-11, nachm. 3-6 Uhr.

Salon-Einrichtung, amtl. gezeichnet,

für 1/2 des Wertes wegzuge- halber abzugeben. Näh. Tagbl.-Verl. Lu

Umzugshalber

somit billig zu verk.: 2 Betten ohne Sprungfedern, gep. Sofa u. 2 Sessel, sehr gut erh. Edeislangue mit Decken, 2 Ballonstühle, 1 Zimmerstuhl, 1 Farb- kasten für Porzellanmalerei, fast neu, Nippfächer, alte Teppiche, Kleidungsst., Küchengeräte.

Maningerstraße 22.

Ein Bett mit Kopfbarmatr., Deckb., 2 Kissen, 1 Schrank, 1 fl. Waschkom., 1 Ruhebett, auf, einz. zu verk. Näh. im Tagbl.-Verlag. Kz

Ein fast neues Bett, best. aus Bettstelle mit Muskel- u. Urnenauflage, Sprung-, 3-teil. Matr. u. Keil, 38 Mk., fl. Ottomane 18 Mk., 2 Stuhl. Kleiderkasten zu verkaufen Cronenstr. 27, Part. rechts.

Wegen Umzug zu verk.: Ein. Best. mit Strohh., Matratze, Federb. u. K. 20 Mk., Kommode 8 Mk., ar. Schrank 15 Mk. Gustav-Adolfstraße 10, 3.

Wollmatr., 3-teil., 20 Mk., vormal. Matr. in jedes Bett passend, Seegrasmatratzen 10 Mk., Strohh. u. 5 Mk. an in allen Größen vorkäuf. Philipp Lauth, Bismarckring 33.

Gest. Strohh., fast neu, 1 Rohrstuhl f. 5, zu verkaufen Helenestraße 30, 1 l.

Sofa, 2 Stühle, harl. Rugh.-Bett, Strohmatt., Giesl., 2 Vogelst., ar. Brieff., Handatlas, 110 Mk., billig zu verk. Stifstr. 6, 1. Etg.

Sof. zu verk.: 1 id. Taschensofa mit 2 Sessl., 100 Mk., Muskelbett 60, Sofa 25, Ottomane 15, 3 Betten 15, 25, 35, Kissen 1.50, pol. Beizengsthr. 25, Kinderbett 6, alterer Küchenschrank 8 Mk. Scharnhorststraße 2, P. 1.

Antike Möbel, Eichen, 17. Jahrh., weg- zugeh. sof. zu v. Erbaderstr. 3, P.

Neue Kuchbaum-polierte Kommode M. 26 zu verkaufen Rettelbeckstraße 12, 4 rechts.

Bücher-Schrank, eis. Kinder- waschtisch billig abg. Näh. Tagbl.-Verl. Lv

Wegzugshalber zu verkaufen: 1 großer 2-t. Kleiderschrank, 2 Waschkommoden, 2 Spiegel mit Ermeub., 2 oriental. Wände, mit Gold gestich, Moritzstraße 54, 1. Etage.

Zwei Schränke, weißlich, einer mit Spiegel, w. Hingug h. z. vk. Jabstr. 35, 1. 2. 3 bis z. 5

Großer Küchenschrank 15 Mk., Goldspiegel, 125 x 47, 12 Mk. z. verk. Bismarckstr. 16, Rüb. 3.

Gisene große Truhe, reich geschm. für 100 Mk. zu verkaufen Rettelbeckstraße 12, 4 rechts.

Vertiko 28 Mk., Solatich 15 Mk. zu ver- kaufen Scharnhorststraße 25, 1.

Gr. Anrichte, pol. Vertikos, Waschtisch, eis. Bett u. Schervecie h. z. v. Bahnhöfstr. 16, 2. Et. l. Angul. vorm. h. 10 1/2, nachm. 4 bis 6 Uhr.

Gelegenheitskauf! Großer geb. Stein- koffer sehr billig zu verk. Dellwandsstraße 15, 3

Erstklassige Nähmaschinen

wegen Ersparnis der hohen Bodenmiete **billig** gegen lang- jähr. schrift- liche Garantie — Näh- u. Näh-Unterricht gratis — zu verkaufen Rheinstr. 43, Part.

Sidenmaschine mit Kreisheere, Brunnen- fell u. Ausstellkasten h. zu verk. Sedanstr. 6, S. 1.

Eine vollständige, vorzüglich gearbeitete größere **Laden-Einrichtung** für Kolonialwaren, Erker-Einrichtung mit Erkerverschluss zum 15. März zu verkaufen Kirchgasse 49.

1 Tische, 1 Erkerstuhl, 1 Glaswand u. 1 Real billig zu verkaufen Mauergasse 11.

Schubladen-Regale, Ladentheken, Ladenschränke,

neu und gebraucht, nur beste Arbeit. Spät. Marktstraße 12, 6th.

Schöne Laden-Einrichtung: 1 Glas- schrank mit 6 Türen für Kolonialwarengeschäft spottbillig zu verkaufen Gneisenaustraße 16, 1 r.

Eine Laden-Einrichtung. Näh. bei W. Maus, Philippsbergstraße 2.

Ein Doppelpf.-Pferdegewehr zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Verlag. Lo

Gebrauchter Reitfattel

nebst Unterlegdecke und Zaumzeug, gut erhalten, zu verkaufen. Reitinstitut Weiss.

Ein geb. Kupfer, p. für Doktor, ein Jagdw., Selbstfahr., neue Heberrolle, 4 geb. Fahr- wagenräder billig zu verk. Herrmühlgasse 5.

G. R. W., G. R., 14 Mk. Blücherstr. 16, Rüb. P.

Gut erh. Kinderwagen m. G. für 12 Mk. zu verkaufen Abingauerstraße 3, 6th. Part.

Ein noch guterhalt. Krankenfahrstuhl abzugeben Gneisenauerstraße 9, 1. Et. l.

Scharnhorststr. 28, 3, el. f. n. Krausenfabrik b.

Ein eleg. Motor-Zweirad, fast neu, wegen Mangel an Zeit sofort für 300 Mark zu verk. Näheres unter G. 441 an den Tagbl.-Verlag.

Serren-Gad mit Wurcom-Freiluft weggz. für 65 Mk. zu verk. Bau. Bienenring 3, S. P.

Al. Elektromotor (Ventilator), Pr. 40 Mk., zu verk. Albrechtstraße 44, 6th., bei Wall.

Gußstiel, 76 Zm. D., zu Futter, Del, Lauge, Leer zu v. Schwalbacherstraße 41, S. P.

Für Decken-Beleuchtung:

2 Gleichstrom-Lampen, à 8 Ampere für Mk. 10. — zu verk. Langgasse 27 im Hof.

Gas- und Akkumulatoren wie neu, billig zu verk. Blücherstraße 14, S. 1 r.

Eine schöne Gas-Sängelampe zu verkaufen Körnerstraße 4, 3 rechts.

Ein gebrauchter Gashälter preiswert zu verkaufen Hölzerstraße 30, 2.

Zu verkaufen ein feinerer Gashälter, 1 Leuchterweibchen. Frankfurterstraße 25.

Eine Badewanne nebst Badeseifen billig zu verkaufen Hölzerstraße 16, 1.

Eine Badewanne (Zink) und ein Zim.-Klosett mit Wasserpflanzung (fast neu) wegzugehalber zu verkaufen Katers-Friedrich-Ring 58, 1.

Am Abbruch

Friedrichstraße 26/28 sind Türen, Fenster, Fußbö., fl. Restaurations- herd, zirka 15,000 Dachziegel, Bau- und Brennholz u. dgl. mehr zu verkaufen.

Peter Lerch.

Große Partie geb. leere Sitten Nagel, Reugasse 2.

Zimmerpöne

zu verkaufen Scharnhorststraße 18. Georg Wollmerscheidt, Zimmermeister.

Eine größere Partie Gersteholz, Diater- farben und Küferwaren h. z. verk. Lounsch- straße 43, im Acharau.

Zu verkaufen

ein 20 Meter langer Wasserlauf, fast neu, geeignet für Gärtnere, 6 gut erhaltene Billardqueue, eine Partie Billardreibe, 1 große Schlagtrommel und 1 Kinderbett. - Zu erfragen Schwalbacher- straße 34, 4.

Lebende Palmen

von 3.50 an und höher. Die denkbar größte Auswahl in allen Sorten, darunter sehr schöne Pönie, Kentien und Latanien. H. Arndt, Herrmühlgasse 3 (sein Laden), daher auch sehr billig.

Wer von den geehrten Herr-

schaften den höchsten Preis für getragene Möbel, Betten, Nachtlische, Gold, Silber und Brillanten erzielen will, der bestelle sich bitte nur Fr. Lutting, Goldgasse 15, vorm. 3. ungen.

Der beste Bahler Wiesbadens ist:
Fran Sandel, Webergasse 13,
 früher Goldgasse 10. Telefon 1894.
 Kaufe zu sehr guten Preisen getragene Herren- u. Damenkleider, Uniformen, Möbel, ganze Wohnungs-Einrichtungen, Nachlässe, Wandteppiche, Gold, Silber und Brillanten. Auf Bestellung komme ins Haus.
 Möbel, Einzelstücke, sof., ev. a. f. 1. Apr. z. kaufen gef. Off. u. N. 422 a. d. Tagbl.-Berl.

Kontroll-Raße
 zu kaufen gesucht. Offerten unter P. 422 an den Tagbl.-Berlag.

Neue Tische, antik, zu kaufen gesucht. M. Werbelow, Drantenstraße 6, 1. Et.

Ein Restaurationsherd, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Off. unter L. 423 an den Tagbl.-Berlag.

Eisen, Lumpen, Knochen, Metall kauft u. holt ab H. Arnold, Karstraße 10.

Bitte anschneiden!
 Lumpen, Papier, Flaschen, Eisen zc. kauft u. holt pünktl. ab P. Kipper, Schiersteinerstr. 11, N. 2.

Wienisch. Skelett
 zu Demonstrationzwecken zu kaufen gef. Angebote mit Preis unter N. 424 an den Tagbl.-Berlag.

Immobilien

Immobilien zu verkaufen.

Wer eine Villa kaufen will
 wende sich gef. an
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Begabungsbau Villa (nahe Wilhelmstr.) von 9 Zimmern, reichl. Nebengelass, schöner Garten, Zentralheiz., preiswert zu verkaufen. Off. unter N. 425 nimmt der Tagbl.-Berlag entgegen.

Am Aurbach ist die eleganteste Villa wegen Wegzug des Besitzers sofort zu verkaufen.
 Dieselbe enthält neben 20 meist hohen groß. Zimmern viele Nebenräume, und ist mit größter Pracht und allen erdenklichen mod. techn. Errungenschaften ausgestattet. Anfr. erbitt. man u. N. 426 an d. Tagbl.-Berl.

Villa,
 landschaftlich schöne gesunde Lage am Walde bei Eigenheim, 10 Zimmer u. Zubehör, ist unter Lage 1. fest 45,000 Mk., mit 47 Auten Garten, der vergrößert werden kann, zu verkaufen.
 von **Borries, Villa Romona.**

Villa Parkstraße
 zu verkaufen, für kleinere Familie passend, solid gebaut und hochlegant eingerichtet. Offerten unter Chiffre P. 427 an den Tagbl.-Berlag.

Ein Spezial für Pensionszwecke geeignetes 3-Tagenhaus mit 14 Wohnräumen am Eingang des Nerotal, in ruhiger Straße gelegen, ist zu verkaufen. Gef. Anfragen beliebe man unter C. 428 an den Tagbl.-Berlag zu richten.

Schöne Aussicht
Villa mit 12 Zimmern etc.,
 Zentralheizung, Areal 1000 qm, zu verkaufen. Preis 110,000 Mk.
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Villen
 in schönen Lagen preiswert zu verkaufen.
Heinrich Greger,
 Rheinstraße 26.

Sonnenbergerstr.
Villa mit 10
 Zimmern etc., Stallung, Remise und parkartigem Hintergarten zu verkaufen.
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Berkaufe meine prachtvoll gelegene mit Stall u. großem Obhgarten. Terrain 3a. 118 □-Ruth. Gleich beschbar. Zuschr. unter G. 429 an den Tagbl.-Berlag.

Institut — Sanatorium.
 An der Peripherie von Wiesbaden belegene, auf herrlicher Promenade und mit der elektrischen Bahn leicht erreichbare

Villa mit 23 Zimmern,
 4 Badezimmer, 4 Küchen u. 4 Mansarden, auch Stallung für 4 Pferde, grosse Remise und Kutschwohnung, zu verkaufen.
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Tausch.
 Tausche mein Etagenhaus, Geschäftshaus mit Laden, gegen ein schuldentrees kleines Objekt, Villa oder H. Haus zum Alleinbewohnen in Bierhadt, Sonnenberg oder Viebrich. Offerten unter P. 430 an den Tagbl.-Berlag.

Infolge Sterbefalls ist eine in entzückender, etwas erhöhter Lage, in einem prächtigen Obstgarten stehende
Villa mit 9 Zimmern
 und vielen Nebenräumen, sowie Autohalle für 80,000 Mk. zu verk.
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Immobilien.
 Neues 2-3-Zimmerhaus, Hinterhaus, Torfahrt, Lagerräume, Werkstätte, Laden, über 8000 Mark Mieteneinnahme, zu 135,000 zu verkaufen.

Julius Allstadt,
 Schiersteinerstraße 13.

Unweit der Kuranlagen.
Landhaus
 mit herrlich. Obstgarten.
 Preis 80,000 Mk.
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Haus mit 1500 Mk. Heberfuß (9000 Mk. unter Lage) bei 8000 Mk. Anzahlung in Viebrich zu verkaufen. Offerten unter G. 431 an den Tagbl.-Berlag.

Das von einem wohlgepflegten Zier- und Obst-Gärtchen umgebene, in einer sehr gefälligen Bauart und aus nur gediegenem Material ausgeführt, im Innern ebenso praktisch eingeteilt, wie vornehm ausgestattete Haus

Nerotal 43
 mit Autoschuppen
 ist zu verkaufen.
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Zentral gelegenes Hotel
 mit Restaurant, sehr frequentiert, in Wiesbaden zu verkaufen. Off. u. N. 432 an Tagbl.-Berlag. Ein Haus mit Flaschenbiergeschäft zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Berlag. Lo Rentables, neues 2- u. 3-Zimmerhaus mit kottem Speisereisgeschäft, an großer Verkehrsstraße, für 92,000 Mk. mit 5000 Mk. Anzahl. wegen Sterbefall sofort zu verkaufen. Näh. bei Fr. K. Kraft, Erbaderstraße 7, 1.

Der einzige Herrensitz im Wiesbadener Wald,
 Fläche 80,000 qm,
 ist zu verkaufen.
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Villenkolonie Eigenheim. Ein soeben vollendetes Einfamilien-Haus zu verkaufen. Näheres gegenüber Forststraße 8.

Nabe Wiesbaden schönes Haus mit gutem Geschäft, Speiserei- und Futterartikel, für 25,000 Mk. zu verk., 11. Anzahl. Off. unter N. 5. Hauptpostlagernd.

Hotel
 mit großem Bad im bad. Schwarzwald, höchst lukrativ, wegen hohen Alters sof. zu verkauf. 100 Mk. erforderlich. Offert. unter A. 607 an den Tagbl.-Berl.

Viebrich.
Großes 3-stöck. Haus mit Laden
 (event. mit Vouterrain) zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Berlag.

Grundstück,
 3a. 70 Rt., Schiersteinerstraße, gechl. Bauweise, ja. 20 Mt. Front, sehr preiswert zu verkaufen, eventuell auch gegen ein Etagenhaus zu verkaufen.

Julius Allstadt,
 Schiersteinerstraße 13.

In entzückender Lage am Rhein
 ist ein beinahe 100 Jahre in einer Familie gebliebenes
Herrensitz
 mit abwechslungsreichen Anlagen, als Park, Zier- und Obst-Gärten, Weinbergen, Feld und Wiesen, arrondiert etwa 90,000 qm zu verkaufen.
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Immobilien zu kaufen gesucht.

Pension.
 Ein besseres Haus in seiner Lage, das sich für eine bessere Fremden-Pension eignet, 15-20 Zimmer, sofort zu kaufen gesucht.
Julius Allstadt,
 Schiersteinerstraße 13.

Kleine Villa
 in vornehmer Lage zu kaufen oder zu mieten gesucht. Bequeme herrschaftl. Etagenwohnung nicht ausgeschlossen. Offerten unter A. 608 bef. der Tagbl.-Berlag.

Rent. Haus mit Hinterhaus, Torfahrt, großer Hof, möbl. Westerb. zu kauf. gef. W. Mayer, Gustav-Adolfstr. 10.
Ein Haus mit Torfahrt, großem Hof u. Stallung mit 8-10,000 Mk. zu kaufen gesucht. Offerten unter H. 434 an den Tagbl.-Berlag.

Suche Haus oder kleine Villa
 in Wiesbaden, Viebrich oder Umgebung. Gebe mein Haus, gute Lage Mainz in Tausch. Offerten unter D. 435 Tagblatt-Berlag.

Geldverkehr
Capitalien zu verleihen.
Versicherungs-
 Gesellschaft will Hypotheken-Kapital à 4%, 6%, 8% der Lage, anlegen. Offerten unter „Hypothek“ postlagernd Berliner Hof.

Mehrere Banken u. Geldgeber geben Kapitalien zu jedem Zweck in jeder Höhe zu 4, 5, 6% an jedermann.
 Ratenu. Rückzahlung. Streng reell und diskret, wie dies zahlreich vorliegende
amtlich bestätigte Erfolge
 beweisen. Ich verlange keine Auskunftsbesen. Näh. d. H. Schöemann, Berlin 199, Friedrichstraße 243. Jede Anfrage u. sofort beantwortet. (E. B. 8484) F 168
garantiere für Erfolg.

750,000 Mk. Kapital
 ist in beliebigen Beträgen auf 1. Hypotheken für jetzt oder später billigst auszu-leihen. Bitte Offerten unter D. 434 an den Tagbl.-Berlag zu senden.

50,000 Mk. auszuleihen.
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

650,000 Mk., auch geteilt, auf erste Hypothek auszuliehen. Offerten u. W. 436 an den Tagbl.-Berlag.

50-60,000 Mk. auf gute 2. Hypothek auszuleihen, auch geteilt. Off. unter „H. N. 349“ postlagernd Berliner Hof.

70,000 Mk. auszuleihen
 auf 1. Hypothek für Zeit wünscht eine Herrschaft zu billigem Zinsfuß. Erbitt. Offerten unter V. 427 an den Tagbl.-Berlag.

25,000 Mk. auszuleihen.
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

50,000 Mark
 zum 1. 7. 06 auf 1. Hypothek vom Selbstdarleher zu vergeben. Offerten unter N. 438 an den Tagbl.-Berlag.

Capitalien zu leihen gesucht.
Anlagen von Kapitalien
 gegen Hypotheken vermittelt kostenfrei
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

175,000-180,000 Mk.
 prima 1. Hypoth. gesucht per gleich oder später. Offerten unter H. 439 an den Tagbl.-Berlag.

60-70,000 Mk. geg. sehr gute erste Hypothek von vermög. Eigent. auf vornehm. Etagenhaus gesucht. Off. unter „H. Sch. 130“ postlagernd Berliner Hof.

Zweite Hypothek v. 60,000 Mk. auf Geschäftshaus im Zentrum der Stadt gesucht. Offerten unter H. 442 an den Tagbl.-Berlag.

Gesucht Mk. 20,000 zu 5% auf prima 2. Hypothek nach der Landesbank. Offerten unter H. 8. 1 Hauptpostlagernd.

Mk. 15,000-16,000 erste Hyp. auf neu erb. Obj. per Kald gef. 60% d. jedg. Tage. O. Engel, Adolfsstraße 8.

Gef. Mk. 13,000 auf 1. Hyp. zu 5%. Off. unter H. 8. 2 Hauptpostlagernd.

Mk. 10,000 bis 12,000
 von tüchtigem jungem Fachmann zur Uebernahme eines rentablen Geschäftes gesucht. Off. erbeten unter C. 443 an den Tagbl.-Berlag.

10,000 Mk. Restkauffilling
 mit Nachlaß und Garantie zu verkaufen. Meyer Salzberger, Adelheidstraße 6.
8-10,000 Mk., 8. St., gesucht. Off. unter W. 438 an den Tagbl.-Berlag.

Zweitausend Mark zu leihen gesucht v. sicherem pünktlichen Zinszahler. Offerten erbeten unter E. 445 an den Tagbl.-Berlag.

Auf Bauernhof (mit 5850 Mk. i. d. Brandkasse) suche 1500 Mk. als 1. Hypothek. Näheres im Tagbl.-Berlag.

800-1000 Mk.
 gegen hohe Zinsen u. gute Sicherheit sofort gesucht. Offerten unter V. 444 an den Tagbl.-Berlag.

Verschiedenes

Dr. Stein
 ist
von der Reise zurück.

Von der Reise zurück
Dr. Schloss.
 Wohne jetzt Göbenstrasse 21.
Chr. Hebinger.

Baufach.
 Renommirte Firma der Zentral-Heizungsbranche sucht einen b. Architekten gut eingeführt.
Beretreter.

Offerten mit Referenzen unter Z. 75 Hauptpostlagernd Frankfurt a/Main.

Wer Geld braucht
 auf Schuldschein, Wechsel, Bürgsch., Hypoth., Erbschaft, Möbel, Kaution u. f. w. schreibe an **Emil Seifert 182, München 15.** Jede Anfrage wird sof. disk. beantwortet. Streng reell. F 92

Darlehen für Person, jed. Standes, 4 bis 6%, klein. Raten, effektiviert prompt und diskret **Karl von Herres, handelsger. prof. Fa., Budapest, Jolefiring 33, Rückporto.**

Darlehen ohne unnötige Vorauszahlung gibt Selbstgeber. **Schneeweiss, Berlin, Mathemoversstraße 68, Rückporto.** (E. B. 8617) F 168

Geld Darlehen ohne unnötige Vorauszahlung gibt Selbstgeber. 5%. F 171 **Rachmeier, Berlin, Straßburgerstr. 69.**

Wer leih einem jungen freibornen Geschäftsmann 400-500 Mark gegen gute Sicherung und hohe Verzinsung für die Zeit von 8-10 Monaten? Offerten u. S. 448 an den Tagbl.-Berlag erbeten.

Im Monats-Abonnement außer dem Hause nehme noch einige Damen an.
H. Mühs, Kriseur, Adolfsstr. 44.

Für Wittags- u. Abendtisch f. Herren. Hamburger Küche. Bestenstraße 5, 3. L.

200 Rtr. Vollmilch gesucht. Offerten unter P. 442 an den Tagbl.-Berlag.

Une famille française
 prendrait au pair une jeune fille allemande, désireuse d'apprendre le français et qui s'occuperait, en échange, d'une petite fille de 8 ans. Ecrire, en indiquant ses références, à **Ms. Wienerich, rue St. Jean, les Andelys - Normandie.**

Solide Vente
 erhalten gegen H. monatl. Ratenzahlungen fertige Herren- und Damen-Konfektion, sowie Bett- u. Leibwäsche, Kleiderstoffe zc. Gef. Offerten unter L. 382 an den Tagbl.-Berlag.

Diebe (sen Bervielfältigungen u. Abdrücken in Schreibmaschine, sowie Heberich, in sämtlichen Sprachen fertig billigt die

Sauastische Schreibhände, Kirchstraße 30, 2.
Möbel w. aufpoliert von **Hecker, Drudenstr. 7, 5.**

Tapezier- und Polsterarbeiten, Neuaufrichtung, wie Aufarbeiten auf Wunsch im Hause, Tapeten-Auslegen zc. wird sauber und billig ausgeführt.

H. David, Dreizehnstraße 1.
Betten und Polstermöbel werden gut u. billig aufgearbeitet **Jahnstraße 3, Hb. Bart. 7.**

werden in und außer dem Hause billig und wie neu gereinigt von **Invalide, Näh.**
Berner, Karstraße 6, Dach.

Schneiderin sucht Kunden ins Haus. Off. unter P. 428 an den Tagbl.-Berl.

Perfekte Schneiderin empfiehlt sich in und außer dem Hause Weberstraße 83, 2.

Wäscherin empf. sich l. Ant. v. Wäsche, Küss. n. Steid., fow. Stopp, a. d. Wäsch. (Tag 1.60 Wk.). Näb. Schwalbacherstr. 7, Eb. r. 1, b. Frau Bender.

Damenkleider, Plüsch, Haus- und Kinderkleider werden schön in und außer dem Hause angefertigt. Adlerstraße 4, 1 r.

Perf. Näglerin sucht Kunden in und außer dem Hause. Schulgasse 5, Laden.

W. Büglerin

Sucht noch Kunden außer d. S. Näb. Adolffstr. 5, Seitenb. R. 1. Daf. w. auch Wäsche z. Büg. ang.

Gardinen-Spinnerei

von Frau Steiger, Drancstr. 15.

Gardinen-Wäscherin und Spinnerei Adlerstraße 20.

Herrn-Wäsche und Gardinen werden geschäftl. Seerobenstr. 29, B. B.

Wäsche zum Bügeln wird angenommen Sedanstraße 10, Adl. Par.

Stärktw. wird angen. Büstenstraße 31, 3 St.

Herrn-Wäsche z. Wäschen u. Bügeln wird angenommen Adlerstraße 16, B. W.

zum Waschen u. Bügeln u. ang. anen. Gnettenaustr. 7, Bdd.

Wäsche z. Waschen u. Bügeln u. ang. Gardinen gew. u. gepf. Emserstraße 6, Seitenbau 2 St.

Preisliste u. noch einige Damen im Abonn. u. Einzelstr. Näb. Hofstr. Eulzbach, Wärenstr. 4.

Preisliste empfiehlt sich im Abonnement und Einzelstr. Frau Meier, Adlerstraße 49, 1.

Manicure. Sanders, Luisenstraße 2, 1.

Distr. Untersuchung u. Rat f. d. gewissenh. Geb. Anfragen (u. 10 Pf. Rückf.) unter A. 630 an den Tagbl.-Verlag werden in 3 Tagen beantwortet.

haben Aufn. Rat diskret.

Damen Frau Brand,

früher deutsche Oberhebamme. (Kept 42) F146

Verviers, rue pintay 75.

Geb. junge Frau sucht gleichen Anschluss zu Spezialgängen. Offerten unter W. 443 an den Tagbl.-Verl.

Ohrenologin

nebst Tochter täglich nur für Damen zu sprechen Seltenstraße 12, 1.

Ohrenologin von der Reise zurück. Nur kurze Zeit. Seltenstraße 9, 2 St. r. Nur für Damen.

Margarete Bornstein,

Bureau für (Bag 5059) F142

Heiratsvermittlung,

Herrin. Schönhauser Allee 9a.

Heiratspartien

für Herren und Damen jeden Standes vermittelt Bur. Paul Becker L. Goulenheim b. Mainz.

Fräulein,

23 Jahre, Verm. 220,000 Mk. bar, sp. nach erb., wünscht Heirat. Verm. n. Ver. jed. aufrichtige Liebe. Brief an Fr. Gombert, Berlin 26.

M. W. 17. 12. 77. Bitte Brief abhol. Fr. Dr. —

Nachr. v. 8-2, betr. Ball, zu spät! Gebieten Sie mein. Br. v. 16-2? Wenn nicht, bitte nachzutragen.

Das Wohnungsanzeigens-Büreau **Lion & Cie.** Friedrichstr. 11 — Telephon 708, empfiehlt sich den Mietern zur kostengünstigen Beschaffung von möblierten und unmöblierten Villen und Etagenwohnungen Geschäftstotalen — möblierten Zimmern, sowie zur Vermittlung von Immobilien-Geschäften und hypothekarischen Geldanlagen.

Heimkehrerwohnungen

Villen, Häuser etc. **Bad Nauheim.** Schön möbl. Villa von 29 Zim. in vorzüglichster Lage, zu vermieten od. zu verkaufen. Näb. Adelsstraße 4, Wiesbaden.

Geschäftslokale etc. Best. Restaurant speziell für Weinwirtschaft zu verm. erent. mit Haus zu verl. Off. unter V. 430 an den Tagbl.-Verlag. Dokheimerstraße 74 ist ein großer Laden mit Lagerzimmern mit oder ohne Wohnung zu vermieten. Näheres L. Stod. 463

Baden

Marktstraße 32 (Hotel Helarich Weis).

Marktstr. 42 Bad. u. Wohn. v. 1. Schnelllochl. Marktstraße 10 schöner Laden zu verm. 122

Marktstr. 29, 1 L. ger. Werkst. a. a. Wäsch. z. v.

Schöner großer Laden

mit oder ohne Wohnung, in guter Geschäftslage, ist verhältnismäßig unter sehr günstigen Bedingungen auf zwei Jahre in Pacht zu geben. Abt. im Tagbl.

Wohnungen von 8 und mehr Zimmern.

Wilhelmstraße 13 sind die hochherrschaftlichen **1. u. 2. Etage,** 8 Zimmer, Küche, Badezimmer, elektr. Licht, 2 Balkone, reichliches Zubehör, zum **1. April 1906** zu vermieten. Näb. im Bureau der **Wiesbadener Bank, S. Bielefeld & Söhne** (Hochparterie). 1112

Wohnungen von 7 Zimmern.

Emserstraße 65, Villa, Hochparterie u. 1. Et., zwei herrschaftl. Wohn., 7 Zimmer, wobei ein Mädchenzimmer, großer Balkon, Bad, Gas, elektr. Licht Garten, gleich zu verm. 528

Wohnungen von 6 Zimmern.

Kerolstr. 30, 6 Zimmer u. Zubehör zu verm. **Nikolasstraße 15,** Ede Adelheidsstr. 6 Zimmer mit allem Zubehör 1. April zu vermieten. Erstes Stockwerk. 1039

Wohnungen von 5 Zimmern.

Geisbergstraße 20, Kauf., Beilage, 5 Zim., Küche und Zubehör per 1. April zu vermieten. Näheres Part. Daf. **Jahnstr. 20** zwei schöne 5-Zimmer-Wohn., 1. u. 2. Et., nebst Bad, 1. April z. verm. N. St. 236

Schönes herrschaftliches Parterre oder 1. Etage in schöner ruhiger Lage, nahe dem Walde, fünf Minuten vom Stadthaus, Theater und Kurhaus, 5 Zimmer und reichliches Zubehör, Mitbenutzung des Gartens, per gleich zu vermieten. Näheres Neubauerstraße 6, 1. u. Banggasse 31. **Schmidt.** 469

Wohnungen von 4 Zimmern.

Bülowstraße 10, 3 Et., gesunde 4-Zimmer-Wohnung zu verm. Näb. 3 r. 691

Dokheimerstr. 26, 4 Zim. per sof. 464

Jahnstr. 25 schöne 4-Zimmerw., sofort zu verm.

Schöne 4-Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör, 2 oder 3 Etage, sehr preisw., jedoch an kl. ruh. Fam. zu vermieten. Seerobenstraße 22, Tel. 160. 693

Wohnungen von 3 Zimmern.

Wismarstr. 33 schöne 3-Zimmerwohnung mit Zubehör (2 u. 3. Stock) auf April zu verm.

Niedrichstr. 4, drei große Zim. mit Erker und 2 Balkons, Bad u. elektr. Licht nebst reichlichem Zubehör, 2. Etage, für 100. — per 1. April. Näheres Part. links. 1032

Wichelsberg 12, Seitenbau, große helle und Zubehör, per 1. April zu vermieten.

Neuenhallerstraße 9, Unterb., schöne 3-Zim.-Wohnungen per 1. April zu vermieten. Näb. daselbst Seitenb. 1. Fr. **Nortmann.**

Hortstraße 22, 2. Stock, Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Mansarde, Speisekammer und 2 Keller, auf 1. April zu verm. Näb. im Laden. 87

Hortstraße 29, 1 L., sch. 3-Z.-Wohn. (N.) zu v.

Wohnungen von 2 Zimmern.

Bücherstraße 18 schöne 2-Zimmer-Wohnung mit Zubehör per 1. April an kleinere Familie zu vermieten. Preis 260 Mk. Näb. Bdd. 1 St. r.

Hellmundstr. 4, 2, 2-Zimmer-Wohnung zu verm. per 1. April. Näb. Wäckerladen dal.

Rehbergerstraße 18 2-3 Zim., n. Küche zu verm. **Platterstr. 42** 2 Zimmer und Küche zu verm.

Steingasse 35 zwei Zimmer u. Küche zu verm. **Hortstr. 29,** 1 L., sch. 2-Z.-W. (290-350) zu v.

Wohnungen von 1 Zimmer.

Adlerstraße 47 ein Zim. u. n. r., a. 1. April.

Adlerstr. 51 1 Zimmer u. Küche gleich od. später.

Callistr. 2 Mans.-W., 1 Z., n. u. Hell. R. 1. St.

Friedrichstr. 45 1 Zimmer, Küche, Keller, Hdb. Part., sofort zu vermieten. Näb. Bäckerei.

Wohnungen ohne Zimmer-Angabe.

Goldgasse 17 ist im Ebd. 1 St. n. freundliche Wohnung mit großem hellem Mansardenzimmer auf 1. April wegzugehen an kl. ruh. Familie zu vermieten. Näb. Vorberb. Part.

Auswärts gelegene Wohnungen.

Eine schöne Wohnung, 6 Zimmer und Zubehör, zu verm.

Sonnenberg, Villa Bergmannsruh.

Waldstr. 20 2 Z. u. Küche im Abchl. v. 18 Mk. monatl. an r. Familie sof. od. später zu verm.

Möblierte Zimmer und möblierte Mansarden, Schlafstellen etc.

Adlerstr. 51, 2. Et., erb. 2 Arbeiter-Schlafstelle.

Adlerstr. 13, 1. gut möbl. sep. Zimmer zu v.

Albrechtstr. 22 möbliertes Zimmer. N. 18 Mk.

Albrechtstr. 31, Part., ein ungutiertes möbl. Zimmer mit Pension, 65 Mk., zu v.

Albrechtstraße 31, 2. gut möbl. Zim. m. Pens. Aufchl. nach Wunsch. Näheres Part.

Albrechtstr. 31, 2. sep. Zim. m. Pens. 62 Mk.

Albrechtstr. 32, Part., möbl. Zimmer zu verm.

Albrechtstr. 33, 2. möbl. Zim. m. o. ohne Pens.

Albrechtstraße 37, Hdb. B., schön möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten.

Vertraufstr. 4, 3 r., gut möbl. Zimmer zu v.

Vertraufstr. 6, 11, gr. möbl. Zimmer zu verm.

Vertraufstr. 6, 11, gr. möbl. Mansarde z. verm.

Vertraufstr. 10, 2. r., 1-2 sch. w. B. h. zu v.

Vertraufstr. 13, 2. Hdb., 2. frdl. Schlafst. z. v.

Vertraufstr. 22, R. ung. gut möbl. Zim. z. v.

Wismarstr. 33, 1 r., schön möbl. Zim. z. v.

Wischstr. 12 3 möbl. Z. (sep. Eing., 23. 3.50) frei.

Wischstr. 14, 3 r., m. Zim. m. 1-2 Bett. zu v.

Wischstr. 15 a, 3, möbl. Zimmer zu vermieten.

Wischstraße 23, 3 L., möbl. Zimmer für Frau. mit oder ohne Pension.

Wischstr. 27, 2 r., schön möbl. Zimmer z. verm.

Wischstraße 27, 3 L., möbl. Zimmer zu verm.

Wischstr. 14, 2. Et. r., möbliertes Zim., einschl. Kaffee, für 18 Mk. monatl. zu vermieten.

Dokheimerstr. 18, 2. Et. r., ein sch. m. 3. Dokheimerstraße 24, Part., ein großes schönes möbl. Parterrezimmer, sowie ein möbl. Mansarden-Zimmer preiswürdig zu vermieten.

Dokheimerstr. 62, Hdb. 2 r., m. sep. Zim. z. v.

Dudenstr. 5, 3 rechts, ein möbl. Zim. zu v.

Eleonorestr. 6, B. L. m. Zim. a. H. o. Fr. 3.50.

Faulbrunnstraße 4, 1. Et., Schlafstelle frei.

Frankenstr. 1 schön möbl. Zimmer zu verm.

Frankenstr. 8, 5. 1. sch. Schlafst. an f. Verb. z. v.

Frankenstr. 15, 1 links, möbl. Zimmer zu verm.

Frankenstr. 15, 2 links, möbl. Zimmer zu verm.

Frankenstr. 21, 2 rechts, möbl. Zimmer zu v.

Frankenstraße 21, 3 L., ein. m. Zim. b. zu v.

Friedrichstr. 18, Part., Dittrich,

3 gut möblierte Zimmer frei.

Friedrichstr. 21, 1, möbl. Zimmer zu vermieten.

Friedrichstr. 33, 2 L., schön möbl. Zim. zu v.

Friedrichstr. 43, 2 L., möbl. Zim. m. B. zu v.

Friedrichstr. 48, 2 r., gut möbl. Zim. zu v.

Geisbergstr. 11, Bdd., möbl. B. a. Fr. 12 Mk.

Geisbergstr. 9, Frisp., möbl. Mann. (10 Mk.) z. v.

Gödenstr. 4, 3 r., nahe Ringkirche, möbl. Zim.

Goldgasse 9, 2 St., erb. laud. j. Leute sch. Log.

Säuerergasse 3, ein einf. möbl. Zim. zu verm.

Säuerergasse 7, 2 St., möbl. Zimmer mit und ohne Pension zu vermieten.

Säuerergasse 16, 3, ist ein schön m. Zim. sofort billig zu verm.

Seltenstr. 2, Part. r., möbl. Zimmer zu verm.

Seltenstraße 14, Hdb. 1, erb. Geschäftsfräul. möbl. Zimmer mit Pension.

Seltenstr. 20, 2, a. m. Zim. (sep. E.) zu v.

Seltenstraße 29, 2 rechts, möbl. Zimmer, auch mit vorzüglicher Pension frei.

Seltenstraße 30, 1 L., sch. m. Zim. f. h. zu v.

Selmundstr. 2, 1, möbl. Zim. m. Kaffee, 20 Mk.

Selmundstr. 16, 2, gut möbl. Zimmer zu v.

Selmundstr. 37, Hdb. 1, sch. m. B. h. zu v.

Selmundstr. 40, 1 L., schön möbl. Zim. zu v.

Selmundstr. 44, 1, schön möbl. Zimmer zu v.

Selmundstr. 45, 3 L., schön möbl. B. h. z. v.

Selmundstr. 52, Bdd. 1, erb. 2 r. Arb. n. u. E.

Selmundstr. 53, 2 r., sch. möbl. B. 20-25, sof.

Selmundstr. 54 sch. möbl. Zim. m. 1 o. 2 Bett.

Selmundstr. 54 erb. kl. Arbeiter-Schlafstelle.

Selmundstr. 56, Bdd. 1 L., erb. 2 a. Z. sch. Z.

Serderstr. 9, Hdb. 1 r., ein möbl. Zim. zu v.

Sermannstr. 19, 1 L., sch. möbl. Zimmer zu v.

Sermannstr. 26, 2, 3 L., erb. r. Arb. g. Logis.

Serrnargartenstr. 5, 3, m. B. m. Pens. zu verm.

Serrnargartenstr. 5, 3, m. B. m. Pens. zu verm.

Serrnargartenstr. 5 ein möbl. Dachzimmer zu v.

Serrnargartenstr. 21 erhalten reinf. Arbeiter-Logis.

Stapellenstraße 6, 2, schön möbl. Zimmer mit sep. Eingang zu vermieten.

Starkstr. 2, Part., erhalten Arbeiter-Schlafstelle.

Starkstraße 16, 2, möbliertes Zimmer mit und ohne Pension. Nähe Rheinstraße, zu vermieten.

Starkstr. 28, 2, 1 L. einf. möbl. Zim. bill. zu v.

Starkstraße 29, 1, fein möbl. Zimmer mit sehr guter Pension zu vermieten.

Starkstr. 37, 2 L., eleg. u. einf. möbl. B. zu v.

Starkstraße 37 möbliertes Mann. billig zu verm.

Starkstr. 41, 3 L., möbl. Zim. m. Pens. per sof.

Starkstr. 41, 3 L., möbl. Zim. m. Pens. per sof.

Niedricherstr. 2, 3 L., schönes möbliertes Zimmer zu vermieten.

Rirchgasse 11, 2 r., gut möbl. Zimmer zu verm.

Rirchgasse 11, 2 L., gr. sch. m. Zimmer zu verm.

Rirchgasse 51, 2 r., schön möbl. Zimmer zu v.

Rirchgasse 52, 3. Et., schön möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten.

Schadstr. 23, 2 St., möbl. Zimmer zu verm.

Scharnhorststr. 20, 2 L., g. möbl. Zimmer z. v.

Scharnhorststr. 28, 3, schön möbl. B. 20 Mk.

Scharnhorststr. 28, 3, febl. m. B. 10 u. 20 Mk.

Schwalbacherstr. 7, 3 L., schön möbl. Zim. z. v.

Schwalbacherstr. 7, 3 L., m. B. m. B. z. v.

Schwalbacherstraße 10, 2, nahe Rheinstraße, gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer zu verm.

Schwalbacherstraße 11, Seitenbau 1 Treppe werden 1-2 Schlafstellen in ein billiges Zimmer mit voller Pension gesucht.

Schwalbacherstraße 14, 2, schön möbl. Wohn- und Schlafzimmer frei.

Schwalbacherstr. 43, 3, möbl. Mansarde zu v.

Schwalbacherstr. 45 a, 3 St., gut möbl. B. z. v.

Sedanstraße 3, Part., ein möbliertes Zimmer, gr. auf gleich oder zum 1. März zu vermieten.

Steingasse 11, 8 St. L., möbl. Zimmer zu v.

Steingasse 18, 1, ein sch. möbl. Zim. zu verm.

Walramstraße 13, 3 L., sch. m. B.-Zim. u. B.

Walramstr. 22, 1 St., gr. frdl. möbl. Zim. b. z. v.

Walramstr. 37, 2 L., erb. 2 f. Arb. sch. Log.

Waltstr. 12, Hdb. 3 r., einf. möbl. Zimmer z. v.

Waltstr. 10, 1 r., sch. möbl. Zim. zu verm.

Waltstr. 11, 2, schön möbl. Zimmer zu v.

Waltstr. 19, 1, erb. zwei j. M. Kost u. Logis.

Waltstr. 43, 2 L., schön möbl. Zimmer zu v.

Waltstr. 47, 2 L., einf. möbl. Zim. m. Kost u.

Waltstr. 48, 2, sch. möbl. Zim. billig zu v.

Westendstr. 15, 5. 1 r., erb. j. Mann u. u. 2

Westendstraße 26 ein möbl. Zim. bill. zu verm.

Wörthstr. 1, 2 r., gut möbl. Zimmer zu v.

Wörthstr. 6, 2, möbl. Zim. m. sep. Eing. z. v.

Wörthstr. 8, 1, möbl. Zim. mit 2 Betten zu v.

Wörthstraße 11 erhalten anst. junge Leute billig Schlafstelle mit Kaffee. Näb. Part.

Wörthstraße 4, Part., gut möbl. separat. Zimmer an Herrn oder Dame zu vermieten.

Wörthstr. 19, 3. Et. L., möbl. Zimmer zu verm.

Zimmermannstr. 5 sch. möbl. sep. Z.-Zim. z. v.

Zimmermannstr. 6, 1 L., sch. möbl. Balkon

Leere Zimmer, Mansarden, Kammern.

Adlerstr. 47 eine Mans. auf 1. April zu verm.

Wismarstr. 14, 1 L., gr. heish. Mansarde an alleinsteh. anst. Pension gegen Kaubarb. z. v

Pachtaussuche

Tücht. Fachleute (Chefs) wünschen **besseres Bier- od. Weinrestaurant** zu pachten, evtl. zu kaufen. Gest. Angebote sub **N. 443** an den Tagbl.-Verlag.

Verkaufungen

Acker, links der Schiersteinerstraße, in der Nähe des Versorgungsbauers gelegen, circa 1 Morgen groß, zu verpachten. Näheres bei Frau **P. H. Schweissguth We.**, Hübenerstraße 14.

Großer **Obst- u. Gemüsegarten** zu verpachten **Sonnenberg**, Villa Bergmannsruh.

Unterricht

in verschiedenen Fächern, auch Franz u. Engl., für einen größeren Jungen gewünscht. Off. mit monatl. Gehaltsanspruch bei 2 Stunden täglich, unter **Chiffre N. 443** an den Tagbl.-Verlag.

Akademie Friedberg
bei Frankfurt a. M.
Polytechn. Institut
für Maschinen-, Elektro- und Bauingenieur-, sowie für Architekten.

Gründl. Unterr. in all. Fäch., Arbeitss., Pension! **Schnelle Vorbereit.** a. alle Klassen u. **Examinat. Vorber.** Staatl. gepr. Oberlehrer, Luisenstr. 43.

Gepr. Lehrerin, W. J. Löffel, im Ausland unterrr., Franz, Engl., Deutsch, Lit., Kunstgesch. u. **Musik**. St. 75 Pf., ev. bill. Rheinstr. 68, S. 1.

Parisiene Institutrice donne leçons de gram. et conversation, Tannusstraße 55, II.

Italienerin (Lehrerin) unterrichtet in ihrer Muttersprache.
A. Viezzoli, Rheinstraße 38, 3 L.

Rhein.-Westf. Handels- u. Schreibeschule, Rheinstr. 38, Ecke Morisstraße.

Buchführung, einf., dopp., amerik., Hotel-Buchführung, Wechsellehre, Scheckkunde, Kaufm. Rechnen, Kontorarbeiten, Handelskorrespondenz, Stenographie, Maschinenschreib., Schönschreiben, Rundschrift.

Tag- und Abendkurse für Damen und Herren.

Prospekte kostenfrei.

Handl. u. Schreibeschule, Rheinstr. 38, Ecke Morisstraße.

Buchführung, einf., dopp., amerik., Hotel-Buchführung, Wechsellehre, Scheckkunde, Kaufm. Rechnen, Kontorarbeiten, Handelskorrespondenz, Stenographie, Maschinenschreib., Schönschreiben, Rundschrift.

Tag- und Abendkurse für Damen und Herren.

Prospekte kostenfrei.

Klavierunterricht erteilt **Louis Schwarz**, Königl. Kammermusiker, Blücherplatz 5.

Institut Meerganz, Handels- u. Schreibeschule, 21, P. Dotzheimerstraße 21, P.

Mustergültige und bestbesuchte Lehranstalt am Platze.

Für Damen separate Räume.

Am 1. und 5. März: Beginn neuer Kurse. (Tag- und Abendkurse.)

Gründlicher, gewissenhafter Unterricht in:

Einf. u. dopp. Buchführung, kaufm. Rechnen, Schönschreiben, Stenographie, Wechsellehre, Korrespondenz, Maschinenschreiben.

Tüchtige erfahrene Lehrkräfte.

Prospekte kostenlos.

Mal- u. Modellieratelier
von **H. Bouffier**, Maler und akad. Zeichenlehrer, Rheinstraße 48, 2.
Eintritt jederzeit.
Mittwochs und Samstags nachmittags: **Malen für die Jugend.**

Vorzügl. Unterricht erteilt tücht. Klavierlehrerin an Anfänger u. Vorgeschr. Offerten unter **N. 439** an den Tagbl.-Verlag.

Violin- u. Klavierunterricht w. gründl. ert., Mt. 8 Pf., wöch. 2 Stund. Blücherstr. 7, P.

Wiesbadener Kochschule, Adelheidstr. 48, 1.

Kochkurse für feindbürgerl. u. feine Küche. Zeit 6 Wochen außer 1/2 Jahr. **Mittagstisch. Weinagen auf dem Hause.**
E. Pappelbaum, Vorsteherin.

Kölls Kochschule, Wiesbaden, Adelheidstr. 69, Hohenzollernloge. **Tel. 3152.**

Im März können noch einige Damen am Kochkurs teilnehmen. Beginn eines neuen Kurses im April er.

Prospekte stehen gerne zu Diensten. **Leiter: C. Köll**, 15 Jahre Küchenmeister S. D. des Fürsten zu Wied.

Verloren Gefunden

Verloren
Dienstagsvormittag kleines Portemonnaie mit ca. 95 M. Wiederbringer gute Belohnung Pension **Margaretha**, Thelemannstraße 3.

Verloren Geldbörse mit Inn. (M. P.) **Walhalla**, Café Salsburg bis Hübenerstr. Abzugeben gegen Belohn. Hübenerstraße 22, 1.

Braunes Portemonnaie mit Inhalt verloren. Gegen gute Bel. abzugeben **Wesberg** 26, 1.

Verkauft od. vertauscht mitgenommenen Sonntag Nachr. ein **dunkelgrauer Ueberzieher** im Café Salsburg. Abzugeben dortselbst gegen gute Belohnung.

Große gelbe dänische Dogge, auf d. Barie hörend, entlaufen. G. Belohn. dem Wiederbringer. **Mausenthalerstr. 7**. Vor Anlauf w. gew.

Mufgefunden
kleiner gelb und weißer **Foxhund** (Weibchen). Zu erf. **Mauritiusstr. 8**, Laden, b. **v. Santen**.

Tag-Veranstaltungen

Kurhaus, Nachmittags 4 Uhr: Konzert. Abends 8 Uhr: Konzert.

Königliche Schauspiele. Abends 7 Uhr: Die **Weserbräute**.

Residenz-Theater. Abends 7 Uhr: Der Prinzgemahl.

Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung. **Walhalla** (Restaurant). Abends 8 Uhr: Konzert.

Reichshallen-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.

Aktuerkus, Kunstsalon, Wilhelmstraße 16.
Saugers Kunstsalon, Tannusstraße 6.
Kunstsalon Viktor, Tannusstraße 1, Gartenbau.

Wetter-Berichte

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

27. Februar.	7 Uhr morg.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abds.	Mittel.
Barometer*)	737.6	737.6	738.4	737.9
Thermometer C.	9.7	9.7	7.1	8.4
Dunkelspann. (mm)	7.5	7.5	6.7	7.2
Rel. Feuchtigkeit (%)	84	84	88	85.3
Windrichtung	SW, S, SW	S, SW	SW, 2	—
Niederschlagsh. (mm)	0.9	0.7	1.0	—
Höchste Temperatur	10.2. Niedr. Temper. 5.1.			—

*) Die Barometerangaben sind auf 0° C. reduziert.

Wetter-Bericht „des Wiesbadener Tagblatt“. Mitgeteilt auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. (Wadbad. d. d. d. d.)

2. März: heiter bei Wolkenszug, kälter, Nachfröste, windig.

Auf- und Untergang für Sonne (S) und Mond (M).
Durchgang der Sonne durch Süden nach mitteleuropäischer Zeit.)

März	im Süd.	Aufg.	Unterg.	Aufg.	Unterg.
	Uhr	Uhr	Uhr	Uhr	Uhr
	12 40	7 12	6 8	10 34	12 35

*) Hier geht C-Untergang dem Aufgang voraus.

Versteigerungen

Einreichung von Angeboten auf die Lieferung der Fourage für 7 Pferde der hiesigen berittenen Schützmannschaft für die Zeit vom 1. April 1906 bis 31. März 1907, im Dienstgebäude, Friedrichstraße 17, Wachtstube. (S. Amtl. Anz. No. 15 S. 1.)

Einreichung von Angeboten auf den Verkauf des Düngers von 7 Schützmannspferden in der Zeit vom 1. April 1906 bis 31. März 1907, im Dienstgebäude, Friedrichstraße 17, Wachtstube. (S. Amtl. Anz. No. 15 S. 1.)

Einreichung von Angeboten auf die Verpachtung der von der Stadtgemeinde Wiesbaden erworbenen Armenröhre mit ca. 185 Ar Ackerland x., im Rathaus, Zimmer No. 14. (S. Tagbl. 62 S. 11.)

Versteigerung von Mobilien x. im Auktionslokale Leonorenstraße 3, vorm. 9 Uhr. (S. Tagbl. 100 S. 17.)

Einreichung von Angeboten auf die Lieferung der Schuhe für die Stadtpolizei, im Rathaus, Zimmer No. 12, vormittags 10 Uhr. (S. Amtl. Anz. No. 16 S. 1.)

Einreichung von Angeboten auf das Rasieren und Haarschneiden der Patienten des städt. Krankenhauses für die Zeit vom 1. April 1906 bis 31. März 1907, im Bureau dajelbst, vormittags 10 Uhr. (S. Amtl. Anz. No. 16 S. 1.)

Einreichung von Angeboten auf die Lieferung der Schreibmaterialien für die städt. Bureau, im Rathaus, Zimmer No. 24, mittags 12 Uhr. (S. Amtl. Anz. No. 16 S. 1.)

Versteigerung von Mobilien x. im Hause Abrechtstraße 44, Seitenbau, nachmittags 2 1/2 Uhr. (S. Tagbl. 100 S. 7.)

Theater-Concerte

Königliche Schauspiele.
Donnerstag, den 1. März.
60. Vorstellung. 36. Vorstellung im Abonnement B.
Die Fledermaus.
Operette in 3 Akten. Musik von Johann Strauß. Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Stolz. Regie: Herr Rebus.

Personen:
Gabriel von Eisenstein, Rentier Herr Gente.
Koskade, seine Frau Fr. Ganger.
Franz, Gefängnis-Direktor Herr Walcher.
Prinz Orlofsky Fr. Doppelbauer
Alfred, sein Singschüler Herr Frederich.
Dr. Falke, Notar Herr Engelmann.
Dr. Blind, Advokat Herr Schab.
Adele, Stubenmädchen Rosa-
lindens Fr. Cordes.
Alh-Bei, ein Ägypter Herr Rohrmann.
Kamassin, Gefängnis-Artist Herr Martin.
Murray, Amerikaner Herr Spitz.
Caricotti, ein Marquis Herr Ambrecht.
Frosch, Gerichtsdiener Herr Andriano.
Joan, Kammerdiener des Prinzen Herr Winfa.
Ide, Fr. Eben.
Melanie, Fr. Finfen.
Felicitä, Fr. Schubert.
Sidi, Fr. Schneider.
Pinni, Frau Martin.
Fauslime, Fr. Koller.

Masken, Herren und Damen, Bediente.
Die Handlung spielt in einem Badeorte in der Nähe einer großen Stadt.

Im 2. Akt:
Tänze von Johann Strauß, arrangirt von Annetta Balbo.

- Spanischer Tanz, ausgeführt von den Damen Renaé, Kappes, Merian, Mohr, Stadler und Weickerth.
- Schottischer Tanz, ausgeführt von den Damen Hoering und Rosi.
- Außlicher Tanz, ausgeführt von Fr. Peter.
- Böhmische Polka, ausgeführt von den Damen Salzmann und Lecher.
- Ungarischer Tanz, ausgeführt von den Damen Peter, Ambrosius, Lucia, Lewendel, Scheffler, Roudorf, Schmidt I., Gläser I., Sodek und dem gesammten Corps de Ballet.

Nach dem 1. und 2. Akt finden Pausen von je 10 Minuten statt.
Anfang 7 Uhr. — Ende nach 10 Uhr.
Gewöhnliche Preise.

Freitag, den 2. März. 61. Vorstellung. 36. Vorstellung im Abonnement C. Die Walküre.

Residenz-Theater.
Direktion: Dr. phil. **H. Rauch**.
Donnerstag, 1. März. 173. Abonnements-Vorstellung.
Der Prinzgemahl.
Lustspiel in 3 Akten von Leon Kaurof und Jules Chancel. Deutsch von Wilhelm Thal. In Scene gesetzt von Dr. Herrn. Rauch.

Personen:
Sonia, Königin von Corconien Lucie Eisenborn.
Lenora, ihre Tante Rosi van Born.
Er-König von Jugra Reinhold Haert.
Cyrill, sein Sohn Heinz Oetendrügg.
Konseilspräsident, Minister des Innern Theo Zacher.
Sandor, Leutnant der kgl. Garde Hans Wilhelm.
Vilhoiac, Kammerjunfer Gerhard Saisda.
Fräulein v. Sirkapia, Hofbamen der Königin Sofie Schenk.
Frau von Nieten, Hofbamen der Königin Steffi Sandori.
Frau von Gsforas, Hofbamen der Königin Lily Arndt.
Frau von Tredewich, Hofbamen der Königin Emmy Seltz.
Frau von Alborof, Hofbamen der Königin Elie Roormann.
Der Kriegsminister August Weber.
Der Finanzminister Friedr. Degener.
Der Handelsminister Riedr. Ludwig.
Der Minister der schönen Künste Theo Ober.
Der Finanzminister Herrn. Böcksto.
Ein Kammerherr Richard Ludwig.
Ein Offizier Franz Queis.
Ein Diener Max Reich.

Nach dem 1. u. 2. Akt finden größere Pausen statt.
Anfang 7 Uhr. — Ende 9 1/2 Uhr.

Freitag, 2. März. 174. Abonnements-Vorstellung. Ein toller Einfall.

Kurhaus zu Wiesbaden
Donnerstag, den 1. März.
Abonnements-Konzerte des städtischen Kur-Orchesters.
Nachmittags 4 Uhr:
Leitung: Herr Kapellmeister Ugo Afferri.

- Ouvertüre zu „Romeo u. Julia“ V. Bellini.
- Rondo à capriccio (Die Wut über den verlorenen Groschen) L.v. Beethoven
- Souvenir de Hapsal, Melodie P. Tchaikowsky.
- Rhapsodie 1 und 2 E. Lalo.
- Trot de Cavallerie A. Rubinstein
- Carmen, Suite No. 2 G. Bizet.
a) Les Contrebassiers,
b) Habanera,
c) Nocturne,
d) La Garde montante,
e) Finale (Séguidille).
- Espanja, Walzer E. Waldteufel.

Abends 8 Uhr:
Leitung: Herr Kapellmeister Hermann Jrmmer.

- Ouvertüre zu „Die Heimkehr aus der Fremde“ F. Mendelssohn.
- Drei Stücke aus „Ungarische Skizzen“ R. Volkmann,
a) Ritterstück,
b) Ernster Gesang,
c) Ueber der Linde.
- Sphärenmusik, Adagio aus dem Streichquartett C-moll A. Rubinstein
- Ouvertüre zu „König Stephan“, op. 117 L. v. Beethoven.
- Fantasia aus „Die weiße Dame“ A. Boildien
- Der Wanderer, Lied F. Schubert
- Hochzeitsreigen, Walzer B. Bine.
- Lustiges Marschpotpourri K. Komzák

Walhalla-Theater.
Eröffnung der Variété-Saison mit einem grossen **erstklassigen Spezialitäten-Programm.**
Spielplan vom 1. bis 15. März:
5 Violettes 5
Gesangs- und Tanz-Ensemble.
Max Frey Humorist.
Gisella Konrady Tyrolenne Exzentrique.
Miss Philadelphia mit ihrem Wunder-Elephanten
TOPSY. Unerreichter Dressurakt.
J. Rubens Transparentmaler.
Collin-Truppe Akrobatischer Akt an hängenden Seilen.
Kieffer-Truppe Grosse Excentrique-Pantomime: „Die Mühle im Walde“.
Les Gignac's Les inimitables Burlesques Parisiens.
Walhalla-Bioscop Neueste Aufnahmen.
Preise der Plätze wie gewöhnlich. Vorzugskarten an Wochentagen gültig.

Telephon 4603. Telephon 4603.
Albert Schumann-Theater
Frankfurt a. M. Dir. J. Seeth.
Donnerstag, den 1. März 1906, abends 8 Uhr:
Zur Feier der F 92
100. Vorstellung
Extra-Gala-Premieren-Abend.
Das phänomenalste Weltstadtprogramm.
Ueber jede Konkurrenz erhaben. Näheres durch die Plakate u. Tageszettel.
Im Biertunnel: **Gr. Freikonzert.**

Walhalla-Theater, Mauritiusstraße 1a. Spezialitäten-Vorstellung. Anfang 8 Uhr abends.
Reichshallen-Theater, Stiftstraße 16. Spezialitäten-Vorstellung. Anfang 8 Uhr abends.
Kaiser-Panorama, Rheinstraße 37. Diese Woche: Serie I: Spanien. — Serie II: Potsdam.

Heilmagnetismus!

Hypn. Suggestion!

Naturheilkunde!

Wach = Suggestion!

Heilberichte.

Wenn ich nachstehend und in meinen weiteren Annoncen einige Heilerfolge veröffentlichte, beabsichtige ich damit, dem Publikum Gelegenheit zu geben, sich von der Heilwirkung meiner Anwendungsformen zu überzeugen und bin ich zu diesem Zwecke geruht bereit, Interessenten die Adressen der Geheilten mitzuteilen.

Es wurden durch mich geheilt:

Gebärmutter-Blutungen. Frau S. litt seit 14 Tagen hieran. Der behandelnde Arzt konnte die Blutung nicht stillen. Nach meiner 3. Behandlung hörten die Blutungen schon auf. Anderen tags konnte die Kranke das Bett verlassen.

Brechdurchfall. Das 1/2 Jahr alte Kind des Herrn M. hier wurde durch mich in 5 Behandlungen geheilt.

Chron. Magenkatarrh. Herr A. hier litt 2 Jahre hieran. Er wurde von mehreren Ärzten ohne Erfolg mit Medikamenten behandelt u. war schließlich so weit, daß er alle Speisen wieder erbrechen mußte. Hier waren 20 Behandlungen nötig, um das Leiden zu beseitigen. Heute kann Herr A. wieder alle Speisen vertragen.

Gierstock-Entzündung. Befähigte hierdurch Herrn Müseler, daß er mich von einer Gierstock-Entz., welche 2 Monate konstatiert, aber erfolglos behandelt, in 7 Sitzungen heilte. Frau M. . . .

Magenleiden. Frä. L. hier, Wilhelmstraße, litt 2 Jahre lang an Verdauungsstörungen und Magenschmerzen. Stahl trat nur durch Hilfsmittel ein. Ich heilte dieses Leiden in 15 Behandl. Magen und Darm arbeiten jetzt tadellos.

Bettlässigen. Ein junger Mensch von 16 Jahren mußte noch jede Nacht das Bett u. war darüber untröstlich. Alle angewandte Mittel waren erfolglos. Ich befreite ihn von diesem Leiden in kürzester Zeit durch hypnotische Suggestion.

Chron. Bronchialkatarrh. Herr Meier, H. litt seit 2 Jahren hieran. Die Hustenanfälle waren so hart, daß der Kranke manchmal zu erstickten glaubte. Verzügliche Behandlung blieb ohne Erfolg. Ich heilte Patienten in 12 Sitzungen.

Weitere Heilberichte folgen in meiner Annonce am 5. März.

Rob. B. Müseler, prakt. Magnetopath,
Wiesbaden, Rheinstraße 63, 1.

Sprechzeit: 10-12 u. 3-5 Uhr. — Besuche nach den Sprechstunden.

Frühjahrs-Pferdemarkt zu Mainz.

Am Freitag, den 23. März 1906, vormittags, findet erstmalig im Gebiete des Städt. Viehhofes dahier ein Pferde- und Fohlenmarkt statt. Mit dem Markte ist neben einer Ausstellung von Wagen, Geschirren, Stallutensilien, landw. Maschinen und Geräten u., bei welcher hervorragende Leistungen durch Diplome ausgezeichnet werden, eine

Prämierung des Pferdemarkts

vorgehen, für welche 2000 Mk. zur Verfügung stehen. Das Marktprogramm nebst Prämierungsplan ist durch die Schlacht- und Viehhofverwaltung, Mainz, zu beziehen. Dieselbe nimmt auch für die Geräteausstellung, sowie zur Reservierung von Stallungen zum Einstellen von Pferden im Viehhofgebiete Anmeldungen entgegen und erteilt jede gewünschte Auskunft. Anmeldungen zur Prämierung sind färsichtlich der Händlerpferde an die Schlachthausverwaltung Mainz, bezüglich den Stuten und Fohlen von Züchtern an die Geschäftsstelle des Landespferdezüchtereinzelverein zu Darmstadt, Reichstr. 10, zu richten. (No. 4935) F 39

Mainz, im Februar 1906.

Die städtische Pferdemarktkommission.

Der Vorsitzende:

Dr. Gütelmann, Oberbürgermeister.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, „Alte Berlinische“, Begründet 1836.

Dividende pro 1906: 27 1/2 % der Jahresprämie der Tab. A. bei Divid. Modus I. — 2 1/2 % der insgesamt gez. Jahres- und 1 1/2 % der ebenso gez. Jahres-Ergänzungs-Prämien bei Divid. Modus II.

Nach Divid. Modus II werden 1906 als Dividende bis zu 55 % der Jahresprämie vergütet.

Ende 1904: Versicherungskapital Mk. 229 395 745.

Bis Ende 1904 bezahlte Versicherungssummen Mk. 110 323 500.

Gesamter Garantiefonds Mk. 83875 065.

Die Gesellschaft übernimmt Lebens-Versicherungen (Zahlung voller Versicherungssumme bei Selbstmord nach 3 Jahren, bei Tod durch Duell nach 1 Jahr), sowie Sparklassen (Kinder-) und Leibrenten-Versicherungen. Auskünfte und Prospekte kostenlos durch die Direktion in Berlin SW., Marktgrabenstr. 11-12, und die Agenturen und die

General-Agentur Frankfurt a. M., Mainzer Landstraße 17, Joh. Mühlken, General-Agent.

Agenten und stille Mitarbeiter gegen Provisionsbezug finden jederzeit Verwendung. (Journ.-No. 12 Bn.) F 174



Tausendfach bewährt

sich die größte hygienische Neuheit der Nahrungsmittelbranche: ein Kakaoapulver mit Milch und Zucker, fix und fertig als Getränk.

Zur Bereitung nur heißes Wasser nötig. Ueberall zu haben.

Synagogenplätze.

Diesem Gemeindegliedern, welche ihre bisherigen Synagogenplätze für das kommende Rechnungsjahr 1906/07 wieder behalten wollen, werden ersucht, dies unserem Mandanten, Herrn Benedict Straus, Emserstraße 6, persönlich oder schriftlich

bis zum 20. März cr.

mitzuteilen, da nach diesem Tage über die Plätze anderweitig verfügt wird.

F 332

Wiesbaden, den 1. März 1906.

Der Vorstand der israelitischen Kultusgemeinde.

Leibrenten

und Kapitalien

auf den Lebensfall bei der 1888 gegr. Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt in Berlin.

Öffentliche Versicherungsanstalt.

Einkommenserhöhung, Altersversorgung, Kapitalversicherung für Studium, Militärdienst, Aussteuer. — Aufnahme ohne ärztliche Untersuchung. F 84

Portofreier Rentenbezug ohne Lebenszeugnis unter den von der Direktion zu erfahrenden Bedingungen. — Stricte Verschwiegenheit. Näh. Auskunft, Tarife u. Prospekte kostenfrei bei Feller & Gecks in Wiesbaden, Weberg. 20.

Mobiliar-Versteigerung.

Zufolge Auftrags wegen Aufgabe und Abreise versteigere ich heute Donnerstag, den 1. März, vormittags 9 Uhr anfangend, folgende Möbel im Versteigerungslokale

3 Cleonorenstraße 3,

Parterre,

einen Posten Stühle und Lehngeweide, Sofa, 2 Sessel, modern, wie neu, Kamelstuhlschloß, kleines Sofa, 2 Sessel, Sofa, 4 Stühle, hochseines Chaiselongue, Leberlauf, 40 Stühle, Pfeilerstühle, kleine Spiegel, Delgemälde und andere Bilder, Büfett, 3 Betten mit Bollmatratzen, 3 einzelne Patent-Sprungrahmen, großer Regulator, Ballontisch, Ausziehtisch, 1 Teppich, Bettvorlagen, Hängelampen, Herren-Fahrrad, 2 Damen-Räder, Badewanne, Eisbadewanne, Badewanne mit Feuerung, schöner Sportwagen, Nachtschlaf, Schattelsessel, Klappstuhl, einzelne Sessel, transportabler Herd, Schreibmaschine, alterer Schreibapparat, 1 Schränkchen, Glaschränkchen, Staubfeger und Ladenschrank mit Schiebetüren und vieles mehr.

Der Zuschlag erfolgt an den Meistbietenden. — Beschäftigung Mittwoch gestattet.

Louis Wölfert, Auktionator.

Die Sachen sind meist kurze Zeit im Gebrauch gewesen und werden wegen Abreise versteigert. D. D.

Erhöhtes Einkommen

bietet der Abschluss einer Versicherung sofort beginnender lebenslängl. Leibrente zu den höchsten Rentensätzen, je nach Beiträtsalter, bei vollkommener Sicherheit u. kulantem Rentenbezug. Versicherung auch für zwei Personen, z. B. Ehepaare, zulässig. — Kostenfreie Vermittlung bei erstklassigen Anstalten durch

Hermann Mühl, Wiesbaden, Rheinstraße 72, P.

Hauptgeschäftsstelle der Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.

Geschäftst. 9-12 und 2-4 Uhr.

Achtung! Hausbesitzer u. Bauunternehmer!



Geräuschlos und sicher wirkt

Eos-Türschliesser

(verbessertes System).

In- und ausländische Patente.

5 Jahre Garantie.

Alleinvertreter für Wiesbaden und Umgegend:

Telephon 2131. Joh. Kroetsch, Göttenstraße 8.

Lieferung und Reparaturen aller Systeme. 420

Wiederverkäufer Rabatt. Muster auf Probe.

ELEKTRISCHE



KRAFT- UND LICHT-

ANLAGEN

zum Anschluss an das städtische Elektrizitätswerk.

ELEKTROMOTOREN — VENTILATOREN

KOCH- UND HEIZAPPARATE

BELEUCHTUNGSKÖRPER in allen STYLARTEN

ERSATZ- UND BETRIEBSMATERIAL.

Rheinische Elektrizitäts-Gesellschaft

m. b. H.

Telephon No. 441.

Wiesbaden.

Luisenstrasse 6.

Wichtig für jedermann.

Um mit meinen **enormen** Vorräten in **fertiger Herren- und Knaben-Konfektion** bis zu meinem demnächst stattfindenden



Umzug

nach **Marktstrasse 34 (Café Maldaner)**

möglichst gänzlich zu räumen, unterstelle ich das gesamte Lager einem vollständigen

Ausverkauf.

Es bietet sich hier eine Gelegenheit, die jeden veranlassen dürfte, seinen Bedarf in Garderoben für längere Zeit hinaus zu decken. Es kommen nur kurante Waren zum Verkauf, wie ich solche stets geführt und für welche ich hinsichtlich **Dauerhaftigkeit**, selbst bei den **aussergewöhnlich billigen Ausverkaufspreisen** garantieren kann.

Als ganz besonders preiswert

empfehle so lange der Vorrat reicht:

Ein grosser Posten Herren-Anzüge
in allen Farben, dauerhaft gearbeitet, früher bis Mk. 19.—, jetzt Mk. **14.50**

Ein grosser Posten Herren-Anzüge,
darunter Kammgarn und Cheviot, früher bis Mk. 30.—, jetzt Mk. **23.50**

Ein grosser Posten Herren-Anzüge, **32.—**
sehr elegante Verarbeitung, früher bis Mk. 40.—, jetzt Mk.

Ein grosser Posten Herren-Anzüge, **42.—**
Ersatz für Mass, früher bis Mk. 52.—, jetzt Mk.

Einige Hundert Herren-Waschwesten **2.75**
jetzt Mk.

Eine Partie Herren-Saccos, **12.50**
Kammgarn und Cheviot, prima Qualitäten, Wert bis Mk. 18.—, jetzt Mk.

Ein Posten feine Kammgarn- und Cheviot-Herren-Hosen, **12.50**
früher bis Mk. 16, jetzt Mk.

Ein Posten Buckskin-Herren-Hosen **8.50**
jetzt Mk.

Ein Posten Buckskin-Herren-Hosen **5.90**
jetzt Mk.

Ein gross. Posten Herren-Buckskin-Hosen, **2.90**
sehr dauerhaft, jetzt Mk.

Lüster- und Leinen-Joppen

bis zu **25%** Rabatt.

Ein Posten Frühjahrs-Paletots und Ulster früher bis Mk. 30.— jetzt **Mk. 23.50.**
Ein Posten Frühjahrs-Paletots und Ulster früher bis Mk. 40.— jetzt **Mk. 32.—.**
Ein Posten Frühjahrs-Paletots und Ulster früher bis Mk. 52.— jetzt **Mk. 42.—.**

Konfirmanden-Anzüge

staunend billig.

Knaben-Anzüge

(mehrere Hundert Stück)

für das Alter bis zu 9 Jahren,
früher bis Mk. 18.— jetzt ohne Unterschied der Grösse

zum Ausschuchen das Stück:

Serie I **Mk. 5.—.**
Serie II **Mk. 8.—.**



Knaben-Reste-Hosen
bis zu 9 Jahren
jetzt **Mk. 1.85.**

Knaben-Cheviot-Hosen
bis zu 9 Jahren
jetzt **Mk. 1.90.**

Wasch-Anzüge und Blusen
mit **25%** Rabatt.



Aus der Massabteilung

habe einige Hundert Meter Stoffe ausgerangiert, geeignet für Anzüge — Paletots — Hosen, vorwiegend englische Dessins, per Meter Mk. **6.75.**

Diese **Gelegenheitsposten** sind des besseren Ueberblicks wegen separat geordnet. Auf alle **übrigen** Warenvorräte, darunter befinden sich die **allernuesten** und **modernsten Frühjahrs-Garderoben**, gewähre ich während des Ausverkaufs einen

Extra-Rabatt von 10 %.

Auf **sämtliche** vorhandenen **Winterwaren** **25%** Rabatt.

Der Ausverkauf dauert nur kurze Zeit und sollen die Warenbestände bis zum Bezug meines **neuen Lokals** geräumt sein. Auswahlendungen können nicht gemacht werden. **Verkauf nur gegen bar.** Auswahlendungen können nicht gemacht werden.

Heinrich Wels,

Wiesbaden,
Marktstrasse 32
(Hotel Einhorn).

Wiesbadener Tagblatt.

54. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

22,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Beizeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reklamen die Beizeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächst erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 101.

Verlags-Zernsprecher No. 2958.

Donnerstag, den 1. März.

Redaktions-Zernsprecher No. 62.

1906.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

(Nachdruck verboten.)

Absolutismus und allgemeines Wahlrecht.

T. B. Budapest, 26. Februar.

Absolutismus, uneingeschränkte königliche Machtvollkommenheiten in Ungarn, Kampf für das allgemeine Wahlrecht für die Ausdehnung der Volksrechte in Österreich — ist das nicht die Ironie des Schicksals, wie sie blutiger nicht gedacht werden kann! . . . Die siamesischen Zwillinge: Österreich-Ungarn, seit Jahrhunderten aneinander gefettet zu gemeinsamen Geschicken, machen jetzt eine Krise durch, so furchtbar, daß ängstliche Gemüter vielleicht schon an den trennenden Schnitt des Operateurs als letztes einzig rettendes Mittel denken. Nicht zu leugnen — der Organismus der Doppel-Monarchie ist schwer krank; Ungarn wird seit Jahr und Tag von einem Fieber geschüttelt, welches noch zu den schwersten Paroxysmen führen kann und in Österreich wird der Wahlrechts-Kampf vielleicht auch der Regierung des Barons Gautsch bald den Garauß machen, aber jene, welche es gelernt haben, im Verlaufe dieser langwierigen Krankheit tiefer zu sehen als bis zu den Symptomen des langjährigen Übels, hegen im Grunde ihrer Seele die Hoffnung, daß gerade am Ende dieser Leiden die Gesundung stehen werde, die völlige Gesundung. Von sehr gewichtiger Seite wird dem Vertreter der „Korr. Znt.“ diese Auffassung bestätigt und ausgeführt, daß die Erscheinungen in beiden Reichen trotz ihrer äußeren Verschiedenheit einen tiefen inneren Zusammenhang aufweisen, der sich ja auch in der Abicht der Krone befundet hatte, auch in Ungarn das allgemeine Wahlrecht einzuführen, den Zusammenhang, die Wölfer der Monarchie von den unfruchtbaren staatsrechtlichen oder nationalistischen Fäulnissen mit Hilfe einer großen sozialistischen Partei ab- und in die Bahn wichtiger wirtschaftlicher und sozialer Fragen zu lenken, welche weniger Bändstoff in sich bergen als die bisherigen, oder doch zumindest der Krone gegenüber weniger Reibflächen bieten. Dieser große Prozeß, der sich jetzt vollziehen soll, kann naturgemäß nicht ohne enorme Erschütterungen vor sich gehen, aber der Monarch sei der felsenfesten Überzeugung, daß sich eine Gesundung der Verhältnisse der Monarchie nur auf diesem Wege erzielen läßt, und fest entschlossen, was immer erfolgen sollte, auf diesem bereits eingeschlagenen Wege fortzuschreiten.

Bisher ist in Ungarn all das eingetreten, was wir in unseren Nachrichten an der Hand unserer stets zutreffenden Informationen vorausgesagt. Die Anträge des Herrschers sind zurückgewiesen, der Reichstag aufgelöst, das Ministerium Fejervary und die königlichen Kommissare mit Machtvollkommenheiten versehen, die

nur dem Träger der Krone, ja nach ungarischem Gesehe eigentlich auch diesem nicht, zukommen. Und hinter all diesen Verfügungen stehen die Bajonette der Gendarmen und der Armee, deren Truppen bald da, bald dort zu erscheinen und einzugreifen haben. Das ist die militärische Diktatur pure et simple, jede andere Erklärung ist ein frivoles Spiel mit den Worten.

Und der Widerstand der Komitate? Er ist heute noch derselbe geblieben, mit einer kleinen Änderung in der Note: mit dem Einschlag trüber Resignation verlangen die Beamten der Komitate ihre Pensionierung oder aber — sie gehören der Gewalt. Wohl gemerkt: der Gewalt, nicht aber zu Recht anerkannten Verfügungen. Die Regierung verspürt das als eine Art von Erfolg, sie wird die freiwillig geleisteten Steuern erhalten und die Rekrutierung der sich freiwillig Meldenden vornehmen können. Ja, sie verweist heute bereits auf die vergebliche Resistenz der Komitate im Jahre 1825, welche von königlichen Kommissaren gebrochen wurde. Gewiß das ist eine historische Tatsache; nicht weniger wahr ist jedoch, daß die Resistenz des Landes, der Bevölkerung nicht niedergewungen werden konnte und daß der Kaiser gezwungen war, den Reichstag wieder einzuberufen und mit diesem seinen Frieden zu machen. Und heute ist die Stimmung im ganzen Lande die kriegerische denn je. Eine Neuwahl in 4 Monaten oder auch in einem Jahre würde die 67er Parteien völlig zertrimmern und den 48ern eine riesige Majorität sichern. Vielleicht wird die Regierung dennoch Neuwahlen wagen, um die Nation durch ein abermaliges Auflösungs-Experiment zu ermüden, vielleicht auch wird sie sich auf ein längeres absolutistisches Regiment einrichten mit der stillen Hoffnung: Kommt, Zeit, kommt Rat. Fürwahr, magere Hilfsmittel. Im Hintergrunde steht allerdings als letzte Auskunft: ein Otkroi, mit welchem man die breiten Schichten der Arbeiter gegen die Gentry und die Bürger zum Kampfe führen will, um auf den Trümmern der alten Verfassung eine neue aufzubauen. Ob diese wohl für die Majestätsrechte nicht ein neues und tieferes Grab bedeuten wird? . . .

Deutscher Reichstag.

Berlin, 28. Februar.

(Schluß aus der Morgen-Ausgabe.)

Abg. Arendt (Reichsp.) schließt sich den letzten Ausführungen an und wünscht, daß die Ausführungsbestimmungen zu dem Gesez von 1895 in einem Gesezentswurfe, wie es der Antrag Nisler will, hineingearbeitet werde. Die früheren Beratungen bei diesem Antrag seien von Parteilichkeit freigeblieben. Es habe sich Einheit in allen Parteien gezeigt. Es handelt sich um eine Ehrenfrage, und da müßten alle Finanzbedenken zurücktreten. Er schlage vor, die Wehrsteuer ausschließlich für die Versorgung der Kriegsteilnehmer zu verwenden. Auch wenn

der Antrag durchgeführt wird, sei das Ziel der Bestrebungen für die Veteranen noch nicht erreicht. Er hoffe, daß darnach weitere Unterstühtungen der Veteranen möglich sein würden.

Abg. Bergmann (freil. Ver.) stimmt der Tendenz des Antrages zu, ohne sich mit den Einzelheiten zu identifizieren. Die jetzigen Ausführungsbestimmungen seien teilweise zu rigorose, auch die Praxis sei nicht immer unparteiisch gewesen; politische Gesichtspunkte hätten bei den Bewilligungen zum Teil eine große Rolle gespielt. Durch die alte Ausführungsverordnung sei ja manches gebessert. Die Bedingungen für die Bewilligung müßten aber gesetzlich festgelegt werden, weil die Verwaltung die Ausführungsverordnung jeden Augenblick ändern könnte. Die Erörterung der Angelegenheit geschieht am besten in der Kommission. Bezüglich der Deckung der Kosten wolle seine Partei erst die Vorschläge der anderen Parteien abwarten, die seit Wochen in der Kommission die Steuerfrage betreibe. Er könne aber schon jetzt erklären, daß seine Partei der Wehrsteuer nicht zustimmen werde.

Abg. Aulerki (Pole) verlangt die Erhöhung der Beihilfe auf 200 Mk. und Schaffung von Garantien für gleichmäßige Ausführung, damit nicht polnische Veteranen zurückgesetzt werden können.

Abg. Poitthoff (freil. Ver.) stimmt der Tendenz des Antrages zu und würde mit der sofortigen Vornahme der zweiten Lesung ohne Kommissionsberatung einverstanden sein, zumal das Haus ja nicht viel stärker besetzt sei als die Budgetkommission. Gerade die vom Staatssekretär berechnete Steigerung der Ausgaben beweise, wie mangelhaft das Gesez bisher ausgeführt worden ist. Der schlimmste Fehler des Gesezes sei in früheren Jahren seine Unbestimmtheit gewesen. In dieser Beziehung habe allerdings die letzte Ausführungsverordnung eine erhebliche Besserung gebracht, die aber gesetzlich festgelegt werden müsse. Der Grenze von 600 Mk. stimme er zu, ebenfalls der Anregung, daß die Vollendung des 60. Jahres ein Grund für die Bewilligung sein solle. In diesem Punkte müsse der Antrag aber besser gestellt werden. Der Staatssekretär habe darüber gesagt, daß die Sanierung des Reichshaushaltes soviel Gegner habe. Seine Partei widerstrebe einer solchen Sanierung nicht, könne ihr aber natürlich nur zustimmen, wenn sie in ihrem Sinne erfolge.

Nach weiterer unwesentlicher Debatte geht der Antrag Nisler an die Budgetkommission.

Morgen Inzizetat und Postetat.

Der Budgetkommission des Reichstages ging in Erwiderung auf die Petition der Aqua-Lente usw. eine Denkschrift mit drei Anlagen zu. Die erste Anlage enthält das gegen den Häuptling Dika-Aqua und Genossen unter dem 6. Dezember 1905 erlassene Urteil nebst dem Verhandlungsprotokoll und der Zeugenernehmung. Die zweite Anlage enthält die Äußerungen des Regierungsvertreter v. Brauchitsch, des Oberrich-

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Vom Könige der Geigenbauer.

Wilhelm Joseph v. Basilakowski verdankt die musikalische Welt ein ausgezeichnetes Buch über das Wesen der Violine und über ihre Meister. Wohl nirgends vorher ist die Geschichte der Kunst des Violinspiels in gleich ansehnlicher, dabei anschaulicher und allgemeinverständlicher Weise von berufener Feder niedergeschrieben worden. Von den Anfängen des Geigenbaus im 16. Jahrhundert bis zu der Kunst Joseph Joachims und seiner Schule sind alle Epochen der dreihundertjährigen Entwicklung mit derselben liebevollen Sorgfalt behandelt. Es steckt eine große Summe soliden Wissens und kritische Beobachtungskunst und Erkenntnis in dem schätzenswerten Werke. Überaus belehrend ist auch die kürzer gehaltene geschichtliche Darlegung des Geigenbaues, die als einleitendes Kapitel dem Buche vorangestellt wird. Interessant ist hier im besonderen, was über die Epoche der genialen Geigenbauer Italiens, über die Cremoneser Schule gesagt wird. Als die bedeutendste Erscheinung ragt hier Antonius Stradivarius hervor. In seinen Schöpfungen verkörpert sich die höchste Vollendung der unserer heutigen Zeit verloren gegangenen Geheimkunst des Geigenbaues. Das große Geheimnis ist mit den alten Meistern zugleich ins Grab gesunken. Selbst die besten Schüler der Amati, Stradivari und Guarneri vermochten es nicht, den großen Lehrmeistern die individuelle Kunst abzusehen. Eine Ausnahme davon macht einzig Stradivarius selbst, der als Schüler des großen Nicola Amati nicht nur die überlieferte Kunst weiter pflegte, sondern sie gemäß seiner Eigenart und kraft seines Schöpfergeistes zu bewundernswürdiger Vollkommenheit entwickelte.

Stradivari wurde nicht in Cremona selbst, wohl aber

in dessen Nachbarschaft als Sproß eines angesehenen Patriziergeschlechts geboren im Jahre 1644. Über seine Jugend ist absolut nichts bekannt. Sicher zeigte er früh Talent zum Geigenbau und wurde bald der Schüler Nicola Amatis in Cremona. Diese Tradition, an der Stradivari frühere Instrumente kaum Zweifel ließen, ist nun mehr durch das früheste Dokument, welches wir aus seinem Leben besitzen, erhärtet worden.

Antonius Stradivarius gehörte zu jenen unverwundlichen Kraftmenschen, die bis in ihr hohes Alter unaufhörlich schaffen und wirken. Er überdauerte drei Generationen (gest. 1737). Gleichwie Tizian, das Haupt der Venezianischen Malerschule, als neunundneunzigjähriger Greis ein Bild schuf, so fertigte Stradivari, der ruhmreichste Vertreter der Cremoneser Schule, in seinem zweiundneunzigsten Lebensjahre noch eine Violine. Die Entwicklung des Künstlers verlief ebenso folgerichtig als glücklich. Zunächst schließt er sich eng an das Vorbild seines Lehrers an. Dann folgt eine längere Periode in seinem Leben, aus der nur wenige Instrumente von ihm vorhanden sind. Fetis ist der Ansicht, daß er sich damals mehr mit Versuchen als mit wirklicher Produktion beschäftigt habe. Es ist jedenfalls gewiß, daß die beispiellosen Leistungen, welche Stradivarius später in seinem Nachhinstellte, nur als Resultate eines langjährigen mühevollen Studiums aufgefaßt werden können. Erst im reiferen Mannesalter vermochte er auf seiner preisgekrönten Laufbahn mit Sicherheit einen Schritt vorwärts zu tun. Doch auch hier sahen wir ihn an die Überlieferungen der Amatischen Schule gebunden. Auf der Grenzschiede vom 17. zum 18. Jahrhundert erreicht Stradivaris die volle Reife individuellen Schaffens. Seine Instrumente aus den Jahren 1700—1725 tragen den Stempel des eigenen Stils, jenes Stils eben, der ihn zum Meister aller Meister des Violinbaues machte.

Die hervorragendste prinzipielle Modifikation bei seinen Instrumenten besteht in der flacheren Wölbung

der Decken, die in dieser mäßigen Erhebung kaum noch bei einem anderen einflussreichen Meister des Violinbaues wieder vorkommt. Ihr ist es hauptsächlich zuzuschreiben, wenn der Ton seiner Geigen jene allgemein bewundernden Eigenschaften der Fülle, des Klanges und Gehaltes erhielt, welche Amati seinen Erzeugnissen nur teilweise und auch nur in geringerem Grade zu geben vermochte. Stradivarius erschöpfte seine Kunst nach allen Beziehungen hin: er schuf das Ideal der Geige. Er gab dem Instrument in seinen Hauptkonturen edle, schwunghafte Linien, deren fein empfundenen arabeskenartiger Zug sich auf alle Einzelheiten bis ins kleinste Detail überträgt. Die Wölbungen und Biegungen sind von schöner, wellenförmiger Bewegung, die Ausladungen der Bode von schönstem ebenmäßigen Verhältnis, und der in seiner Totalität zu vollendeter Plastik durchgebildete Körper endigt mittels des Halses in einer kräftigen, energisch zusammengezogenen, von gleichsam freischwebenden Spiralen umflossenen Schnecke, deren elastischer Schwingung an sich ein Meisterstück der Bildhauerkunst genannt werden darf. Verschlossen wird der Gesamteindruck endlich durch die eigentümliche Art des Firnis, welcher alle Teile des Instrumentes mit Ausnahme des Halses bedeckt.

Die in jeder Beziehung vollendete äußere Erscheinung, welche Stradivarius seinen Gebilden zu geben wollte, hätte ihm indessen keineswegs allein schon jene hervorragende Stellung unter seinen Fachgenossen angewiesen, wenn ihm nicht zugleich in dem unendlich fein ausgebildeten Toninn eine Eigenschaft eingeboren gewesen wäre, ohne die seine Instrumente ihren eigentlichen Wert, den Hauptreiz der Klangschönheit, entbehren haben würden. Seine Violinen sind tonbeseelte Kunstorgane, die freilich noch der kundigen Hand des ausübenden Meisters bedürfen, um ihre unvergleichlichen Reize entfalten zu können. Ihr Ton ist joyranartig singend, metallisch kraftvoll, glänzend, edel und

ters Meyer, des Oberfeuerwerfers Wegener und des Gouverneurs v. Puttkammer zur Beschwerde des Hauptlings Dika-Aqua und Genossen. Die dritte Anlage enthält eine weitere Äußerung Puttkammers über die Entscheidung der Ursachen der Beschwerde und über die Gründe des vom Gouvernment eingeleiteten strafrechtlichen Verfahrens. Die ausführliche Begründung des Urteils nimmt über acht Druckseiten ein. Zur Beschwerde der Kamerunhändler über die Kameruner Kolonialverwaltung bemerkt Puttkammer u. a., schnellstes strafrechtliches Einschreiten gegen die Beschwerdeführer sei als notwendig erachtet worden, um die schon seit Monaten bestehende Gärung schnell zu unterdrücken. Die ganze Beschwerde hätte offensichtlich den Charakter der direkten Auflehnung und der Empörung gegen die deutsche Regierung getragen.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 28. Februar.

(Schluß aus der Morgen-Ausgabe.)

Kultusminister Dr. Studt führt aus: Der Lehrermangel hat sich in letzter Zeit durch die Errichtung mehrerer Seminare wesentlich verringert. Die treue Arbeit der Seminarlehrer erkenne ich durchaus an. Für ihre Besserstellung wird die Unterrichtsverwaltung bemüht bleiben. Die Pensionierungsfähigkeit der nichtpensionierten Zulagen ist aus budgetrechtlichen Bedenken nicht zulässig. Von einem Uebermaß an Schulaufsicht kann nicht die Rede sein, entbehrt werden kann die Aufsicht aber nicht. Die Besserstellung der weiblichen Lehrkräfte ist in dem vorliegenden Etat vorgesehen, weiter kann einstweilen nicht gegangen werden. Der Fall Pötter und Hackensfuß ist und bleibt hoffentlich nur ein Ausnahmefall. Pötter ist als Drittschulinspektor entlassen worden. Durch die Fürsorge für die Lehrer habe ich zahlreiche Schritte getan, um mir ihr Vertrauen zu erwerben.

Ein Regierungsvertreter erhebt sodann namens des Finanzministers gegen die Pensionierungsfähigkeit der Zulagen budgetrechtliche Bedenken.

Hg. Hagen (Zentr.) schlägt vor, den Lehrerseminaren sollte die Berechtigung verliehen werden, das Reisezeugnis zum Einjährig-Freiwilligen Dienst zu erteilen.

Ein Regierungskommissar erklärt, eine Zusage der Regierung nicht machen zu können.

Darauf wird die Generaldiskussion geschlossen. In der Spezialdebatte zieht nach kurzen Bemerkungen der Abg. Strombeck (Str.) und Wallenborn (Rail.) Hr. v. Jeddig den ersten Teil seines Antrages, betr. die Pensionierungsfähigkeit der Zulagen, zurück. Man sollte aber durch Annahme des zweiten Teiles die Berufsfähigkeit der Lehrer fördern. Der zweite Teil des Antrages Hr. v. Jeddig wird jedoch abgelehnt.

Darauf wird die Weiterberatung auf Freitag 11 Uhr verlagert. (Vorher Etat der Bauverwaltung.)

Schluß 4 Uhr 15 Minuten.

In der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses wurde gestern die Zulassung von Frauen zur Hochschule für bildende Künste angeregt. Die Regierungsvertreter widersprachen. Die Überfüllung im Künstlerberufe sei so groß, daß nur wenige Frauen einen Lebensunterhalt darin finden können. Auch hätten sich die Lehrer sehr zurückhaltend über die Leistungen der Frauen, namentlich auf dem Gebiete der Bildhauerei, geäußert. Als durchaus geeignet erwiesen sich die Frauen dagegen in den Zeichenlehrerabteilungen. Hier eröffnen sich ihnen auch Aussichten zum Unterhaltserwerb. Die Regierung erwäge, zeichnerische Fortbildungskurse für Frauen einzurichten. Die Zulassung der Damen zur

wiederum auch einschmeichelnd süß, sanft und geschmeidig. Das Volumen des Tones ist ungemein konzentriert, und die ihm eigene intensive Energie verleiht ihm eine bewundernswerte Tragfähigkeit. Ebenso ist dem Klangwesen der Stradivari-Violinen noch ein durch Worte nicht näher zu bezeichnender poetisch verklärter Schmelz eigen, der in dieser eigentümlichen Art sich nicht wieder bei anderen Meistern des Geigenbaues geltend macht.

Die zahlreichen Nachahmer des Meisters haben nichts unberührt gelassen, in seine Fußstapfen zu treten. Man hat die Violinen Stradivaris nach allen Seiten hin aufs genaueste analysiert, untersucht und ausgemessen, man hat die Instrumente täuschend kopiert und trotz alledem nicht die gewünschten Resultate zu erreichen vermocht. Sehr natürlich, denn es fehlte die Hauptsache bei diesem Beginnen, der schaffende Geist, welcher sich in den Leistungen Stradivaris so glänzend manifestiert.

Die Gegenwart besitzt noch eine beträchtliche Anzahl Stradivarischer Instrumente, darunter auch Bratschen und Celli. Festlich schätzt ihre Gesamtzahl auf mehr als 1000. Ein Teil derselben ist nebst den Erzeugnissen anderer italienischer Meister leider durch den Bandalismus unberufener Händlerrhände zugrunde gerichtet worden. Es gab nämlich eine Zeit, da man in dem Wahn befangen war, die italienischen Instrumente seien zu stark im Holz und könnten durch Beseitigung dieses vermeintlichen Uebelstandes nur gewinnen. So sind zahlreiche Originale auf diese Weise entwertet worden. Der Wert guter, unverdorbener Instrumente ist im Laufe der Zeit ungeheuer in die Höhe gegangen. Stradivaris soll für seine Geigen mit 4 Louisdor honoriert worden sein. Gegenwärtig erhebt sich der Preis für eine wohl-erhaltene Violine dieses Meisters bis zu 20 000 M. und mehr. Nicht selten ist hierbei die Diebstahlserei entscheidend, die bekanntlich bei Kunstgegenständen mitunter an Monomanie grenzt. Man weiß, daß es englische und amerikanische Rabobs gibt, die lediglich des toten Besitzes halber wertvolle Kunstschätze erwerben, ohne einmal anderen den Mitgenuß an denselben zu gewähren. Tatsache ist, daß die Zahl der intakten noch

Hochschule für bildende Künste sei ausgeschlossen. Zur Frage, ob die Parität gegenüber Inländern genügend gewahrt wäre hinsichtlich zur Zulassung zur Hochschule für Musik, wurde regierungsfreudig bemerkt, die Leitung der Hochschule handle durchaus loyal, aber es könne nicht verlangt werden, daß besser talentierte Ausländer gegenüber weniger talentierten Inländern zurückgestellt würden. Die Kommission bewilligte dann 1 450 000 Mark für außerordentliche Erwerbungen der Nationalgalerie, insbesondere für die Erwerbung von Menzel-Werken.

Politische Übersicht.

Verfängliche Blaudeereien.

L. Berlin, 28. Februar.

Auf einem merkwürdigen Umwege, nämlich durch die „Evangelisch-Lutherische Kirchenzeitung“, in der man Nachrichten solcher Art sonst nicht finden wird, kommen noch merkwürdigere Mitteilungen über die vertrauliche Besprechung, die der Reichskanzler kürzlich mit Vertretern der bürgerlichen Parteien im Reichstage über das Handelsprotokoll mit Amerika gepflogen hat. Das Blatt, das seine Angaben doch nur von einem konservativen Teilnehmer an jener Konferenz erhalten haben kann, läßt den Fürsten Bülow mit erstaunlichster Offenherzigkeit über die Weltlage blaunieren und ihn u. a. sagen: „Wir wollen eine splendid isolation vermeiden und Roosevelt's Republik als Rückendeckung haben, wenn einst England uns mit Frankreich gemeinsam an den Krügen will. Darum der „Professorenaustausch“ und alle Liebenswürdigkeiten des Kaisers und des Prinzen Heinrich. Darum auch jetzt das Eingehen auf den Wunsch der Regierenden in Washington, das Protokoll möge noch um ein Jahr verlängert werden, statt daß es einen Handelsvertrag gäbe.“ Was das genannte Blatt weiter hinzuzufügen hat, ist freilich nur eine Folgeerregung aus dem vom Reichskanzler angeblich Gesagten, aber es hängt mit dem Vorangegangenen so eng zusammen, daß auch hier ein Reflex der Unterhaltung wahrzunehmen ist. Es heißt nämlich weiter: „Vielleicht kommt gar bald die Zeit, wo wir gute Freunde überall brauchen können. Eine Bedrohung Kanadas durch die Amerikaner wäre uns dann mindestens ebensoviel wert, wie der Mariä unserer 10 000 Südwestafrikaner nach Kapstadt.“ Nun ist es ja ganz selbstverständlich, daß Fürst Bülow in einer so naiv-plumpen Weise unmöglich gesprochen haben kann, aber andererseits ist es nicht wohl denkbar, daß diese Darstellung vom Verlauf der Konferenz frei erfunden sein kann. Die „Kölnische Volkszeitung“ hat es allerdings leicht, das Ganze als „Phantasie oder freie Fiktion“ abzutun. Jedoch mag ein Körnchen Wahrheit schon in den Mitteilungen der „Evangelisch-Lutherischen Kirchenzeitung“ stecken. Angenehm jedenfalls kann die Blaudeckung dieses Blattes nirgends empfunden werden.

Warum die russische Regierung die Heimkehr ihrer asiatischen Krieger fürchtet.

g. Petersburg, 24. Februar.

Wie in der „Nowoje Wremja“ ausgedrückt wird, erheben die vom Kriegsschauplatz zurückkehrenden Reservisten unerfüllbare Forderungen auf Grund eines am 31. Juli 1905 vom Oberkommando erlassenen Befehles, wonach ihre Familien während der Zeit der Ernte mit Saat und etwa fehlendem Vieh in der Wirtschaft, die Notleidenden auch mit Mitteln zur Anschaffung warmer Kleidung unterstützt werden sollten. Nicht nur müssen nun die Zurückkehrenden enttäuscht entdecken, daß jene Versprechungen, womit ihnen während des Krieges neuer Mut und neue Kraft zu gebuldigem Ausdauern eingeflüßelt wurde, nicht im geringsten gehalten worden

sind, sie finden auch oft ihre Angehörigen noch alles dessen beraubt, was sie früher besaßen mit Ausnahme ihrer elenden Hütte und hungernden Kinder. Von dem Oberkommandierenden glauben die Reservisten, daß er seinen Befehl in gutem Glauben gegeben, folglich wägen sie sich von den örtlichen Behörden betrogen. Man ist überzeugt, das Geld sei von der Krone aus- geworfen, von den Gemeindeverwaltungen oder Semst- wos aber unterschlagen worden. Einige wirklich auf- gedeckte Unterschlagungen von Summen, die für die Krieger gesammelt waren, nähren diese Annahme. Jedenfalls bestehen die Reservisten auf die Honorierung des ihnen so leichtfertig ausgestellten Befehls: Wenn ein solcher Befehl erlassen worden ist, muß er gehalten werden, wenn du etwas versprochen, erfülle es, das ist eine unerbittliche Logik. Die Semstwos haben den Ge- meindeverwaltungen vorgeschlagen, die Ansprüche, die die Reservisten von jenem Befehl herleiten, aus ihren Mitteln zu befriedigen; die Gemeinden aber sagen, das sei Sache der Krone. Gemeinde und Krone sind jedoch bei der allgemeinen jämmerlichen Finanzlage in gleicher Weise unfähig, die erforderlichen Millionen so ohne weiteres flüssig zu machen; denn wenn man die Ver- sprechungen des Oberkommandos in Geld erfüllen will, so müßte die Familie eines jeden Reservisten über 100 Rubel erhalten, was auf 4000 Reservisten eines Kreises von Schadrinsk, wo es bereits zu Unruhen gekommen war, große Mühe kostete auch nur 100 000 Rubel für Unterstützungen aufzutreiben. Man wird es nach alle- dem verstehen, daß die Regierung wohlverwogene Gründe hatte, mit dem Rücktransport der Truppen aus der Mandchurei so lange zu zögern, und es auch heute, nach- dem sie damit notgedrungen endlich beginnen mußte, in ihrem Interesse liegt, die Sache möglichst langsam und vorsichtig sich abwickeln zu lassen. Infolge der Vorgänge in Madimostok und Charbin im Zusammen- hange mit den Zuständen auf der sibirischen Bahn sind die heimkehrenden Reservisten recht kriegerisch gestimmt, ihre Lage ist aber auch verzweifelt: da zieht der Mann in den Krieg, läßt Haus und Feld leidlich bestellt zurück und findet die Wirtschaft völlig ruiniert.

Der französisch-venezolanische Konflikt.

s. Paris, 24. Februar.

Die in Aussicht gestellte venezolanische Revolution, die den schlimmen Störenfried Castro wegjagen sollte, will sich nicht ereignen. Castro lebt und regiert noch, und er wird mit jedem Tage kühner und frecher. In Caracas sind die von Creusot bezogenen Kanonen in stand gesetzt und der dort kommandierende General Carlos Selverio hat strikten Befehl erhalten, auf jedes sich nähernde französische Kriegsschiff zu feuern. Gleich- zeitig läßt der Präsident Frankreich wirtschaftlich mög- lichst zu schädigen; unter Nichtachtung des bestehenden Handelsvertrages sollen die Zölle auf Waren franzö- sischer Herkunft um 50 Proz. erhöht werden. Die offi- ziöse venezolanische Presse überschüttet Frankreich Tag für Tag mit Schmähungen, die auf weite Kreise eine so aufreizende Wirkung ausüben, daß die im Lande weilenden Franzosen, sobald die französische Regierung energische Maßnahmen ergreifen sollte, ernsthaft be- droht sein würden. Wie dem „Temps“ aus Caracas geschrieben wird, sind bereits Fälle vorgekommen, wo Franzosen von einer aufgeregten Menge beschimpft und mit Tätlichkeiten bedroht wurden. Castro selbst übt seinen ganzen persönlichen Einfluß aus, um den kriege- rischen Sinn seiner Untertanen gegen Frankreich auf- zustacheln und dadurch seinen Streit mit dieser Groß- macht zu einer Sache nationalen Ehrgeizes zu machen. Er kehrte kürzlich, nachdem er sich nach Porto Cabello begeben hatte, um diesen Platz in Verteidigungszustand zu setzen, plötzlich und unerwartet nach Caracas zurück

vorhandenen italienischen Meisterinstrumente für die musikalische Praxis, wenigstens vor der Hand, auf be- dauerliche Weise durch einen unfruchtbaren Privatbesitz geschmälert wird.

Aus Kunst und Leben.

* Die Tochter der Republik. In der von Dr. Barth herausgegebenen Berliner Wochenschrift „Die Nation“ schreibt ein Mitarbeiter: „In Venedig's Glanzzeit war die Tochter des Dogen zu einer Persönlichkeit geworden, die den Staat repräsentierte wie eine Prinzessin aus königlichem Hause. In der Bezeichnung „Tochter der Republik“ kam diese Stellung auch formell zum Ausdruck. Arthur Fitzger hat uns in seinem Drama „San Marcos Tochter“ vorgeführt, wie ein politisches Bündnis zwischen Venedig und Byzanz durch die zarte Hand einer solchen Tochter der Republik geschlossen wurde. Washington ist nicht Venedig. Ein Präsident der amerikanischen Union ist kein Doge. Aber die dieser Tage vermählte Alice Roosevelt hat internationale Huldigungen ent- gegengenommen, wie nur je eine Tochter von San Marco, Kaiser und Könige, der Zar, der Papst und der Mikado haben Ihrer Republikanischen Hoheit Miss Alice Roosevelt kostbare Hochzeitsgeschenke zu Füßen gelegt. Das Schauspiel ist neu. Als Thomas Jefferson in sein Amt als Präsident eingeführt wurde, ritt er einsam, ohne jede Begleitung, vom Weißen Hause zum Kapitol, band selbst sein Pferd am Gitter fest, leitete den Präsidenten- eid und begab sich in derselben schlichten Weise in seine Residenz zurück. Als Theodor Roosevelt ein Jahr- hundert später dieselbe Zeremonie erfüllte, war die Bundeshauptstadt Zeugin eines Gepranges, wie es bei der Thronbesteigung eines europäischen Königs entfallter zu werden pflegt. Wieviel wirksamer war die Einsamkeit von Jefferson als das Gedränge um Roosevelt! Die Szene, wie der Präsident der Republik ganz allein die Treppe zum Kapitol hinaufschreitet, ist eindrucksvoll und bleibt in dem Gedächtnis von Generationen — Roose- velts Triumphzug war banal, sein Eindruck ist am dritten Tage weggewischt. Die republikanische Ein- sams- heit ist in den Vereinigten Staaten längst geschwun-

den. Luxus, Pracht, Verschwendung sind mit dem Resch- tum eingezogen. Das aus Baumwolle, Schmalz, Kupfer und Petroleum gewonnene Gold dient als Räder für aristokratische Schwiegeröhne, und höfischer Glanz lockt die Töchter der Millionäre über den großen Teich in die Hauptstädte der alten Welt. Von allen Gefahren, welche die amerikanische Republik bedrohen, sind die Gefahren des Reichstums die schlimmsten. Die Entwicklung zur Plutokratie ist unverkennbar. Das prunkvolle Frank- reich hat in diesen Tagen den Präsidentenwechsel in vor- nehmer Schlichtheit vollzogen. Washington kann heute von Paris lernen, was republikanische Einfachheit ist. Als vor zwei Jahrzehnten Grover Cleveland im Weißen Hause Hochzeit feierte, wurden der neuvermählten Frau des Präsidenten von Kaisern und Königen keine Hul- digung und kein Geschenk dargebracht. Und heute ist es schon die „Tochter der Republik“, vor der sich die ältesten Dynastien verbeugen. Eine historische Anekdote ist oft lehrreicher als eine ganze Kollektion diplomatischer Akten- stücke. Die Protokolle über die Konferenz in Algeciras werden spätere Geschlechter schwerlich stärker interessieren als die Verhandlungen des Regensburger Reichstages im achtzehnten Jahrhundert. Das Verzeichnis von Alice Roosevelts Hochzeitsgeschenken ist dagegen ein historisches Dokument von dauerndem Reiz.“

* Verschiedene Mitteilungen. Dr. Michael Georg Conrad in München, der ausgezeichnete Schriftsteller und tapfere Vorkämpfer allen politischen, kulturellen und künstlerischen Fortschritts, der unentwegte Banner- träger der süddeutschen Demokratie und Begründer der „Gesellschaft“, feiert am 5. April seinen 60. Geburtstag.

Wie der „Frankf. Ztg.“ geschrieben wird, steht Gerhart Hauptmann in Raumburg a. S. in Unterhandlung mit einem Weingutsbesitzer, um für den Sommer ein Weinberghaus zu mieten, wo er in Zurückge- zogenheit und Ruhe schaffen könne.

Maxim Gorki ist, wie das „D. Z.“ meldet, gestern in Berlin eingetroffen.

Professor Franz Skarbina ist zum Mitgliede der Königl. belgischen Akademie der Künste in Antwerpen ernannt worden.

und erklärte jedem, der es hören wollte, mit Emphase, daß er den Ehegeiz hege, wie der legendäre Nicolte zu enden, ein General in den Unabhängigkeitskriegen, der es vorzog, sich in den San Mateo zu stürzen, als gezwungen zu sein, eine Festung, mit deren Verteidigung Solivar ihn betraut, dem Feinde zu übergeben. Neuerdings soll Castro, ermuntert durch die Unfähigkeit der Union und Frankreichs, Lust verspüren, auch mit England, Frankreichs Freunde, anzubinden, indem er zwei englischen Gesellschaften das gleiche Schicksal wie der französischen Stabel- oder der amerikanischen Wpfall-Gesellschaft zu bereiten gedenkt.

England und Serbien.

d. Belgrad, 21. Februar.

Eine kürzlich durch die Londoner Presse gegebene Anregung, daß die diplomatischen Beziehungen zwischen England und Serbien wieder hergestellt werden möchten, hat hier kaum begründete Hoffnungen geweckt. Einige mit den Königswürdern, die viel Geld zu haben scheinen, in Verbindung stehende Blätter glauben jene Anregung auf das neue liberale Kabinett zurückzuführen und als Ausdruck der Ansichten Sir Edward Greys betrachtet zu dürfen. In ununterrichteten Kreisen wird verfehrt, der auswärtige Minister, Oberst Antonowitsch, habe den serbischen Geschäftsträger in London, der dort bekanntlich als solcher nicht offiziell anerkannt ist, beauftragt, bei dem britischen auswärtigen Amt anzufragen, ob die Nachricht, daß England auf einer Verurteilung der Königsörder nicht bestehe, offiziell inspiert gewesen sei, und es in diesem Falle zu erlauben, einen Gesandten nach Belgrad zu senden. So leicht wird das Geschäft wohl nicht zustande kommen. Man wird aber in London die Gelegenheit der gespannten Beziehungen zwischen Österreich und Serbien nicht vorbegehen lassen wollen, um anzukundschaffen, welchen Preis Serbien für ein Entgegenkommen Englands in dieser Frage zu zahlen bereit wäre.

Die Marokko-Konferenz.

hd. Algeciras, 1. März. Aus Unterhaltungen mit fast allen Delegierten gewinnt man den Eindruck, daß die Hoffnung auf Lösung der Bankfrage vorhält. Die nächste Sitzung wird erst Samstag sein. Der Redaktionsausschuß wird alsdann die Beratungen über die Bankfrage beendet haben. Man erhofft für den genannten Tag eine befriedigende Erledigung. Almodovar glaubt, die Konferenz werde nach vollständiger Erledigung ihres Programms gegen den 20. März schließen.

hd. Paris, 1. März. Aus Algeciras meldet das „Echo de Paris“: Die deutschen Delegierten warten Instruktionen aus Berlin ab. Trotz der Einwendungen des Herzogs von Almodovar ersuchten die deutschen Delegierten um Vertagung der Konferenz auf Samstag. Ohne neue Instruktionen aus Berlin sei es ihnen unmöglich, an den Beratungen der Bankfrage in nützlicher Weise teilzunehmen.

hd. Wien, 1. März. In der Gesellschaft der Friedensfreunde wurde eine Resolution angenommen, welche besagt, es dürfe in der Marokko-Affäre unter keinen Umständen zu einer Vertagung oder gar zu einem Konflikt zwischen Deutschland und Frankreich kommen.

hd. Rom, 1. März. Nach Meldungen aus Algeciras erklärte in der gestrigen Sitzung der Konferenz der deutsche Delegierte, daß die deutsche Regierung auf die neuen Vorschläge, betreffend die Polizeifrage, nicht eingehen könne, da sie den grundsätzlichen Anschauungen der deutschen Regierung widersprächen. Eine Vertagung der Konferenz sei wahrscheinlich.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personalnachrichten. Der Kaiser wird seine diesjährige Mittelmeerreise an Bord des von der Hamburg-Amerika-Linie gecharterten Dampfers „Hamburg“ am 21. April von Anshaven aus antreten. Kommando und Benennung des Schiffes hegen während der Dauer der Fahrt in den Händen der bisherigen „Hohenzollern“-Besatzung. Auf der Rückreise wird die „Hamburg“ einen spanischen Hafen, vermutlich Barcelona, anlaufen.

Wie der „Schwäbische Merkur“ erfährt, ist der frühere württembergische Gesandte in Wien, Oberhofmeister Erbmarshall Frh. Otto Thum von Neuburg, im Alter von 80 Jahren zu Unter-Bohningen gestorben.

* Abänderungsentwurf für das Tierschutzgesetz. Der gestern im Reichstag eingebrachte Gesetzesentwurf, betr. Abänderung der Tierschutzgesetze, bestimmt, daß die Tierschutzpflicht des Tierhalters für die Tötung oder Verletzung eines Menschen oder für eine Sachbeschädigung wegfällt, wenn der Schaden durch ein Haustier verursacht wird, das dem Verufe, der Erwerbstätigkeit oder dem Unterhalte des Tierhalters zu dienen bestimmt ist, und wenn entweder der Tierhalter bei der Beaufsichtigung des Tieres die im Verkehr erforderliche Sorgfalt beobachtet, oder der Schaden auch bei Anwendung dieser Sorgfalt entstanden sein würde.

* Offizielles Dementi. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die „Nowoje Wremja“ hat berichtet, der Kaiser habe in einem Gespräch mit dem russischen Staatssekretär Kokowzew in Beziehung auf das Scheitern eines Gesetzesentwurfes über Zwangsenteignung in Rußland bemerkt: Schade, das hätte mir die Hände freigegeben. Sie in Rußland vergessen, daß es Maßnahmen von internationaler Bedeutung gibt. Wir sind ermächtigt, festzustellen, daß diese angebliche Äußerung frei erfunden ist, und daß auch dem Sinne nach keine ähnliche Bemerkung fiel.

* Abenteurer auf der Hochseefahrt. Auf der Fahrt nach Hubertusstock traf Prinz Eitel Friedrich mit seines jungen Gemahlin vorgestern nach kurz nach 11¼ Uhr auf der Station Werbellin-See ein, empfangen mit freudigen Hurraufen der dort versammelten Menge. Das neu vermählte Paar bestieg alsbald ein Automobil, um sich nach dem Jagdschloß Hubertusstock zu begeben. Etwa 50 Meter vom Bahnhof entfernt begegnete das prinzipale Automobil einem Gepädwagen, der das Gepäck vom Hof-

ange abholen sollte. Die Pferde dieses Wagens wurden durch das blendende Licht des Automobils schen und der Ausfahrer konnte sie nicht mehr halten. Der Fahrer des Automobils konnte auch nicht mehr ausweichen, und so stieß eine Kugel des Gepädwagens das Automobil, wobei eine Fensterscheibe eingedrückt wurde. Die Prinzessin schien erschrocken, beruhigte sich aber bald wieder und konnte auf die besorgten Fragen der teilnahmsvoll sich erkundigenden Zuschauer antworten, daß niemand verletzt sei. Bald darauf setzte das Paar die Fahrt nach Hubertusstock fort.

* Handel mit Giften. Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht eine Polizeiverordnung über den Handel mit Giften für das Königreich Preußen. In das derselben beigefügte Giftverzeichnis sind unter anderen auch aufgenommen Kreosol und deren Zubereitungen (Kreosolseifenlösungen, Lysof, Lysofoll usw.), sowie deren mehr als einprozentige Lösungen.

* Zum Fall Stephany. Die bundesgerichtliche Verhandlung in Lausanne in der Angelegenheit der Auslieferung des früheren schweizerischen Polizeikommissars Stephany beginnt am 2. März, nachmittags. Es finden keine Plaidoyers statt; die Entscheidung erfolgt lediglich auf Grund der eingereichten Rechtschriften. Die Verteidigung hat bei dem Dekan der staatswissenschaftlichen Fakultät der Hochschule in Zürich, Professor Zürcher, ein Rechtsgutachten eingeholt, das sie bei der Verhandlung geltend machen wird. Dieses Gutachten erklärt, das Auslieferungsbegehren der deutschen Behörden sei zurückzuweisen, da das Vorgehen Stephany's politischer Natur sei, und die Auslieferung in der öffentlichen Ansicht verlangt sei, Stephany wegen eines Vergehens politischer Natur zu bestrafen. Eventuell will die Verteidigung den Einwand der Verjährung erheben.

* Der neueste Klosterandal in Bayern. Der Merkantilismus in Bayern und mit ihm das den Klosterwesen duldsame Regierungssystem des Gesehenlassens sind durch die Veröffentlichungen über die skandalösen Zustände im Frauenkloster zu Maltersdorf schwer getroffen worden. Nun kommt auch noch das ultrakatholische „Bayr. Vaterland“ und bringt aus der Feder eines geistlichen Herrn eine Zuschrift, welche die vorliegenden Mitteilungen in ihrem ganzen Umfang bestätigt und neue Anklagen gegen das ganze System erhebt. Die Generaloberin wird der eisernen Strenge und Lieblosigkeit angeklagt, deren düsterer Geist sich vom Mutterkloster aus auf die Filialen wie auf einzelne Profesch-Schwestern senke, ein Geist der Knechtschaft und des äußeren Drills, der zur Härte und einseitigen Askese führe. Dann heißt es wörtlich: „Die Religion und die Frömmigkeit werden hier gleichsam in mechanischen Fabriktreiben genommen, man betrachtet das Gebet vielfach als eine besondere Sparte des christlichen Lebens, nicht als dessen Seele und Grundkraft. Daher eine geradezu lächerliche Betonung der äußeren Übungen.“ Und von diesen Gebetsübungen wird dann ein Bild gebracht, das lebhaft an ein anderes Merkales System erinnert, das des Dalai Lama von Tibet mit seinen Gebetsmühlen. In Maltersdorf gleiche um die Stunde des Rosenkranzgebets das Krankenhaus einer surrenden Windmühle, und der Richterhammer sagt hinzu: „Entrüestet frug ich einmal einen Kranken, warum er denn nicht lieber still bete. Flugs antwortete er: „Ja, Hochwürden, wenn ich still bete, verpüre ich das nachher an der Kost!“ Ein anderer Kranker gestand mir einmal — und ich konnte ihn nicht tabeln —, daß er einen Rosenkranz, den ihm die Oberin gleich beim Betreten des Hospitals aufgenötigt hatte, ins Feuer geworfen. Ich konnte wiederum Maltersdorfer Schwestern, welche ihre Gebetsallmacht selbst auf den Ortsgemeinschaften ausdehnten. Weil er ihren frommen Wünschen nach einer eigenen Hauskapelle, nach einem privilegierten Sitz in der Kirche usw. nicht zu Willen war, proklamierten sie in der ganzen Pfarrei und das Plaudern verstanden sie vorzüglich, daß sie eine Novena zu Ehren des Göttlichen Herzens halten wollten, um den „Hochwürden Herrn Pfarrer“ fortzubringen. Und er kam fort — ihre Gebetsallmacht hatte gesiegt. Über Ähnliches und noch manches andere klagten auch alle — wir unterstreichen das „alle“ — Confratres, die wir bis jetzt über die Maltersdorfer Schwestern interpellierten.“ Von der Generaloberin wird dann den „A. N. R.“ noch berichtet, daß sie ihre Novizen bereits nach sechs Wochen aus dem Mutterhause zum Dienst auf die Filialen sende, nur damit sich ihre Macht mit Windeseile ausbreite und sie in jedem Dörfchen womöglich eine Station habe. Selbst warmherzige Katholiken bezeichneten die so frühe geschickten Novizen als verleidete Stallmägde.

* Dreesbach bei Hofe. Unter dem Titel „Sozialdemokratischer Besuch bei Hofe“ schreibt die „Mannh. Volksstimme“: Der Reichstagsabgeordnete Dreesbach hatte gestern, zwei Tage nach der Geburt eines neuen Zähringer Sprößlings, einen Besuch ab. Der Führer der badischen Sozialdemokratie lernte mit dem besten Eindruck vom Besuch zurück. Es darf wohl erwartet werden, daß der Gang unseres Parteigenossen bei Hofe allgemein als Akt des Anstandes zu betrachten ist, und nicht als eine causa celeberrime aufgebauscht wird, wie es in unserer Nachbarstadt Darmstadt geschah.

* Nach Südwestafrika. Die Dampfer „Eduard Wörmann“ und „Professor Wörmann“ gingen gestern von Hamburg mit 45 Offizieren, 770 Mannschaften und 350 Pferden nach Südwestafrika in See.

* Arbeiter als Schöffen. Im heftigsten Landtag wurde u. a. über die Gewährung einer Vergütung an Schöffen und Geschworene und im Zusammenhang damit über die Heranziehung von Arbeitern zum Amte des Schöffen und Geschworenen verhandelt. Diese Tagesgelder hat man in Bayern, Sachsen und verschiedenen Kleinstaaten schon lange, und ein Antrag von Abgeordneten verschiedener Parteien möchte sie auch in Hessen eingeführt wissen. Sehr interessant war die Entgegnung des Staatsministers Ewald, der die Notwendigkeit, die Arbeiter an der Rechtsprechung teilnehmen zu lassen, voll und ganz anerkannte. Diese Teilnahme der arbeitenden Klassen an der Rechtsprechung läge im Interesse der Justiz selbst. Nur dadurch auch sei es möglich, die vielfach verbreiteten Vorurteile gegen die heutige Recht-

pflege, die man als Klassenjustiz bezeichne, zu beseitigen. In Hessen werden bereits vielfach Schöffen aus den Kreisen der Arbeiter herangezogen, so in Darmstadt, Worms, Beerfelden, Höchst, Michelstadt, Grünberg und anderen Orten.

* Hundsjagd im Reich. Der Droschkenkulischer Streik in Berlin ist gestern morgen nach zweitägiger Dauer beendet worden.

Im Kohlenrevier auf Allgemeinde Bodwa in Sachsen ist ein Bergarbeiterstreik ausgebrochen. Die Situation ist sehr gespannt. Wie das „Zwickauer Volksblatt“ meldet, ist es nicht ausgeschlossen, daß ein allgemeiner Streik ausbricht.

Die Revolution in Rußland.

Die letzten Gefangenen der Festung Schlüsselburg, Sofonow, Sikorski, Karpowitsch, Moinikow, Gerschum, sowie die Mörderin des Generals Sacharow wurden in das Butyrski-Gefängnis nach Moskau gebracht.

Bier der Personen, welche die Staatsbank in Selingfors beraubten, wurden in einem benachbarten Walde von der Polizei verhaftet. In ihren Kleidern fand man 90 000 R.

Auf den Läden des Juweliers Schmidt in Riga wurde ein räuberischer Überfall verübt. Der Einbrecher wurde verfolgt, wobei er auf die Verfolger zwei Revolverkugeln abfeuerte. Er wurde schließlich verhaftet. In den letzten Tagen sind in Riga und Umgebung zahlreiche politische Verhaftungen vorgenommen worden.

In Riga sind zwei gefüllte Bomben gestern auf der Straße gefunden und der Polizei übergeben worden. Im Prozeß gegen den Leutnant Schmidt haben gestern in Dtschalow die Plaidoyers begonnen. Der Prokurator beantragte für Schmidt und die Studenten die Todesstrafe.

Nach einer Meldung der „Times“ aus Odessa wurden achtzehn Personen in Stanislaw von Kofalen zu Tode geprügelt. Die Leiden der auf diese Weise Hingerichteten waren unbeschreiblich. Der Oberlehrer von Stanislaw, welcher der Hinrichtung bewohnte, wurde bei dem furchtbaren Anblick irrsinnig.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Die Budapest Staatsanwaltschaft hat gegen den früheren Abgeordneten Polonyi wegen seiner am Samstag gehaltenen Rede, deren Veröffentlichung die Konfiskation sämtlicher Zeitungen zur Folge hatte, die Anklage wegen Hochverrats erhoben.

Italien.

Die „Agencia Stefan“ erklärt das auswärts verbreitete Gerücht, daß die Königin Margherita eine Reise nach den Vereinigten Staaten zu unternehmen beabsichtige, für völlig unbegründet.

Rußland.

Unter dem Vorsitz des Kaisers fand vorgestern in Zarstozse Sefso eine Beratung statt, woran außer dem Ministerrat die Vorsitzenden der Departements des Reichsrats und einige Mitglieder desselben teilnahmen. Die Sitzung dauerte 5 Stunden, doch wurden die auf der Tagesordnung stehenden Fragen (Reorganisation des Reichsrats, Abänderungen der Gesetze, betreffend die Reichsduma, entsprechend dem Manifest vom 30. November 1905, und entsprechend der bekannten Denkschrift Wittes) nicht erledigt. Der Kaiser verließ die Fortsetzung der Beratung auf einen der nächsten Tage. Es ist zu erwarten, daß innerhalb der nächsten zehn Tage über den Gegenstand ein kaiserliches Manifest erscheint.

Die „Petersb. Telegr.-Agent.“ ist zu der Erklärung ermächtigt worden, daß die vom „Exchange Telegraphenbureau“ verbreitete Nachricht, nach der die russische Regierung mit einer Finanzgruppe eine Vereinbarung über eine äußere Prozentige Anleihe zum Kurse von 92 getroffen haben soll, völlig unbegründet ist.

Der Staatsanwalt, der die Erhebung einer Anklage gegen Tolstoj wegen kürzlich veröffentlichter, bisher verdorkener Schriften beabsichtigte, hat das Verfahren auf höhere Anordnung eingestellt.

Man zählt 68 260 Arbeiter, welche das Wahlrecht für die Reichsduma haben und 385 Delegierte wählen können.

Frankreich.

Der Konflikt, welcher zwischen dem Senat und der Kammer aus Anlaß der Herabsetzung der Portotage für das Inland von 15 Centimes auf 10 ausgebrochen ist, wurde vorgestern entschieden. Der Senat nahm die 10-Centimes-Taxe an, das Briefporto wird also um den fünften Teil billiger als in Deutschland.

England.

Der Marienbader Leibarzt des Königs von England, Dr. Ott, der vor drei Tagen aus England zurückgekehrt ist, wo er einige Zeit auf Einladung des Königs weilte, erklärt in einer an die „Neue Freie Presse“ gerichteten Zuschrift sämtliche Nachrichten über einen unangenehmen Gesundheitszustand des Königs Eduard für unwahr.

Gestern wurde das Budget des Marineministeriums für das Finanzjahr 1906/07 veröffentlicht. Die Gesamtausgaben beziffern sich auf 31 889 500 Pfund, das ist 1 520 000 weniger als im Vorjahre. Für den Bau neuer Kriegsschiffe sind 9 071 760 verlangt, das sind 256 404 weniger als im Vorjahre. Im Laufe des Finanzjahres soll der Bau von vier neuen Panzerschiffen, für die jedoch die Pläne noch nicht fertiggestellt sind, und 12 Unterseebooten, 5 Hochsektorpedaläger und 12 Küstentorpedaläger befristet werden.

Die dem Marine-Budget beigegebene Denkschrift zeigt, daß in der Zeit vom 1. April 1905 bis zum 31. März 1906 fertiggestellt sein werden: 3 Linienschiffe, acht Panzerkreuzer, 1 Kreuzer 2. Klasse, 8 Aufklärungschiffe, 16 Torpedoläger, 13 Unterseeboote und 1 schwimmendes Kohlenboot; am 1. April 1906 werden sich im Bau be-

finden: 6 Linien-Schiffe, 10 Panzerkreuzer, 12 Küsten-Torpedojäger, 5 Hochsee-Torpedojäger, 1 sehr schneller Hochsee-Torpedojäger, 1 königliche Yacht, 15 Unterseeboote und 1 Reparaturschiff. Zu diesen Schiffen kommen noch die bereits im Budget gemeldeten Neubauten. Alle in diesem Jahr zu bauenden Schiffe sollen mit Turbinenmaschinen ausgestattet werden.

Das Unterhausmitglied Howard Vincenz hatte die Regierung gefragt, was das Ergebnis der Deutsch-Land in bezug auf den Zolltarif gemachten Vorstellungen wäre. In seiner schriftlichen Antwort sagt der Sekretär des Handelsamts, Lloyd Georges, seit den Deutschland gemachten Vorstellungen sei eine Anzahl von Ermäßigungen in dem Tarife gemacht worden, es sei aber nicht möglich, anzugeben, inwieweit die deutsche Regierung hierbei durch die englischen Vorstellungen beeinflusst worden sei. Jedoch betreffen einige Ermäßigungen Artikel, auf welche in den Vorstellungen mit Bezug genommen worden sei, und obwohl zurzeit ein Handelsvertrag zwischen beiden Ländern nicht besteht, werde der englische Handel aus diesen Ermäßigungen Nutzen ziehen.

In der großen Spinneret in Dundee ist ein Arbeiterausstand ausgebrochen. 2000 Arbeiter sind an dem Streik beteiligt. Sie verlangen höhere Löhne und kürzere Arbeitszeit. Die Streikenden marschierten durch die Straßen und verübten große Exzesse, so daß die Polizei einschreiten mußte. Abends fanden heftige Straßenkämpfe zwischen Polizei und Arbeitern statt.

Türkei.

„Morning Leader“ erhält aus Konstantinopel die Meldung, daß die Lage der türkischen Armee in Yemen höchst kritisch sei. Die Aufständischen haben den türkischen Truppen wiederholt schwere Niederlagen beigebracht. Die Behörden haben kein Geld, die Soldaten zu bezahlen. Infolgedessen drohen diese zu meutern und sich den Aufständischen anzuschließen.

In den letzten Tagen wurden in Konstantinopel mehrere Personen verhaftet, welche in dem Verdacht stehen, mit dem Prinzen Jusuf geheime Beziehungen zu unterhalten. Der Prinz wird infolgedessen scharf bewacht. Er soll vor Skutari in denselben Verbannungsort gebracht werden, in dem der Exultan Muleid Murad interniert war.

Vereinigte Staaten.

Im amerikanischen Kongress wird beantragt werden, den Präsidenten Roosevelt anzusprechen, über die zwischen dem Staatsdepartement und Deutschland bezüglich des Zolltarifs getroffenen Vereinbarungen Mitteilung zu machen.

Präsident Roosevelt veröffentlicht eine Bekanntmachung, wodurch das Tarifabkommen mit Deutschland verlängert wird, welches gestern abgelaufen wäre, falls Deutschland Amerika den Vertragstarif nicht zugestanden hätte.

Der Senatsausschuß für die auswärtigen Angelegenheiten hat im günstigen Sinne über den abgeänderten Vertrag mit der Dominikanischen Republik berichtet. Die Abänderungen zielen darauf ab, die Interessen der Vereinigten Staaten bei den Verhandlungen der Dominikanischen Republik mit ihren Gläubigern besser wahrzunehmen. Der Vertrag sieht eine Regelung der Forderungen gegen die Dominikanische Republik unter Aufsicht der Vereinigten Staaten vor, welchen die Verwaltung des Zollwesens übertragen wird.

China.

Die chinesische Regierung erteilte dem Gouverneur von Kiangang die Weisung, alle Teilnehmer an den jüngsten Niederwerfungen der Missionare streng zu bestrafen, und erklärt sich bereit, jede maßvolle Sühne, die gefordert werde, zu leisten. Die deutschen, englischen und amerikanischen Kanonenboote gehen so nahe wie möglich an Kiangang heran.

„Die die „Eöln. Jg.“ aus Berlin von gestern meldet, scheinen die augenblicklichen Unruhen im Innern von China rein örtlicher Natur zu sein, deutsche Interessen seien nicht berührt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 1. März.

Der Milchkrieg.

Welch heftigender Erregung sich der Frauen über den Milchausschlag bemächtigt hat, bewies recht deutlich die von sozialdemokratischer Seite auf gestern abend in dem „Konfordiaaal“ veranstaltete öffentliche Protest-Versammlung gegen die Milchverteuerung. Zu vielen Hunderten waren Frauen aus dem Arbeiter-, Beamten- und Mittelstand diesem Rufe gefolgt; der Saal war gedrängt voll, auch im Vorraum kein Plätzchen mehr frei, so daß viele keinen Zutritt mehr fanden. Es waren auch Männer erschienen, doch in so geringer Zahl, daß sie in der Menge der Frauen fast verschwanden. Die letzteren nahmen an den Verhandlungen den lebhaftesten Anteil. Das einleitende Referat erstattete der Arbeitersekretär Herr Philipp Müller von hier, der zunächst darauf hinwies, wie sich die Wirkung des am 1. März e. in Kraft tretenden Zolltarifs sofort bei den Wäckern zeige, die plötzlich mit diesem Tage den Brotpreis um 4 Pf. erhöhten, daß man mit der Erhöhung der Fleischpreise noch nicht am Ende sei, und dazu komme nun noch die Verteuerung der Milch, die um deswillen von besonderer Bedeutung sei, weil die Milch als Nahrungsmittel insbesondere für die Kinder der Arbeiterfrauen absolut notwendig sei. Seine Partei habe lange gewartet, ehe sie sich dazu entschloß, diese Versammlung einzuberufen, sie habe in dem Wahne gelebt, daß die herrschenden Parteien in Wiesbaden einem solch großen Milchausschlag so viel Interesse entgegenbrächten, um eine Frauenversammlung einzuberufen, damit dort hätte Stellung genommen werden können. Aber die Partikularisten wie die Zentrumsleute hätten alle Ursache, schön ruhig zu bleiben, sonst müßten sie befürchten, daß man ihnen ent-

gegenhalte, daß sie es gewesen, welche die Verteuerung der Lebensmittel gewissermaßen gewaltsam durchgesetzt haben. Redner bespricht dann die Wirkungen des neuen Zolltarifs und betont, daß ein Arbeiter von seinem Jahresverdienst von 800 M. bisher 165 M., vom 1. März ab jedoch 20 M. an indirekten Steuern an den Staat bezahlen müsse. Und dies habe der Arbeiter in erster Linie den Großbauern zu danken, die eine Organisation darstellten, mit der sich keine andere, auch die sozialdemokratische nicht, messen könnte. Der Milchausschlag sei ein Auswuchs dieser Vereinigung, doch könnten die Wiesbadener Milchhändler sich nicht davon frei machen, den Anstoß dazu gegeben zu haben. Um ihrem Verdienst etwas auszuweichen, der ja infolge der teureren Mieten in der Stadt geringer sei als derjenige der Händler vom Lande, hätten sie den Bauern den Vorschlag gemacht, den Preis um 2 Pf. für das Liter zu erhöhen und davon ihnen, den Händlern, 1 Pf. abzugeben. Redner kam dann wieder auf den neuen Zolltarif zu sprechen und erwähnte, daß auf jedem Pfund Kaffee, diesem Hauptnahrungsmittel der arbeitenden Klasse, eine Steuer von 20 Pf. laste. Dies habe auch immer dazu beigetragen, die billigeren Sorten Verfassungen zu unterziehen, von denen man keine Ahnung habe. Die Mischung mit Zementbohnen habe einen Umfang angenommen, daß die Reichsregierung die Fabrikation von Maschinen zur Herstellung künstlicher Kaffeebohnen verboten habe. Vierzig bis fünfzig Tage im Jahre müsse das Volk für den Staat arbeiten und dafür dürfe es dann und wann eine schöne Musik hören und aus der Ferne eine Parade mit ansehen. Wenn die unterdrückten Klassen so zusammenhielten wie die Agrarier, wie könnten sie diese und manche andere Mores lehren. Das einzige Mittel gegen den Milchausschlag sei die Zurückweisung der Milch zu dem höheren Preis; die Frauen sollten sich der kondensierten Schweizer Milch bedienen. Damit werde es gelingen, die Bauernkürze zu machen. Wenn ihnen nur acht Tage lang die Milch stehen bleibe, dann werde das Ziel erreicht, daß die Preise die alten blieben. Ein Teil der Milchhändler mache mit den Frauen gemeinsame Sache, denn da die Bauern den Ausschlag allein in die Tasche stecken, so hätten sie kein Interesse mehr daran. Herr Müller benutzte auch die Gelegenheit, um die Frauen für die Politik zu interessieren und sie dringend zu ersuchen, ihren Männern die Teilnahme an den politischen und gewerkschaftlichen Versammlungen nicht zu wehren. Er schloß dann mit der eindringlichen Mahnung, in der Milchfrage fest zu bleiben und jeden Ausschlag zurückzuweisen. Seine Darlegungen wurden von den Frauen mit großer Aufmerksamkeit verfolgt und des öfteren von Beifall und bei mancher drastischen Redewendung auch von Heiterkeit unterbrochen. Nach kurzer Diskussion beschließt die Versammlung eine von dem Referenten vorgeschlagene Resolution, worin sie ihrer Entrüstung über den in keiner Weise zu rechtfertigenden Milchausschlag Ausdruck gibt, den Ausschlag zurückweist und sich verpflichtet, nur von den Händlern zu kaufen, welche bei dem alten Preise verbleiben. Nach einer kurzen Darlegung des Herrn Müller über die Bestrebungen der sozialdemokratischen Partei nach der Gleichberechtigung der Frau, auch in bezug auf das Arbeitsverhältnis, damit die Frau nicht zur Lohnbrückerin gegenüber dem Manne werde, schloß die Versammlung gegen 1/21 Uhr.

Die graphische Kunst vor der Erfindung der Buchdruckerkunst.

Im Hotel „Grüner Wald“ hielt gestern abend vor zahlreichen Mitgliedern des „Vereins für nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung“ Herr Professor Dr. Zedler einen Vortrag über die graphische Kunst vor der Erfindung der Buchdruckerkunst. Nach einem kurzen Überblick über das römische Schriftwesen ging der Redner zunächst auf die handschriftlichen Bücheransammlungen des frühen Mittelalters ein, die von Fürsten und Herren in Schlössern und Klöstern angelegt wurden und ihren Ursprung zahlreichen Schreibwerkstätten verdankten, deren auch am Rhein eine stattliche Anzahl bestanden. Daß diese handschriftlichen Bücher, namentlich aber die Volkschriften, Gedichte usw., vielfach aus dem Gedächtnis geschrieben worden sind, geht aus den abweichenden Texten derselben Werke in den verschiedenen Sammlungen hervor; selbst bei wissenschaftlichen Werken verließen sich die Abschreiber oft mehr auf ihr Gedächtnis, als den Büchern gut war. Was vor der Erfindung der Buchdruckerkunst in mechanischen Vervielfältigungen geleistet wurde, das waren zum Teil Bilderbücher ohne Worte; Traktatchen in Bilderform, bestimmt, dem gemeinen Volke und allen denen, die des Lesens unkundig waren, religiöse Bildung beizubringen. Die graphische Kunst diente schon in dieser Vorzeit des Buchdruckes sowohl Gott als auch dem bösen Feind: sie sorgte für Andachtsbilder und Spielarten. Von den mechanischen Vervielfältigungskünsten der alten Kulturvölker (Stempeldruck der Babylonier, Siegeldruck der Römer usw.) ging Redner auf die Zeugdrücke des Mittelalters über. Es ist festzustellen, daß im Mittelalter neben gewebten farbigen Stoffen auch gemalte Gewänder üblich waren. Genau nachgewiesen ist es nicht, wann der Zeugdruck eingeführt worden ist, es gab aber bereits im sechsten Jahrhundert unserer Zeitrechnung bedruckte Stoffe. Die Farber zeichneten ursprünglich aus freier Hand Ornamente auf die Stoffe; die so präparierten Zeuge wurden in Farbe getaucht, welche von den mit Wachs bemalten Stellen nicht angenommen wurde. An Stelle dieses Verfahrens wandten die Farber schon im sechsten Jahrhundert den Holzstempeldruck an, indem sie mit einzelnen Holzstempeln Bilder auf die Zeuge setzten und diese Bilder dann mit der Hand untereinander verbanden. Zeugdrücke, mit feinstehenden Platten hergestellt, scheinen erst im dreizehnten Jahrhundert aufgefunden zu sein. Die Hauptmotive des mittelalterlichen Zeugdruckes bildeten Blumenmuster, Darstellungen von Tieren waren seltener und am seltensten waren menschliche Figuren. Der

Redner bezeichnet es als wahrscheinlich, daß sich dem Zeugdruck der Bildruck unmittelbar angeschlossen hat. Die älteste historische Nachricht von einem Bildrunder stammt aus Antwerpen und fällt in das Jahr 1417. Ein Jahrzehnt später findet man bereits einen Drucker in Nürnberg usw. Redner ging u. a. näher auf den aus der ersten Hälfte des fünfzehnten Jahrhunderts stammenden Schönauer Bildruck ein, der den Schutzpatron des Klosters Schönau darstellt und technisch vom größten Interesse ist. Es handelt sich hier um einen sogenannten Reibdruck, den einzigen ehrwürdigen Rest mittelalterlichen Bilddrucks auf nassauischem Boden. Neben den einzelnen Blättern des Holztafeldruckes gab es auch sogenannte Blockbücher, die im späten Mittelalter weit verbreitet waren. Das berühmteste und in dreißig Exemplaren auf uns gekommene Blockbuch dieser Art ist das „Ars memorandi“. Es gab drei Arten Blockbücher, solche mit Bild und Text auf demselben Blatt, solche, wo Bild und Text von einander getrennt waren, und endlich solche, die nur Text enthielten. Über das Alter der Blockbücher war man lange im unklaren; neuere Untersuchungen, besonders diejenigen Schröckers, haben indessen ziemlich sicher ergeben, daß sie erst in der zweiten Hälfte des fünfzehnten Jahrhunderts entstanden sind, also zu einer Zeit, wo der Buchdruck bereits vorhanden war. Kürzer sagte der Redner seine Ausführungen über den Metallschnitt, der in seinen Ursprüngen auf die Verzierungskunst der Goldschmiede zurückweist. Bis jetzt ist es nicht gelungen, einen Metallschnitt aus der ersten Hälfte des fünfzehnten Jahrhunderts aufzufinden, die vorhandenen ältesten Metallschnitte gehören alle der zweiten Hälfte des fünfzehnten oder der ersten Hälfte des sechzehnten Jahrhunderts an. Auch die Buchdruckerstempel, soweit sie als Vorläufer des Buchdruckes von Belang sind, wurden von dem Redner erwähnt; ebenso die Kupferstiche. Einen aus der Bibliothek des Klosters Oberbach stammender Band mit eingepreßtem Buchdruckerstempel aus der ersten Hälfte des fünfzehnten Jahrhunderts ließ Redner unter seinen Zuhörern zirkulieren. Von welchen der verschiedenen Vervielfältigungsmethoden der Buchdruck ausgegangen ist, das läßt sich mit absoluter Sicherheit heute noch nicht sagen. Redner glaubt aber, daß es nachzuweisen sein wird. Festzusteher scheint dem Redner, daß Gutenberg die ersten Anregungen von dem niederländischen Druckverfahren erhalten hat, daß ihm die Donate der Holländer (mit Holztafel gedruckte Lese- und Spruchbüchlein) und dergleichen, wie z. B. die bekannte „Armenbibel“, die nach dem berühmten römischen Grammatiker Aelius Donatus ihren Namen erhielten) als Vorlage gedient haben.

Der interessante Vortrag, von dem das vorstehende knappe Referat selbstverständlich kein erschöpfendes Bild geben kann, wurde lebhaft applaudiert.

— **Personal-Nachrichten.** Der ehemalige ungarische Ministerpräsident Graf v. Tisza ist wegen eines Augenleidens hierher gereist und hat sich in die Behandlung des Herrn Professors Pagenstecher begeben. — Ausser dem gesamten darstellenden Künstlerpersonal des königlichen Hoftheaters erhielten das aus Anlaß der Feier der silbernen Hochzeit des Kaiserpaars gestiftete Erinnerungszeichen die Herren Intendant Dr. von Muehnbacher, Professor Mannpiedt, Professor Schäfer, Oberinspektor Schäfer und Rechnungsrat Weber. Das Erinnerungszeichen besteht aus einem silbernen Lorbeerkranz mit der Zahl „XXV“ in kleinem Eis.

— **Auszeichnungen.** Ausser dem gesamten darstellenden Künstlerpersonal des königlichen Hoftheaters, welches das aus Anlaß der Feier der silbernen Hochzeit des Kaiserpaars gestiftete Erinnerungszeichen erhielt, ist diese Dekoration noch verliehen worden den Herren Intendant Dr. v. Muehnbacher, Professor Mannpiedt, Professor Schäfer, Oberinspektor Schäfer, Rechnungsrat Weber. Das Erinnerungszeichen besteht aus einem silbernen Lorbeerkranz mit der Zahl „XXV“ in kleinem Eis.

— **Königliche Schauspiel.** Herr Intendant Dr. von Muehnbacher ist in der Zeit vom 1. bis 23. März beurlaubt. Seine Stellvertretung hat Herr Bureauvorsteher Schmidt übernommen. Um Verzögerungen zu vermeiden, wird ersucht, Briefe direkt an die königliche Intendantur zu richten.

— **Millionen-Erbischaft.** Die in voriger Woche in Niederwalluf verstorbenen 83jährige Frau Marcuse, eine Tochter des früheren Bürgermeisters Ras in Mainz, hinterläßt ein etwa 7 Millionen betragendes Vermögen, sowie die am Rhein nach Estville hin gelegene Villa mit Inventar. Letztere erhalten die in Mainz, Wiesbaden, Köln usw. lebenden Verwandten der Frau Marcuse, während das Millionenvermögen die Verwandten des verstorbenen Herrn Marcuse erben, wozu auch der von Groß und Staffort ermordete Vichtstein, bezw. dessen Familie in Frankfurt a. M. gehört.

— **Der Tee ist billiger.** Der neue Zolltarif sieht eine Ermäßigung des Eingangszolles für Tee um circa 37 Pf. pro Pfund vor. Die Firma August Engel läßt diesen Vorteil ihren Kunden zukommen, indem sie, wie aus dem Inseratenteil unserer heutigen Nummer ersichtlich, die Preise für sämtliche Tees um 40 Pf. pro Pfund heruntersetzt.

— **Futtermittel aus Amerika.** Angesichts der eben im Reichstag stattfindenden Debatten über das Handelsprovisorium mit Amerika dürfte es von Interesse sein, zu erfahren, daß die Landwirte in der hiesigen Gegend viele Futtermittel aus Amerika beziehen. In den billigsten und besten dieser Futtermittel gehören Malzreite, die sowohl zum Mästen des Viehes wie auch als Milchfutter dienen. Es handelt sich dabei um die Rüchstände des Malzes, welches man in Amerika zum Bierbrauen gebraucht. Ein Sack von 120 Pfund kostet hier nur 6,60 M., ein Zentner Fracht von New York bis Mainz nur 1 M. Getreide und andere Waren werden von den Schiffen als Ballast benutzt, deshalb ist die Fracht so billig.

— **Begehrter Weg.** Die Stadt Idstein und die Gemeinde Königshofen haben eben einen Prozeß, der auf dem Verwaltungswege ausgetragen werden soll. Die Stadt Idstein verlangt von der Gemeinde Königshofen den Ausbau eines Weges, der sogenannten „Dohle“, der nach den Höhenwäldungen führt. Wäre der Weg ausgebaut,

so würde die Stadt Idstein viel höhere Preise für ihr Holz in diesen Waldungen erzielen, weil dasselbe dann besser abgeföhren werden kann. Die Gemeinde von Königshofen weigerte sich natürlich, diesen Weg zu bauen. Die königliche Regierung hat nun den streitenden Parteien den Vorschlag gemacht, sich zu vergleichen. Die Stadt Idstein, die Gemeinde Königshofen und der Fiskus, der durch seine Waldungen in der Höhe auch Interesse an dem Ausbau dieses Weges hat, sollen je ein Drittel zu den Baukosten des Weges beitragen. Das sind die drei Beteiligten auch zufrieden. Nun verlangt aber die Gemeinde Königshofen vom Fiskus und der Stadt Idstein noch je 30 M. jährlich zu den Unterhaltungskosten des Weges, und darauf wollen Fiskus und Idstein nicht eingehen.

Die Wiesbadener Terraingesellschaft m. b. H. hat ihre Liquidation beschlossen, und zwar hauptsächlich mit Rücksicht auf die hohe Besteuerung usw., welcher der Immobilienverkehr in Wiesbaden unterworfen ist.

Der Rhein befindet sich stark im Steigen und die Mitte voriger Woche einsetzende Anschwellung hat den Wasserstand so weit gehoben, daß er als ein sehr günstiger betrachtet werden kann. Der Zuwachs betrug im Rheingau gestern 25 Zentimeter. Für heute wird stärkeres Steigen erwartet, da der Oberrhein 1 Meter 21 Zentimeter und der Neckar 80 Zentimeter gestiegen sind. Der Main bringt vorläufig noch keine größere Wassermenge.

Jetzt hun mersch! In einem anmutigen Dörfchen eines vielbesuchten und bekannten Gebirges war unlangst Pfarrwahl. Dieses Ereignis erregte die evangelischen Gemeinden des Dörfchens und der Nachbarorte nicht wenig. Da die Pfarrei neben anderen Annehmlichkeiten auch ein sehr schönes und neues Pfarrhaus hat, so fand die Stelle zahlreiche Bewerber, die alle Propredigten hielten. Unter diesen war ein junger Pfarrer, der durch sein bescheidenes Benehmen, seine schöne Predigt, sein barockes Gesicht und sein frommes Wesen das Wohlgefallen der Gemeinde fand. Er wurde einstimmig gewählt. Nach geschehener Wahl machte der Gewählte bald seiner neuen Gemeinde einen Besuch. Um niemand zu verlegen, logierte er sich in ein Wohnhaus ein. Nach zweitägiger Anwesenheit und nachdem er alle seine Geschäfte und Besuche erledigt hatte, wollte er wieder abreisen. Da konnte der Wirt sich nicht länger halten und sagte zu dem Abreisenden: „Aber, hören Sie mal, Herr Pfarrer, Sie haben jetzt zwei Tage bei mir gewohnt und nicht einmal mein gutes Bier und meinen guten Wein versucht, wie ist denn das?“ — „Ich trinke schon seit zehn Jahren keinen Tropfen geistlicher Getränke mehr und fühle mich wohl dabei, ich werde auch nie wieder alkoholhaltige Getränke zu mir nehmen“, erwiderte der Pfarrer. Der Wirt bekam bei diesen Worten einen Schred, und als die Gemeinde dies hörte, bekam sie auch einen Schred, denn es wohnen da viele Freunde der Alkoholika, als da sind Brantwein, Apfelwein und Bier. „Nun haben wir uns etwas Schönes gemacht“, meinten die Mitglieder der ganzen Kirchgemeinde, „am Ende dürfen wir außer Wasser auch nichts mehr trinken. Wir hätten uns doch besser über den neuen Pfarrer erkundigen sollen. Hätten wir geahnt, daß er ein Feind von Bier und allen geistlichen Getränken ist, wir hätten ihn nimmer gewählt. Jetzt hun mersch!“

Gegen das Kartenspiel beim Militär ist aus Anlaß der auch von uns mitgeteilten Maßregelung einiger Berliner Kapellmeister und Unteroffiziere von der zuständigen Stelle eine Verwarnung erlassen worden. Es wurde auf die Bestimmung hingewiesen, daß das Kartenspiel nur gestattet ist, wenn es zum Vergnügen — ohne Geldzahlung — geschieht. Wer um Geld spiele, und sei der Einsatz noch so klein, werde unweigerlich mit Arrest bestraft. Stattdes sind nur das Spielen von Stat, Schach, Schach, Sechsendsechzig und harmlosere Spiele. Auch das geldlose Spiel von Vierblatt und ähnlichen Spielen wird mit Arrest geahndet.

Hundesperre. Vom Lande wird uns geschrieben: Nachdem die Hundesperre in manchen Kreisen unseres Bezirkes nun schon über ein Jahr gedauert hat, gibt es immer noch tollwütige Hunde, und zwar mehr wie je zuvor. Man sieht also, die Hundesperre war zwecklos. Angesichts dieser Tatsache sollte man doch endlich die allgemeine Hundesperre, die so außerordentliche Unzufriedenheit erregt hat, in tollwutfreien Bezirken aufheben, in Gegenden aber, wo tollwutranke Hunde vorkommen, bestehen lassen. Wäre es nicht besser, man hebt die Hundesperre in tollwutfreien Bezirken auf und übergibt dem Bürgermeister in den Dörfern und kleinen Städten die Aufsicht über die Hunde? So kann die Sache nicht weiter gehen. Eine allgemeine Aufhebung der Hundesperre wünscht niemand.

In dem Viebsdrama, das sich am Dienstagabend in einem Hause der Rheinstraße abspielte, erfahren wir, daß die Verlebten sich noch am Leben befinden und daß der Zustand des Mädchens zwar noch ernst, doch nicht lebensgefährlich und der des jungen Mannes jede Lebensgefahr ausschließt. — Über den Vorgang selbst geht uns von der Herrschaft des betreffenden Mädchens folgende Mitteilung zu: „Der Bräutigam des völlig unbescholtene Mädchens war vor dem Ereignis nicht mit ihr in ihrem Zimmer allein, sondern besand sich mit ihr und dem anderen Hausmädchen zusammen in der Küche, wo ihnen der Aufenthalt von der Herrschaft gestattet war. Umgekehrt um 1/2 Uhr begleitete ihn seine Braut die Treppe herunter, um ihm die Haustür zu öffnen. Plötzlich eine Minute später, also zu einer Zeit, wo die beiden eben im Hausflur angelangt sein konnten, erfolgten die beiden Schüsse. Ebenso wenig entspricht es den Tatsachen, daß Eifersucht das Motiv zu der Tat des Bräutigams abgegeben hat. Im Interesse der Ehre des Mädchens, das durch das traurige Ereignis schon schwer genug geschädigt ist, bitten wir Sie, diese Verleumdung aufzunehmen.“

Die Sanitätswache wurde gestern Abend in dem Zeitraum von etwa 1/2 Stunden dreimal in Anspruch genommen, zuerst kurz nach 8 Uhr, um welche Zeit in der Großen Burgstraße vor dem Hause Nr. 13 der 84 Jahre

alte Rentner Louis König, Große Burgstraße 4 wohnhaft, wahrscheinlich infolge eines Schwindelfalles, stürzte, und sich dadurch eine Kopfwunde zuzog. Nachdem Herr Dr. Saalfeld dem Verunglückten die erste Hilfe hatte zuteil werden lassen, wurde er durch die Sanitätswache in seine Wohnung gebracht. — Gegen 7/8 Uhr wurde auf dem Luisenplatz, nahe des Waterloo-denkmals, ein Mann bewußlos an der Erde liegend gefunden. Er wurde als der 43 Jahre alte Schneider Franz Klein aus Mainz, Yorkstraße 4 hier wohnhaft, der von einem Schlaganfall getroffen worden war, erkannt. Der Bewußtlose wurde durch die Sanitätswache nach seiner Wohnung gebracht, wo er um 10 Uhr an den Folgen des Schlaganfalles starb. — In der Webergasse, Ecke der Coultsstraße, wurde um 1/10 Uhr der 43 Jahre alte Schuhmacher Wihl Müller infolge eines sog. Hexenschusses wegunter. Die Sanitätswache verbrachte ihn nach seiner in der Westendstraße belegenen Wohnung.

Kellerbrand. Gestern nachmittag, kurz nach 5 Uhr, ist in dem Hause des Herrn Bäckermeisters Rosa, Walromstraße 14/16, ein Kellerbrand ausgebrochen, der aber frühzeitig bemerkt und von den Hausbewohnern gelöscht wurde, ehe er größeren Umfang angenommen hatte. Die durch einen Feuermelder alarmierte Feuerwache konnte sich auf das völlige Abblößen des Brandes und die Aufräumungsarbeiten beschränken.

Unfall. Aus Mainz, 28. Februar, wird uns berichtet: Das Werfen mit Orangen und sonstigen harten Gegenständen hat am Montag wieder seine Opfer gefordert. Eine Anzahl Personen wurden derart verletzt, daß sie ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußten. Schlimm erging es einer Wiesbadener Dame, die hier auf Besuch bei der Familie des Dr. S. war. Die Dame erlitt einen so unglücklichen Wurf ins Gesicht, daß sie sofort ärztlich behandelt werden und nach Wiesbaden zurückkehren mußte, ohne etwas von der „berühmten Gastnacht“ gezeihen zu haben. Auch die neue Toilette der Dame war vollständig ruiniert. Das Werfen mit derart gefährlichen Gegenständen mußte polizeilich verboten sein.

„Lokal“-Chronik. Das Restaurant „Europäischer Hof“ in der Pöngasse, auf dem ehemaligen Adlerterrain, hat sich derzeit in der Genuß des Publikums beliebt, daß die Hotelkategorie bereits eine Vergrößerung der diesem Betriebe dienenden Räumlichkeiten vornehmen mußte. Dies ist geschehen durch Hinzuziehung eines der bisherigen Ladenlokale, wodurch die Restauration nicht nur wesentlich erweitert erscheint, sondern auch von der Straße aus direkt zugänglich ist. Das neue Lokal ist denn auch bereits gleich dem alten stark frequentiert. In daß der Geschäftsführer Herr Hugo A. L. b. darin einen Lohn für die große Mühe, welche er sich um das von ihm geführte Unternehmen gibt, erlösen darf. Bei vorzüglichen Speisen und Getränken einwieweil sich täglich mehr ein weltstädtischer Verkehr im „Europäischen Hof“ — Herr Albinus Theodor P. b. von hier, Sohn des Herrn Stadtdieners P. b. bei das altrenommierte Gasthaus „Zum Mehlischen Hof“ in Sigen, obere Vorstadt 14, übernommen und wird dessen Betrieb am Samstag, den 3. März, eröffnen. Wie aus dem Interimsteil hervorgeht, wird er Schifferhol-Bier und reine Weine auskänken, sowie eine vorzügliche Küche und gut möblierte Zimmer unterhalten.

„Tagblatt“-Sammlungen. Dem „Tagblatt“-Verlag gingen zu: Für die Augenheilkunde, das Rettungshaus, das Versorgungshaus für alte Leute, den Gefängnisverein und die Diätenanstalt in Idstein; von C. Romanus je 6 M.

o. Beschlagnahme wurden das Couplet „Die Fingerfertigkeit“ und das Buch „Der weibliche Pöbel in Kunst und Natur“.

Genossenschaftsregister. In unser Genossenschaftsregister ist heute bei der Nassauischen Hauptgenossenschaftskasse eingetragen Genossenschaft mit beschränkter Haftung eingetragen, daß durch Beschluß des Aufsichtsrats vom 3. Februar 1906 an Stelle des dauernd beschuldigten Vorstandsmitgliedes Georg Schreiner der Buchhaltungsleiter Peter Sand zu Wiesbaden zum stellvertretenden Vorstandsmitgliede bestellt worden ist.

Kleine Notizen. Die Vakanzstelle für Militär-advokat Nr. 9 liegt in unserer Expedition ungenügend zur Einsicht offen.

Theater- und Konzertnotizen.

Reisbühnen-Theater. Vielseitigen Wünschen entsprechend wird Sonntagmorgen das rosch beliebte geworden französische Lustspiel „Der Fringemahl“ zu halben Preisen gegeben. Samstag- und Sonntagabend gelangt der 6. Abend des Ringes „Wihl, Humor und Satire auf der Schaubühne“ mit Guglows geistvollem Lustspiel „Das Urbild des Tartüffe“ zur Aufführung.

Das Spangenberg-Konzertorium für Musik veranstaltet Freitag, den 2., und Samstag, den 3. d. M., abends 7 Uhr, in der Anstalt, Wilhelmstraße 12, Gartenhaus, zwei Vortragsabende von Schülern und Schülerinnen der Mittel- und Oberklasse. Zum Vortrag gelangen 28 Nummern, darunter Klavier- und Violin-Kompositionen, sowie Gesänge. Der Eintritt ist frei und Interessenten, soweit Raum vorhanden, der Besuch gern gestattet.

Konzert. Hierdurch möchten wir nochmals auf das am 3. März, abends 7 Uhr, in der Voge Platz stattfindende Konzert aufmerksam machen, welches einen seltenen Kunstgenuss verpricht. Billets à 3 M. sind noch zu haben im Damenklub, Taunusstraße 6, 3, in der Buchhandlung von Jürgens u. Penzel und in der Musikalienhandlung von Wolf, Wilhelmstraße. Alles Nähere im Interimsteil dieses Blattes.

Viebsch. 1. März. Der von den Landwirten vor einigen Tagen angekündigte Milchausschlag ist auch hier zur Tatsache geworden. Seit heute kostet das Liter Vollmilch 22 und Magermilch 14 Pf. Begründet wurde dieser Ausschlag mit höheren Arbeitslöhnen und teureren Futterpreisen.

Erbschaft. 1. März. Die königlichen Beschläger vom Landesgericht zu Dillenburg sind gestern im Gasthaus „Zum Schwanen“ eingetroffen. — Das diesjährige Musikereungs-gesellschaft, verbunden mit der Lösung der Mitwirkenden des jüngeren Jahrgangs und der Klassifikation der Landwehrmänner und ausgebildeten Landsturmpflichtigen des zweiten Aufgebots, findet am Freitag, den 10. März, 8 1/2 Uhr vormittags, auf der Muttererkatholischen Wiesbaden, Gasthaus „Zur Stadt Frankfurt“, Webergasse 37, statt. Am folgenden Tage findet im Muttererkathol die Verhandlung sämtlicher Reklamationen des Bezirks statt.

Nordenst. 1. März. Der Obst- und Weinbau-Lekturs, welcher letzte Woche durch den Herrn Kreisobstbau-lehrer Widel in unserer Gemeinde abgehalten wurde, erfreute sich einer sehr regen Beteiligung. Die praktischen Übungen in den Baumgärten und Weinbergen, sowie die Vorträge waren gut besucht, ganz besonderes Interesse wurde dem Kapitel Wein-berereitung und Kellerwirtschaft seitens der Kursteilnehmer entgegen gebracht. Am Schluß des Kurzus dankte Herr Haupt-lehrer Witten dem Leiter des Kurzus und seinem Herrn Assistenten Widel in mit herzlichen Worten für die Aufopferung und große Mühe. Es steht zu hoffen, daß der Kurzus für unsere Obstgärtner und Landwirte von außerordentlich segensreicher Wirkung sein wird.

Dellensheim. 1. März. Kommende Woche findet durch den Herrn Kreisobstbau-lehrer Widel in unserer Gemeinde ein Obst- und Weinbau-Kursus statt. Die Unterweisungen werden praktisch und theoretisch erteilt werden und die haupt-sächlichsten Gebiete des Obst- und Weinbaues und der Keller-wirtschaft behandeln. Mit Rücksicht auf die hohe wirtschaftliche

Bedeutung des Obst- und Weinbaues für unsere Gemeinde kann allen Interessenten der Besuch des Kurzus, welcher völlig kosten-los ist, bestens empfohlen werden.

h. Frankfurt a. M., 28. Februar. Heute vormittag starb plötzlich das 7jährige Kind eines hiesigen Metzger-meisters. Da man vermutet, daß der Tod durch Prickschläge auf den Kopf, die das Kind bei dem gestrigen Karnevalstreiben erhalten haben soll, her-beigeführt worden sei, erfolgt eine gerichtliche Sektion der Leiche. — Bei einem Streit aus Eifersucht zog in einer Wirtschaft zu Hedderheim ein junger Mensch ein Messer und verletzte vier Personen durch Stiche in Brust, Arm und Rücken. Er wurde verhaftet. — Eine siebenköpfige Diebsbande, die Ende November bis zum 14. Dezember Frankfurt brandschätzte, hatte sich heute vor der Strafkammer zu verantworten. Es sind meist noch jugendliche Burschen, zum Teil schon vorbestraft. Die Angeklagten, die größtenteils banden-mäßig die Diebstähle ausführten, sind beschuldigt, 13 Ein-brüche verübt zu haben. Von den Einbrüchen interessiert vor allem der mit übergroßer Frechheit ausgeführte Kassenschrankdiebstahl in der Trierischen Gasse. Das Urteil lautete gegen den Hauptangeklagten, Schlosser Karl Horning, wegen 10 Diebstähle auf fünf Jahre Zuchthaus. Die übrigen Angeklagten erhielten Gefängnisstrafen von 3 bis 1 Jahr.

Hannau, 28. Februar. Heute Nacht wurden am so- genannten kleinen Main Hülfserufe vernommen. Als man nun heute früh am Ufer einen Damentegenschirm fand, wurde die Durchsuchung des Wassers angeordnet. Gegen Mittag landete man dann die Leiche einer etwa 30 bis 35 Jahre alten Dame. Wie diese in das Wasser gekommen ist, bleibt noch aufzuklären. Sie trug schwarzes Jackett und dunkelblaue Hülse. Zwei ihrer Taschentücher trugen die Buchstaben M. und M. D.

Alzen, 28. Februar. Wüste Ausschreitungen begingen gestern mehrere Arbeiter, die früher in der Sudelmeyerschen Schuhfabrik beschäftigt waren. Schon am Nachmittag belästigten Streikende den Fabrikanten in seiner Wohnung; jedoch ist man über die Vorgänge dort-selbst nicht genau unterrichtet. In der Nacht gegen 12 Uhr machten die Arbeiter Kaiser, Gegenheimer und Griesmann Skandal vor einer Wirtschaft, in der sich Arbeiter der Fabrik und der Schwager des Fabrikanten, Reinheimer, befanden. Die Wirtin verschloß das Lokal vor den Rowdies, die, mit Weilen bewaffnet, nunmehr einen regelrechten Angriff machten. Alle Fensterscheiben wurden zertrümmert, die Fenstersäden und Kreuze, so-wie die Türen durch Beistöße zerschmettert. Reinheimer suchte das Lokal zu verlassen, um die Polizei zu benach-richtigen, wurde aber von den Tumultuanten tötlich an-gegriffen. Er setzte sich zur Wehr, zog seinen Revolver und schoß einen der Angreifer, den Arbeiter Kaiser, nieder, der schwer verwundet ins Krankenhaus geschafft wurde.

Mainz, 1. März. Rheinegel: 1 m 90 cm gegen 74 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

v. Mainz, 28. Februar. Der 28jährige Malermeister Paul Br. aus Wiesbaden betrog im Jahre 1904 in Schwabburg einen Landwirt um 10 M. und unterstellte ihm 20 M. Das Schöffengericht Oppenheim verurteilte den Angeklagten zu 14 Tagen Gefängnis. Seine Be-rufung gegen dieses Urteil wurde kostenfällig verworfen.

Essfurt, 1. März. Das hiesige Kriegsgericht verurteilte den Sergeanten Korn vom 71. Infanterie-Regiment wegen Soldatenmißhandlung zu einer Woche Mittelarrest. Der von ihm geohrfeigte Mus-iker Wagner erhielt zwei Wochen strengen Arrest, weil er durch Lächeln Korn zu der Mißhandlung gereizt hatte.

Steuerdieberei. Steuerhinterziehungen wur-den Brantweinbrennereibesitzern Friedrich Volkmann in Haan und dessen Sohne Paul nachgewiesen. Am 17. Juli mittags begab sich ein Oberfeuerkontrolleur zu ihnen, um unverhofft eine Revision vorzunehmen. Volkmann jun. sah ihn kommen, lief nach der Brennerei und rief: „Mohr weg!“ Der Beamte hörte dies, be-schleunigte seine Schritte und sah, daß ein Mohr, das unter Umgehung der Meßinstrumente den Brennkessel mit dem Maßschobitt verbunden hatte, weggeleitet wurde. Er hörte auch noch die Worte: „Schnell verstopfen“, lief hinzu und erklärte es für beschlagnahmt. Trotzdem ver-suchte man, es zu beseitigen. Volkmann jun. ergriff es und ließ damit einem Geßtrupp zu. Als der Beamte ihm dorthin folgte, nahm er eine drohende Haltung ein, auch fiel ein losgelassener Kettenhund den Beamten an, so daß dieser sich genötigt sah, sein Seitengewehr zu ziehen. Volkmann jun. gab schließlich das Rohr heraus, und nun zeigte sich, daß es frisch verchromt war. Am nächsten Tage überzeugte sich die Steuerbehörde davon, daß es zu dem Brennkessel und dem Maßschobitt paßte. Weitere Untersuchungen ergaben auch, daß Brantwein durch das Rohr gelaufen war. Die Steuerbehörde schätzte den defraudierten Alkohol auf 16 Liter täglich und be-rechnete danach die Steuerhinterziehung im Laufe der letzten drei Jahre auf 915 M. Die Oberfelder Straf-kammer, vor der sie sich am Samstag zu verantworten hatten, hielt sie trotz ihres Bekenntnisses für überführt und verurteilte Volkmann sen. zu 3100 M. Geldstrafe und zwei Monaten Gefängnis, sprach ihm auch das Recht ab, jemals wieder eine Brennerei zu betreiben. Volkmann jun. wurde zu 1000 M. Geldstrafe und drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Begen überaus grausamer Mißhandlung ihrer erst 14jährigen Dienstmagd Friederike Schotte hatte sich der Landwirt Hoppe aus Groß-Bemstedt, sowie seine Ehefrau und sein Knecht G. Meine vor der Hildesheimer Strafkammer zu verantworten. Diese drei haben, wie zahlreiche Zeugen übereinstimmend bekundeten, das blühende und gesunde Mädchen derartig verprügelt, daß es fastlethlich ein Bild des Elends bot und an den Folgen der äblen Behandlung am 20. Oktober verstarb. Mit

der Peitsche ist das unglückliche Kind, oft sogar noch mitten in der Nacht, in der rohesten Weise geschlagen worden. Sogar der achtjährige Sohn Hoppe's beteiligte sich mit der Peitsche oder einem Riemen an diesen Exekutionen. Am 19. Oktober brach das Mädchen beim Wasserholen vor Erschöpfung zusammen. Sanitätsrat Dr. Siegel, der nach mehreren Stunden herbeigerufen wurde, fand das Mädchen in völlig durchnässten Kleidern auf dem Bette liegen. Trotz der Bemühungen des Arztes starb es am Tage darauf. Bei der Obduktion wurden zahlreiche anhere Wunden festgestellt; als Todesursache wurde vollständige Entkräftung angegeben. Der Magen war leer, eine Nahrungsaufnahme hatte seit mehreren Tagen nicht mehr stattgefunden. Hoppe ist wegen ähnlicher Vergehen bereits bestraft, auch stellte ihm der Gemeindevorsteher ein sehr schlechtes Zeugnis aus. Das Gericht verurteilte Hoppe nur zu 6 Monaten Gefängnis, Frau Hoppe zu 60 M. Geldstrafe, den Knecht zu 6 Monaten Gefängnis.

* **München, 1. März.** Die beiden zum Tode verurteilten Eheleute Schellhaas haben gegen das Urteil Revision angemeldet.

* **Posen, 1. März.** Die österreichische Bahnwärtersfrau Cäcilie Meyer hat ihre Klage bei dem Posener Landgericht gegen die Gräfin Awilecka auf Herausgabe des kleinen Grafen Joseph Awilecka zurückgegeben.

* **Ein netter Feuerwehrmann.** Wie aus Glas gemeldet wird, verurteilte das Schwurgericht den Bergmann Wenzel Wilschel aus Neurode, Mitglied der freiwilligen Feuerwehr, wegen vier vollendeter und zweier versuchter Brandstiftungen zu acht Jahren Zuchthaus. Wilschel hatte die Brandstiftungen verübt, um als erster auf dem Brandplatze zu sein und sich in hervorragender Weise an den Völkereien beteiligen zu können.

Vermischtes.

* **Der Münchener Turmkraxler in Berlin.** Auf der höchsten Spitze des etwa achtzig Meter hohen Petrifirchturmes flatterten am Dienstagmorgen anlässlich des silbernen Hochzeitsjubiläums im Kaiserhaus zwei mächtige Fahnen: eine schwarz-weiß-rote und eine weiß-blaue. Der „Käfer“ war ein Braubursche — der Münchener „Turmkraxler“ Franz Adlmayer. Abends kurz vor 6 Uhr bestieg Adlmayer den Turm der Georgenkirche, um auf deren schlanke Spitze eine herbeiden mitgebrachten Fahnen zu befestigen. Er stieg, wie das „Berliner Tageblatt“ schreibt, in das Innere des Turmes bis über den Glockenstuhl und dann durch eines der dort angebrachten Fenster nach außen, um am Blichableiterdraht emporzuklimmen. Doch bald mußte er sein Wagestück aufgeben, da der Draht — die einzige Möglichkeit für ihn, um auf die höchste Spitze zu gelangen — aufhörte, denn er war bei Beginn des metallenen Turmhelmes mit diesem verflochten. Enttäuscht stand er von diesem Vorhaben ab und wandte sich kurz entschlossen zu dem ihm geeignet erscheinenden Turme der Petrifirche. Nach war Adlmayer am Tage dieser Kirche, und von hier aus ging er im Turm innern in die Höhe, bis er ein passendes Fenster fand, von dem aus er den schwierigsten Teil seiner Aufgabe, den Aufstieg an der Außenfläche des Turmes, lösen konnte. Die Höhe des auf diese Weise noch zu erklimmenden Turmturmes war etwa 35 bis 40 Meter. Verhältnismäßig rasch kam Adlmayer mit Kletterwerkzeug unter dem Gelände der Kirchenglocken in die Höhe, da verließ ihn auch hier das Glück, das heißt in diesem Falle der Blichableiterdraht, und abermals war das ganze Unternehmen in Frage gestellt. Resigniert überlegte Adlmayer, ob er sein ganzes Vorhaben aufgeben und seine beiden Fahnen wieder nach München zurückbringen sollte. Ein paar prüfende Blicke auf das Mauerwerk und die Vorsprünge, dann trich auf — ohne Draht! Mit Auszug, Einstecken, Umklammern der Vorsprünge und allen möglichen turnerischen Künften, oftmals vollständig frei in der Luft hängend, lediglich auf die Muskulatur seiner Finger angewiesen, erreichte er endlich die Turmspitze. Dort nahm er nun, bequem auf einem der großen Vorsprünge sitzend, die Fahnen, die er während des Steigens gerollt um den Körper trug, ab und befestigte sie nun mit Seilen und Riemen daran, „daß sie in zwei Jahr' a no drob'n hänga“, wie er sich ausdrückte. Dann kurze Rast — ein Blick auf das feenhaft beleuchtete Berlin — und zurück ging es auf dem gleichen Wege. Das ganze waghalsige Unternehmen erforderte zwei Stunden.

* **Wenn die Könige bauen...** Ein Berliner Wäschefabrikant mietete, wie die „Deutsche Konz.“ berichtet, vor einigen Wochen zur Hochzeitsfeier seiner Tochter die Festräume eines vornehmen Hotels unter den Linden. Die Einladungen waren bereits erlassen, alle Festvorbereitungen getroffen, als plötzlich der Direktor des Hotels den Fabrikanten dringend ersuchte, das Hotel von dem Kontrakte zu entbinden. Das Hofmarschallamt habe die Gesamträume des Hotels für die Gäste des Hofes gemietet, und es sei deshalb unmöglich, daß eine Hochzeitsfeier darin abgehalten werden könne. Das Hofmarschallamt habe zur Bedingung gemacht, es müsse vollkommenste Ruhe für die kaiserlichen Gäste des Kaiserpaars im Hause walten. Da die Ablehnung der Bedingungen des Hofmarschallamtes für das betreffende Hotel nicht nur einen großen pekuniären Schaden, sondern eine Einbuße an Renommee bedenklich hätte, so entschloß sich der Hoteldirektor, dem Fabrikanten eine Abfindungssumme von mehreren tausend Mark zu zahlen. Es wurden sofort seitens des Fabrikanten, allerdings mit großer Mühe, andere Festräume gemietet, und die elegante, aber auch außergewöhnlich billige Hochzeit konnte stattfinden.

* **Theaterbrand und Panik.** In einem Theater zu Santiago de Chile gab man einen Einakter. Plötzlich stand der Prospekt in hellen Flammen, und wenige Sekunden später hüllte dichter Rauch die Tribüne und den Zuschauerraum ein, in dem sich 1200 Personen befanden, meistens Frauen und viele Kinder. Die Ausrufe Besonnenen, man solle die Ausgänge rechts und links be-

nutzen, verhallten fast ungehört. Das Gros des Parterre-Publikums drängte fast kopflos der Mittelstür zu. Es entstand ein furchtbares Gedränge. Die Zahl der bisher aufgefundenen Toten beträgt 10; die Gesamtzahl dürfte 40 überschreiten, darunter befinden sich vier Schauspieler. Unter den Verwundeten sind viele, die Verletzungen durch Stöße aufweisen.

Kleine Chronik.

Ein Erinnerungszeichen. Der „Reichs-Anzeiger“ meldet: Der Kaiser hat aus Anlaß der silbernen Hochzeit ein Erinnerungszeichen gestiftet, das von den damit Bedachten am Bande des ihnen zuletzt verliehenen Ordens oder, sofern sie noch keine Auszeichnung besitzen, am weißen Bande auf der linken Seite der Brust getragen wird. Nach dem Ableben des Inhabers soll das Erinnerungszeichen den Angehörigen als Andenken verbleiben. Erbst für verloren gegangene Abzeichen wird nicht gewährt.

Gelandete Leiche. Im Kölner Rheinhafen wurde die Leiche eines etwa 30 Jahre alten und dem Schiffsstande angehörigen Mannes gelandet. Der Kopf war noch mit einer Karnevalsmütze bedeckt. Vermutlich ist der Mann nachts in den Rhein gefallen und ertrunken.

Sohnesmörder. Der Bergmann Moriasi in Kellinghausen erschlug im Streite seinen Sohn. Er selbst wurde schwer verletzt.

Überfahren. An einem Eisenbahnübergang in Geln geriet ein Karaffier mit seinem Pferde unter einen Eisenbahnzug. Der Mann wurde schwer verletzt nach dem Garnisonlazarett Deutz gebracht. Das Pferd ist tot.

In der Transmission. Als der Maschinist der elektrischen Industriebahn beim Dampfwerk Bieghausen den Treibriemen abwerfen wollte, wurden seine Kleider von der Transmission erfasst und er selbst herumgeschleudert, wobei ihm das rechte Bein nebst dem Beckenknochen herausgerissen und der Brustkasten zerbrochen wurde. Der Verunglückte starb bald darauf.

Vom elektrischen Strom getötet. Auf der Hermannshütte des Förder Vereins kam der Schreiner Koch in der elektrischen Verteilungsstation einem hochgespannten Draht zu nahe und war auf der Stelle tot. Es dauerte mehrere Minuten, bis die an dem Drahte festhängende Leiche entfernt werden konnte.

Schiffszusammenstoß. Die „Kieler Zeitung“ meldet, daß der Kreuzer „Pfeil“ und der dänische Dreimastkruzer „Mars“ vor der Kieler Förde zusammengestoßen seien. Der „Mars“ erlitt eine Scharie am Steuerbordbug, dem „Pfeil“ wurde ein Boot eingedrückt, auch erlitt er einige Beschädigungen an Deck.

Torpedounglück. Über den Unfall, der sich bei einer Torpedoschießung des kleinen Kreuzers „Frauenlob“ ereignete, wird von zutändiger Seite mitgeteilt: Eine Seeweile nordöstlich von der Glockentonne wurde das Dampfboot des Kreuzers „Frauenlob“ von einem aufkommenden Torpedo getroffen. Das Dampfboot und das Torpedo sind gesunken. Verletzungen des Personals haben nicht stattgefunden. Sogleich vorgenommene Tauchversuche waren erfolglos, da wegen der beträchtlichen Wassertiefe die Taucher unter zu hohem Druck sind. Ein Werstdampfer ist zur Hebung nach der Unfallstelle abgegangen.

Der Dampfer „John Brinkmann“, der am 21. Januar im Nordostseekanal gesunken war, ist jetzt nach fünfwöchigen Bergungsarbeiten gehoben, nach Brunsbüttel bugiert und ans dem Nordostseekanal geschafft worden.

Mordverdächtiger Gymnast. Die Nachforschungen nach dem Aufhänger der Leiche der sechsjährigen Margarete Garber, deren Leiche in der Abortanlage des Altonaer Realgymnasiums gefunden worden war, führten zur Verhaftung eines 17jährigen Gymnasten, der sich bei der Vernehmung aller Schüler des Realgymnasiums in Widersprüche verwickelt hatte.

Eisensuchtstragödie. Das „Zwidauner Tageblatt“ meldet: Borgeitern in später Abendstunde verlegte im benachbarten Wiltau der 25 Jahre alte Fabrikistischer Stamm seine 23 Jahre alte Ehefrau durch vier Beißhiebe tödlich, erschlug durch einen Beißhieb sein fünf Monate altes Kind und durchschnitt sich selbst mit einem Messer die Kehle. Während die Frau noch lebend, aber ohne Hoffnung auf Wiederherstellung in das königliche Krankenhaus nach Zwidaun verbracht wurde, verstarb der Mann nach etwa zwei Stunden. Das Kind war sofort tot. Die Ursache ist unbestimmte Eisensucht.

Mordgeselle. Bei einem Volksballe in Venedig geriet ein Zollwächter mit Bürgern in Streit. Nach dem scheinbar beigelegten Streite eilte der Zollwächter in die Kaserne, holte eine geladene Musketen und feuerte blindlings auf die Menge. Zwei Mann wurden sofort getötet, ein dritter wurde tödlich verwundet. Der Zollwächter wurde verhaftet.

Zusammenstoß. In der Mandschurei stießen zwei Züge mit Militär und Waren zusammen. 16 Wagen und beide Lokomotiven wurden beschädigt. Ein Heizer und acht Kosaken wurden getötet, vier wurden verletzt; außerdem wurden 46 Pferde verletzt.

Pariser Karneval. Die Polizei verhaftete auf den Pariser Boulevards beim Karneval 500 Personen, die Passanten belästigt hatten. 400 Verhaftungen wurden aufrecht erhalten.

Better Diebstahl. In die Wohnung des Schokoladenfabrikanten Meunier drangen während dessen Abwesenheit Diebe ein und raubten Wertgegenstände im Betrag von 50 000 Frank. Unter dem Verdacht der Mitbeteiligung wurde ein Bediensteter verhaftet.

Letzte Nachrichten.

Continental-Telegraphen-Kompagnie. Paris, 1. März. Der Deputierte und ehemalige Minister Jules Roche erklärte einem Interviewer, daß die Wiedereinführung des Privilegs der landwirtschaft-

lichen Hausbrennereien und die Ermäßigung des Briefportos für das Budget von 1906 einen Ausfall von mindestens 36 Millionen Frank bedeuten. Da das Budget, soweit dies nach den bisherigen Beratungen festzustellen sei, ohnehin ein Defizit von nahezu 200 Millionen Frank aufweise, so werde die Regierung zu einer neuen Anleihe oder zu neuen Steuern ihre Zuflucht nehmen müssen.

Paris, 1. März. Aus Rom wird berichtet, daß die Mitteilungen über die Durchführungbestimmungen zum Trennungsgesetz, soweit diese bisher vom Staatsrate ausgearbeitet worden seien, im Vatikan einen sehr schlechten Eindruck hervorgerufen hätten. Falls das Gesetz durch die Durchführungbestimmungen wirklich noch verschärft werden sollte, dann würde der Vatikan der Frage der Gründung von Kultusbereinigungen überhaupt nicht näher treten.

Deutschenbureau Herald.

Berlin, 1. März. Zum Ankauf Menzelscher Werke bewilligte in der gestrigen Abend Sitzung die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses einstimmig anderthalb Millionen Mark. Ein Teil der erworbenen Werke soll in die Provinz leihweise zu Studienzwecken gegeben werden.

Berlin, 1. März. Nach dem „S. Z.“ wird der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Graf Döry, seine Urlaubsreise in Begleitung seiner Gemahlin am 12. April d. J. von Dar es Salam antreten.

Zürich, 1. März. Der erste Abteilungschef des schweizerischen Militär-Departements, Oberst Guhwiler, hat plötzlich einen erzwungenen Urlaub erhalten, von dem er nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren dürfte. Er soll auf amtlichem Wege sich wichtige Angaben verschafft und diese für Privatzwede verwendet haben.

London, 1. März. König Eduard wird nach dreiwöchigem Aufenthalt in Biarritz Spanien durchreisen, die Ursächliche Nacht in Cadix oder Lisbon bestreiten, in Gesellschaft des Königs und der Prinzessin Viktoria eine Kreuzfahrt durch das Mittelmeer machen. Am 1. Mai trifft König Eduard wieder in England ein.

Tanger, 1. März. Der Gouverneur von Rabat ließ auf schriftlichen Befehl des Maghzen einen französischen Schutzbefohlenen ins Gefängnis werfen, weil er zum französischen Vizekonsul enge Beziehungen unterhielt. Diese Verhaftung, die ohne vorherige Mitteilung der marokkanischen Behörden an den Vizekonsul erfolgte, hat in Rabat lebhafteste Aufregung hervorgerufen, zumal der Verhaftete dort sehr bekannt war. (Voss. Ztg.)

hd. Marburg, 1. März. Seit vorbergangener Nacht ist das ganze Lahn- und Ohmtal überschwemmt. Viele Ortschaften sind völlig vom Verkehr abgeschnitten. Das Wasser reicht an beiden Seiten bis zum Bahndamm.

hd. Kiel, 1. März. Auf der Schiffswerft Howaldtwerke wurde eine unvollständige Schiffhülle in die Grube und verlegte den dort arbeitenden technischen Leiter Nieden und den Arbeiter Fortmann tödlich.

hd. Breslau, 1. März. Aus Anlaß der Doppelfeier im Kaiserhaus wollte die Schängengilde in Hofenberg (O.Schl.) ein Festliches veranstalten. Als der Schlossermeister Hoffmann den Spiegel in die Scheibe festschrauben wollte, wurde er von einem Schützen, der einen Probeschuß abgab, in die Brust getroffen und auf der Stelle getötet. Der unglückliche Schütze wollte sich das Leben nehmen, was aber durch die Beteiligten verhindert wurde.

hd. München, 1. März. Herman Bahr, dem, wie gemeldet, eine große Abhandlung zur Lösung seines Kontrahes als Direktor des königlichen Schauspielhauses in München angeboten sein sollte, wird sein Amt demnächst nun doch antreten.

hd. Paris, 1. März. Die Auslieferung des Berliner Deszandanten Hugo Spiegel ist nach wochenlangen Verhandlungen gestern von den französischen Behörden bewilligt worden, so daß Spiegel voraussichtlich im Laufe dieser Woche den deutschen Polizeibehörden überantwortet werden wird.

wd. Petersburg, 1. März. Der berühmte Maler Sisy, Hofmaler des Kaisers, ist heute nacht gestorben.

Volkswirtschaftliches.

Marktberichte.

Fruchtmarkt zu Rumburg vom 28. Februar. Roter Weizen per Malter 15 M. 40 Pf., Korn per Malter 12 M. 40 Pf., Hafer per Malter 8 M. 20 Pf.

Geldmarkt.

Frankfurter Briefe. 1. März, mittags 12^{1/2} Uhr. Kredit-Aktien 210.70, Diskonto-Kommandit 198, Deutsche Bank 241.80, Dresdener Bank 183.90, Staatsbahn 143.70, Lombarden 24.40, Handelsgesellschaft 172.50, Bochumer 237.20, Gelsenkirchener 221.75, Barmener 210.40. Tendenz: schwach aufwärts.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilburg.

Vorausichtliche Bitterung für Freitag, den 2. März 1906:

Trübe und vorwiegend windig, zeitweise auch hartwindig, ein wenig milder, Niederschläge (meist Regen).

Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 80 Pf.), welche an der Plakattafel des Tagblatt-Hauses, Langgasse 27, täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.

Gicht, Rheumatismus, Ischias etc.

sind Folge-Erscheinungen schlechten Blutes. Wer diesen schmerzhaften langwierigen Plagen vorbeugen will, der trinke fleißig Seb. Kneipps Blutreinigungstee aus neuen diesj. Heilkräutern. Zu beziehen durch Kneipp-Haus, nur 59 Rheinstr. 59. 273

Oberhemden nach Mass unter Garantie bester Sitzes liefert 817 G. H. Lugenbühl, Marktstr.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Beitrag: R. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik: R. Schulte vom Brühl in Wiesbaden; für das Feuilleton: J. Kaiser; für den literarischen Teil: G. Kaiser; für die Anzeigen und Briefkasten: D. Dornau; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der S. Schellberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 28. Febr 1906

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lira = 0.80; 1 österr. fl. O. = 2; 1 fl. ö. Whrg. = 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = 0.85; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl.-Whrg.; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.125; 1 alter Gold-Rubel = 2.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.16; 1 Peso = 4.20; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche Whrg. = 12; 1 Mk. Bko. = 1.50.

Staats-Papiere.		Div. Vollbez. Bank-Aktien.		Div. Bergwerks-Aktien.		Zf. Amerik. Eisenb.-Bonds.	
Zf.	In %	Zf.	In %	Zf.	In %	Zf.	In %
a) Deutsche.		Div. Vollbez. Bank-Aktien.		Div. Bergwerks-Aktien.		Zf. Amerik. Eisenb.-Bonds.	
3 1/2	100.00	6.	113.00	10.	239.80	4.	100.10
3 1/2	100.00	5 1/2	131.80	6.	128.80	3 1/2	113.00
3.	88.60	4 1/2	90.80	10.	241.00	5.	107.60
3 1/2	88.60	3.	92.25	14.	256.20	4.	104.50
3.	100.00	2 1/2	132.20	0.	222.30	3 1/2	78.70
3 1/2	88.60	1 1/2	208.30	0.	212.40	4.	106.50
4.	98.80	8.	173.40	11.	212.40	5.	100.50
3 1/2	99.70	4.	125.50	10.	245.00	5.	100.50
3 1/2	99.70	6.	166.00	15.	245.00	5.	100.50
3 1/2	99.70	6 1/2	124.00	4 1/2	105.00	4.	95.50
3 1/2	99.70	7.	148.00	12 1/2	125.30	Diverse Obligationen.	
3 1/2	99.70	7 1/2	148.00	11.	238.90	4.	97.00
3 1/2	99.70	12.	124.00	8 1/2	270.00	4.	102.20
3 1/2	99.70	10.	132.50	10.	112.60	4.	100.00
3 1/2	99.70	5.	154.00	7.	128.60	4.	101.80
3 1/2	99.70	6.	128.60	8 1/2	128.60	4.	101.80
3 1/2	99.70	7 1/2	164.10	9 1/2	112.00	4.	100.50
3 1/2	99.70	8 1/2	112.00	10.	112.00	4.	100.50
3 1/2	99.70	9 1/2	112.00	11.	112.00	4.	100.50
3 1/2	99.70	10.	112.00	12.	112.00	4.	100.50
3 1/2	99.70	11.	112.00	13.	112.00	4.	100.50
3 1/2	99.70	12.	112.00	14.	112.00	4.	100.50
3 1/2	99.70	13.	112.00	15.	112.00	4.	100.50
3 1/2	99.70	14.	112.00	16.	112.00	4.	100.50
3 1/2	99.70	15.	112.00	17.	112.00	4.	100.50
3 1/2	99.70	16.	112.00	18.	112.00	4.	100.50
3 1/2	99.70	17.	112.00	19.	112.00	4.	100.50
3 1/2	99.70	18.	112.00	20.	112.00	4.	100.50
3 1/2	99.70	19.	112.00	21.	112.00	4.	100.50
3 1/2	99.70	20.	112.00	22.	112.00	4.	100.50
3 1/2	99.70	21.	112.00	23.	112.00	4.	100.50
3 1/2	99.70	22.	112.00	24.	112.00	4.	100.50
3 1/2	99.70	23.	112.00	25.	112.00	4.	100.50
3 1/2	99.70	24.	112.00	26.	112.00	4.	100.50
3 1/2	99.70	25.	112.00	27.	112.00	4.	100.50
3 1/2	99.70	26.	112.00	28.	112.00	4.	100.50
3 1/2	99.70	27.	112.00	29.	112.00	4.	100.50
3 1/2	99.70	28.	112.00	30.	112.00	4.	100.50
3 1/2	99.70	29.	112.00	31.	112.00	4.	100.50
3 1/2	99.70	30.	112.00	32.	112.00	4.	100.50
3 1/2	99.70	31.	112.00	33.	112.00	4.	100.50
3 1/2	99.70	32.	112.00	34.	112.00	4.	100.50
3 1/2	99.70	33.	112.00	35.	112.00	4.	100.50
3 1/2	99.70	34.	112.00	36.	112.00	4.	100.50
3 1/2	99.70	35.	112.00	37.	112.00	4.	100.50
3 1/2	99.70	36.	112.00	38.	112.00	4.	100.50
3 1/2	99.70	37.	112.00	39.	112.00	4.	100.50
3 1/2	99.70	38.	112.00	40.	112.00	4.	100.50
3 1/2	99.70	39.	112.00	41.	112.00	4.	100.50
3 1/2	99.70	40.	112.00	42.	112.00	4.	100.50
3 1/2	99.70	41.	112.00	43.	112.00	4.	100.50
3 1/2	99.70	42.	112.00	44.	112.00	4.	100.50
3 1/2	99.70	43.	112.00	45.	112.00	4.	100.50
3 1/2	99.70	44.	112.00	46.	112.00	4.	100.50
3 1/2	99.70	45.	112.00	47.	112.00	4.	100.50
3 1/2	99.70	46.	112.00	48.	112.00	4.	100.50
3 1/2	99.70	47.	112.00	49.	112.00	4.	100.50
3 1/2	99.70	48.	112.00	50.	112.00	4.	100.50
3 1/2	99.70	49.	112.00	51.	112.00	4.	100.50
3 1/2	99.70	50.	112.00	52.	112.00	4.	100.50
3 1/2	99.70	51.	112.00	53.	112.00	4.	100.50
3 1/2	99.70	52.	112.00	54.	112.00	4.	100.50
3 1/2	99.70	53.	112.00	55.	112.00	4.	100.50
3 1/2	99.70	54.	112.00	56.	112.00	4.	100.50
3 1/2	99.70	55.	112.00	57.	112.00	4.	100.50
3 1/2	99.70	56.	112.00	58.	112.00	4.	100.50
3 1/2	99.70	57.	112.00	59.	112.00	4.	100.50
3 1/2	99.70	58.	112.00	60.	112.00	4.	100.50
3 1/2	99.70	59.	112.00	61.	112.00	4.	100.50
3 1/2	99.70	60.	112.00	62.	112.00	4.	100.50
3 1/2	99.70	61.	112.00	63.	112.00	4.	100.50
3 1/2	99.70	62.	112.00	64.	112.00	4.	100.50
3 1/2	99.70	63.	112.00	65.	112.00	4.	100.50
3 1/2	99.70	64.	112.00	66.	112.00	4.	100.50
3 1/2	99.70	65.	112.00	67.	112.00	4.	100.50
3 1/2	99.70	66.	112.00	68.	112.00	4.	100.50
3 1/2	99.70	67.	112.00	69.	112.00	4.	100.50
3 1/2	99.70	68.	112.00	70.	112.00	4.	100.50
3 1/2	99.70	69.	112.00	71.	112.00	4.	100.50
3 1/2	99.70	70.	112.00	72.	112.00	4.	100.50
3 1/2	99.70	71.	112.00	73.	112.00	4.	100.50
3 1/2	99.70	72.	112.00	74.	112.00	4.	100.50
3 1/2	99.70	73.	112.00	75.	112.00	4.	100.50
3 1/2	99.70	74.	112.00	76.	112.00	4.	100.50
3 1/2	99.70	75.	112.00	77.	112.00	4.	100.50
3 1/2	99.70	76.	112.00	78.	112.00	4.	100.50
3 1/2	99.70	77.	112.00	79.	112.00	4.	100.50
3 1/2	99.70	78.	112.00	80.	112.00	4.	100.50
3 1/2	99.70	79.	112.00	81.	112.00	4.	100.50
3 1/2	99.70	80.	112.00	82.	112.00	4.	100.50
3 1/2	99.70	81.	112.00	83.	112.00	4.	100.50
3 1/2	99.70	82.	112.00	84.	112.00	4.	100.50
3 1/2	99.70	83.	112.00	85.	112.00	4.	100.50
3 1/2	99.70	84.	112.00	86.	112.00	4.	100.50
3 1/2	99.70	85.	112.00	87.	112.00	4.	100.50
3 1/2	99.70	86.	112.00	88.	112.00	4.	100.50
3 1/2	99.70	87.	112.00	89.	112.00	4.	100.50
3 1/2	99.70	88.	112.00	90.	112.00	4.	100.50
3 1/2	99.70	89.	112.00	91.	112.00	4.	100.50
3 1/2	99.70	90.	112.00	92.	112.00	4.	100.50
3 1/2	99.70	91.	112.00	93.	112.00	4.	100.50
3 1/2	99.70	92.	112.00	94.	112.00	4.	100.50
3 1/2	99.70	93.	112.00	95.	112.00	4.	100.50
3 1/2	99.70	94.	112.00	96.	112.00	4.	100.50
3 1/2	99.70	95.	112.00	97.	112.00	4.	100.50
3 1/2	99.70	96.	112.00	98.	112.00	4.	100.50
3 1/2	99.70	97.	112.00	99.	112.00	4.	100.50
3 1/2	99.70	98.	112.00	100.	112.00	4.	100.50

75,000 Mk. bar

ist der Hauptgewinn der **Königsberger Geld-Lotterie**. Ziehung 10.—13. März. Lose à 3 Mk. empfiehlt 464

Carl Cassel,

Kirchgasse 40 und Marktstrasse 10.

Tischweine.

Besonders vorteilhafte, sehr gut bekümmerte, äusserst preiswerte Tischweine, die den Bestimmungen des Weingesetzes mehr wie entsprechen und sich durch Kraft, Fülle und reinen Ton auszeichnen.

Bodenheimer

Fl. 50 Pf., b. 13 Fl. à 45 Pf., b. 30 Fl. à 42 Pf.

Trabener Mosel

Fl. 50 Pf., b. 13 Fl. à 45 Pf., b. 30 Fl. à 42 Pf.

Laubenheimer

Fl. 60 Pf., b. 13 Fl. à 55 Pf., b. 30 Fl. à 52 Pf.

Geisenheimer Schröderberg

Fl. 70 Pf., b. 13 Fl. à 65 Pf., b. 30 Fl. à 60 Pf.

Hattenheimer Boxberg

Fl. 80 Pf., b. 13 Fl. à 75 Pf., b. 30 Fl. à 70 Pf.

Ingelheimer, rot,

eign. Kelterung.

Fl. 70 Pf., b. 13 Fl. à 65 Pf., b. 30 Fl. à 60 Pf.

Qualitäts-Vergleiche meiner Weine mit denen meiner Konkurrenz werden zweifelsohne die Ueberlegenheit meiner Weine dartun.

Grosse Preisliste über Rhein-, Mosel-, Süddeutsche u. Champagner auf Wunsch zu Diensten. 3230

Wilh. Heinr. Birck,

Ecke Adelheid- und Oranienstrasse.

Bezirks-Fernsprecher 216.

Ständiges Lager v. ca. 120,000 Liter in Wiesbaden.

sowie Oestrich im Rheingau.

30 Pf. Nordsee-Kabeljau,

im Ausschnitt 35 u. 40 Pf. 490

Große Nordsee-Schellfische.

Telephon 125. J. Schaab, Grabenstraße 3.

Gute Kleiner Sprotten 1/4 Pf. 20, BüdL 6 u. 8 Pf.

Gingetroffen:

Magnum bonum,

feinste Speisefarbstoffe, Rumpf 22 Pf.

C. F. W. Schwanke Nachf.,

43 Schwalbacherstraße 43. Telephon 414.

Ein schönes Gesicht

ist die beste Empfehlungskarte. Wo die Natur dieses versagt, wird über Nacht durch Gebrauch von **Bernhardt's Bienenmilch** das Gesicht und die Hände weich und zart in jugendlicher Frische. Beseitigt Leberflecke, Mitesser, Gesichtsflechte und Sommerprossen, sowie alle Unreinheiten des Gesichts und der Hände. à Glas Mk. 1.50.

Brennelfel-Kopfwasser

von **L. R. Bernhardt**, Braunschweig, ist das allerbeste Haarwasser der Neuzeit. Die Kraft der Brennelfelstange hat geradezu überraschenden Erfolg für das Wachstum der Haare und kräftigt die Kopfhautporen, so daß sich kein Schimm und Schuppen wieder bildet. à Glas 75 Pf., Mk. 1.50, 2.50.

Französische Haarfarbe

von **Jean Rabot** in Paris.

Große und rote Haare sofort braun und schwarz unergänglich echt zu färben, wird Jedermann ersucht, dieses neue gift- und bleifreie Haarfärbemittel in Anwendung zu bringen, da einmaliges Färben die Haare für immer echt färbt. à Kart. Mk. 2.50.

Lothenwasser

gibt jedem Haar unverwundliche Locken und Wellenkränze. à Glas Mk. 1.— und 60 Pf.

Enthaarungs-Pomade

entfernt binnen 10 Minuten jeden lästigen Haarwuchs des Gesichts und der Arme gefahr- und schmerzlos. à Glas Mk. 1.50.

Englischer Bartwuchs

besördert bei jungen Leuten rasch einen kräftigen Bart und verhindert dünn gewachsene Bärte. à Glas Mk. 2.—.

Birken-Kopfwasser

hilft am besten gegen das Dünnwerden der Kopfhaut, kräftigt die Kopfhautporen, so daß sich kein Schimm wieder bildet. à Glas Mk. 1.50 und 2.50.

Verkaufsstellen bei:

Med.-Drogerie **Santitas**, Mauritiusstraße 3, neben Bahnhalle;

Hermann Kocks, Westend-Drogerie, Sedanplatz 1;

Drogerie **Moebus**, Taunusstraße 25. 494

Oeffentliches Konzert,

arrangiert vom „Damenklub“.

Sonntag, d. 3. März, abends 7 Uhr, in der Loge Plato, unter gütiger Mitwirkung von Fr. Ely Ney, Pianistin aus Köln, Fr. Inka von Linprun, Geigenkünstlerin aus München, Fr. Lina Wendel, Konzertsängerin aus Wiesbaden, Frau Else von Blanckensee, Dozentin d. Vortragskunst, a. Marburg.

Programm:

- I. a) Rondo W. A. Mozart.
- b) Ciaccona Händel.
- Fr. Ney.
- II. a) Wonne der Wehmut L. van Beethoven.
- b) Liebestreu Joh. Brahms.
- c) Ungeduld Frz. Schubert.
- Fr. Wendel.
- III. a) Rezitativ u. Andante a. d. VI. Violinkonzert L. Spohr.
- b) Perpetuum mobile Frz. Ries.
- Fr. von Linprun.
- IV. a) Seegespenst Heine.
- b) Zauberlehrling Goethe.
- Frau von Blanckensee.
- V. a) Am Martersteig Herm. Hütten.
- b) Schuhmacherlied Felix Weingartner.
- c) Wenn zwei sich lieben Otto Dorn.
- d) Heimliche Aufforderung Richard Strauss.
- Fr. Wendel.
- VI. a) Nocturne } Chopin.
- b) Berceuse }
- c) Etude }
- d) Walzer }
- Fr. Ney.
- VII. a) Am Kamin } Aus den Kluderscenen von
- b) Bittendes Kind } Rob. Schumann mit poetischen
- c) Haschemann } Bildern (Melodram)
- d) Träumerei } von Caroline von Linprun
- e) Kind im Einschlummern } (Manuskript).
- f) Der Dichter spricht }
- Frau von Blanckensee.
- VIII. a) Adagio Frz. Ries.
- b) Carneval russe Wieniawski.
- Thema mit humorist. Variationen.
- Fr. von Linprun.

Billette à 3 Mk. im Damenklub, Taunusstr. 6, in der Buchhandlung von Jurany & Hensel, Wilhelmstr., u. in d. Musikalienhandl. v. H. Wolf, Wilhelmstr. Abends a. d. Kasse Bill. à 4 Mk.

Ein Versuch

mit meinen bewährten **Märfelder Strickgarnen** wird Sie sicher zufriedenstellen; dieselben sind anerkannt die besten und empfehle ich solche zu den ausserordentlich billigen Preisen von: 289

4 5 6 8 9 10 Pf. das Lot.
Mk. 2.— 2.30 2.90 3.60 4.20 4.90 das Pfund.

Strumpfwaren- und Trikotagenhaus

L. Schwenck, Mühlgasse 11—13.

Zweihunderttausend Drangen!

aus direkter Dampferladung (Dampfer Elsa) via Antwerpen.

Nur großartig süße, saftige Früchte.

Obergenanntes Quantum haben wir noch vor der bereits eingetretenen Preissteigerung sehr günstig eingekauft und geben wir jede gewünschte Anzahl zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen ab. Da infolge großer Misere in Italien und heftiger Stürme in Spanien weitere Preissteigerungen bestimmt zu erwarten sind, empfehlen wir unseren werthen Kunden von unserer Offerte gütigst Gebrauch zu machen und ihren Bedarf jetzt für einige Zeit zu decken. Ganz besonders empfehlen wir für Hotels und Pensionen 100er, 150er und 200er Packungen. Wir bitten sich in unseren Schaufenstern von den niedrigen Preisen zu überzeugen.

Luxemburgstr. 5, Gebr. Hattemer, Adolfsstr. 1, Schiersteinerstr. 1, Rheinstr. 73.

Telephon 453.



Fischhaus Johann Wolter

Ellenbogengasse 3.

Begründet 1886.

Niesige Größte Zufuhren! Auswahl!

Empfehle:

Kabeljau, hochfein, im Ausschnitt 50—60 Pf., Backfische ohne Gräten 30 Pf., Merlan 50 Pf., grüne Seringe 25 Pf., fl. Ostender Steinbutte, Ostender Seezungen, Limandes, Schollen Pfd. 60—70 Pf.,

La Schellfische, alle Größen, 30—50 Pf.,

rotfl. Salm im Ausschnitt 1.50 bis 1.80, Heilbutt von 1.20 an, Tafelzander 80 Pf. bis 1.—, Rheinzander von 1.20 an, echten Rheinsalm, allerfeinste Angellschellfische 50—60 Pf., ferner offeriere lebende Schleie, Hechte, Bachforellen, Karpfen, Aale, Hummern etc. zu äußersten Tagespreisen, echte Monikendamer Bratbücklinge Stück 10 Pf., Dutzend 1.10, lebendfr. Karpfen Pfd. 80 Pf., lebendfr. Hechte 1.—, Makrelen, Rouge, Stint (Eperlan) Pfd. 50 Pf.

Bestellungen erbitte frühzeitig!

Achtung! Konsumfische! Billig!

Kabeljau ohne Kopf 30 Pf., im Ausschnitt 35—40 Pf., 4—8-pfundige Schellfische 25—30 Pf., im Ausschnitt 40 Pf., Backfische 20 Pf., fünf Pfund 90 Pf.

Lehtere Sorten werden nicht zugesandt!

Feinste spanische u. italienische

Orangen

per St. 3, 4, 5, 6, 7 u. 8 Pf., bei 10 St. 25, 35, 45, 55, 65 u. 75 Pf.

Blut-Orangen

per St. 5, 6, 7, 8 u. 9 Pf., bei 10 St. 45, 55, 65, 75 u. 85 Pf.

ferner angestoßene u. leichtbeschädigte Orangen

per St. 1, 2 u. 3 Pf.

Zitronen

per Stück 4, 5, 6 u. 7 Pf., bei 10 Stück 35, 45, 55 u. 65 Pf.

Ausschuss-Zitronen per Stück 1, 2 u. 3 Pf.

Almeria-Weintrauben

per Pfund 50 u. 60 Pf.

empfiehlt

J. Hornung & Co.,

Südfrüchtgroßhandlung,

Tel. 392. Mühlengasse 3. Tel. 392.



Pa. Suppenhühner à Pfund 85 Pf.

Pa. Kapannen 2.50

„ Brühhühner 2.50

„ Brühhühner 2.00

Emil Petri,

Neurostraße 28. Telephon 2671.

Stodfish, täglich fr. gewässerten, per Pfd. 26 Pf. empf. Fr. Dienst, Ellenbogengasse 6. Freitag auf b. Markt.



Absolut geruchlos, ohne jede schädliche Einwirkung auf Farbe des Holzes u. Linoliums, ist Parket-Rose die wirtschaftlichste aller Bohnermassen, denn um vollen Erfolg zu erzielen, muss sie sehr dünn und sparsam aufgetragen werden! Nach dem nassen Aufwischen genügt ein leichtes Nachreiben mit weichem Lappen und der alte Hochglanz ist wieder hergestellt! Preis per 1/2-Ko.-Dose Mk. 1.50, per 1/4-Ko.-Dose Mk. 0.90.

Alleinige Fabrikanten: Finster & Meisner, Lackfabrik, München.

Niederlagen:

Adelheidstr. 41 W. H. Birck, Drogerie;

Bism.-Ring 1 Wilh. Mackenheimer, Adler-Drog.;

Bismarckring 31 F. H. Müller, Ring-Drogerie;

Bleichstrasse 7 Geipel, Drogerie;

Friedrichstr. 16 Wilh. Schild, Central-Drogerie;

Kaiser-Friedrich-Ring, Ecke Luxemburgstrasse, Fr. Rütcher, Luxemburg-Drogerie;

Marktstrasse Adalbert Gärtner, Parfümeriegesch.;

Marktstrasse 9 Apotheker Otto Siebert, Drogerie;

Manngasse 12 Fr. Rempel, Drog.;

Metzberggasse 17 Gustav Erkel, Seifenfabrik;

Nicholsberg 9 Ferd. Alexi, Drogerie;

Moritzstr. 12 Otto Lilie, Drogerie;

Moritzstr. 44 Wilh. Groh, Justitia-Drogerie;

Oranienstr. 50 Rob. Sauter, Oranien-Drogerie;

Rheinstr. 55 Apoth. Karl Portzehl, Germania-Drogerie;

Rheinstrasse 82 und Rheingauerstrasse 10 Richard Seyb, Drogerie;

Römerberg 2—4 Fr. Rempel, Römer-Drogerie;

Taunusstrasse 25 Drogerie Moebus;

Taunusstr. 50 Oscar Siebert, Drogerie;

Webergasse 37 Willy Gräfe, Drogerie;

Wellritzstrasse 39 Fritz Bernstein, Wellritz-Drogerie. F 132

Frisierkämme

kaufen Sie gut u. unter Garantie

in der 2539

Drogerie Otto Lilie,

12 Moritzstrasse 12, nächst der Rheinstr.

Protest-Versammlung. Mitbürger!

Die Entscheidung über das **neue Schulgesetz** steht bevor. Es ist hohe Zeit, daß das preussische Volk sich erhebt zu einmütigem Widerstand gegen diesen gefährlichen Anschlag auf unsere gesamte Volksbildung.

Was will das neue Gesetz?

Es will unser emporstrebendes Schulwesen noch mehr dem kirchlichen Einfluß unterstellen; es beeinträchtigt für Lehrende und Lernende die Gewissensfreiheit, die unsere Verfassung jedem Preußen gewährleistet.

Es will den Städten, deren Opferfreudigkeit die Volks- wie die höheren Schulen gefördert hat, die Auswahl ihrer Lehrer und Direktoren, wie das Verfügungsrecht über die von ihnen erbauten und unterhaltenen Schulräume entziehen.

Es verstärkt den Einfluß konfessioneller Erziehung, welche die Jugend der verschiedenen Glaubensbekenntnisse gegenseitig entfremdet, und verdrängt die Simultanschule. Dadurch vertieft es die Gegensätze, über die das deutsche Volk endlich Herr werden sollte. — Die großen Aufgaben der Schule, die geistigen, sittlichen und wirtschaftlichen Kräfte der Jugend zu stärken und für das Leben auszubilden, wird hinter diesen mittelalterlichen Bestrebungen zurücktreten müssen.

Es ist ein reaktionäres, ein kulturfeindliches verhängnisvolles Gesetz!

Mitbürger! Mit ganzer Kraft laßt uns alle eintreten für die Ausbreitung und Erhaltung unserer bewährten Simultanschule — ohne Rücksichtnahme auf Stand, Bekenntnis und Partei. Das soll geschehen in einer

großen allgemeinen Protest-Versammlung,

die angelegt ist auf **Sonntag, den 4. März, nachmittags 3 Uhr, in der Walhalla.**

Kein freier Mann fehle in dieser Versammlung! Auch die Frauen, die Mütter und Erzieherinnen des heranwachsenden Geschlechts sind willkommen. Als Referenten werden sprechen:

Landtags-Abgeordneter Carl Funk, Frankfurt a. M.,
Lehrer Kimpel, Kassel, Vorsitzender des Lehrervereins Kassel,
Dr. M. Auark, Frankfurt a. M.,
Dr. med. E. Cöster, Wiesbaden.

Das Komitee:

Alberti, Dr., Justizrat,
Cöster, Dr. med.,
Grels, Techniker,
Güth, Rechtsanw.,

Haas, C., Red.,
Hoch, Rich., Rentner,
Röttcher, Fritz, Kaufmann,
Schmidt, Phil., Architekt,

Simon, Ed., Rentner,
Spitz, Carl, Stadtrat,
Stieren, Zahnarzt.

Vorstehendem Aufruf schließen sich an:

Albert, Geh. Kommerzienrat,
Bergas, Dr., Justizrat,
Berlé, Dr., Fritz,
Becker, Aug., Rentner,
Brütz, Herm., Stadtrat,
Bücher, Gg., Rentner,
Buch, Heinrich, Kaufmann,
Demmert, Buchbinder,
Dietz, Aug., Rentner,
von Eck, Rechtsanw.,
Eul, Phil., Stadtverordneter,
Flindt, W., Stadtverordneter,
Flebig, G., Lehrer a. D.,
Gerling, F. W., Schriftsteller,

Glaser, Christian, Kaufmann,
Groll, M., Stadtverordneter,
v. Grolmann, Dr.,
Hanson, Ed., Schreinermeister,
H. Hartmann, Stadtverordneter,
Hagemann, Ella, Fräulein,
Haymann, Dr. med., Alfred,
Hecker, Dr. E.,
Hess, Simon, Stadtverordneter,
Heymann, Dr., Geh. San.-Rat,
Holl, Phil.,
Holthaus, Wilh., Rentner,
Hupfeld, Jos. R. A.,
Jung, L. D., Kaufmann,

Kalkbrenner, Chr., Stadtverordneter,
Kimmel, W., Stadtverordneter,
Korn, Syndikus,
Kraft, W., Stadtverordneter,
Kühn, K., Professor,
Kullmann, Justizrat,
Mollath, Stadtverordneter,
Müller, Phil., Arbeitersekretär,
Neuendorf, Stadtverordneter,
Prüssian, Dr. med.,
Plessner, Dr. med.,
Sartorius, Landeshauptmann a. D.,
Schäfer, Chefredakteur des „Wiesbadener Generalanzeigers“,

Schellenberg, L., Verleger d. „Wiesb. Schmidt, Wilhelm. [Tagblatt],“
Schupp, G., Stadtverordneter,
Schulte vom Brühl, Chefredakteur des „Wiesbadener Tagblatt“,
Simon, Ed., Rentner,
Spitz, Carl, Stadtrat,
Steinheim, Geh. San.-R.,
Thon, Christ., Stadtrat,
Volz, Carl, Kaufmann,
Wanger, Buchhalter,
Weil, G., Stadtrat,
Wilhelmi, Frau Hedwig Henrich,
Wolf, Heinrich, Stadtverordneter.

Wiesbadener Beamten-Verein.
Montag, den 5. März d. J., abends 8 1/2 Uhr, im Hotel „Friedrichshof“:
Hauptversammlung.
Tagesordnung:
1. Erstattung des Jahresberichts.
2. Bericht der Kassensührer.
3. Bericht der Rechnungsprüfer.
4. Neuwahl der jagungsmäßig ausstehenden Vorstandsmitglieder: Herr **Rensch** als Stellvert. Vorsitzender, Herr **Wimmer** als Schriftführer u. Herr **Buschmann** als Beisitzer. F 366
5. Sonstige Vereinsangelegenheiten.
Der Vorstand.

Ballblumen
in feinsten Auswahl; empfehle stets Neuheiten in eleganten Ausführungen.
H. v. Santen, Mauritiusstraße 3,
Spezialgeschäft in künstl. Blumen.

Speisehaus.
Von heute an täglich Spezialität in **frisch gebadenen Fischen,** auch außer dem Hause.
Frau Ramecke, Wwe., Gerichtsstr. 3.

Glanzölfarben Pfd. 40 Pfg.
off. **Carl Ziss, Grabenstraße 30.**

Witesser und andere Hautunreinigkeiten werden beseitigt durch die
Cerpineol-Seelen-Seife
D. R. G. M. — 50 Pf. per Stück, Drogerie **Otto Lillie, Apotheker, Moritzstraße 12**



Prima große Schellfische 30 Pf., Kabeljau, ganze Fische, 25 Pf., ohne Kopf 30 Pf., im Anschnitt 35 Pf., Ostseedorch 30 Pf., Bachfische 25 Pf., grüne Seringe 25 Pf., 5 Pfund 1 Mk.
Allerfeinste Angel-Schellfische 50-60 Pf., Kabeljau 40 Pf., im Anschnitt 60 Pf., Merlan 50 Pf., Makrelen 80 Pf., Rongets 70 Pf., Sperlan 50 Pf.

Rotfleischiger Salm im Anschnitt 1.20 Mk., Heilbutt im Anschnitt 1.50 Mk., Flussander 80 Pf., lebende Rheinhechte 1.20-1.50 Mk., lebende Schleie, Aale, Barsche, Karpfen, Bachforellen, Hummern etc. billigst.

Frische Seemuscheln 100 Stück 60 Pf.
Echte süße Monikendamer Boll-Bratbücklinge pro Stück 10 Pf., Duzend 1 Mk.

Neues Jackenleid Trauer halber zu verkaufen. **Kaiser, Weisenburgstraße 4, 2.**
Eisen, Lumpen, Knochen, Flaschen, Metall kauft und holt ab **H. Arnold, Moritzstraße 16.**

Schneider empf. sich im Ausbessern, Reinigen, u. Sägen. **W. Gutzbach, Seerabenstr. 11, 11b, 3.**
Phrenologin Helenestr. 12, 1.

Aluzündholz, fein gepulvert, per Centner Mk. 2.10, Abfallholz per Centner Mk. 1.20, liefert frei ins Haus.
Heinrich Biemer, Dampf-Schreineri, Telephone 766, Dohleimerstraße 96, Telephone 768.

Kern-Seife. Sparsamer Verbrauch. — Garantiert rein. Vollkommen trocken. Größte Waschkraft.
Gustav Erkel, Seifenfabrik, Mehrgasse 17, Telephone 514.

Haararbeiten
Comtes-Haarunterlagen, federleicht, 30 Pfl., Zette, in allen Preislagen Scheitel, mod. Stirnfrisuren, Chignon, Spezialität graue Haararbeiten.
J. Zampont, Goldgasse 2, Ecke Häfnergasse. Versandt nach auswärts per Nachnahme.
Alle Korbbaren werden repariert und Stücke geflochten **Wichelsberg 20, 3.**
G. Mender, Korb- u. Strickflechter.

Hühneraugen, verwaachsene Nägel etc. entfernt in wenigen Min. schmerz- und gefahrlos **J. Hahl, staatl. gepr. Heilgähls, Wobergasse 44, 2, Tel. 2799.**
Zu sprechen von 12-1 u. von 8-4, ab 4 Uhr bei rechz. Bestellung auch ausser dem Hause.
Frauen erhalten guten Verdienst durch Häufeln eines leicht verlauf. tägl. Gebrauchsartikels. **Msh. Jahnsstr. 43, B. 3.**

„Hotel-Restaurant Friedrichshof“.

Allein-Auschanf

des weltberühmten Salvatorbiers der Paulaner-Brauerei zum Salvator Keller München.

Heute Donnerstag:

Großes Salvator-Fest

mit Abfingen von Volksliedern.

Anfang 8 Uhr.

483



Räumungsverkauf
wegen Umzugs.
Sämtliche Lager-Korsetts zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Spezialität: Korsetts für starke Damen.
Nur gediegene Qualitäten.
Minna Schönholz,
Grosse Burgstrasse 13
I. Etage,
im Kolonialhaus.
I.C. LA PERSEPHONE PARIS

Heute empfang ich große Posten Gelegenheitspartien

Zervelatwurst,

welche ich, so lange Vorrat reicht, zu nachstehenden Preisen abgebe:

Zervelatwurst, Thüringer u. Westfälische, à Pfd. 0.80, 1.00, 1.20, 1.40 u. 1.60 Mk.

Zervelatwurst, Braunsch. Schmalzwurst, à Pfd. 1.00, 1.60 u. 1.80 Mk., sehr schön in Farbe.

Blockwurst, Westfälische, à Pfd. 0.80, 1.00 u. 1.40 Mk.

Karter Kochschinken mit Wein, 5-6 Pfd. schwer, im Ganzverkauf à Pfd. 90 Pf.

Westfälischer Schinken ohne Wein im Ganzverkauf à Pfd. 1.40 u. 1.50 Mk.

Westfälischer Schinken mit Wein im Ganzverkauf à Pfd. 1.30 u. 1.40 Mk.

Kochschinken, Braunsch., im Ganzverkauf à Pfd. 1.80 u. 1.90 Mk.

Norddeutsche Wursthalle,

Fernsprecher 2902.

Marktstraße 8.

Lebensmittel!

- Weizenmehl 000. **13** Pf.
- Pfd. 14 Pf., b. 10 Pfd. à **13** Pf.
- Weizenmehl I **15** Pf.
- Pfd. 16 Pf., b. 5 Pfd. à **15** Pf.
- Zonsektmehl **17** Pf.
- Pfd. 18 Pf., bei 5 Pfd. à **17** Pf.
- auch in Stücken à 5 u. 10 Pfd. erh.
- Müllerbrot weiss gem. Korn **32, 39, 37** Pf.
- Faden- u. Hand-Nudein Pfd. **30, 25** und **20** Pf.
- Suppentieg und Macaroni Pfd. **30, 25** und **20** Pf.
- Suppengerste Pfd. **30, 16** u. **12** Pf.
- Reis Pfd. **24, 20, 16, 14** und **12** Pf.
- Erbsen, geschälte, ganze, Pfd. **17** Pf.
- do. geschälte, gespalt., Pfd. **13** Pf.
- Bohnen Pfd. **22, 18, 16, 14** u. **12** Pf.
- Kaffee, gar. reinschm. u. belesen, Pfd. **140, 120, 100** u. **90** Pf.
- Würfelsucker, egal, Pfd. **21** Pf.
- Stampfsucker Pfd. **19** Pf.
- Tee letzter Ernte Pfd. **400, 300, 250, 150** und **120** Pf.
- Kakao, gar. rein, Pfd. **200, 150, 120** u. **95** Pf.
- Casseler Haserkakao **85** Pf.
- Schokolade, gar. rein, Pfd. **65** Pf.
- Back- u. Puddingpulver 3 St. **20** Pf.

- Schweineschmalz } Pfd. **50** Pf.
- (garantiert rein)
- Fama-Margarine } Pfd. **70** Pf., bei 2 Pfd. à **68** Pf.
- mit Sahne u. Eigelbzusatz, schäumt, bräunt u. duftet wie Naturbutter
- Palmbutter, fste. Ware Pfd. **56** Pf.
- Milch, fste. Qual., Schoppen **28** Pf.
- Salatöl (Sesam) reinschm. Sch. **35** Pf.
- Guisbutter Pfd. **110** Pf.
- Züschener Süsrahmentafelbutter Pfd. **130** Pf.
- Pflaumen letzter Ernte, Pfd. **40, 32, 28, 24** u. **20** Pf.
- Aprikosen, Brünellen, Ringäpfel billigst.
- Apfelgelee, versüßt, Pfd. **23** Pf., auch in Töpfen u. Eimern à 2, 5 und 10 Pfund erhältlich.
- Marmelade Pfd. **25** Pf.
- Latweg Pfd. **18** Pf.
- Bienenhonig, gar. rein, Pfd. **65** Pf.
- Sauerkraut Pfd. **6** Pf.
- Gurken, 2 Stück **4** Pf.
- Magnus bonum Kumpf **21** Pf.
- Geflügel, stets frisch und preiswert.
- Frische Eier, Stück **8, 7** u. **6** Pf.

C. F. W. Schwanke Nachf.,
43 Schwalbacherstrasse 43. **Telephon 414.**

Sprudel Wiesbaden.

Wir bitten um sofortige Einsendung der Rechnungen an Wilh. Neuendorff, Adolfsallee 9.

Das Komitee:

I. A.: **W. Neuendorff.**

Den verehrl. Einwohnern Wiesbadens hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich mit dem Heutigen die Pachtung der Domäne Adamsthal übernommen habe. Das seither dort betriebene Milchgeschäft bleibt fortbestehen und werde ich bemüht sein, durch Verabreichung nur vorzüglichster Qualität Vollmilch meiner Kundschaft gerecht zu werden, wobei bemerke, daß die Einrichtungen zur Milchgewinnung und -Behandlung den höchsten hygienischen Anforderungen anpassen werde. Der Viehbestand wird tierärztlicher Kontrolle unterstellt. Vom 1. April ab stehen die Einrichtungen und Stallungen zc. den verehrl. Interessenten zur Besichtigung jederzeit offen.

Ich liefere Ia Vollmilch zum Preise von **22 Pf. per Liter.**

Bestellungen werden durch den Milchführer, sowie Moritzstraße 28, P., im Kontor der Firma **W. A. Schmidt**, Telephon 226, entgegengenommen.

Hochachtungsvoll

Hermann Baum.



Zur Konfirmation
empfehle in reicher Auswahl
schwarze, weisse und farbige
Kleiderstoffe
in nur guten Qualitäten
zu billigsten Preisen.
Marktstrasse **Wilhelm Reitz**, Telephon **896.**

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem Heutigen habe ich mich hier im Hause

Moritzstrasse 21

als

Uhrmacher

etabliert.



Mehrjährige Garantie.

Ich halte mich bei vorkommenden Reparaturen und allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten bestens empfohlen unter Zusicherung prompter Bedienung.

Gleichzeitig empfehle mein reichhaltiges Lager in **Taschen- und Wand-Uhren**, sowie **Goldwaren aller Art. Grösste Auswahl.**

Um geneigten Zuspruch bittend, zeichnet

Hochachtend

Karl Blass.



Wegen Aufgabe des Artikels
eingerichtete und leere
Reise-Taschen
in allen Grössen
bedeutend unter Preis.
Ed. Rosener, Kranzplatz **1.**

Das Mobiliar des Wohnhauses auf Domäne Adamsthal, fast neu, wird beabsichtigt zu verkaufen. Besichtigung steht frei.

Bitte ausschneiden!
Kumpen, Papier, Flaschen, Eisen zc. kauft u. holt pünktl. ab **E. Sipper**, Schiersteinerstr. 11, W. 2.

Für Rotwein-Liebhaber.

Vino di Roma . . . 1/2 Fl. — 85
Burgunder 1/2 Fl. 1.—
Bordeaux Medoc . . . 1/2 Fl. 1.—

Vorstehende Weine sind von ganz hervorragender Qualität.

Für leere Flaschen werden 10 Pf. vergütet.
Lorenz Becker,
44 Kaiser-Friedrich-Ring 44.
467

Reiner Bienenhonig

„Odenwälder“,
empfehle per 1 Pfd. 1.00 Mk.,
per 3 Pfd. 0.90 Mk.,
per 5 Pfd. und mehr 0.80 Mk.,
so lange Vorrat. 406
Rheinstr. 82 und Rheingauerstr. 10.
Seyb,
Telephon 613.

Im Ausschnitt:

Hamburger Rauchfleisch,
Echt westfäl. Schinken,

feinste Thüringer und Braunschweiger
Leber- und Rotwürste, Zerkelat, Salami,
Mettwurst, Blockwurst, Sülze, Zungenwurst,
Rouladen, Corned beef, Ungar. Paprikaspeck,
Trüffel-, Sardellen- u. Chalotten-Leberwurst,
Lachsschinken, gek. Schinken, Leberpastete
empfehlte in bester Qualität

Saalgasse 4/6, D. Fuchs, nächst der
Webergasse.
Telephon 475. 546

la Seringe

Stück 5 Pf.,
pr. Dgd. 50 Pf. 573
Jeden Freitag
Frische holl. Angel-Schellfische.
Ph. Lieser, Schmalbacherstr. 1,
Gde Luisenstraße,
und Oranienstraße 82, Gde Goethestraße.

Adolfstraße 3.

Sernsprecher 680.



Hugo Lisner,

Fischhandlung.



Nachdem ruhiges Wetter den Fischfang an der Nordsee begünstigt hat, empf. von neuem Fange frisch aus See:
Lebendfrische große und mittelgroße Nordsee-Schellfische
per Pfund 30 und 35 Pf.,

allerfeinste Nieuwedieper Angelschellfische per Pfd. 50 Pf.,
Bratschellfische 15, 5 Pfd. 70 Pf., allerfeinste lebendfrische große Rotzungen 60 Pf.,

Ia Nordsee-Kabeljau Pfd. 30, im Ausschnitt 50-60, Steinbutt (Turbots) 1.40, Merlaus 30,
Stinte 30, Schollen 40, neue Berger Stockfische, gewässert, 40 Pf.

Ia frischer Rhein-Wintersalm 3.50 Mk., Rheinhechte 1 Mk., Rheinzander 1.20 Mk.

Ganz besonders schön und preiswert:

Ia rotfleisch. Salm (im Schnitt wie Rheinsalm) im 1/4 Fisch 80, im Ausschnitt 100 Pf., Ia Zander
70 Pf., neue fste. Matjes-Feringe Stück 25 Pf.

Rieler Sprossen

Pfund 60 und 80 Pf., sowie alle geräucherten und marinierten Fischwaren in
großer Auswahl zu billigen Preisen.

Orangen — Zitronen

laufen Sie stets am besten und billigsten im Spezial-Geschäft!
Durch den Nieren-Kaffee-Verkauf in untern 4 Verkaufsstellen sind wir immer in der Lage,
fortwährend das Beste und Frischste zu bieten, was überhaupt existiert und was die Hauptsache
ist: zu denkbar bill. Preisen. Fortwährendes Eintreffen von großen Labungen feinsten Messina- und
Valencia-Orangen, feinsten Murcia-Blutorangen in allen Packungen. Günstigste Bezugsquelle für
Hotelliers und Wiederverkäufer.

Obst- und Südrüchte-Spezialhaus Gebr. Hattmer,
Luzemburgstraße 5, Rheinstraße 73, Schiersteinerstraße 1, Adolfstraße 1.

Nass. Geflügelzucht.

Suppenhühner,
frisch geschlachtet, zu verk. Bestellungen
Gründstraße 3, Part. rechts.

Kartoffeln.

la Mag. bonum, Mandkartoffeln liefert frei
Haus zum billigsten Tagespreis Kartoffelhandlung
Chr. Knapp, Dohleimerstr. 72. Tel. 3129
Eisen, Lumpen, Knochen, Metall kauft u. holt
ab H. Arnold, Karstraße 10.

Tapeten-Neste

von 4-30 Rollen
spottbillig.

A. Scharhag,

Rheinstraße 56. — Telephon 2914.
Beset Alle!
Herren-Anzüge m. u. Gar. u. Maß angef.,
Sof. 4 Wk., Ueberg. 10 Wk., Höhe gewendet 7 Wk.,
sowie getr. Kleid. ger. u. rep. bei H. Kieber,
Schneider, Luisenstr. 6. Reichh. Aufst.-Roll. 2 D.

Fremden-Verzeichnis.

Kuranstalt Dr. Abend. Loeb, Fr., Bad Dürkheim.
Hotel Adler Badhaus zur Krone, Wallis, Kapitänleut., Wilhelmshaven.
Bellevue. Bachem, Kfm., Königswinter. — Bachem, Königswinter. — Boerne, Rent., Frankfurt. — v. Woyrsch, Leut. a. D., Naumburg. — Lichtenstein, Kfm. m. Fr., Köln. — Lichtenstein, Kfm., Köln. — Steinhausen, Amtsrichter, Dr., Opladen. — Weyermann, Fabr. m. Fr., Krefeld.
Schwarzer Bock. Wentscher, Fr., Hohensalza. — Brunthaler, Architekt m. Fr., Köln. — Brauer, Oberingen. m. Fr., Neuried. — Wentscher, Fr. Rittergutsbes., Hohensalza. — Pitzschko, Fr., Sandersleben. — Panik, Dr., Cassel. — v. Jaksch, Fr. Baronin, B.-Baden.
Hotel Buchmann. Marwitz, Fr., Mannheim. — Klapprott, Kfm., Gießen. — Klapprott, Kfm., Nordhausen. — Zimmermann, Dr. phil., Worms. — Loeh, Fr., Marienbad.
Hotel und Badhaus Continental. Derichsweiler, Kfm., Köln. — Kremer, Rent., Kreuznach. — Grief, Rent., Köln.
Dielenmühle. Raupach, Komm.-Rat, Görlich. — George, Fr., Flensburg. — Beckmann, Fr., Eisenach. — Pieterse, J., Kfm., Rotterdam. — Pieterse, G. H., Kfm., Rotterdam. — Müller, Oranienstein.
Einhorn. Stöcker, Kfm. m. Fr., Cassel. — Aull, Kfm., Mannheim. — Nordheim, Kfm., Hannover. — Grünthal, Kfm. m. Fr., Lmbach. — Füllmann, Kfm., Köln. — Schmitt, Kfm., Berlin. — Adam, Kfm., Berlin.
Eisenbahn-Hotel. Birnbaum, Kfm., Berlin. — Hohendahl, Kfm., Mülheim. — Steinbrück, Kfm., Leipzig. — Mehring, Kfm., Elberfeld. — Riss, Kfm., Rostow. — Hoyer, Bingen.
Englischer Hof. Czapski, Spandau. — Kopelowitz, Berlin. — Schmid, Fr., Bremen. — Kliszcrzynski, Baumeister, Posen.
Erbsprinz. Schuppert, Kfm., Laasphe. — Janke, Fr., Frankfurt. — Beck, Kfm., Kreuznach.
Europäischer Hof. Hainl, Fr. m. T., Köln. — Leuo, Kfm., Berlin. — Krämer, Fr., Bad Dürkheim. — Raddatz, Konsul m. Fr., Rostock. — Jaeger, Trier. — Warneke, Kfm., Hannover. — Waldhausen, Kfm. m. Fr., Köln. — Tonjes, Kfm., Köln. — Susewind, Fr., Sayn. — Weller, Fr., Düsseldorf.
Friedrichshof. Flach, Direktor, Darmstadt. — Dernburg, Kfm., Dieburg.
Hotel Fürstenhof. Wahlen, Architekt, Köln.
Grüner Wald. Schoepf, Kfm., Chau-de-Fonds. — Oswald, Kfm., Berlin. — Lichtenstein, Kfm., Berlin. — Schubert, Kfm., Berlin. — Hechinger, Kfm., Stuttgart. — Niedermann, Rent., Straßburg. — Weyersberg, m. Fr., Köln. — Leu, Fr., Frankfurt. — Rotenberg, Kfm., Bleichrode. — Suttan, Kfm., Schw.-Gemünd. — Baum, Kfm., Elberfeld. — Waller, Kfm., Hamburg. — Hannemann, Kfm., Bremen. — Kegelmann, Kfm., Hanau. — Evers, Kfm., Köln. — Graf, Kfm., Köln. — Trauer, Reg.-Bauführer, Heidelberg. — Köhn, Kfm., Hamburg. — Müller, Fabr., Oerlinghausen. — Keimes, Kfm. m. Fr., Rheydt.
Hahn. Wannoscheck, Fr. Rent., Offenbach. — Wannoscheck, Fr. Violin-Virtuosin, Offenbach. — Beyer, Fr., Offenbach. — Lippert, Kfm., Schlitz. — Hoenig, Hauptm., Berlin. — Durr, Brauereibes., Domitsch.
Hamburger Hof. Mecca, Kfm. m. Fr., Cassel.
Happel. Sommer, Kfm., Stuttgart. — Glaser, Kfm., Bochum. — Terbaerst, Kfm., Stollberg. — Maurer, Inspektor m. Bruder, Köln. — Schnell, Kfm. m. Fr., Cassel. — Krüger, Kfm., Würzburg. — Müller, m. Fr., Mainz. — Heppner, Reg.-Baumeister a. D., Duisburg.
Hotel Imperial. Hennighausen, Fr. Rent., Düsseldorf. — Hennighausen, Ger.-Assessor a. D. u. Bürgermeister, Gerresheim.
Kaiserbad. Noothover, Amsterdam. — von Goor, Amsterdam. — Leisel, Elberfeld.
Kaiserhof. Lehmann, Frankfurt. — Caro, Geh. Kommerz.-Rat m. Fr. u. Bed., Berlin. — Rammcl, Kfm. m. Fr., Köln. — Priester, Kfm. m. Fr., Köln.
Königscher Hof. v. Viebahn, Exzll., Fr., Meiningen. — v. Viebahn, Mainz.

Kranz. Kalischer, Rabbiner Dr. m. Fr., Bonn. — Prött, Zivil.-Ing., Hagen.
Weiße Lilien. Huhold, Ilmenau.
Mehler. v. Heimburg, Leut., West-Afrika. — Busch, Kfm., Kreuznach. — Kretschmar, Oberleut., Allenstein. — Reuther, Kfm., Köln.
Metropols u. Monopol. May, Kfm., Darmstadt. — Heilner, Köln. — Oppenheimer, Heilbronn. — Gehly, m. Fr., Köln. — Nußbaum, Köln. — Linde, Kfm. m. Fr., Köln. — Liebrecht, Rittergutsbes. m. Fr., Gilsberhof. — Langen, Dr., Berlin. — Oppenhorst, Rent. m. Fr., Düsseldorf. — Lütgens, Landrichter Dr., Hamburg. — Spitzner, Rittmeister, Frankfurt. — Klees, Fabrikant, Frankfurt. — Loetgen, m. Fr., Düsseldorf. — Vogel, Frankfurt. — Welz, Architekt, Berlin. — Liebrecht, Köln. — Bleissner, m. Fr., Köln. — Sturm, m. Fr., Radesheim. — Busch, Druckereibes. m. Fam., Krefeld. — Gisbert, Fabrikbes., M.-Gladbach.
Hotel Nassau. Böker, Kommerz.-Rat, m. Fr., Remscheid. — Birkhuser, Kfm., Bonn. — Novkunsly, Fr. Rent., Rußland. — v. Kotwich, Fr. Gutsbes., Rußland. — Losen, Köln. — Neumann, m. Fr., Berlin. — v. Meyszowicz, m. Fr., Warschau. — Böcker, m. Fam., Solingen. — Calsmann, 2 Hrn., Langenberg. — Meyer-Alberti, Coblenz. — Böcker, Fr., Solingen. — Losen, Reg.-Referendar, Aachen. — Böcking, m. Fr., Mülheim. — Weber, m. Fr., Euskirchen. — Terfow, Notar m. Fam., Verviers. — Meincke, Hamburg. — Gimmel, Kfm., Leipzig. — v. Steffen, Berlin. — Liesegang, 2 Hrn., Düsseldorf. — v. Zwehl, Generalmajor m. Fr. u. Bed., Coblenz. — v. Zwehl, Referendar, Coblenz. — Günther, Fabrikbes., m. Fr., Aachen. — Kollf, Rent. m. Fr., Stevingen. — Engert, Oberleut., Coblenz. — v. Kirchbum, Hauptm. u. Komp.-Chef, Südwest-Afrika.
Hotel Nirza. Taraspolsky, Kfm., Rußland.
Palast-Hotel. Pullig, Fr. Rent., Elberfeld. — Woeste, Fabrikant m. Fr., Düsseldorf. — Loewy, Rent., Frankfurt. — Toner, Hotelbes., Badenweiler. — Ulrich, Kfm., Köln. — Levy, Rent. m. Fr., Köln. — Tiefenthal, Rent. m. Fr., Köln. — Madsack, Rent., Luzern. — Remilleux, Rent., Paris. — Löb, Rent. m. Fr. u. Bed., Berlin. — Elmenhorst, Rent., Holstein.
Hotel du Parc u. Bristol. Vedder, Kfm., Düsseldorf.
Pariser Hof. Heßling, Frau Dr., Bonn. — Deutsch, Fr., Charlottenburg. — Ueischowsky, Stud., Wilna. — Kieckebusch, Königl. Amtsrat, Dom. Ravenstein.
Petersburg. Graf Leutrum v. Erlingen, Kgl. Hofmarschall m. Bed., Stuttgart. — Vowinkel, Kfm. m. Fr., Köln.
Pfälzer Hof. Dreier, Neubabelsberg. — Menges, Limburg. — Höse, Kfm. m. Fr., Berlin.
Hotel Quisisana. Sorge, Fr., Rent., Köln. — Merz, Rent., Mainz. — Wernhy, Fr. Rent., Kreuznach.
Reichspost. Böhl, Kfm. m. Fr., Berlin. — Abt, Kfm., Gießen.
Rhein-Hotel. Jansen, Kfm., Hamburg. — Kruchen, Kfm., Hamburg. — Walter, Kfm., Halle. — Hess, Dr. med., St. Goarshausen.
Hotel Ries. Ssensee, Gutsbes. m. Fr., Lobmacthersen.
Ritters Hotel und Pension. Komprecht, Fr., Weimar.
Hotel Rose. Weiler, Fr. Dr., Köln. — Anderton, Major m. Fr., England. — Rautenstrauch, m. Fr., Trier. — Rautenstrauch, Trier. — Rautenstrauch, Konsul m. Fr., Trier. — Krüger, Fabr., Berlin. — Jagenberg, Fabr. m. Fr., Düsseldorf. — Schulte, Fabr. m. Fr., Düsseldorf. — Kerlen, Direkt., Rath. — Kerlen, Fr. Major, Armsberg. — Hof, Fr. m. T., Köln. — v. Woellweh, Freiherr m. Fr., Schmarlberg. — Schröder, Rittergutsbes. m. Fam., Lischow. — Bennett, London. — Zweifell, Fabr. m. Fr., Köln.
Hotel Royal. König, Chemiker, Karlsruhe. — Gross, Fr., Frankfurt. — van Leekwyck, Kfm., Antwerpen.
Russischer Hof. Schnabel, Fr. m. Fam., Köln.
Königl. Schloß. Morsch, Fr., Wildpark.
Schützenhof. Bourressi, Kgl. Eisenbahninspektor a. D., Köln. — Blanmont, Kfm., Köln. — Thirling, Kfm., Köln. — Janson, Bregenz. — Geucke, Stud., Aachen.

Schweinsberg. Thomate, Freiburg i. B. — Schäfer, Prof., München. — Wittig, Rent., Osnabrück. — Reichardt, Kfm., Reichenau.
Spiegel. Schulrath, Kfm., Berlin. — Tüchel, Gutbes., Neukrugskamp.
Zum goldenen Stern. Fink, Gutsbes., Schadeck.
Tannhäuser. Lange, Kfm., Pirna. — Schlimm, Erkelenz. — Federlein, Kfm., München. — Ludendorf, Kfm., Berlin. — Singer, Kfm., Wien.
Taurus-Hotel. Hofmann, Dr. med., Dillenburger. — Gorko, Major, Wildungen. — Geil, Bürgermeister, Bechtheim. — Blasberg, Kfm. m. Fr., Düsseldorf. — Kassemodell, Kfm., Ilmenau. — Roos, Kfm., Neustadt. — Gietzelt, Kfm., Leipzig. — v. Gliemen, Rechtsanwalt m. Fr., Andernach. — Seemann, Reg.- u. Med.-Rat, Danzig. — Erk, Oberarzt Dr. m. Fr., Weilmünster. — Simon, Geh. Rat, Berlin. — Kratz, Rent., Wildungen. — Wünschmann, Rechtsanwalt Dr. jur., Leipzig. — Wulf, Fr., Frankfurt. — Meyer, Kfm. m. Fr., Fürth.
Victoria-Hotel u. Badhaus. Vincke, Fabrikant m. Fr., Hannover. — Schmidt-Bornagius, Ob.-Reg.-Rat, Hannover. — Böcker, Fr., Remscheid. — Büscher, Fr., Köln. — Büscher, m. Fr., Köln. — Vormann, Fr., Düsseldorf. — Vormann, Fr., Düsseldorf. — Röttger, Fr., Langenberg. — v. Bälow, Stud., Marburg. — v. Plato, Freifräulein, Marburg. — v. Plato, Exzell., Freifrau, Marburg. — Holopp, Fr., Darmstadt. — Jäger, Fr. Dr., Darmstadt. — Sußmann, Fr., Hamburg. — Wolff, Fr., Roßwein. — Burck, Burckhof. — Beckmann, m. Fr., Eisenach. — Marckx, Geheim-Kämmerer, Maastricht. — Ehlinger, Karlsruhe. — May, Fabrikant M.-Gladbach. — von Bertouch, Berlin.
Vogel. Röhle, Kfm., Kaiserslautern. — Lederbagen, Kfm., m. Fr., Coblenz. — Löwenstein, Kfm. m. Fr., Köln. — Spangens, Ingen. Frankfurt. — Lehmann, Kfm., Berlin. — Schmidt, Hauptmann, Bromberg. — Schwung, m. Sohn, Saarouis. — Mühl, Kfm., Hamburg. — Baer, Kfm. m. Fr., Mainz. — Günther, Kfm., Weissen. — Hosp, Architekt, Augsburg.
Weins. Goldschmidt, Fabrikbes., Danzig. — Goldschmidt, Fr., Danzig. — Hahn, Kfm., m. Fr., München. — Hymmen, Bernkastel.
Wilhelma. van Laudewyck, Rent. m. Fr., Luxemburg.
In Privathäusern:
Villa Beauveu. Zschalig, Kfm., Le Havre.
Pension Fürst Bismarck. Schulz, Fr. Rent., Gr.-Lichterfelde.
Villa Frank. Dan, Rent., Königsberg. — Dan, Rent., Berlin.
Villa Helene. Simeon, Fr. m. Tocht., Little Bounds.
Christl. Hospiz I. May, Fr. Rent., Düsseldorf. — Schwietzke, Fr., Düsseldorf.
Villa Humboldt. Lichtenstein, Fr., Frankfurt. — v. Czigler, Fr., Dr. m. Tocht., Frankfurt.
Leberberg 8. Nathansohn, Apotheker, Dwinsk. — Nathansohn, Stud. chem., Dwinsk. — Edelstein, Kfm. m. Fam. u. Bed., Odessa.
Nerotal 31. Eliasberg, Fr. m. Sohn u. Gouvernante, Minsk. — Eliasberg, Dr. phil., Minsk.
Pagenstecherstraße 1, 2. Liachowski, Fr., Petersburg.
Röderstraße 39. Böse, Rent. m. Fr., Braunschweig.
Pension Sanitas. Oschatz, Schwester, Weimar.
Schulgasse 6. Michailowski, Kfm. m. Fam., Rostow.
Privathotel Splendida. Dedloff v. Meding, Hauptm., Hanau. — Kash, m. Fr. u. Bed., Berlin. — Kash, Stud., Berlin.
Taurusstraße 33/35, 2. Goldschmidt, Kfm., Hamburg. — Epstein, Brauereibes. m. Sohn, Wilna.
Taurusstraße 41. Hintze, Fr. Rent., Berlin. — Genest, Fr., Jerichow.
Villa Violetta. Berendes, Kapit.-Leut. z. See, Wilhelmshafen. — Mattheides, Kfm., Hamburg. — Pressar, Fr. Rent. Dr., Godesberg.
Wilhelmstraße 10a. Emmerich, Polizeirat m. Fr., Köln.
Augenhilfsanstalt. Glöckner, Marg., Fischbach. — Blank, Fern., Mühlbach. — Baumgartner, Marie, Mainz. — Stampf, Emma, Norbolen. — Blug, Nikolaus, Aulhausen. — Schlauch, Kerb.

Reichshallen-Theater.
Stiftstrasse 16.
Vollständig neues Programm.
Véola Andrassy,
moderne Humoristin am Klavier.
Hilda und Tilota,
das beste deutsche Gesang- und Tanz-Duett.
Mr. Francois
am fliegenden Trapez
und die übrigen Attraktionen.

Spiegel!

Spiegel!
Große Partie Spiegel
(Gelegenheitskauf) zu außergewöhnlich spottbilligen Preisen in allen Größen.
Mainzer Möbelhaus, Schwalbacherstr. 12.
Bräut-Ausstattungen
sowie einzelne Möbel, Betten von den billigsten bis zu den feinsten Ausführungen in solidester Arbeit liefert zu allerbilligsten Preisen das
Mainzer Möbelhaus
von Leopold Grünfeld, Schwalbacherstr. 12.
Wiesbaden und Mainz.
Teillieferungen gestattet.
Kartoffeln.
Prima Magnum bonum zu Tagespreisen liefert frei Haus **F. Remmer,** Jahnstraße 7.

Inventar-Versteigerung.
Montag, den 5. März, vorm. 10 Uhr, kommen wegen Verminderung meines Viehwirtschafts 15 Melkkühe unter Garantie, 3 Pferde, 6 Wagen, Kühe, Sä- und eine Getreidemähmaschine, Selbstbinder u. zc., zum Ausgebot. Mit Zuschlag erfolgt die Genehmigung.
Reggermeister ebenfalls eingeladen.
H. Schneider,
Armenrathmühle bei Diebrich.

Nassauischer Kunstverein.
Ausstellung von Aquarellen und Handzeichnungen **Adolf von Menzels** und anderer Künstler (aus der Königl. Nationalgalerie zu Berlin), sowie von **Oelgemälden Eugen Brachts** in den ehemals **Deiters'schen Kunstsälen**, Luisenstrasse 9. Geöffnet von 10-1 und 3-5 Uhr. Eintritt 50 Pf. Vereinsmitglieder, sowie deren Familienangehörige zahlen die Hälfte. F 478
Gardinen-Spanner
zum Hochstellen für 2-3 Blatt, mit Messing-Nadeln zum Einhängen, empfiehlt
Conrad Krell, Launusstraße 13.

Obst und Nudeln!
Getr. Aprikosen Pfd. 70, 80 u. 100 Pf.
Getr. Apfelschniben 45 Pf.
Getr. Apfelsinenc Pfd. 70 u. 80 Pf.
" Bohrapfel Pfd. 80 Pf.
" Birnen Pfd. 80 u. 100 Pf.
" Bräunlein Pfd. 80 Pf.
" Kirschen Pfd. 50 Pf.
" Pfirsiche Pfd. 80 Pf.
" gemischt Obst 40 u. 60 Pf.
" Pfäumen Pfd. 30, 35, 40, 50, 60 u. 80 Pf.
Gemäsenudeln Pfd. 30 u. 40 Pf.
Schäles Eier-Nudeln, Hausmacher, Pfd. 50, 60 u. 70 Pf.
Auer's Käse-Nudeln Pfd. 60 Pf.
Maccaroni Pfd. 30, 40, 50 u. 70 Pf.
Nicht schwäb. Spätzle Pfd. 60 Pf.
empfecht 451
in stets frischer Ware
J. C. Keiper,
Telephon 114,
52 Kirchgasse 52.

Fischers Kaffee- und Speisehaus,
größtes am Plage,
Friedrichstr. 33, unterhalb der Kirchgasse.
Zwei separate Speisezimmer für Damen.
Mittagstisch 50 u. 80 Pf.
Abendessen von 30 bis 80 Pf. nach der Karte.
Beste Bezugsquelle für höchst solide, tonschöne Pianinos
zu bekannt billigsten Preisen bei grosser Auswahl.
F. König, Piano-Magazin, Bismarckring 4.
Whrenologin tägl. zu sprechen für Herren und Damen **Waltamstraße 4, 3 links.**
Keine Dame f. gleichen Anst. zw. häusl. Berlebr. Off. u. M. B. 50 postl. Bismarckring.

Massiv erbautes Haus
mit Gemüse- und Obstarten zu Engendahn, Post Idstein, soll am 5. März d. J., nachmittags 3 Uhr, zu Engendahn versteigert werden. Entfernung vom Bahnhof Niederrhausen bezw. Idstein 4 Kilometer. Nähere Auskunft durch Förster **Frühlich** zu Raumburg, Bezirk Cassel.

Feinste Angel-Schellfische
heute eintreffend.
Heinr. Ranzheimer,
Friedrichstr. 50, Ecke Schwalbacherstr. Teleph. 2977.
Trauerhüte, Trauerschleier
stets in grösster Auswahl am Lager.
Bina Baer,
44 Langgasse 44.
Telephon 2545. 441

Schöne Villa
mit prachtvoller innerer Ausstattung, in schönster und erster Lage Wiesbadens, ist verhältnissmässig für 140,000 Mk. zu verkaufen. Anfragen bitte unter **S. 445** an den Tagbl.-Verlag zu richten.
Villa Herotal.
In schönster Lage Wiesbadens ist eine reizend ausgestattete Villa mit herrlicher Aussicht und sehr schönem Garten für den billigen Preis von fast 77,000 Mk. wegen baldigen Wegzugs zu verkaufen. Die Villa enthält: 1 Salon, elegantes Speisezimmer, 6 schöne Zimmer, Badezimmer, Wintergarten, Mädchenkammern, geräumige Küche u. c. c. Offerten erbeten unter **P. 445** an den Tagbl.-Verlag.

90,000 Mk. auf 2. Hypoth.
anzuleihen, ganz oder geteilt. Offerten unter **O. 445** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Miet-Verträge
vorzütig im
Tagblatt-Verlag * Langgasse 27.

Neugasse 22
und
Walramstr. 31.

Freitag
auf dem
Markte.

Frisch vom Fang treffen heute ein:
Kleine Schellfische zum Braten per Pfd. 15 Pf., 5 Pfd. 70 Pf.
Grosse Schellfische 30 Pf., allergrösste 6-8-pfündige 25 Pf.
Extrafeine lebendfrische Holländer Angel-Schellfische 35-50 Pf.
" **3-6-pfündige** " **Angel-Kabeljaue p. Pfd. 30 Pf.**
ff. fetten Kabeljau 25, ohne Kopf 30, im Ausschnitt 35 Pf.
ff. Seelachs 25, Bratschollen 30, Backfische ohne Gräten 25.
ff. Heilbutte im Ausschnitt Mk. 1.-, rotfl. Salm Mk. 1.-.
Lebendfr. Zander 70 Pf., Rheinhechte Mk. 1.-, Barsche 60 Pf., Bresem 50 Pf.
Rheinbackfische 25 Pf., Merlans 30 Pf., Stinte (Eperlans) 50 Pf.
Frische grüne Heringe, grosse, Pfund 20 Pf., 5 Pfund 90 Pf.
Lebende Karpfen Mk. 1.-, Schleie, Hummer etc. billigst.
Echte Monikendamer Bratbücklinge Stück 8 Pf., Dtzd. 90 Pf.
Echte Kieler Sprotten Pfd. 60 Pf., 3-Pfd.-Kiste Mk. 1.20.
Frische Seemuscheln 100 Stück 40 Pf., Smoked Haddocks Stück Mk. 1.-.
Bestellungen erbitte frühzeitig! Zum Versand kommen nur Fische erster Qualität!

Rheinstr. 43, neben d. Victoria-Apothek, schöne 6-Zim.-Wohn. mit allen der Neuzeit entspr. Einrichtungen per 1. April zu verm. Näh. Blumenladen dai. Im Hause wohnte 20 Jahre ein pr. Arzt. 1086
Rheinstr. 43 Frontispiz-Wohnung, 3 Zimmer u. Küche, an ruhige Familie per 1. April zu verm. Preis 450 Mk. Näh. bei **W. Seipel.** 1111
Reitelstr. 5 große 3-Zimmer-Wohnung mit Küche, Bad, Speisekammer, Maniade, 2 Kellern, Koch- und Leuchtgas zum Preise von 530 Mk. auf gleich oder 1. April zu vermieten.
Dohb.-Str. 84, M. 1 r., erb. f. Arb. f. Schlaff.
Frankestr. 1, 1 r., erb. f. Mann b. R. u. B.
Sellmundstr. 44, 1 r., erb. f. Mann Kost u. Log. Besch. onst. f. l. m. zweiten j. Mädchen billig Zimmer mitbewohnen. Näh. Sedanstr. 1, 11.
Ein ganzes ff. Haus mit Stallung in der Nähe von Wiesbaden oder Vorort zu mieten, event. zu kaufen gesucht. Näh. bei **Petri, Kerosstraße 28.**

Gesucht auf gleich ein tüchtiges gewandtes Hausmädchen zu klein. Familie Bierfabrikstraße 3a.
Arätige Arbeiter
zum Waggons einladen bei hohem Lohn sofort gesucht. Chemische Werke vorm. G. C. Albers, Diebrich a. Rh.

Schuljunge als Laufjunge
gesucht Bismarckring 15, 1 rechts.
Gebild. Herr aus aut. Kreisen, 37m. in reiferen Jahr., mit besten Referenzen u. durchaus vertrauenswürdig, sucht Stellung als Geschäftsführer, Verwalter, Privatsekretär oder dergleichen. Offerten unter **B. 445** an den Tagbl.-Verlag.

Verloren
Dienstagvormittag kleines Portemonnaie mit ca. 95 M. Wiederbringer gute Belohnung Pension Margaretha, Ehelebensstraße 3.
Dienstag Abend ein vierediges woll. Tuch in d. Sellmundstr. verloren. Abzug. Soalgasse 3, B.

Zugelassen
junger langhaariger weißer Spitz mit gelben Ohren. Abz. Herotal 27.
Zugelassen graubr. Hund, getrigte Ohren u. Schwanz. D. Koff. abz. Müdesheimerstr. 9, 21.
Die Dame, die um 10 Uhr heute vormittag an der Ringstraße in den elektrischen Wagen, der nach dem Bahnhof zu fuhr, einsteig und von einem Herrn ihren Regenschirm aufgehoben bekam, wird höflich erucht, unter **N. 446** an den Tagbl.-Verlag ein Zeichen zu geben bequid näheren Bekanntschaftens.

Erbitte Brief u. m. M. hauptpostl. M. W. 17. 12. 77. Bitte Brief abhol.

Wem es darum zu tun ist, den seit 1/2 Jahrhundert bekannten und bewährten, echten
„J. Rapp's Brindisi“
mit dem „Rappen“
zu erhalten, der achte beim Einkauf genau darauf, daß Etiketten, Kapseln und Korken der Flaschen die nebenstehend abgebildete, amtlich eingetragene Schutzmarke, einen „Rappen“, tragen und weise alle minderwertige Nachahmungen energisch zurück. 518
J. Rapp, Herz. Sächs. Hoflieferant, Weinbau und Weingrossh.,
Hauptgeschäft: **Moritzstrasse 31,** weitere Verkaufsstelle: **Neugasse 18/20.**
Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.
Nicht mehr Goldgasse.